

[Architekturhistorische Dokumentation von  
traditionellen Holzbauten im Nationalpark  
Gesäuse/Steiermark/Österreich]

---

# Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

eines Diplom-Ingenieur (DI)

im Studiengang

**Holztechnologie & Holzwirtschaft**

an der

**Fachhochschule Salzburg GmbH**

eingereicht von

**Benedict Pielmeier**

**[Salzburg, 03.12.2015]**

Matrikelnummer:

1310650007

Betreuung:

**FH-Salzburg:**

Dipl.-Ing. Silvia Irrleitner

**Landesforste Steiermark:**

Dipl.-Ing. Andreas Holzinger

**Nationalpark Gesäuse:**

Dipl.-Ing. Herbert Wölger

Abgabetermin:

03.12.2015



### **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere an Eides statt, dass ich die vorliegende Masterarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt und stimmt mit der durch die Begutachter/innen beurteilten Arbeit überein.

Salzburg, den 03.12.2015



---

Benedict Pielmeier

### **Danksagung**

Mein besonderer Dank gilt Lena und Wolfram Pielmeier, Marinus Lieb, Regina Maier und Evi Eberl für die freundliche Unterstützung meiner Arbeit.

Außerdem danke ich ganz speziell meinen Betreuern Silvia Irrleitner, Andreas Holzinger mit dem Team der Steiermärkischen Landesforste sowie Herbert Wölger mit dem Team des Nationalparks Gesäuse für die große Hilfsbereitschaft und Unterstützung während der gesamten Masterarbeit.

## Inhalt

<b><u>Verzeichnis</u></b>	Seite
Titelblatt	
Erklärung / Danksagung	I
Inhaltsverzeichnis	II
Abkürzungen	III
<b>1. Einleitung</b>	1
1.1 Steiermärkische Landesforste	1
1.2 Der Nationalpark Gesäuse	3
1.3 Wechselwirkungen Stmk. Landesforste ↔ Nationalpark	5
1.4 Problemstellung und Ziele der Thesis	8
<b>2. Historischer Holzbau in der Steiermark</b>	8
2.1 Merkmale und Beispiele	8
2.2 Traditionelle Holz- Werkzeuge, Verbindungen und Konstruktionen	16
<b>3. Steckbriefe historische Gebäude</b>	26
3.1 Überblick und Allgemeines	26
3.2 Steckbriefe	29
<b>4. Holzbauliche Analogien</b>	436
<b>5. Entwicklung des Alpenraumes am Beispiel Gesäuse</b>	442
<b>6. Problematik der baulichen Entwicklung in den Alpen</b>	443
<b>7. Ausblick auf mögliche Gebäudenutzungskonzepte</b>	448
<b>8. Resümee</b>	449
<b>9. Quellenverzeichnis</b>	451
<b>10. Technisches Equipment</b>	457
<b>11. Abbildungsverzeichnis</b>	458

## Abkürzungen

Abb.	Abbildung
bzw.	beziehungsweise
©	copyright
ca.	circa
d.h.	das heißt
DL	Dienstleistung
ehem.	ehemalig
etc.	et cetera (lat.: und so weiter)
evtl.	eventuell
Franzz.	Französisch
ha	Hektar
Hm	Höhenmeter
Jhd.	Jahrhundert
Jhtt.	Jagdhütte
Lf.	Landesforste
m	Meter (über normal Null)
N	Norden (North)
NP	Nationalpark
o.ä.	oder ähnliches
O/E	Osten (East)
o.J.	ohne Jahresangabe
S	Süden (South)
Stmk.	Steiermärkische
u.a.	unter anderem
UZS	Uhrzeigersinn
vgl.	vergleiche

vlg.	vulgo
vs.	versus
W	Westen (West)
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

## 1. Einleitung

### 1.1 Steiermärkische Landesforste

Die Gründung der Steiermärkischen Landesforste lässt sich auf das Jahr 1889 zurückdatieren. Auslöser dafür war die Umstellung des Brennmaterials in der Eisenverhüttung von Holz auf Steinkohle in dieser Region, welche die Alpine Montan-Gesellschaft (1881 durch Zusammenschluss Steirischer und Kärntner Hüttenbetriebe gegründet ([www.austria-forum.org](http://www.austria-forum.org), 07.03.2015) dazu veranlasste sich von einem Großteil ihrer Waldungen zu trennen. Nachdem ein Großteil an Staat, Religionsfonds sowie Kaiserhaus veräußert wurde, bestand das Problem, einen seriösen Käufer für das heutige Areal der Landesforste zu finden. Daraufhin beschloss das Land Steiermark, auch um eine Zerteilung der Fläche zu verhindern und Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung zu sichern, das Gebiet zu erwerben. Der Kauf wurde durch einen Beschluss des Steiermärkischen Landtages fixiert und als Kaufpreis wurden 1.363.000 Gulden vereinbart, woraufhin die Gründung der Landesforste am 1. Jänner 1889 erfolgte. (Holzinger et al. 2014, S. 30)

Geographisch liegt der Besitz der Landesforste an der nördlichen Grenze des Bundeslandes Steiermark in Österreich (Abb. 1). Zwei Drittel liegen nördlich, ein Drittel südlich des Flusses Enns. Als höchste Erhebung ist das Hochtor (2.369 m), als niedrigste die Mündung des Laussabaches in die Enns (365 m) zu nennen. Das Klima liegt an der Grenze von maritimen zu kontinentalen Einflüssen. Die Besitzgröße der Landesforste ist, bedingt durch Zukäufe seit dem Jahr 1889 (25.087 ha) über 1988 (27.607 ha) bis heute (28.368 ha), stetig gewachsen, wodurch sie den dritten Platz unter den steirischen Waldbesitzern einnehmen. Der Gebäudebesitz teilt sich wie folgt auf (1989):

1 Kirche, 4 Kapellen, 3 Gasthäuser, 1 Kaufhaus, 70 Verwaltungs- und Wohngebäude, 69 Wirtschaftsgebäude und Ställe, 59 Betriebsgebäude und Sölden, 41 Jagdhäuser und Jagdhütten sowie 16 Almgebäude, was zusammengenommen 264 Gebäude ergibt. Derzeit beträgt der Bestand nach Verkauf und Privatisierung noch 196 Objekte. (Holzinger et al. 2014, S. 67-69, 110)

Zu den Aufgaben der Landesforste gehören die Aufrechterhaltung der Produktionskraft der Wälder unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit, sowie das Erhalten von Arbeitsplätzen in diesem Zusammenhang. Des Weiteren müssen auch Schutz (Lawinen und Vermurung), Wohlfahrts- (Regelung des Wasserhaushaltes, Reinigung der Luft) und Erholungswirkungen (Erholungsstätte) des Waldes gewährleistet werden. Außerdem müssen die Landesforste als Grundbesitzer Servitutsrechte gewähren. D.h. beschränkte dingliche Nutzungsrechte an fremden Sachen ([www.notar-graz.at](http://www.notar-graz.at), 07.03.2015). Im Fall der Steiermärkischen Landesforste bedeutet das zurückgehend auf die Grundherrschaft der ehemaligen Landesherren, Weide- und Holzbezugsrechte zu gewähren. (Holzinger et al. 2014, S. 69-70)

Verteilung der wichtigsten Holzarten auf dem Grund der Landesforste: (Holzinger et al. 2014, S. 73)

Fichte	Tanne	Lärche	Kiefer	Buche	Esche/Ahorn/Ulme
74 %	2 %	6 %	1 %	12 %	5 %

Die Organisation der Landesforste gliedert sich über die Abteilung 10 (Land und Forstwirtschaft) und das Referat 6 (Steiermärkische Landesforste) des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, sowie über die einzelnen Reviere. (Abb. 2)

Abbildung 1: Flächenausdehnung der Landesforste (www.landesforste.at, 07.03.2015 (© Steiermärkische Landesforste))

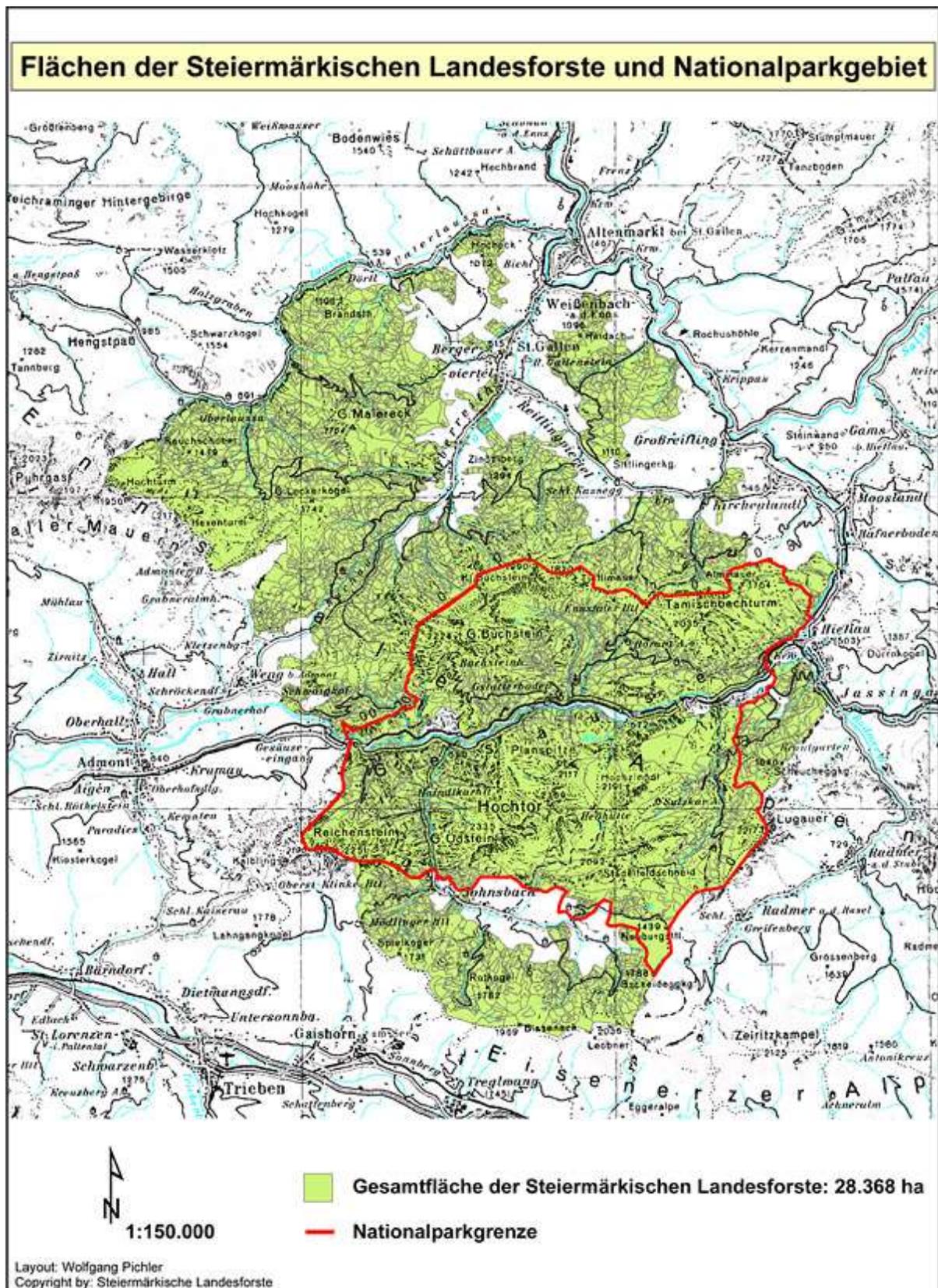
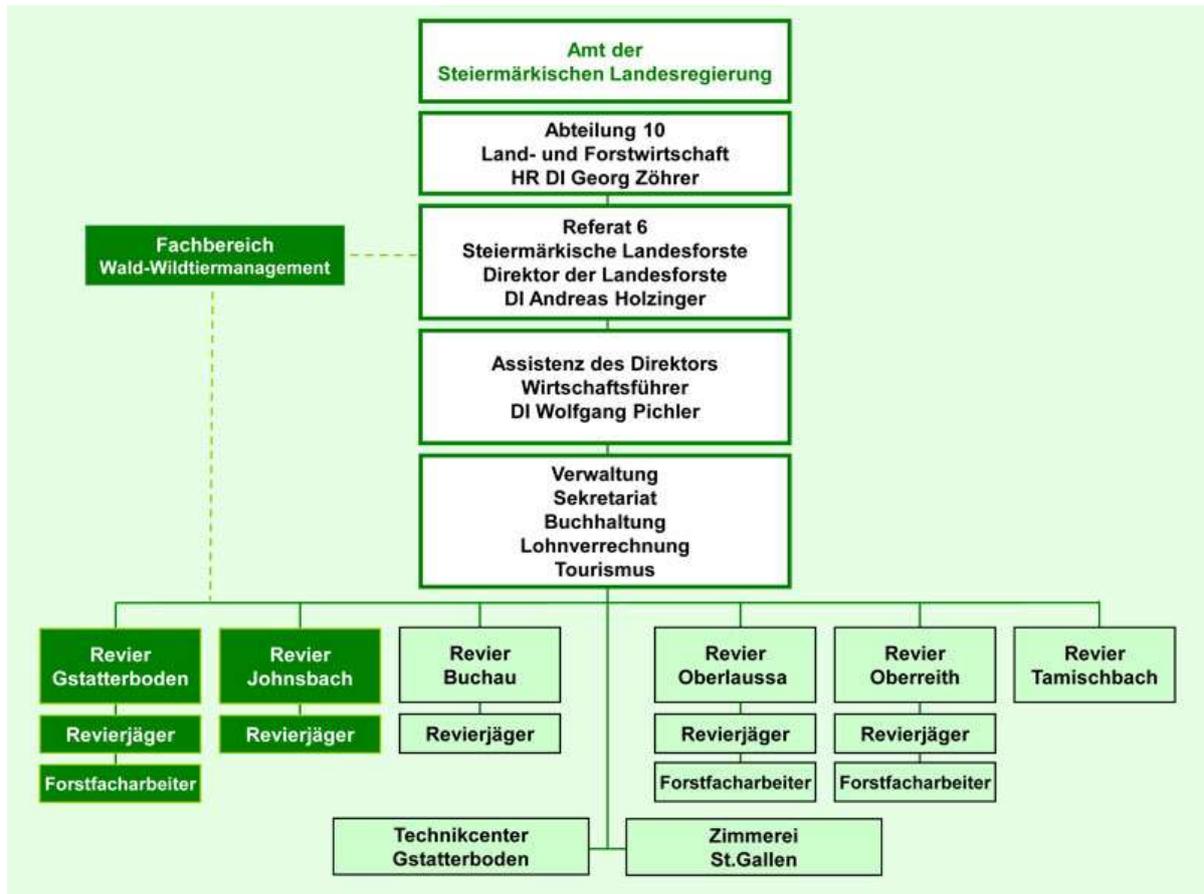


Abbildung 2: Organisation der Landesforste (www.landesforste.at, 07.03.2015 (© Steiermärkische Landesforste))



## 1.2 Der Nationalpark Gesäuse

Auslöser für die ersten Bemühungen um ein Naturschutzgebiet im Gesäuse war der Bau eines Kraftwerkes der STEWEAG GmbH in der Nähe der Kummerbrücke im Gesäuse. Das daraufhin im Jahre 1958 gegründete Naturschutzgebiet (Kategorie I) war das bis dahin größte Naturschutzgebiet der Steiermark. Des Weiteren wurde nach der Planung eines weiteren Kraftwerkes auch die Kataraktstrecke am Gesäuseeingang 1988 zum Naturdenkmal ernannt. Alle weiteren Versuche den Naturschutz in dieser Gegend auf ein höheres Level zu bringen scheiterten jedoch am Widerstand der lokalen Bevölkerung. (vgl. Würflinger Roland 2007, „Kultur statt verwilderte Natur“...)

Nachdem jedoch eine Machbarkeitsstudie das Potential eines Nationalparks auf dem Grund der Steiermärkischen Landesforste hervorhob, wurde nach einigen Jahren der Planung und Organisation am 26.10.2002 der Nationalpark Gesäuse gegründet. (Holzinger et al. 2014, S. 122)

**Zahlen, Daten und Fakten:** (www.nationalpark.co.at, 08.03.2015)

Der Nationalpark Gesäuse ist der drittgrößte Nationalpark Österreichs. Er liegt im Bereich der Ennstaler Alpen und umfasst im Wesentlichen die zwei Gebirgsstöcke Buchsteinmassiv und Hochtorgruppe. (Abb. 3)

**Gesamtfläche des Nationalparks:** 11.306 ha (75 % Naturzone (angestrebt), 25 % Bewahrungszone) nach IUCN-**I**nternational **U**nion for **C**onservation of **N**ature and **N**ational **R**essourcces (www.iucn.org, 25.03.2015)

**Gründung:** 26. Oktober 2002 (Jüngster Nationalpark Österreichs)

**Seehöhe:** 490 m bis 2370 m (Höhendifferenz 1880 m)

**Höchste Erhebung:** Hocht 2370 m

**Geologie:** Nördliche Kalkalpen. Häufigste Gesteinsarten: Dachsteinkalk, Ramsaudolomit

#### Naturraum:

Wald	52 %
Latschengebüsch	13 %
Offenland	9 %
Fels/Schutt	24 %
Gewässer	< 1 %
Infrastruktur	< 1 %

#### Eigentumsverhältnisse:

99,3 % Land Steiermark (Steiermärkische Landesforste)

0,5 % Öffentliche Gewässer

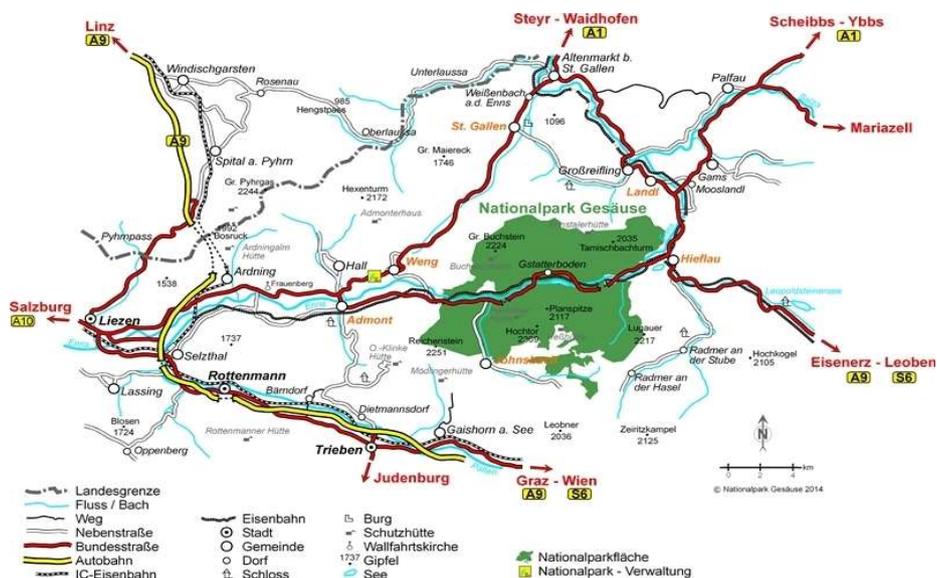
0,2 % Privater Grundeigentümer

#### Nationalparkgemeinden:

Admont	88 %
Landl	11 %
St.Gallen	1 %

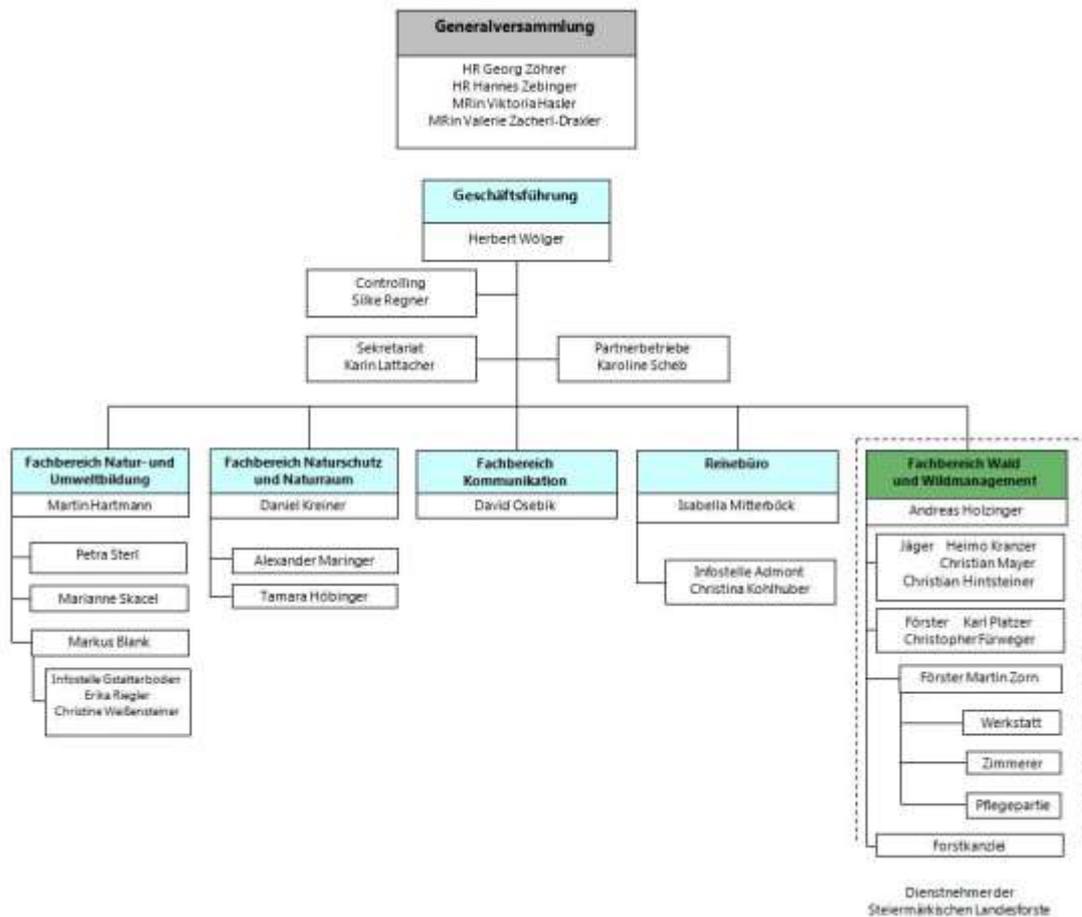
#### Lage:

Abbildung 3: Flächenausdehnung des Nationalparks (www.nationalpark.co.at, 08.03.2015 (© Nationalpark Gesäuse))



**Organisation:**

Abbildung 4: Organisation des Nationalparks (www.nationalpark.co.at, 08.03.2015 (© Nationalpark Gesäuse))



### 1.3 Wechselwirkungen Stmk. Landesforste ↔ Nationalpark

Die Gründung des Nationalparks im Jahr 2002 machte es aufgrund der Tatsache, dass 99,3 % der Nationalparkfläche auf dem Besitz der Landesforste liegen notwendig eine enge Zusammenarbeit beider Parteien zu etablieren.

Unter anderem übernehmen die Landesforste Aufgaben im Wald- und Wildmanagement, handwerkliche Dienstleistungen sowie Fachbereichsmanagement und Planungsaufgaben.

Neben der Erweiterung des Aufgabenfeldes für die Landesforste hatte die Nationalparkgründung aber auch Folgen für die Wald- und Wildnutzung sowie für viele auf Parkgrund stehender Gebäude bezüglich der Nutzung.

### **Folgen für die Waldnutzung:**

Ein großer Teil des Waldes im Nationalpark wurde außer Nutzung gestellt, um eine Rückführung zum Urwald zu erreichen. Das bedeutet für die Landesforste einen Rückgang an Einnahmen, aufgrund des Wegfalls von Wirtschaftswald. Allerdings werden, stützend auf die Gültigkeit des Österreichischen Forstgesetzes aus dem Jahre 1975, in bestimmten Zonen des Nationalparks Maßnahmen zur Borkenkäferbekämpfung durchgeführt, sowie in naturferne Waldbestände eingegriffen, um eine Umwandlung in naturnahe, gemischte und strukturierte Bestände zu forcieren. (siehe auch: Haseke, H., Holzinger A. Managementplan Wald 2009)

### **Folgen für die jagdliche Nutzung:**

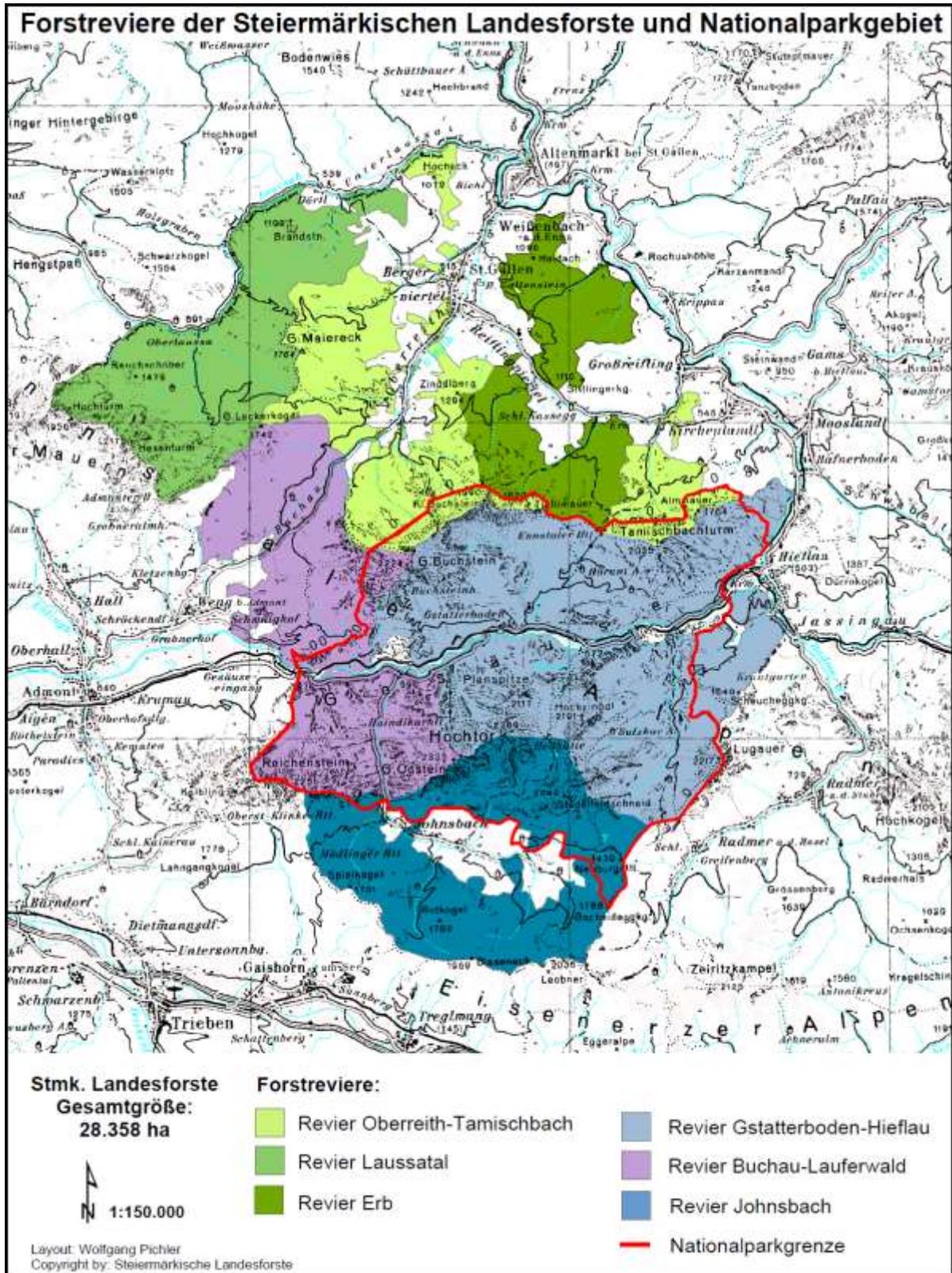
Auch im Bereich der Jagd mussten nach der Nationalparkgründung grundlegende Änderungen durchgeführt werden. Bejagung wird aus waldbaulichen Gründen zwar immer noch durchgeführt, denn das Fehlen von Großprädatoren wie Luchs, Wolf und Bär bringt die Notwendigkeit mit sich, die drei Schalenwildarten (Reh-, Rot- und Gamswild) auch weiterhin zu bejagen, um eine natürliche Waldverjüngung zu gewährleisten, allerdings wurde das System der Pachtjagden, die von Privatpersonen oder Firmen über längere Zeiträume gepachtet werden konnten, auf Förster und ein Berufsjägersystem umgestellt (Abb. 5). Dies bedeutet, dass die Jagd nur noch von Revierpersonal der Landesforste und auch nur um übermäßigen Verbiss und somit mangelnder Waldverjüngung entgegen zu wirken, durchgeführt wird. Für die Landesforste bedeutet das ein Rückgang an Pachteinnahmen sowie einen größeren Personalbedarf für jagdliche Zwecke. Allerdings wurde mit der Vermarktung von eigenem Wild ein neuer Wirtschaftszweig etabliert bzw. vergrößert. (siehe auch: Holzinger Andreas Managementplan Schalenwild 2012)

### **Folgen für den Gebäudebestand:**

Nicht erst seit der Gründung des Nationalparks sieht sich der Gebäudebestand der Landesforste mit großen Nutzungsänderungen konfrontiert. Die Erschließung des Geländes mittels Forststraßen machen Stützpunkte wie z.B. Jagdhütten oder Holzknechtunterkünfte in abgelegenen Gebieten überflüssig, da keine Tagesmärsche zu den Objekten durchgeführt werden müssen. Aber auch wirtschaftliche Entscheidungen, wie die Stilllegung von Sägewerken etc., führten zu einer größeren Anzahl an ungenutzten Gebäuden. Auch die Almwirtschaft in den entlegenen Gebieten ist aufgrund geringer Rentabilität und des großen nötigen Aufwandes seit Jahrzehnten rückläufig. Mit der Entstehung des Nationalparks ging nun auch die Nutzung von Jagdhütten aufgrund der Einstellung der Pachtjagd stark zurück. Außerdem stehen z. B. touristische Nutzung von anderweitig nicht mehr gebrauchten Gebäuden in Konflikt mit der Philosophie und den Richtlinien eines Nationalparks.

Kompensiert werden die fehlenden Einnahmequellen der Landesforste durch ein jährliches Pachtentgelt, welches vom Nationalpark bemessen am Nutzungswegfall gezahlt wird. Außerdem übernehmen Angestellte der Landesforste Aufgaben im verschiedenen Bereichen in der Höhe von aktuell 9 Mannjahren (Maßgröße für die Arbeitsleistung, die eine Person pro Zeiteinheit (Jahr, Monat oder Tag) erbringt) ([www.wirtschaftslexikon.gabler.de](http://www.wirtschaftslexikon.gabler.de), 12.03.2015). So führen beispielsweise Jäger keine Jagdgäste mehr, sondern Fotografen oder Schülergruppen. Außerdem sind Angestellte der Landesforste an Aufgaben wie Skitourenlenkung, Planung im Bereich Wald- und Wildmanagement, sowie in verschiedenen anderen Bereichen, die Themen des Nationalparks und der Landesforste berühren, tätig.

Abbildung 5: Organisation der Forstreviere der Stmk. Landesforste. (Archiv Steiermärkische Landesforste (© Steiermärkische Landesforste))



## 1.4 Problemstellung und Ziele der Thesis

### Problemstellung:

Problem ist ein vielfaches Verschwinden von bauhistorisch wertvollen und mit der Kultur der Gesäuseregion eng verbundenen „Baudenkmalern“.

Gründe:

- Verlust des Nutzungszwecks vieler Gebäude bedingt durch:
  - o Infrastrukturelle Erschließung (Forststraßen, Wege etc.)
  - o Schließung von Betrieben (Sägewerk etc.)
  - o Rationalisierung in der Landwirtschaft (Almwirtschaft (Auflassen von Almen))
  - o Nutzungskonflikte mit Nationalparkbestimmungen (Jagd, Tourismus, Waldbau)
  - o Finanzintensiver Unterhalt

Folgen:

- Verfall von Gebäuden

Ziel dieser Masterarbeit ist es, alle als kulturhistorisch wertvoll angesehenen, historischen Holzbauten (bis Mitte des 20. Jh.), welche sich auf Nationalparkgebiet und dessen Einzugsbereich und im Besitz der Landesforste befinden, zu dokumentieren. Im Besonderen soll von allen Gebäuden ein Aufmaß erstellt, Fotoserien geschossen, Rückschlüsse auf die Nutzung über die Bauform getroffen (Holzbaudetails), handwerkliche Besonderheiten festgehalten, der Erhaltungsgrad erfasst, Instandhaltungsmaßnahmen vorgeschlagen und Geschichtsrecherche (im Archiv, Interviews mit Zeitzeugen) etc. durchgeführt werden. Um daraus resultierend möglichst viele Informationen über sie zu besitzen, falls die Bauten in Zukunft nicht mehr existieren sollten. Des Weiteren sollen Möglichkeiten für eine künftige Nutzung der Gebäude als Grundlage für deren Erhaltung aufgezeigt werden.

Die besondere Ambition der Wirtschaftsführung der Landesforste liegt außerdem im Bereich der Renovierung historischer Bauten nach alten Vorbildern, was bis zu einem gewissen Grad von der internen Zimmerei der Landesforste durchgeführt werden kann.

## 2. Historischer Holzbau in der Steiermark

### 2.1 Merkmale und Beispiele

#### Gestalt:

Für das Aussehen des historischen Holzbaus im Allgemeinen sowie im speziellen in der Steiermark ist eine Vielzahl von Faktoren entscheidend. Dazu gehören unter anderem Landschafts- und Bodenformen, klimatische Verhältnisse, Sozialstrukturen, kultureller Austausch mit Nachbarländern, das Wirtschaftsgefüge sowie die jeweils geltenden Rechtsformen. Aus der unterschiedlichen Zusammensetzung der zeitlichen sowie räumlichen Faktoren resultieren die jeweils charakteristischen Baugestalten. Des Weiteren ist das dynamische Wachsen der Gebäude

durch eine meist große Zahl an An- und Umbauten typisch für die sich permanent wechselnden Anforderungen, die Land-, Alm- und Forstwirtschaft mit sich bringen.

Die für die Bauten verwendeten Materialien stehen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in enger Beziehung zur geographischen Umwelt und dem Handwerk, insbesondere das Zimmereihandwerk bildet bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts die Grundlage für die Homogenität der bäuerlichen Kulturlandschaft in der Steiermark.

Miteinbezogen werden müssen ebenfalls die gesellschaftlichen Gegebenheiten, wirtschaftlichen Voraussetzungen sowie ethnische und regionale Abweichungen, die die Kulturlandschaft mitgeprägt haben. (Anton Frick et al. 1992, S. 6)

### **Form:**

Der Großteil der für den Bau benötigten Materialien wurde vor Ort gewonnen und mittels örtlicher Technologie und Arbeitskraft sowie einem sehr hohen Anteil an Eigenleistung verarbeitet. Die Formgebung war maßgebend durch das Material als auch durch das handwerkliche Können vorgegeben, wobei sich auch bei der Verwendung von vorhandenen Baumaterialien noch Möglichkeiten der Differenzierung boten.

Für die Fundamente wurden größtenteils Natursteine aus heimischen Steinbrüchen oder einfach Steine (Geröllsteine oder Plattenmaterial) aus der unmittelbaren Umgebung verwendet. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden, wohl aufgrund von Material und Transportkosten, die Natursteine von den Ziegelsteinen verdrängt. Kleinere Steinbrüche für den Eigenbedarf blieben jedoch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts bestehen. Die in einem Großteil der Steiermark vorhanden Nadelwälder begünstigten jedoch über lange Zeit den Holzbau. Allerdings verbreitete sich vor allem bei bäuerlichen Wohnhäusern die Mischbauweise, bei der meistens ein und manchmal auch mehrere Geschosse in Stein und der Rest aus Holz ausgeführt wurden. Bei Wohnhaus, Stall, Getreidespeicher und Mühlen wurde der Holzbau immer in Blockform errichtet, wohingegen Scheunen und Schuppen meistens in Ständerbauweise errichtet wurden. Beginnend mit dem 19. Jahrhundert setzt sich bei den bäuerlichen Wohnhäusern in der Steiermark der Ziegelbau durch, was dazu führte, dass ein Teil der regionalen Vielfalt verloren ging. Die Grundform der Dächer bei Holzbauten in der Steiermark war das Satteldach mit hölzernem Dachstuhl und Dachneigungen von 42 bis 58 Grad. Die Giebelseiten waren meist freigestellt, aber bei Bauernhäusern bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nie komplett abgewalmt. Die Dachhaut besteht bis ins frühe 19. Jahrhundert ausschließlich aus Stroh und Spaltschindeldeckungen, welche allerdings bald von kostengünstigeren sowie dauerhafteren Deckungen wie Sägebretter, Ziegel sowie Eternit abgelöst wurden. (Anton Frick et al. 1992, S. 6-7)

„Aus heutiger Sicht einfache und klare Lösungen sind oft das Ergebnis eines unter Zwang stattgefunden Ausleseverfahrens. War die materielle Basis geordnet und gesichert, wurde das daraus gewonnene Selbstbewusstsein in der Bauausführung, wie zum Beispiel bei der Eckverzinkung des Holzblockbaues und in den Schmuckformen, durch kunstvolle Balkongeländer, Sgraffitofassaden oder bemalten Giebelflächen, demonstriert. Der Deckentram der Stube wurde mit der Jahreszahl seiner Herstellung und den Initialen der Bewohner besonders hervorgehoben.“ (Anton Frick et al. 1992, S. 7)

### **Funktion:**

Die Funktionen der bäuerlichen Gebäude sind sehr eng mit der Produktion verwoben. Die Grundrisse entwickelten sich meistens über längere Zeiträume und entstanden durch angliedern von überdachten Räumen, die sich, wenn sie sich über eine längere Zeitspanne bewährt haben, unter einem Dach zu einem größeren Ganzen zusammengefügt wurden. Dieser langjährige

Entwicklungsprozess führte meistens zu sehr großzügigen Lösungen. In diesem Zusammenhang stellte das örtliche Kleinklima zusammen mit dem Energiehaushalt bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts unveränderliche Rahmenbedingungen. (Anton Frick et al. 1992, S. 7-8)

### **Konstruktion:**

Die Konstruktionsweise der Gebäude wurde bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts vom Materialangebot vor Ort, den wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen, handwerklichen Fähigkeiten sowie Überlieferungen bestimmt. Reparaturen und Erweiterungen wurden meist nach der Erntezeit in Eigenleistung oder unter Zuhilfenahme von Handwerkern durchgeführt. Die Handwerksgesellen nutzen ihre Wanderjahre, um sich neue Methoden anzueignen bzw. die eigenen zu verfeinern. Materialbeschaffung, Zurichtung sowie Vorbereitung von baulichen Maßnahmen nahmen längere Zeitspannen in Anspruch. Auch wurden viele Baumaterialien mehrfach in unterschiedlichen Bereichen verwendet (z. B. Balken aus dem abgetragenen Trempel werden für einen Anbau des Wohnhauses wiederverwertet oder aufgrund der Umdeckung von Strohbindeln auf Dachziegel wird der bestehende Sparrendachstuhl durch einen stehenden Pfettendachstuhl ersetzt). Darauf begründend weisen viele ältere Gebäude konstruktiv unlogische Mischsysteme auf. (Anton Frick et al. 1992, S. 8-9)

### **Beispiele für typische, historische, bäuerliche Holzbauten der Weststeiermark:**

Vulgo Thommi Hof, Grabenwarth bei Ligist 18. Jhd.: (Abb. 6-9)

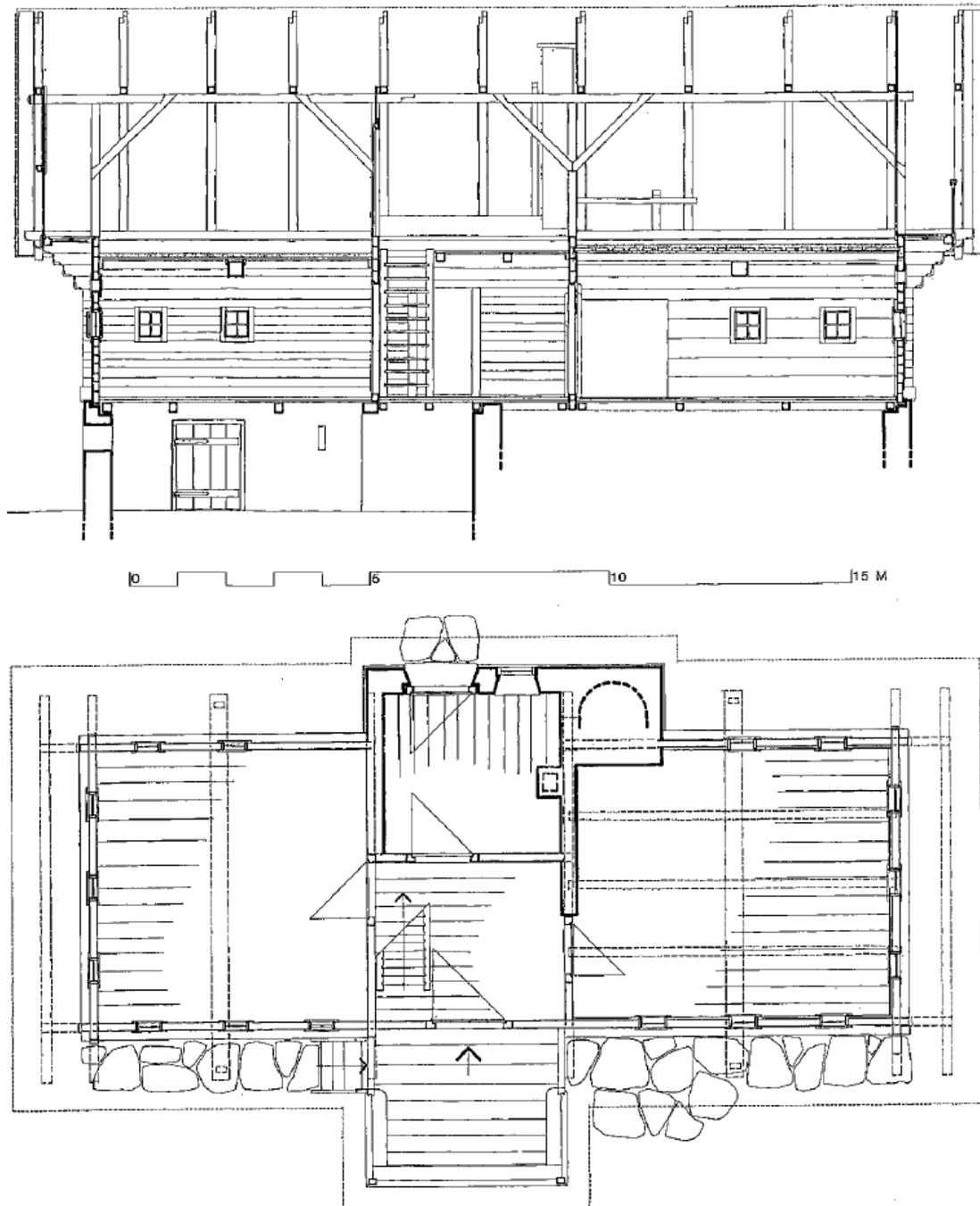
Merkmale:

- Steinsockel aus dem vor Ort vorkommenden Plattenmaterial
- Teilunterkellerung auch um unebenes Gelände auszugleichen
- Außen- und Innenwände aus durchgehendem Block
- Drei Räume (Vorraum, Stube und Kammer)
- Tür und Fensterstöcke werden aus dem Block heraus geschnitten
- Unterster Schwellenkranz aus groß dimensionierten und widerstandsfähigen Hölzern (Eiche etc.)
- Der Höhenunterschied von Quer- und Längswand wird durch das Sockelmauerwerk ausgeglichen
- Auskragungen der oberen Blockwandelemente dienen als Auflager für die doppelte Fußpfette
- Doppelte Fußpfette bestehend aus einem quadratischen, kleineren Profil zwischen den beiden letzten Blocklagen und einem stärker dimensionierten, liegenden Rechteckprofil im Versatz auf der letzten Blocklage
- Kurze Hölzer zwischen den Längsbalken der Blockwand und der Fußpfette als Auflager für die Unter-Sichtschalung
- Hauptdeckentram in Stube und Kammer krägt als Auflager für die Fußpfette über sein Auflager hinaus
- Balkenköpfe der Sekundärbalkenlage der Stube sind in der Giebelwand außen sichtbar
- Zwischenräume der Pfostendecke werden durch dünne Bretter abgedeckt
- Oberste Querhölzer der Blockwand liegen zum Stabilitätsgewinn im Versatz zu den Längshölzern
- Sparren des Kehlbalkendachstuhls werden mit Holznägeln in der Fußpfette verankert
- Flugsparrenfelder werden durch horizontalen Balken verstärkt, welche die Giebelfelder in drei horizontale Flächen gleicher Größe aufteilt (das obere Feld wird an der Sparrenaußenseite, das untere an der Sparreninnenseite geschalt)

- Fußfette und Auskrugung Längswand bilden ein Auflager für den Fußbalken der Giebelwand
- Balken und Sparrenköpfe werden an der Unterseite gerundet und die freiliegenden Kanten mit dem Reifmesser abgezogen

(Anton Frick et al. 1992, S. 8-9)

Abbildung 6: Vulgo Thommi Hof Ansicht 1 (Anton Frick et al. 1992 S. 52)



*Vulgo Thommi, Grabenwarth bei Ligist*

Abbildung 7: Vulgo Thommi Hof Ansicht 2 (Anton Frick et al. 1992 S. 53)

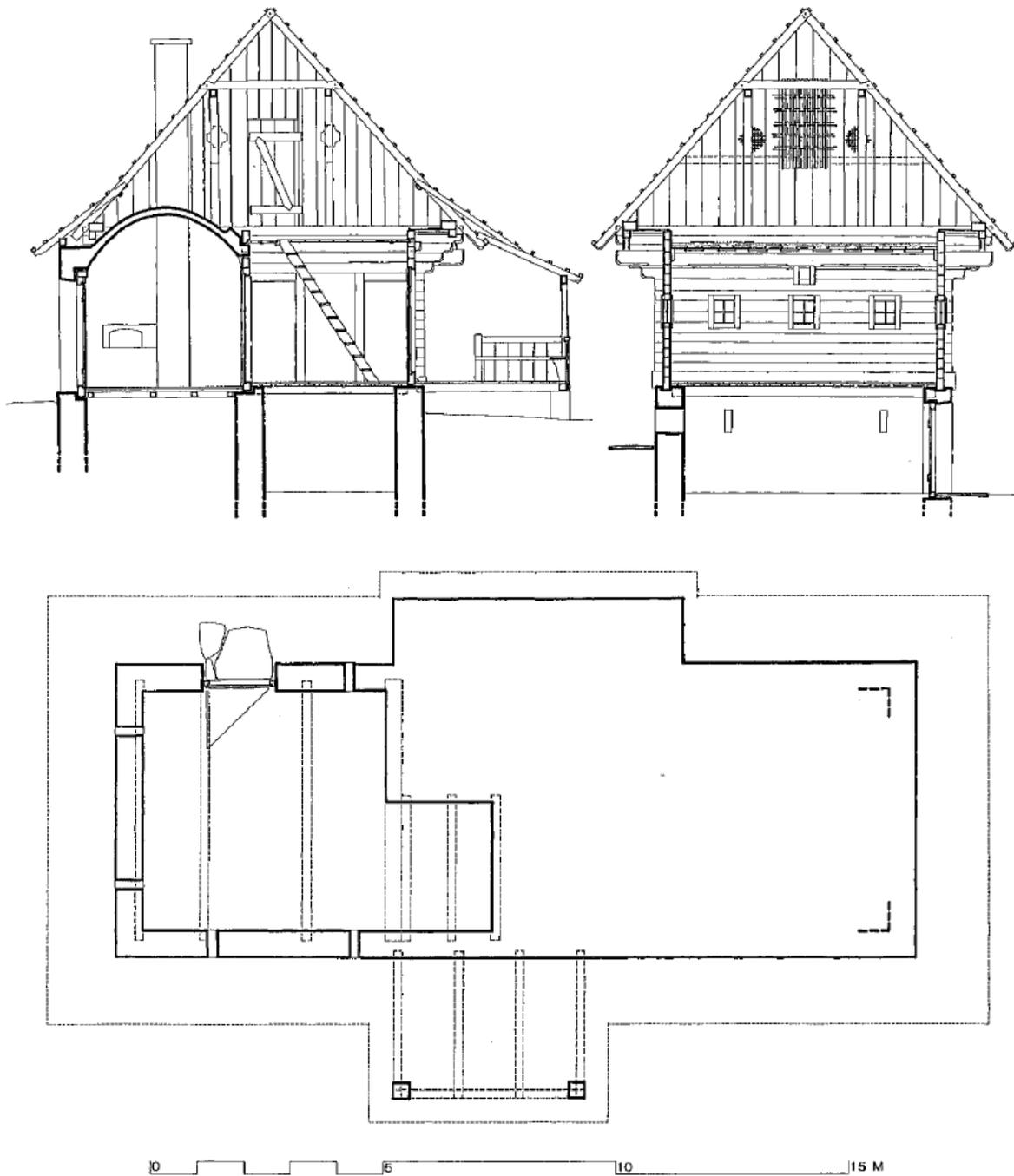
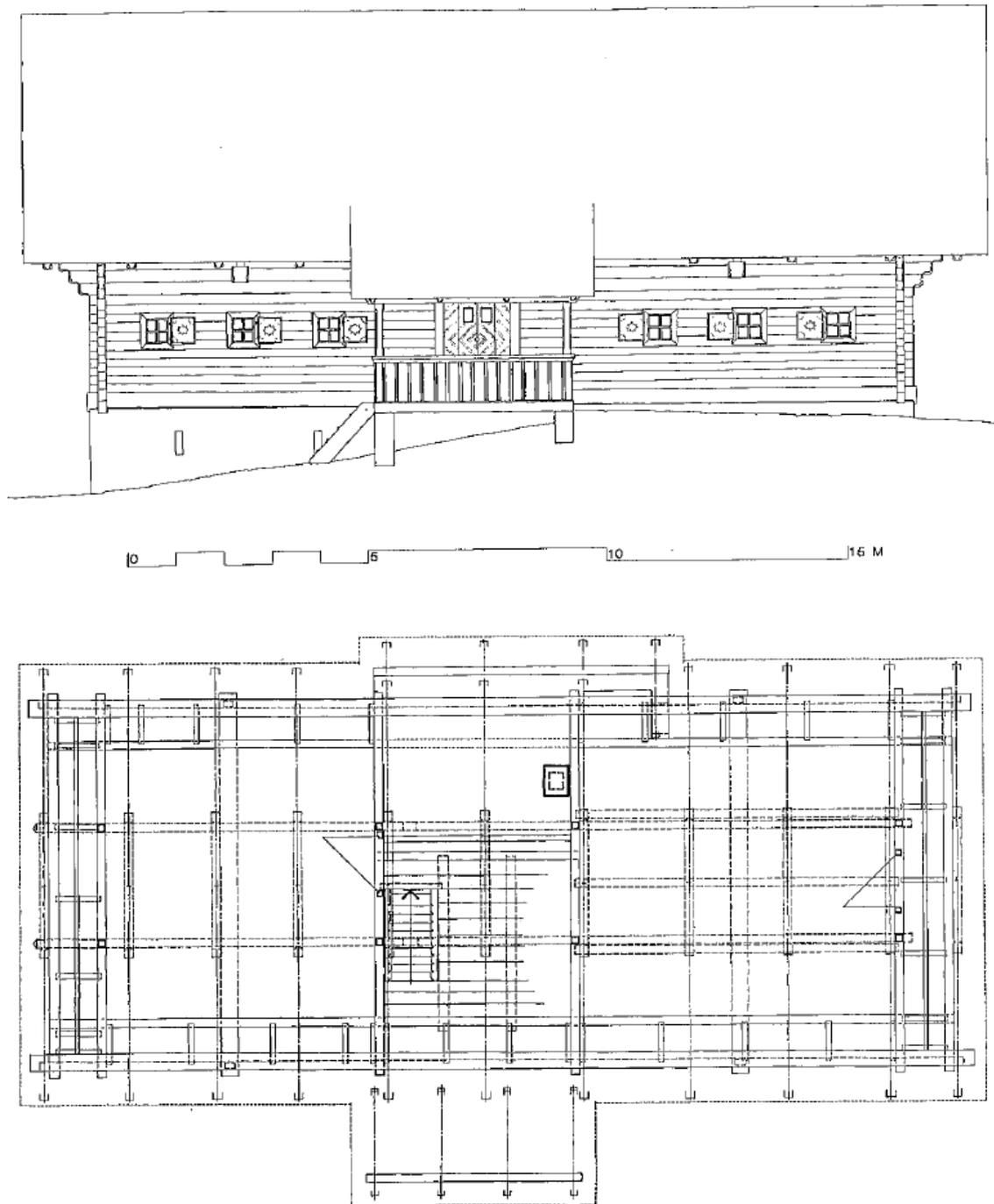
*Vulgo Thommi, Grabenwarth bei Ligist*

Abbildung 8: Vulgo Thommi Hof Ansicht 3 (Anton Frick et al. 1992 S. 54)



*Vulgo Thommi, Grabenwärtli bei Ligist*

Abbildung 9: Vulgo Thommi Hof Ansicht 4 (Anton Frick et al. 1992 S. 55)



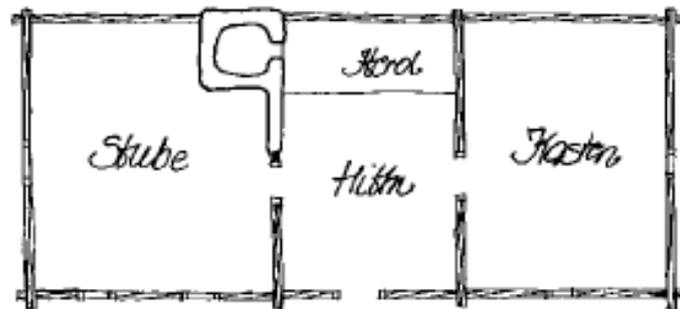
Limmeralm bei Johnsbach (Ennstal) 1873: (Abb. 10)

Merkmale:

- Blockbau aus Rundhölzern
- Steiles Sparrendach mit Scharschindeln (Sparren am First verkämmt und auf der Pfette verankert)
- Aufschieblinge um Vordach zu ermöglichen
- Querverstrebte Windbalken zur zusätzlichen Dachsicherung
- 3 Räume (Stube (Schlafraum u.a.), Hittn (Herdraum), Kasten (Aufbewahrung für Milch und Käse))

(Viktor Herbert Pöttler 1985, S. 192-193)

Abbildung 10: Limmeralm (Viktor Herbert Pöttler 1978 S. 171)

Holzkechthütte, Bäenschützklamm bei Mixnitz 1922: (Abb. 11)

Merkmale:

- Blockbau aus Rundhölzern
- Abdichtung der Fugen mittels durch Holzkeile befestigte Stangen und Moos
- Steiles Satteldach mit Schindeln
- Leicht gewölbte Decke aus Rundhölzern, welche über den giebelseitigen Rauchluken stärker gekrümmt ist

- Einräumiger Bau mit gezimmertem, offenem Herd

(Viktor Herbert Pöttler 1985, S. 66)

Abbildung 11: Holzknechthütte (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 66)



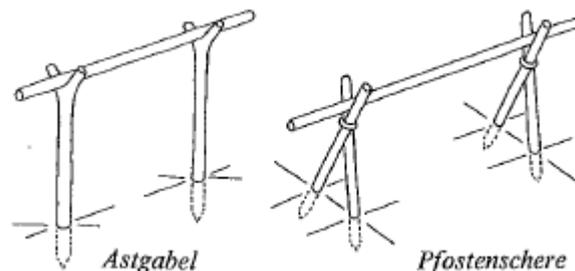
## 2.2 Traditionelle Holz- Werkzeuge, Verbindungen und Konstruktionen

### Konstruktionen:

Pfosten bzw. Ständerbau: (Viktor Herbert Pöttler 1985, S. 221-223)

Der Skelettbau in der Ausführung als Pfostenbau ist eine der ursprünglichsten Bauformen. Pfosten aus Rundhölzern wurden in die Erde gerammt und Zwischenräume mittels eines Flechtwerks geschlossen und beidseitig mit Erde, Lehm oder ähnlichem verputzt. Wichtigste Bauelemente des Pfostenbaues waren die Astgabel und die Pfostenschere (Abb. 12), aus welchen sich im Laufe der

Abbildung 12: Pfostenbau (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 222)

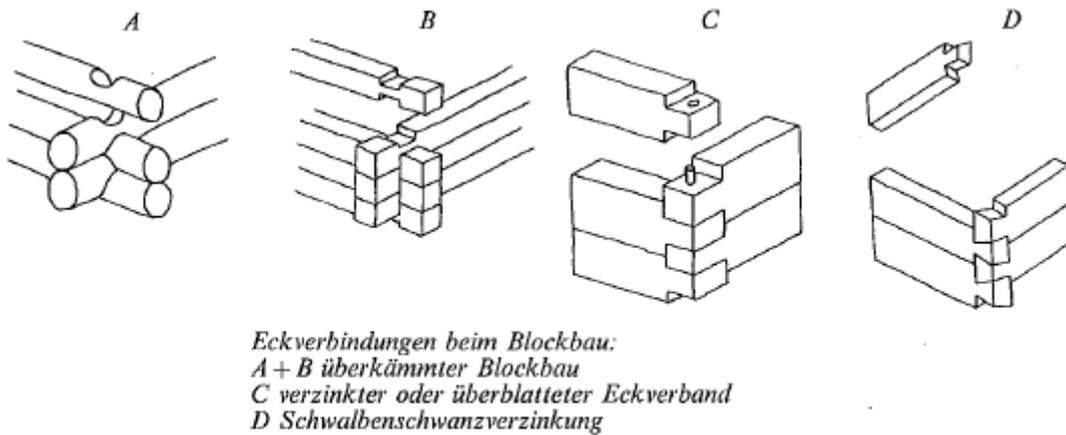


Zeit die bis heute gebräuchlichen Holzverbindungen heraus entwickelt haben. Der Pfostenbau entwickelte sich schließlich zum Ständerbau (u. a. Fachwerkbau), welcher in vielfacher Verwendung auch heute noch zum Einsatz kommt.

Blockbau (Massivbau): (Viktor Herbert Pöttler 1985, S. 223-226)

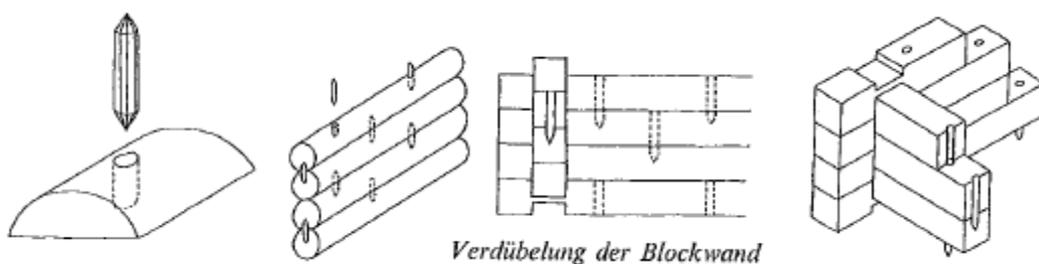
Waagrechte Übereinanderlagerung von Hölzern (früher meist Rundhölzer) und deren verschiedenartige Verbindung (Abb. 13) an den Ecken.

Abbildung 13: Eckverbindungen im Blockbau (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 222)



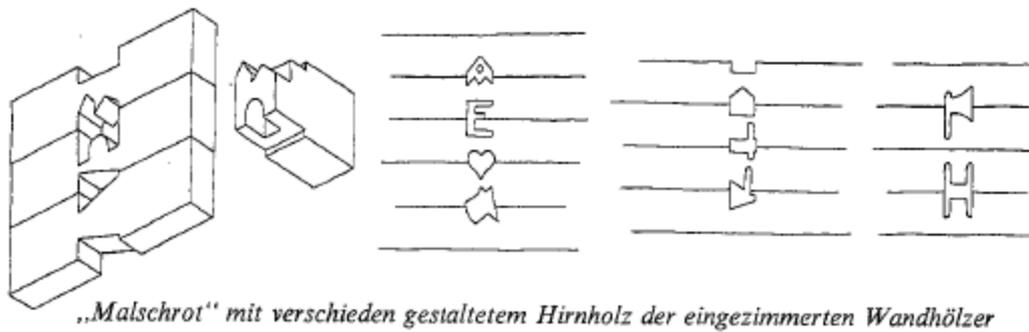
Voraussetzungen hierfür sind das Vorhandensein von langem und geradewüchsigem Nadelholz und entsprechenden Zimmermannsfähigkeiten. Erste Anzeichen von Blockbauten lassen sich bis in die Bronzezeit zurückverfolgen, wohingegen der Blockbau als primäre Holzbauweise erst seit ca. 2000 Jahren zum Einsatz kommt. Große Mengen Holz standen zur früheren Zeiten vor allem in den Rodungsgebieten von Siedlungen zur Verfügung, wobei man für den Rundholzbau stärkere und für den Kantholzbau geringere Dimensionen verwendete. Für die Wandaussteifung verwendete man Dübel aus Holz (Abb. 14), welche wechselseitig in geringem Abstand zwischen zwei Wandhölzern eingearbeitet wurden.

Abbildung 14: Wandaussteifung im Blockbau (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 224)



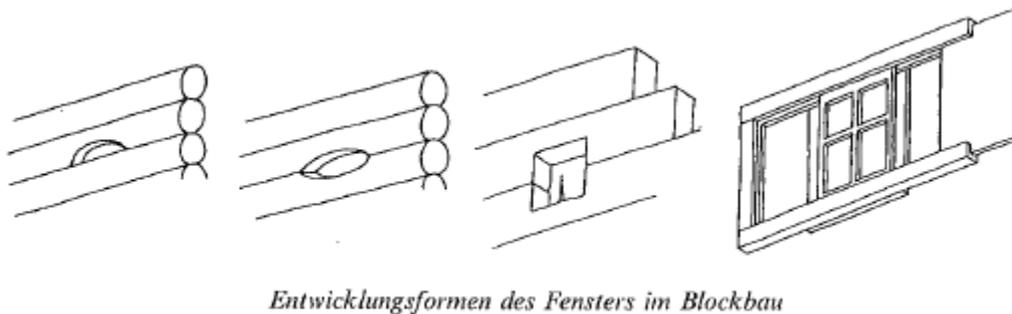
Die Abdichtung der Blockwände erfolgte durch Moos oder Lehm, später auch mit Mörtel. Eine Mehrräumigkeit wird beim Blockbau durch das Einbringen von Zwischenwänden erreicht, wobei grundsätzlich die gleichen Verbindungen wie auch an den Ecken genutzt werden. Allerdings wurden hierbei des Öfteren noch künstlerische Verzierungen, wie das sogenannte „Malschrot“ (Abb. 15), eingearbeitet.

Abbildung 15: „Malschrot“ (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 225)



Bei Fenstern und Türen muss im Blockbau, im Gegensatz zum Ständerbau, darauf geachtet werden, die statische Tragfähigkeit der durchlaufenden Hölzer nicht übermäßig zu beanspruchen. Deshalb fallen die Öffnungen meist klein aus und erfordern entsprechende konstruktive Maßnahmen. Hierfür dienen bei Türen beispielsweise die Schwelle und zwei Steher. Fenster (Abb. 16) mussten außerdem aufgrund des Mangels an Glas klein gehalten werden. Glas wurde vor allem durch Tierhäute, Schweinsblasen oder Holzschuber ersetzt.

Abbildung 16: Entwicklungsformen des Fensters im Blockbau (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 226)

Dächer im traditionellen Holzbau: (Abb. 17) (Viktor Herbert Pöttler 1985, S. 227-233)

Durch das Dach werden die primären Schirm- und Schutzfunktionen von Häusern erfüllt. Eine der ältesten Formen ist das Firstdach, bei welchem in den Anfängen eine Astgabel die Firststange getragen hat und die tragende Gabel zum Giebel wurde. Der Aufbau eines Daches ist in hohem Maße von den klimatischen Begebenheiten abhängig, was durch die steilen Dächer in niederschlagsreichen Gebieten und flache Dächer im mediterranen Raum bestätigt wird. Auch das Material spielt eine große Rolle, da beispielsweise Strohdächer nicht für flache Neigungen geeignet sind und Legschindeln hingegen nur auf flacheren Dächern ihre Verwendung finden. Unterschieden werden Dächer grundsätzlich nach ihrer Steilheit sowie ihrer Konstruktionsform. Hierbei wird zwischen Pfetten- und Sparrendach unterschieden.

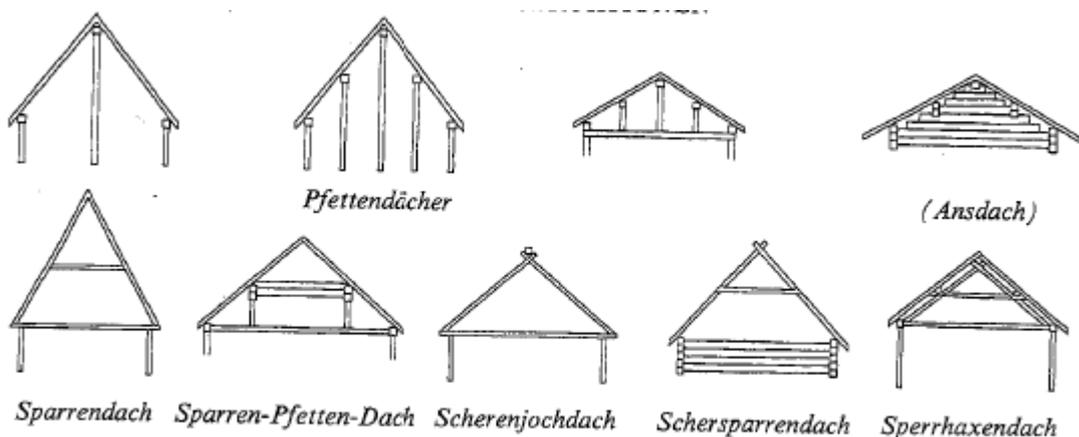
Pfettendach: ([www.baulinks.de](http://www.baulinks.de), 23.04.2015)

Beim Pfettendach werden die Dachlasten nicht nur von den Außenwänden aufgenommen, sondern auch über Längsträger (z. B. Mittel- und Firstpfetten), Pfosten und Streben auf tragende Bauteile im Gebäudeinnern abgetragen. Pfettendächer können über beliebig geformten und bemessenen Grundrissen errichtet werden. Sparrenauswechslungen sind leicht möglich.

Sparrendach: (www.baulinks.de, 23.04.2015)

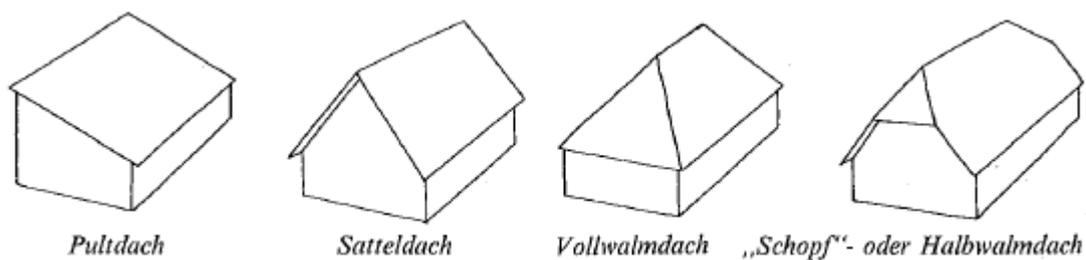
Sparrendächer bilden einen stützenfreien Dachraum und erleichtern die Nutzung von Dachgeschossen. Beim Sparrendach bilden zwei Sparren mit einem Deckenbalken oder dem dazugehörigen Streifen einer Massivdecke ein unverschiebbares Dreieck ("Gespärre"). Die gesamte Dachlast wird - ohne die Decke wie üblich vertikal zu belasten - auf die Außenwände übertragen. Decke oder Deckenbalken werden allerdings immens auf Zug beansprucht. Das Dachdreieck "drückt" die Fußpunkte / Traufpunkte nach außen, was von der Statik entsprechend berücksichtigt werden muss. Auch größere Öffnungen in der Dachgeschoßdecke erfordern daher besondere konstruktive Aufwendungen. Zur Versteifung der Sparrenpaare können querlaufende Balken, sogenannte Kehlbalcken, verwendet werden, weshalb das Sparrendach auch als Kehlbalkendach bezeichnet wird.

Abbildung 17: Dachkonstruktionen (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 229)



Für das Erscheinungsbild eines Gebäudes ist aber nicht die Konstruktion, sondern vielmehr die Dachform (Abb. 18) maßgebend. Hervorzuheben sind hierbei als wohl älteste Form das Pultdach und des Weiteren das Sattel-, Walm-, Krüppelwalm-, Zelt- und Flachdach.

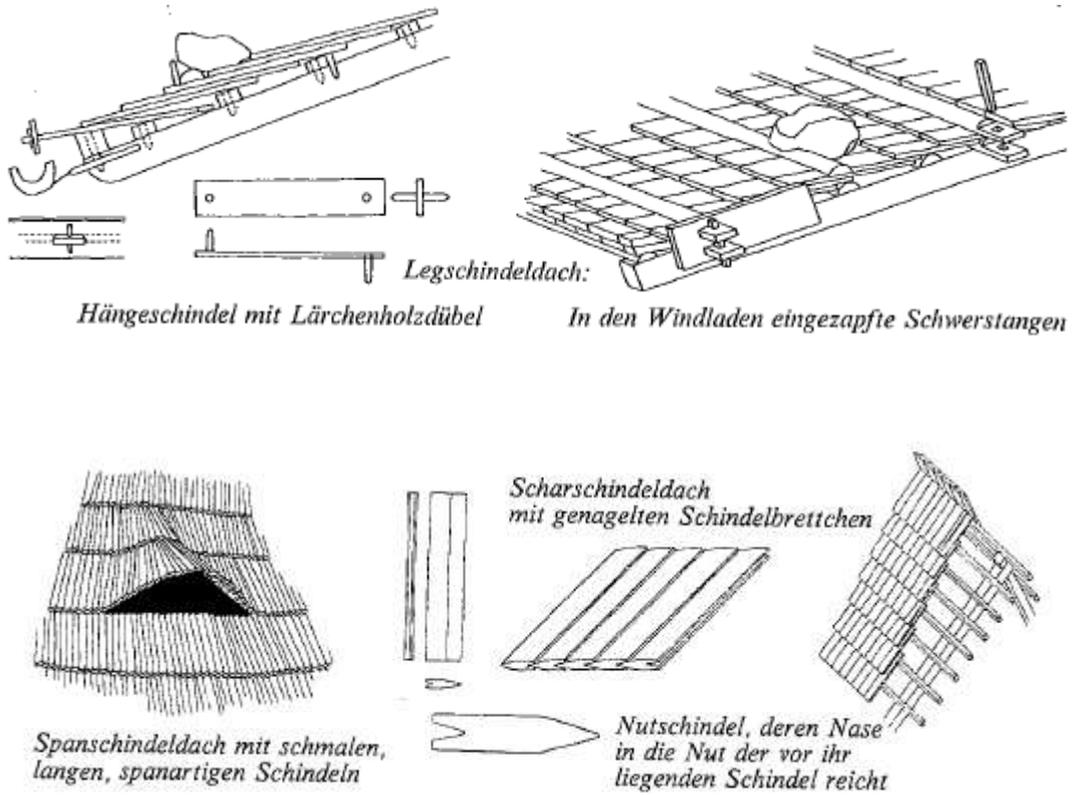
Abbildung 18: Dachformen (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 230)



Auch die Dachdeckung spielt beim Erscheinungsbild eine große Rolle und war bis zum Aufkommen industrieller Deckungen sehr stark vom Material abhängig. Auf historischen Dächern findet man deshalb ausschließlich Material in Form von belaubten Ästen und Zweigen, Gras, Schilf, Lehm und später auch gebrannte Ziegel, Stroh und Holz. Dabei sind Schilf, Stroh und Holz bis in die heutige Zeit als Dachdeckung in Verwendung. Hier ist vor allem die Dachdeckung aus Holz mit seiner Ausführung als Schindel- (Abb. 19) oder Bretterdach zu nennen, wobei gespaltene Schindeln eine höhere Witterungsbeständigkeit gegenüber gesägten Brettern, welche sich allerdings leichter

verarbeiten lassen, aufweisen. Bei den Schindeln muss zwischen Legschindeln, Zapfschindeln, genagelten Schindeln, Spanschindeln sowie Nutschindeln unterschieden werden.

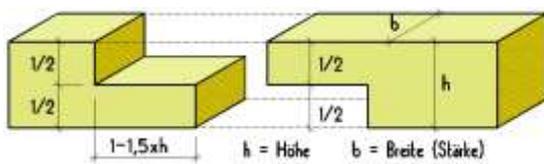
Abbildung 19: Dachschindeln (Viktor Herbert Pöttler 1985 S. 232-233)



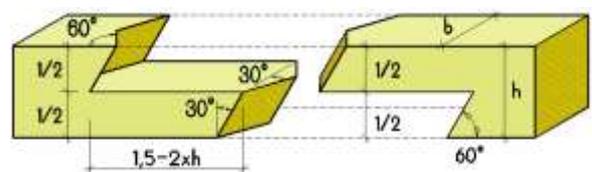
**Verbindungen:**

Beispiele einiger traditioneller Holzverbindungen: ([www.bswals.at](http://www.bswals.at), 24.04.2015)

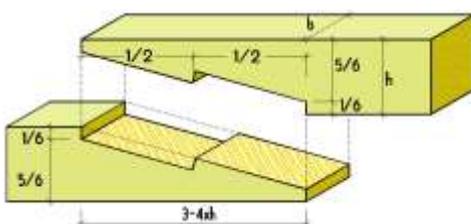
Längsverbindungen: (Abb. 20-22)



Gerades Blatt

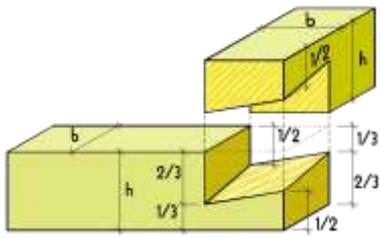


Gerades Blatt mit schrägem und Gratschnitt

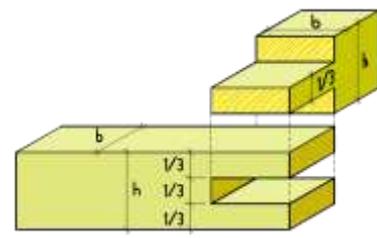


Schräges Hakenblatt

Eckverbindungen: (Abb. 23-24)

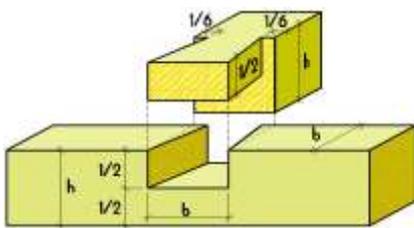


Druckblatt

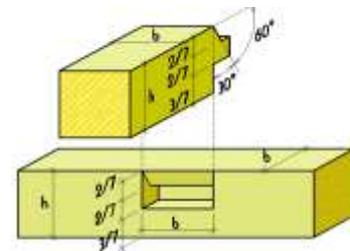


Scherblatt

Auswechslungen: (Abb. 25-26)

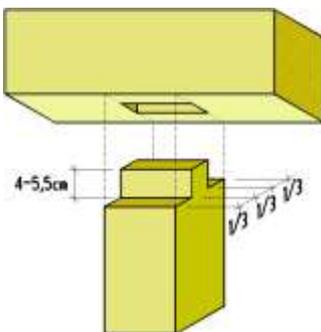


Schwalbenschwanzförmige Einblattung

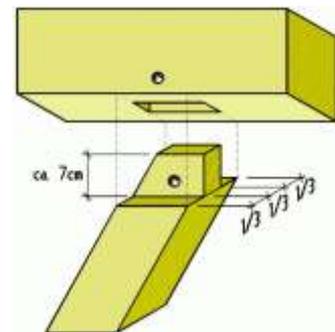


Brustzapfen

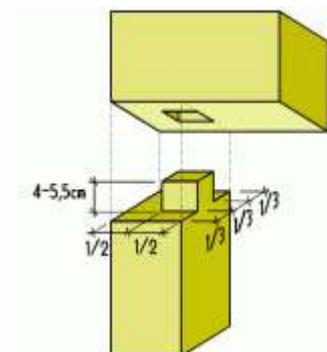
Zapfenverbindungen: (Abb. 27-29)



Gerader Zapfen

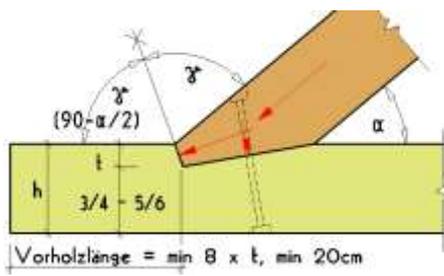


Schräger Zapfen mit Nagel

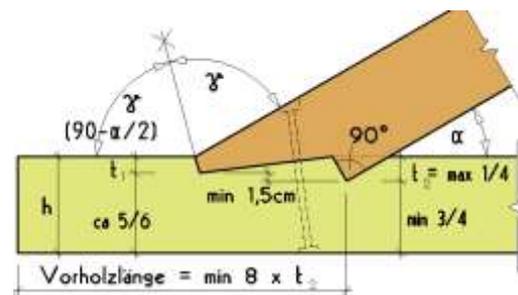


Abgesetzter Zapfen

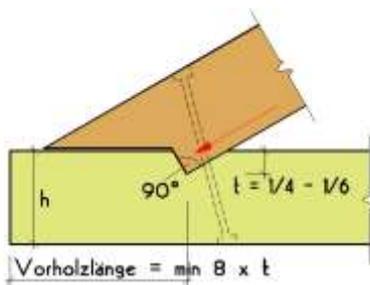
Versätze: (Abb. 30-32)



Einfacher Versatz

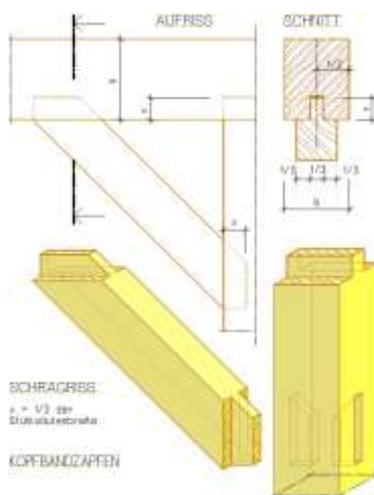


Doppelter Versatz

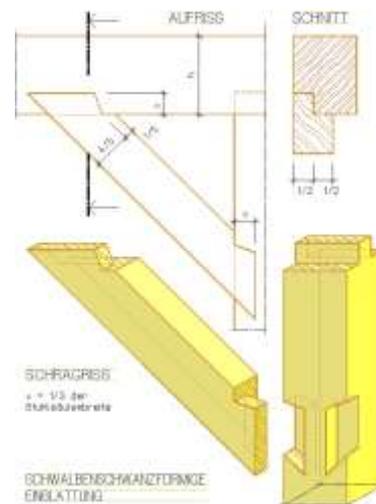


Fersenversatz

Kopfbandverbindungen (Bug): (Abb. 33-34)

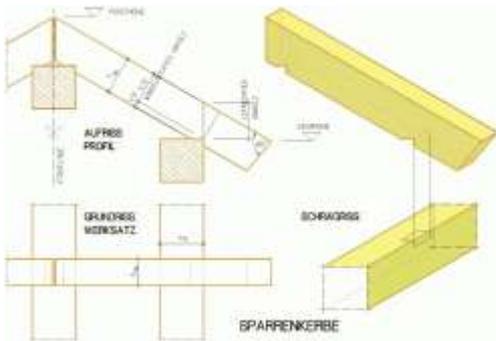


Kopfbandzapfen

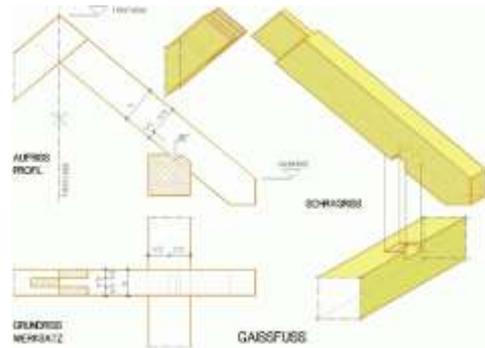


Schwalbenschwanzförmige Einblattung

Sparrenverbindungen: (Abb. 35-36)



Sparrenkerbe



Wiener Kastl

### Werkzeuge:

Die meisten Zweckbauten wie Jagdhütten, Almen, Holzknechtunterkünfte, Trempel etc. wurden im alpinen Raum der Steiermark meist mit einfachsten Werkzeugen erstellt. Dies war den meist sehr abgelegenen Standorten der Bauten geschuldet. Einzig in Ausnahmefällen oder in besser erreichbaren Lagen wurde mit umfangreichem Werkzeugsortiment gearbeitet.

Beispiele der wichtigsten Zimmermannswerkzeuge:

Breitbeil:

Abbildung 37: Breitbeil ([www.altes-handwerkzeug.de](http://www.altes-handwerkzeug.de), 06.05.2015)



Das Breitbeil (Abb. 37) wird zum behauen von Rundholz verwendet und ist etwa 50 bis 70 cm lang. Es unterscheidet sich von anderen Äxten und Beilen dadurch, dass eine Seite des Kopfes abgeflacht ist und der Stiel schräg zum Kopf läuft. Dabei gibt es rechte und linke Ausführungen.

Bundaxt:

Abbildung 38: Bundaxt ([www.fachwerk-kowarsch.de](http://www.fachwerk-kowarsch.de), 06.05.2015)



Mit der Bundaxt (Abb. 38) erledigten Zimmerleute bei der Herstellung von Balken aus Stammholz zunächst die groben Arbeiten. Bei der Anfertigung von Zapfen und Überblattungen spalteten sie mit ihr das wegzunehmende Holz längs der Faser ab, nachdem der Schnitt quer zur Faser eingesägt worden war. Mit ihrem Nacken und der Schlagplatte trieben sie Holzverbindungen zusammen, wenn Fachwerk und Dachstuhl gerichtet wurden und schlugen zur Verbindung Holznägel und große, eiserne Sparrennägel hinein. Wenn sie Stammholz auf einer Unterlage zum Behauen befestigen oder Holzbauteile verklammern wollten, nutzten sie sie ebenfalls zum Setzen der dafür vorgesehenen Klammern. ([www.fachwerk-kowarsch.de](http://www.fachwerk-kowarsch.de), 06.05.2015)

Dechsel:

Abbildung 39: Hohldechsel ([www.yatego.com](http://www.yatego.com), 06.05.2015)



Der Dechsel (Abb. 39) wurde zum Wegnehmen größerer Spanmengen, aber auch zum abschließenden Glätten von Oberflächen benutzt. Bei einem Dechsel steht die Schneide quer zum Stiel, sie ist zwischen 60 und 100 mm lang, verstäht und stets einseitig von innen angeschliffen. Eine besondere Ausführung, Hohldechsel genannt, hat ein in zwei Richtungen gekrümmtes Blatt und eine Schneide wie ein Hohleisen. ([www.fachwerk-kowarsch.de](http://www.fachwerk-kowarsch.de), 06.05.2015)

Schrotsäge:

Abbildung 40: Schrotsäge ([www.ebay.de](http://www.ebay.de), 06.05.2015)



Diese Form der ungespannten Säge ist auch unter der Bezeichnung Bauch-, Baum-, Bogen-, Öhr-, Wald-, oder Zimmermannssäge (Abb. 40) bekannt. Mit der Schrotsäge trennt man sowohl nasses als auch trockenes Holz quer zur Faser. Grundsätzlich wird sie von zwei Mann bedient und hat je nach Verwendungszweck eine besonders angepasste Bezahnung, die immer auf Stoß und Zug wirkt. (www.fachwerk-kowarsch.de, 06.05.2015)

Prüf und Messinstrumente:

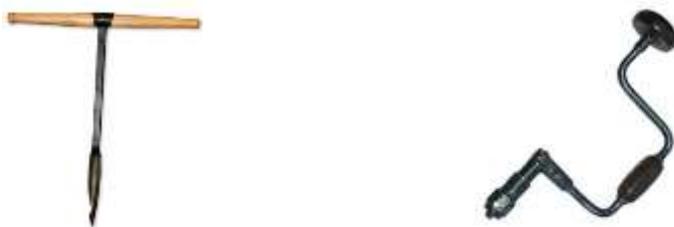
Abbildung 41-42: Winkel und Lot (www.fachwerk-kowarsch.de, 06.05.2015)



Das Anreißen und Prüfen von rechten Winkeln erfolgt in der Zimmerei sehr häufig. Der Zimmermann verwendet dafür feste 90°- Winkel aus Metall (Abb. 41) oder Holz. Die Winkel haben meist ungleich lange Schenkel mit rechteckigem Querschnitt, die am Scheitelpunkt fest miteinander verbunden sind. Zur Vollständigkeit sollen noch folgende Messwerkzeuge aufgeführt werden: Zollstock, Baumaßstab, Band- oder Rollenmaß, Schieblehre, Lot bzw. Senkblei (Abb. 42), Setzwaage, Wasserwaage, Richtscheit, Reißahle, Spitzbohrer, Streichmaß, Zirkel und Schlagschnur. (www.fachwerk-kowarsch.de, 06.05.2015)

Bohrer:

Abbildung 43-44: Stangenbohrer und Bohrwinde (www.fachwerk-kowarsch.de, 06.05.2015)

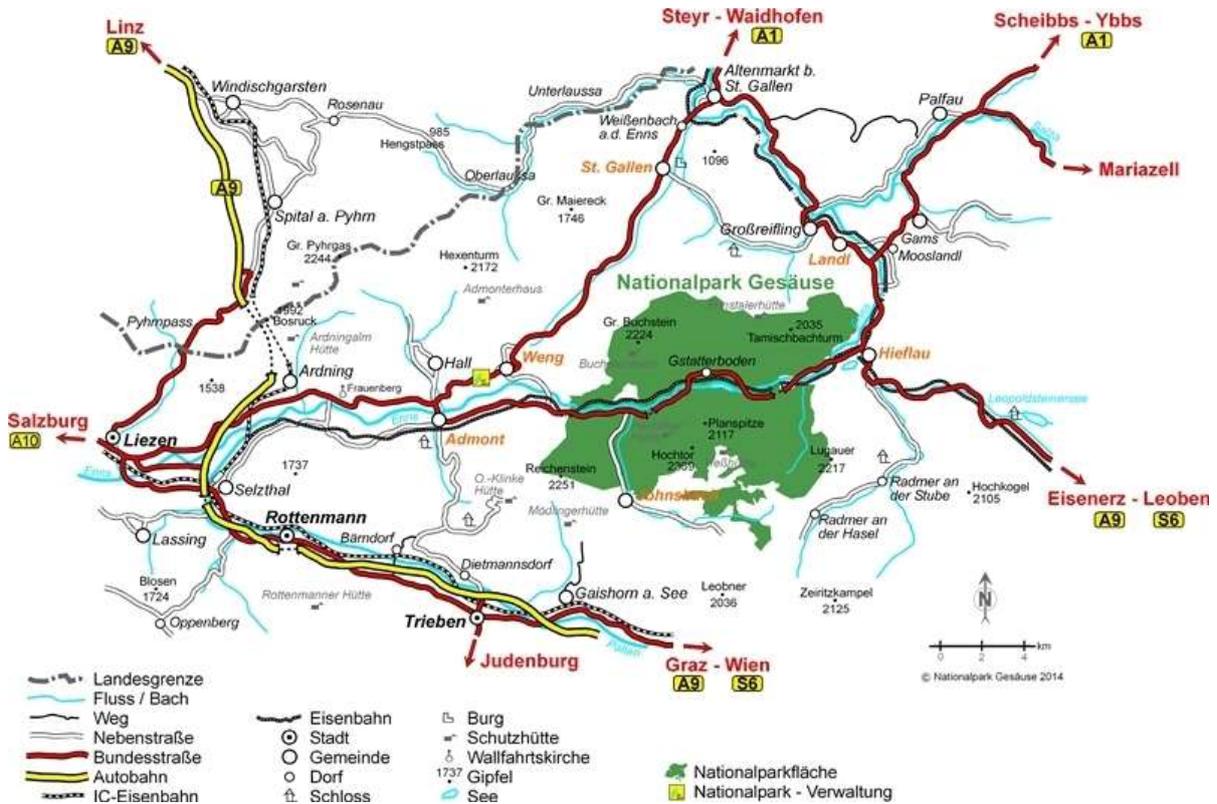


Zu den Werkzeugen der Zimmerer gehörten auch verschiedene Bohrer (Abb. 43-44). Bei ihrer Arbeit mussten Bohrungen für die unterschiedlichsten Zwecke hergestellt werden. Im Fachwerkbau sicherte man z. B. die einzelnen Holzverbindungen mit Holznägeln, die in vorgebohrte Löcher geschlagen wurden. Die Bohrer waren jeweils bestimmten Arbeiten angepasst und besaßen daher unterschiedliche Formen. (www.fachwerk-kowarsch.de, 06.05.2015)

Die aufgelisteten, historischen Werkzeuge stellen nur eine kleine Auswahl der zur damaligen Zeit verfügbaren Werkzeuge dar. Jedoch wurden bereits mit einer kleinen Auswahl oftmals qualitativ hochwertige, zimmermannsmäßige Bauten geschaffen die bis in die heutige Zeit Bestand haben.



Abbildung 46: Flächenausdehnung des Nationalparks (www.nationalpark.co.at, 08.03.2015 (© Nationalpark Gesäuse))



### Allgemeines:

Skizzen:

Die Skizzen der Gebäudegrundrisse sind im Maßstab 1:100 erstellt worden und sollen einen Überblick über die Form und Aufteilung der Gebäude geben. Außerdem enthalten sie z. T. Informationen über Werkstoffe, Ausrichtung und bauliche Besonderheiten. Die Skizzen können keine technischen Zeichnungen ersetzen.

Gebäude sowie Geländebezeichnungen:

Gebäude und Geländebezeichnungen haben sich im Laufe der Jahrhunderte geändert bzw. werden dialektbedingt unterschiedlich ausgeschrieben. Deshalb kann es vorkommen dass für bestimmte Gebäude oder Landschaften unterschiedliche Schreibweisen existieren. In dieser Arbeit wurde versucht einheitliche Schreibweisen zu verwenden, es kann jedoch vorkommen dass auf historischen Dokumenten abweichende Bezeichnungen verwendet werden.

Fotodaten:

- Siehe Kapitel Technisches Equipment

GPS Daten:

- Siehe Kapitel Technisches Equipment
- Genauigkeit: Die Genauigkeit des verwendeten GPS Gerätes liegt bezüglich der Höhen- und Positionsangaben bei ca. +/- 3 m. Es kann jedoch bedingt durch äußere Einflüsse (Druckänderungen bzw. wechselnder Satellitenempfang) zu größeren Abweichungen

kommen. Auch bezüglich des Kompasses muss mit Ungenauigkeiten gerechnet werden, die sich jedoch aufgrund eines Abgleiches mit einem nicht elektronischen Kompass auf ein Minimum beschränken.

Verwendete Karten:

- Siehe Kapitel Quellenverzeichnis
- Aufgrund unterschiedlicher Datengrundlagen der verschiedenen Kartenhersteller wurden zur Ermittlung der Lage der Gebäude sowie zur Überprüfung der geographischen Gegebenheiten mehrere Karten aus verschiedenen Zeitperioden für gleiche Gebiete verwendet.

## 3.2 Steckbriefe

### **Gebäude 1**

**Name:** *Jagdhütte Brucksattel*

**Ansicht:**

Abbildung 47: Jagdhütte Brucksattel (© Marinus Lieb / 2015)



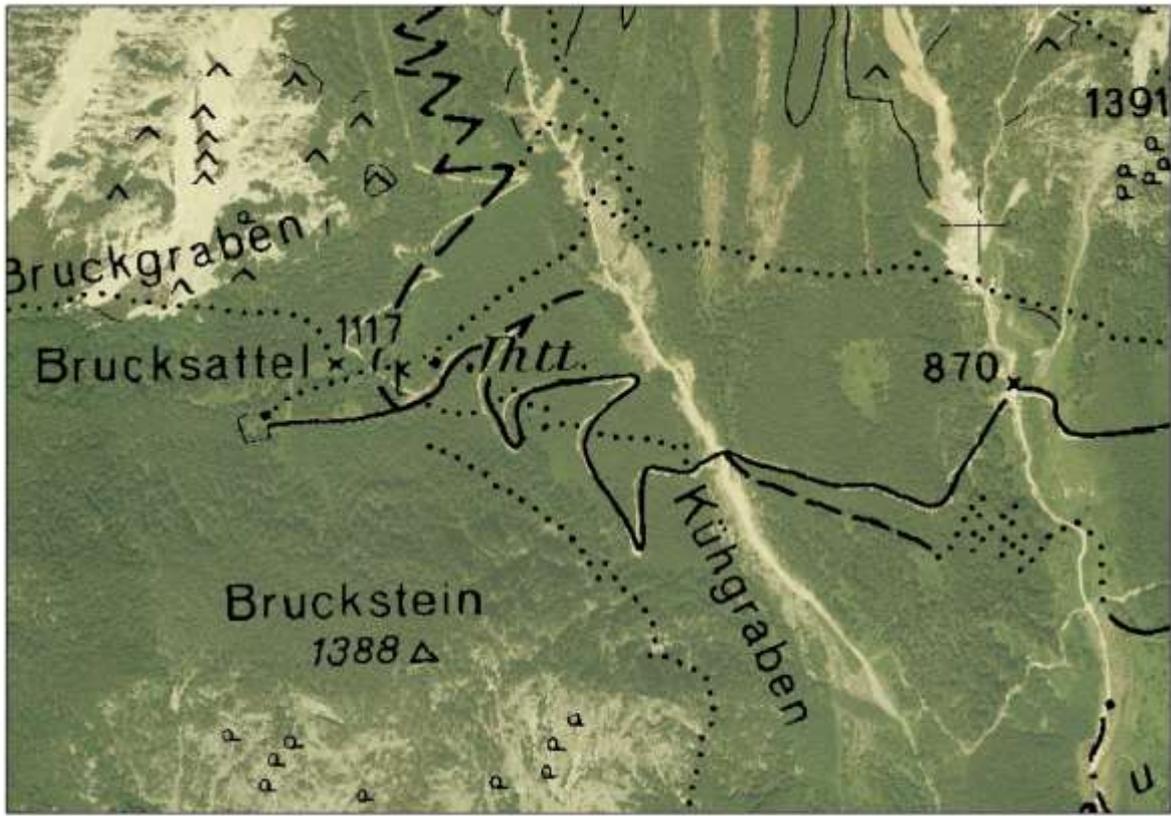
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Lichtung nahe der Brucksattelforststraße auf der Südwest-Seite des Großen Buchsteins. Kurz vor dem Brucksattel sowie dem Wanderweg 641 in Richtung Buchsteinhaus. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 48-49: Orthographisches Foto Brucksattelgebiet (Jagdhütte zu sehen in der Mitte links (Jhth.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.733' E: 014° 35.728'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1102 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße und Wanderweg*

- Adresse:

*Gstatterboden 32, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr: 1891**

**Bauweise:**

- Fundament:

*Geschichtete Natursteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Schalung und besäumtes Stangenholz als Dachlattung sowie Eternitschindeln*
- *Zwei Quergiebel nach O*
- *Firsthöhe: 5 m*
- *Vordach: 0,5 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen (Abb. 50)*
- *Neuerer Anbau in Holzständerbauweise*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

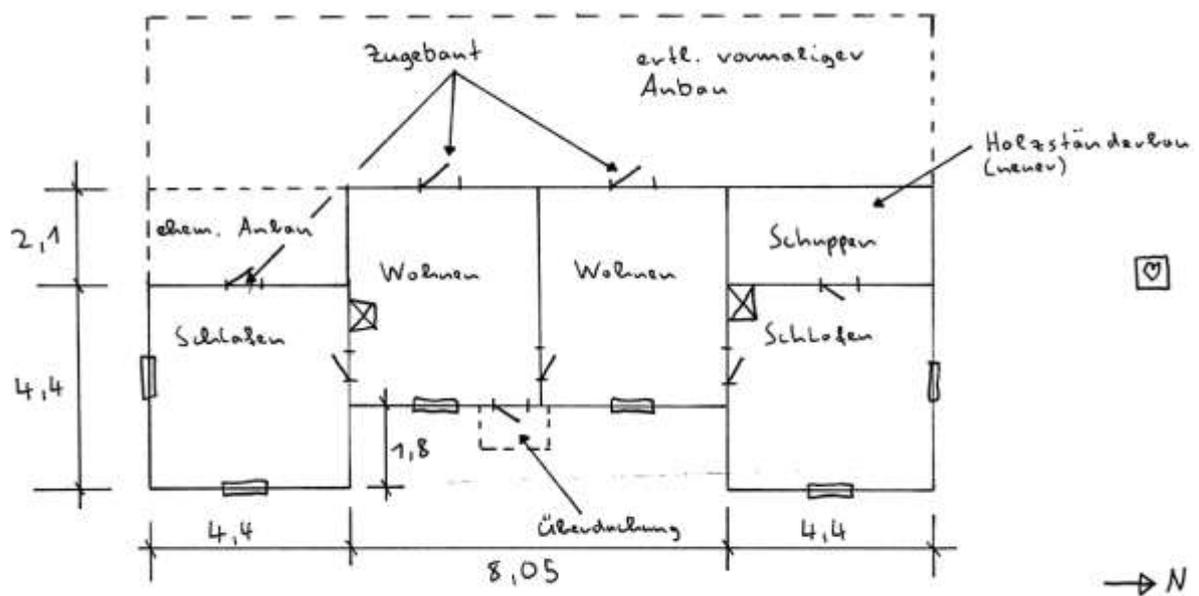
Abbildung 50: Detail Blocküberkämmung (© Marinus Lieb / 2015)



### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 51: Grundriss Jagdhütte Brucksattel



- Ansichten:

Abbildung 52-55: Gebäudeansichten S, O, N, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Jagdhütte sowie Forstarbeiterunterkunft (Interview Vock, Peter, 02.07.2015)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Schlecht*
  - *Block teilweise in schlechtem Zustand (Specht und Wasser) (Abb. 56)*
  - *Dach teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Wassereintritt an der Kamineinfassung*
  - *Boden durchfeuchtet*
  - *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Keine Dachrinnen*

Abbildung 56: Specht- und Wasserschäden am Block (© Marinus Lieb / 2015)



**Instandhaltungsmaßnahmen:**

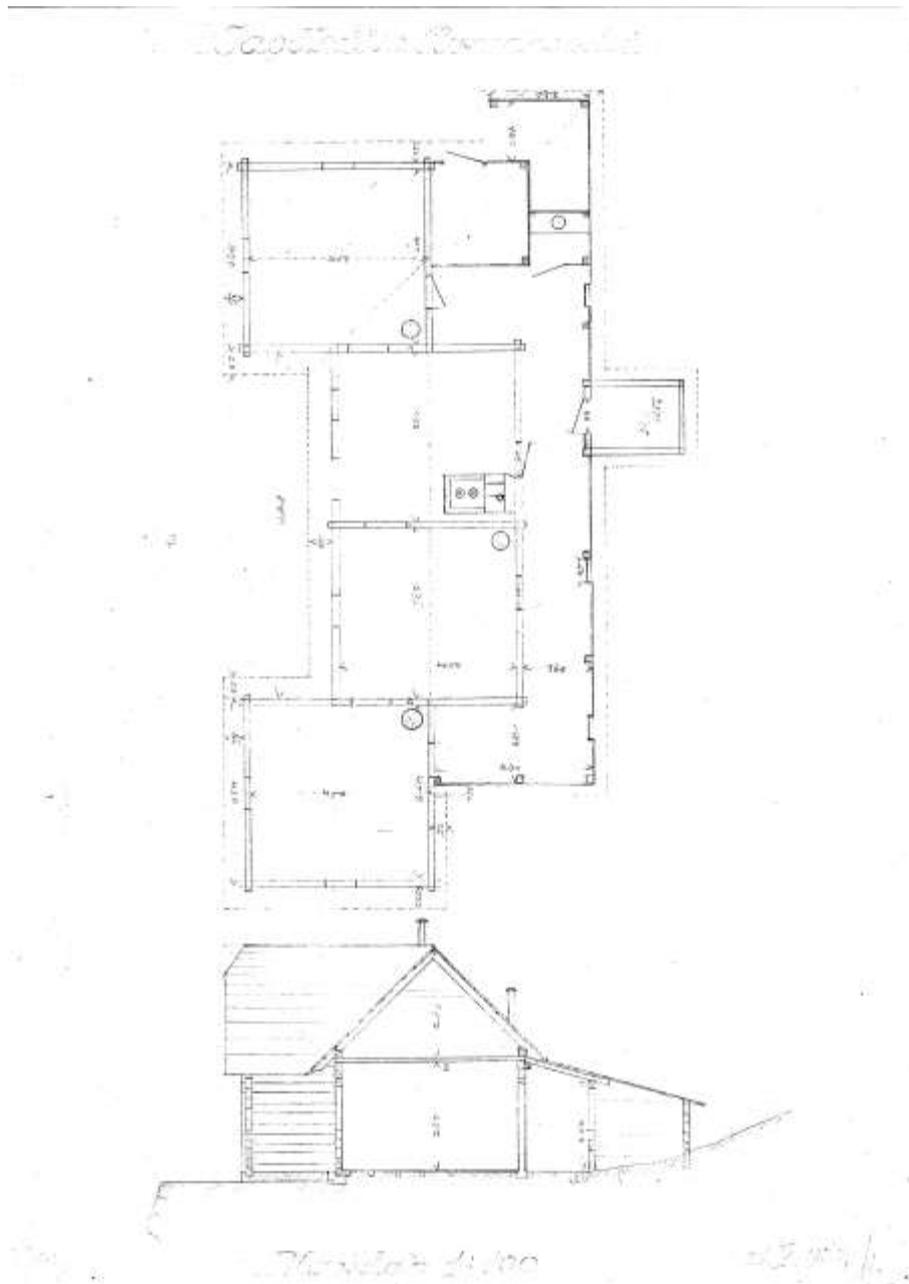
- *Dach instand setzen*
- *Block instand setzen*
- *Fundament instand setzen*
- *Boden erneuern*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 57: Franziszeischer Kataster von 1824 (Brucksattelgebiet) (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)



Abbildung 58: Technische Zeichnung Jagdhütte Brucksattel von 1927 (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Der Franziszeische Kataster von 1824 zeigt noch keine Jagdhütte im Brucksattelgebiet (Abb. 57)
- Eingezeichnete Jagdhütte in der Alpenvereinskarte von 1918 (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Brucksattelalm, 2011, S. 3)
- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1927 (Abb. 58)
- Lage an einem ehemaligen Triebweg zur Pichlmayeralm (Karte, Historische Almen und Wege im Gesäuse © Nationalpark Gesäuse)
- Baujahr 1891 (Georg Ritter von Aichinger / Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau) (Walter 1987, S. 229)
- Gebäude war ursprünglich größer (vgl. Abb. 51 und 58)

- *Langjährige Nutzung durch die Bank Austria als Jagdpächter (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*

**Sonstiges:**

- *Lage auf künstlicher Terrasse*
- *Blick auf Großen Buchstein (N)*
- *Jagdtrophäen an den Innen- und Außenwänden des Gebäudes*
- *Inneneinrichtung größtenteils noch vorhanden (Öfen, Stühle, Tische, Schränke etc.)*
- *Befahrener Fuchsbau unter der Hütte*

## **Gebäude 2**

**Name:** *Jagdhütte Rohr*

**Ansicht:**

Abbildung 59: Jagdhütte Rohr (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Lichtung nahe der Rohrforststraße auf der Ost-Seite des Großen Buchsteins zwischen Buechriedl und Roßboden. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 60-61: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Jagdhütte zu sehen oben links (Jhtt.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.369' E: 014° 37.883'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1050 m, Ausrichtung: Giebel SO-NW, Eingang SW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse:

*Gstatterboden 30, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1883

**Bauweise:**

- Fundament:

*Geschichtete Natursteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit besäumtem Stangenholz als Dachlattung sowie Bretterschindeln (neuer) auf der NO-Seite und gespaltenen Schindeln auf der SO-Seite*
- *Holzdachrinne auf der SW-Seite*
- *Firsthöhe: 7,5 m*
- *Vordach: SW: 1,1 m, NO: 0,7 m Giebel: 0,2 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *NW-Seite verschindelt (gespalten)*

- *Vordachverlängerung mit eingezogener Fußfette und mit Bügen verstärkt (SW) (Abb. 62)*
  - *Neuerer Anbau in Holzständerbauweise*
  - *Bauholz: Vermutlich Fichte*
  - *Dämmung: Moos*
- Skizzen (Details):

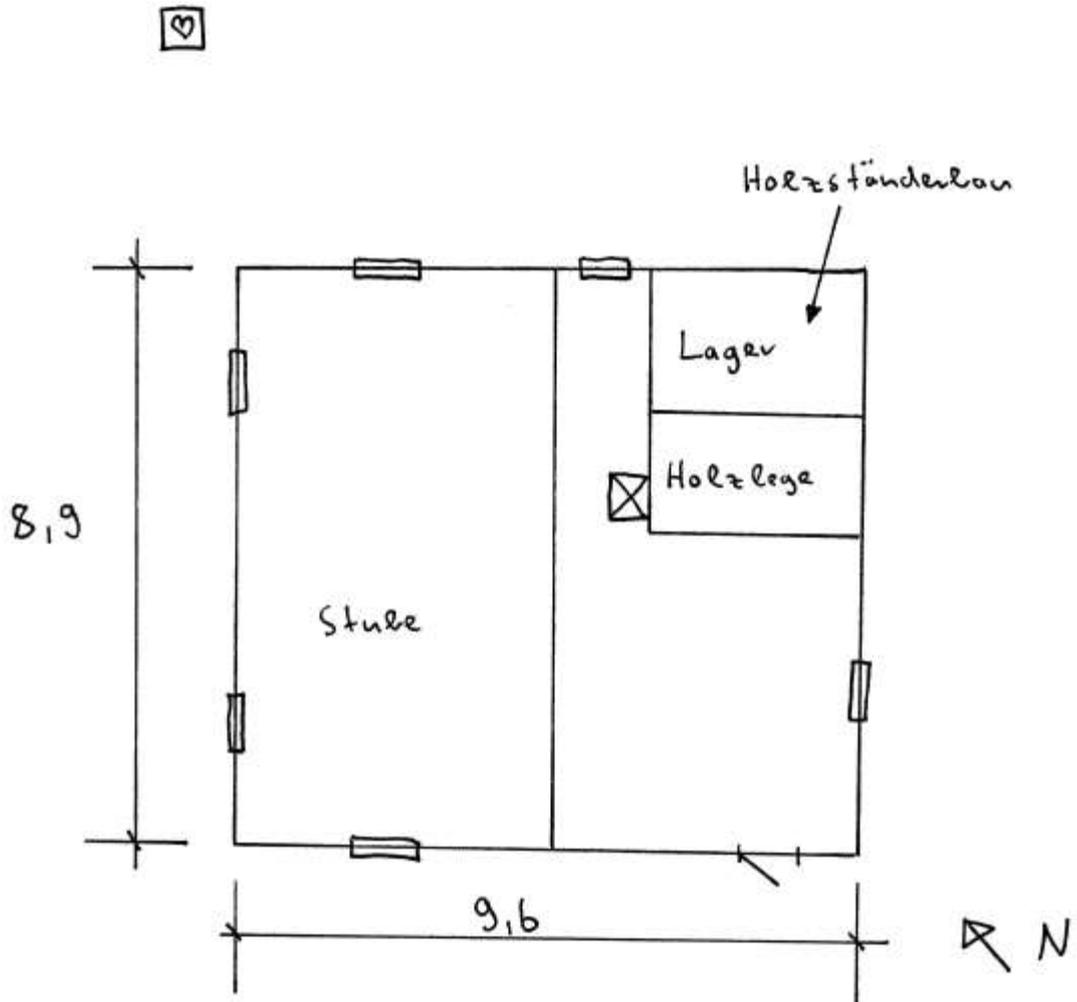
Abbildung 62: Detail Vordachverlängerung (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 63: Grundriss Jagdhütte Rohr



- Ansichten:

Abbildung 64-67: Gebäudeansichten SW, SO, NO, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: Jagdhütte sowie Unterkunft für Führungen im NP
- Ursprünglich: Jagdhütte sowie Forstarbeiterunterkunft (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

#### **Baulicher Zustand:**

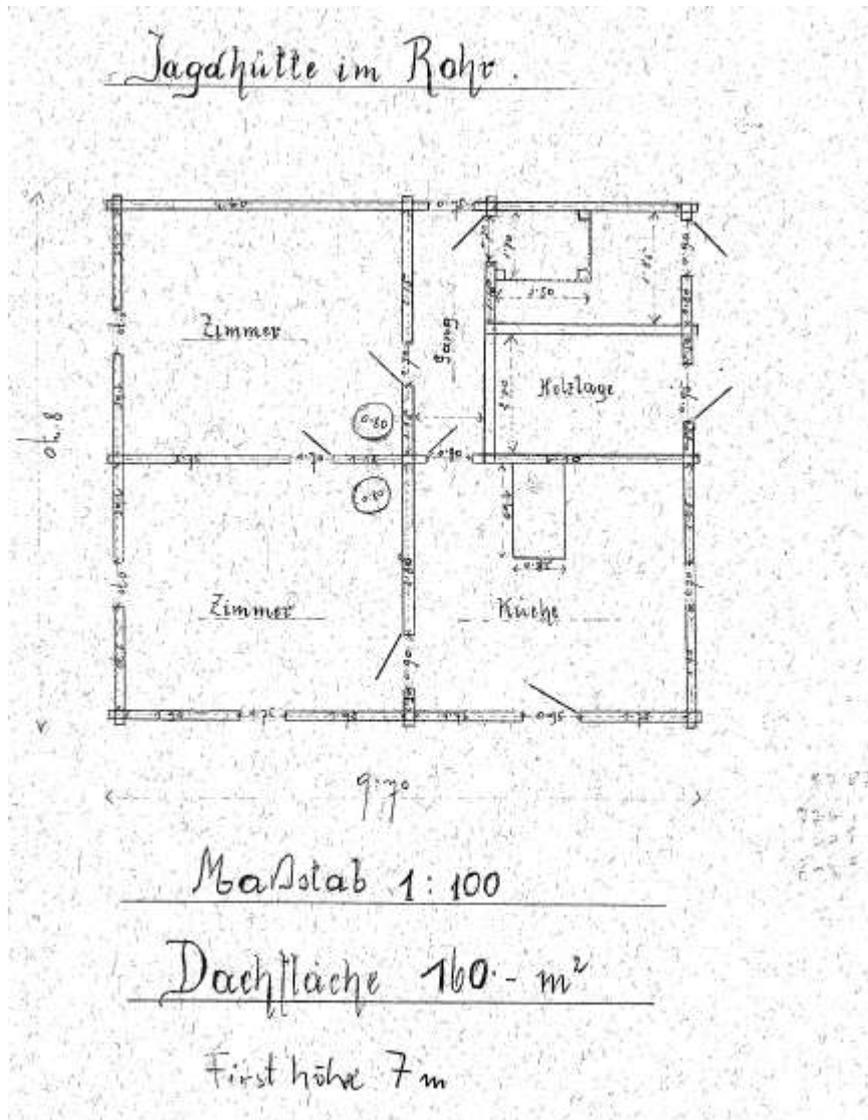
- Gut-Mittel
  - o Schwellen teilweise in schlechtem Zustand
  - o Dach SW-Seitig in mittelmäßigen Zustand
  - o Verschlag giebelseitig in mittelmäßigen Zustand
  - o Keine bzw. defekte Dachrinnen
  - o Wandschindeln NW-Seitig in mittelmäßigen Zustand

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- Dach SW-Seite sanieren
- Schwellen instand setzen
- Verschlag giebelseitig instand setzen
- Wandschindeln NW-Seitig instand setzen
- Dachrinnen anbringen

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 68: Technische Zeichnung Jagdhütte Rohr (Datum unbekannt) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes ohne Datumsangabe (Abb. 68)
- Lage an einem ehemaligen Triebweg zur Rohralm (Karte, Historische Almen und Wege © Nationalpark Gesäuse)
- Baujahr 1893 (Georg Ritter von Aichinger/ Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau) (Walter 1987, S. 229)
- Langjährige Nutzung durch die Bank Austria als Jagdpächter (Interview Vock Peter, 02.07.2015)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

**Sonstiges:**

- Blick auf Buchsteinmassiv (O)
- Lichtung auf der das Gebäude steht war vormals größer

### **Gebäude 3**

**Name:** Futterstadel Rohr

**Ansicht:**

Abbildung 69: Futterstadel Rohr (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf kleiner Lichtung ca. 200 m nördlich von der Ortschaft Gstatterboden und ca. 50 m neben der Rohrforststraße im „Unteren Rohr“. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 70-71: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Futterstadel zu sehen oberhalb des „t“ von Gstatterboden) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.695' E: 014° 38.300'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 595 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich frühes 20. Jahrhundert*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Geschichtete Natursteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendach (Fuß- und Mittelpfette sowie auf Mittelpfette aufliegende Kehlbalken) mit Dachlatten aus besäumtem Stangenholz sowie Bretterschindeln*
- *Längsaussteifung mittels Bügen*
- *Firsthöhe: 7,5 m*
- *Vordach: 1,4 m, Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

- *Holzständerbau (einfacher Bau mittels Säulen, Bügen (Abb. 72) sowie Balkenlage) mit Pfettenkranz aus 4-lagigen Block*
- *Außenverschlag mit Längsschalung sowie mit Abstand angebrachten Rundlingen (Ø bis 10 cm) an den Seiten (Abb. 74)*

- *Giebelverschlag im SW mit Schwartlingen (unbesäumte Bretter), im NO mit Längsschalung*
- *Große abgestrebte Vordächer im SO und NW*
- *Boden: Dielen sowie Faserplatten*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Keine*

- Skizzen (Details):

Abbildung 72: Detail Bug (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 73: Detail Baummarkierungen (Montage) (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 74: Detail Öffnungen EG (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 75: Ansicht Futterstadel OG (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 76: Grundriss Futterstadel EG

EG:

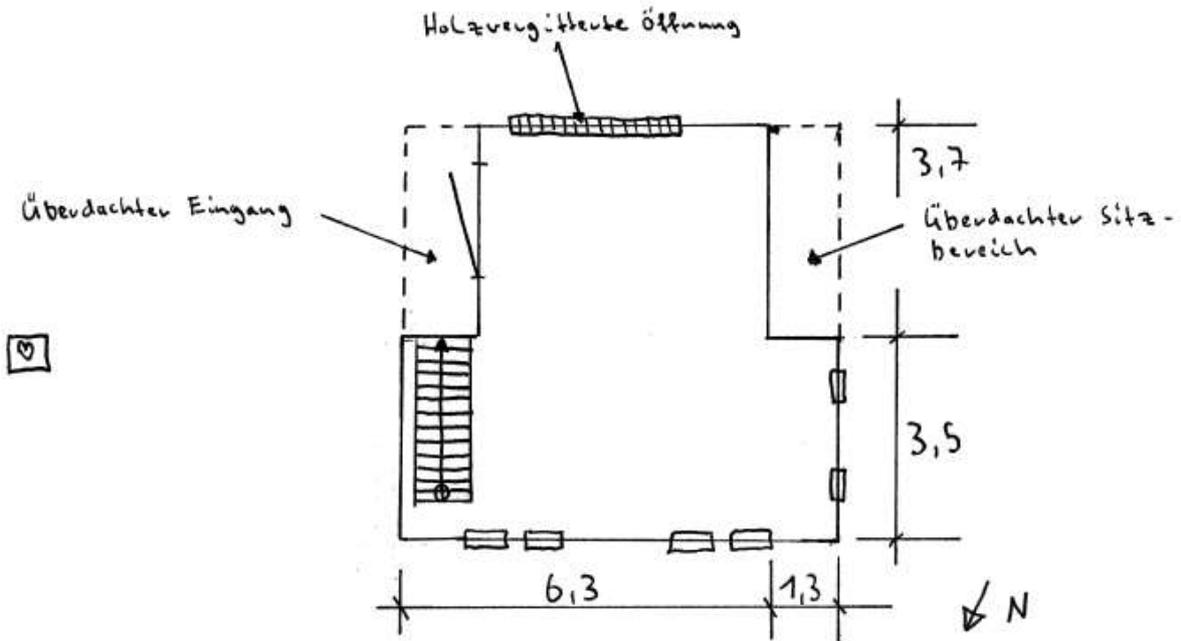
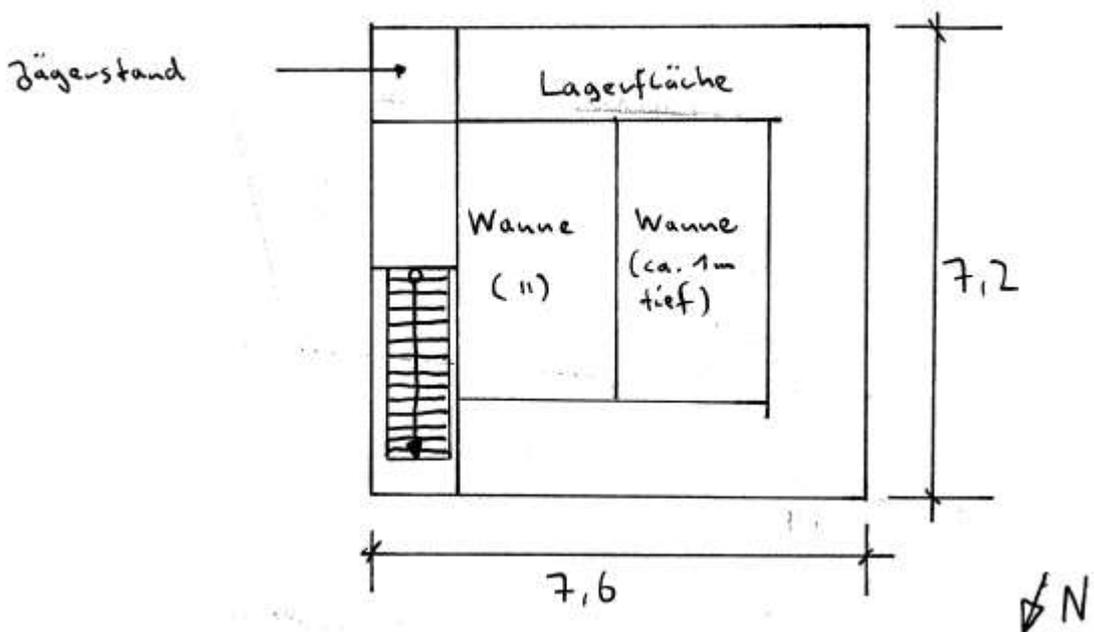


Abbildung 77: Grundriss Futterstadel OG

OG:



- Ansichten:

Abbildung 78-81: Gebäudeansichten NO, NW, SW, SO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Futterstadel (Rotwildfütterung), Lager* (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

#### **Baulicher Zustand:**

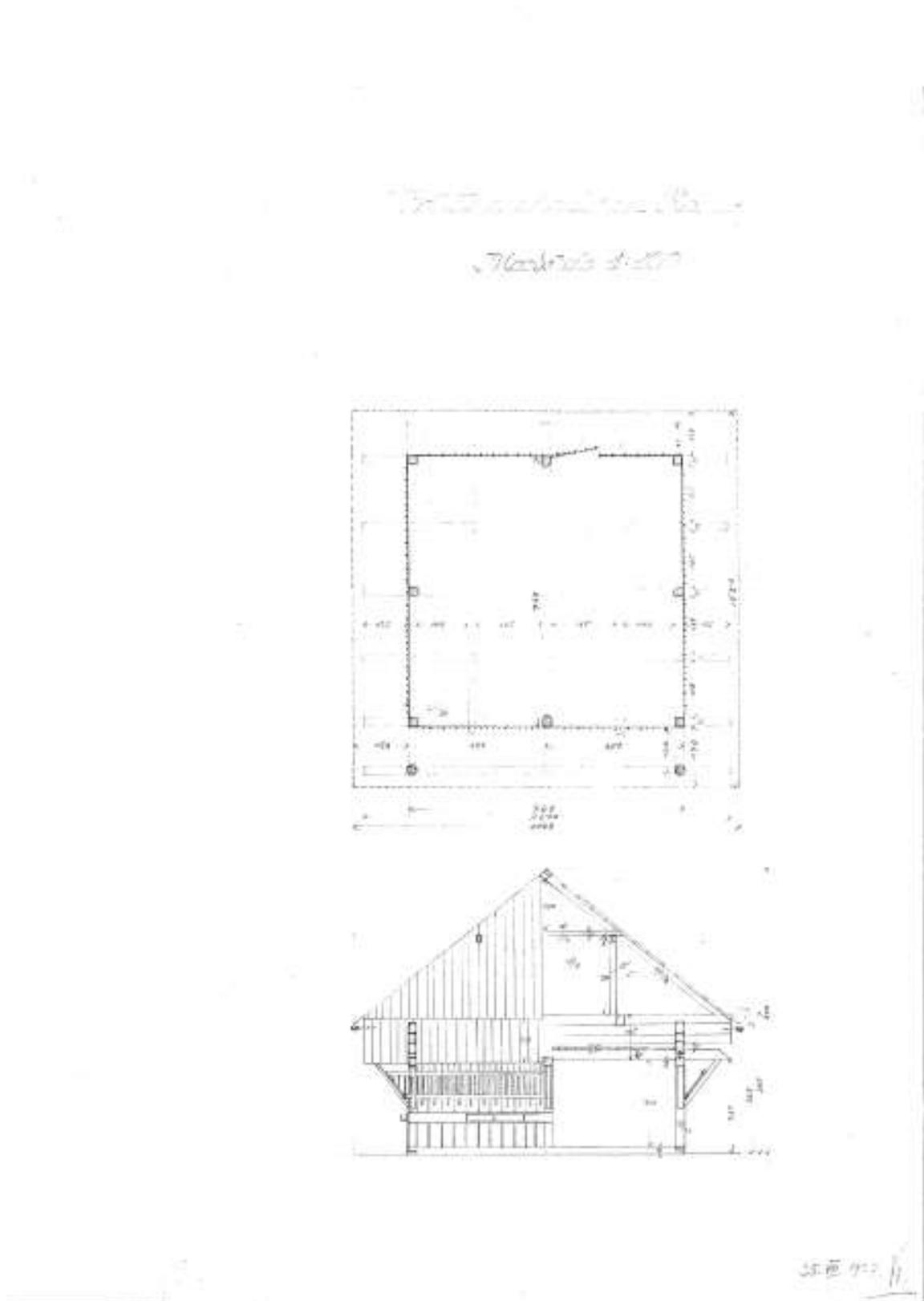
- *Mittel*
  - o *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Dach in mittelmäßigem Zustand*
  - o *Schalung in mittelmäßigem Zustand*
  - o *Schwellen teilweise in mittelmäßigem Zustand*
  - o *Bügel und Zangen wurden z. T. entfernt*
  - o *Teilweise Wasserschäden am Pfettenkranz*
  - o *Keine Dachrinnen*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dach instand setzen*
- *Schalung instand setzen*
- *Fundament instand setzen*
- *Boden und Schwellen instand setzen*
- *Wasserschäden im Pfettenkranz instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 82: Technische Zeichnung Futterstadel Rohr von 1927 (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- *Der Franziszeische Kataster von 1824 zeigt noch kein Gebäude im unteren Rohr (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)*
- *Technische Zeichnung des Gebäudes von 1927 (Abb. 82)*
- *Baujahr vermutlich frühes 20 Jahrhundert*
- *Erste Rotwildfütterung im Revier (Freifütterung) in den 1970iger Jahren (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Später als Lager für Raftingagenturen genutzt (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Viele bauliche Änderungen im Laufe der Zeit*

**Sonstiges:**

- *Große mittels Pfettenkranz gebildete Wannen im OG (ca.  $\frac{3}{4}$  m, 1 m tief x 2) (Abb. 75)*
- *Bauliche Montagemarkierungen mittels Kerben im Holz (Abb. 73)*

#### **Gebäude 4**

**Name:** *Jägerhaus Hinterreitegger*

**Ansicht:**

Abbildung 83: Jägerhaus Hinterreitegger (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf Gstatterbodenbauerlichtung ca. 100 Hm oberhalb der Ortschaft Gstatterboden an der Forststraße in Richtung Niederscheibenalm. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 84-85: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Gebäude zu sehen in der Mitte rechts (Reitegger)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.944' E: 014° 38.965'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 695 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Quelle und Bach, Abwasser: Bakterienkläranlage, Strom: Stromleitung, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 20, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1735*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*2 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Kehlbalken, Schalung sowie Eternitschindeln*
- o *Quergiebel nach S*
- o *Metalldachrinnen*
- o *Firsthöhe: Hauptgiebel: 9 m, Quergiebel: 7 m*
- o *Vordach: 0,5 m, Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau (kleine Dimensionen (15 x 15 cm)) mit einfachen Überblattungen (soweit sichtbar)*
- o *Außenverschlag aus stehender Boden- Leistenschalung*
- o *Verglaster Quergiebel in Holzständerbauweise (neuer)*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*

o Dämmung: Moos

- Skizzen (Details): -

### Grundriss + Ansichten:

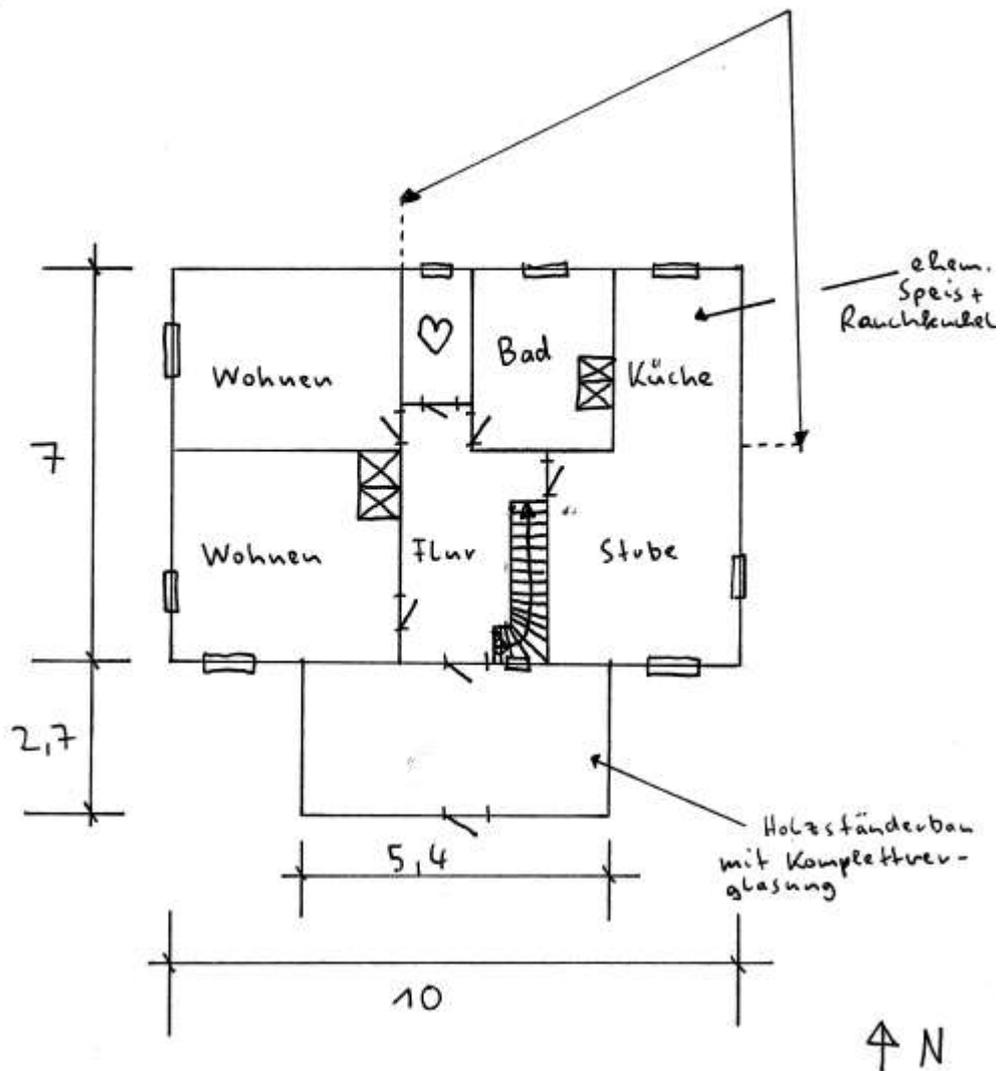
- Grundriss:

Abbildung 86: Grundriss Jägerhaus Hinterreitegger

Jägerhaus Hinterreitegger

EG + OG:

Eck bis in den 2. Stock mit Backsteinen gemauert



- Ansichten:

Abbildung 87-90: Gebäudeansichten W, S, O, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Wohnung Berufsjäger*
- Ursprünglich: *Bauernhof sowie Jagdhaus*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schlechter energetischer Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Energetische Maßnahmen notwendig*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 91: Franziszeischer Kataster von 1824 (Gstatterbodenbauergebiet) (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)

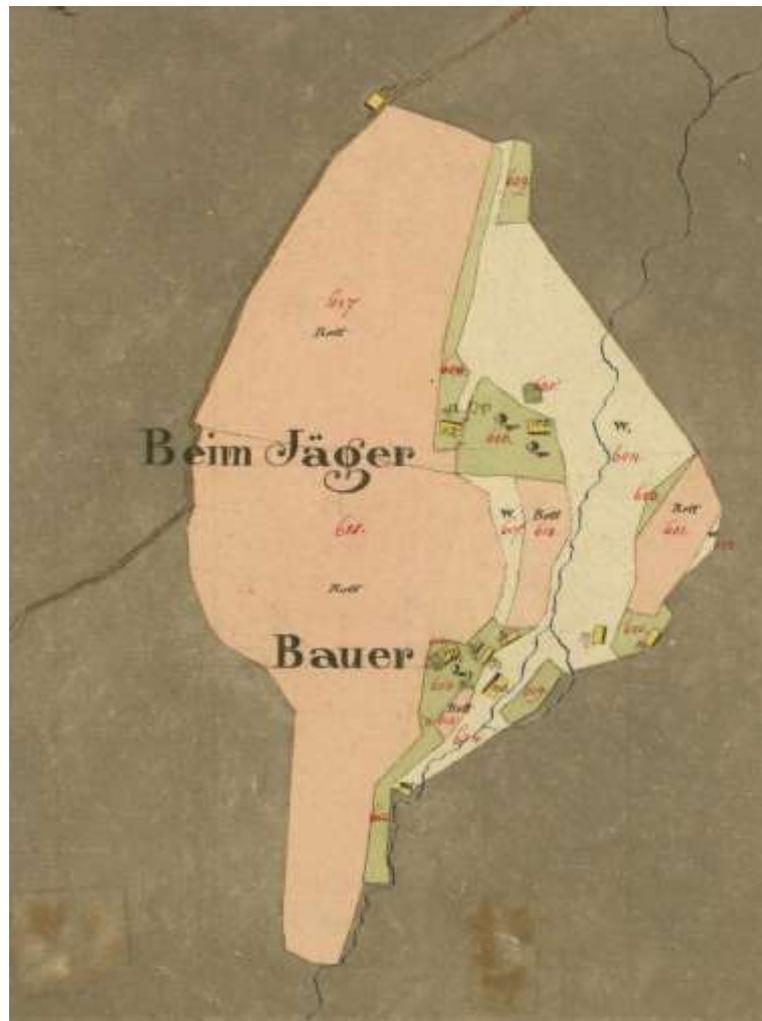
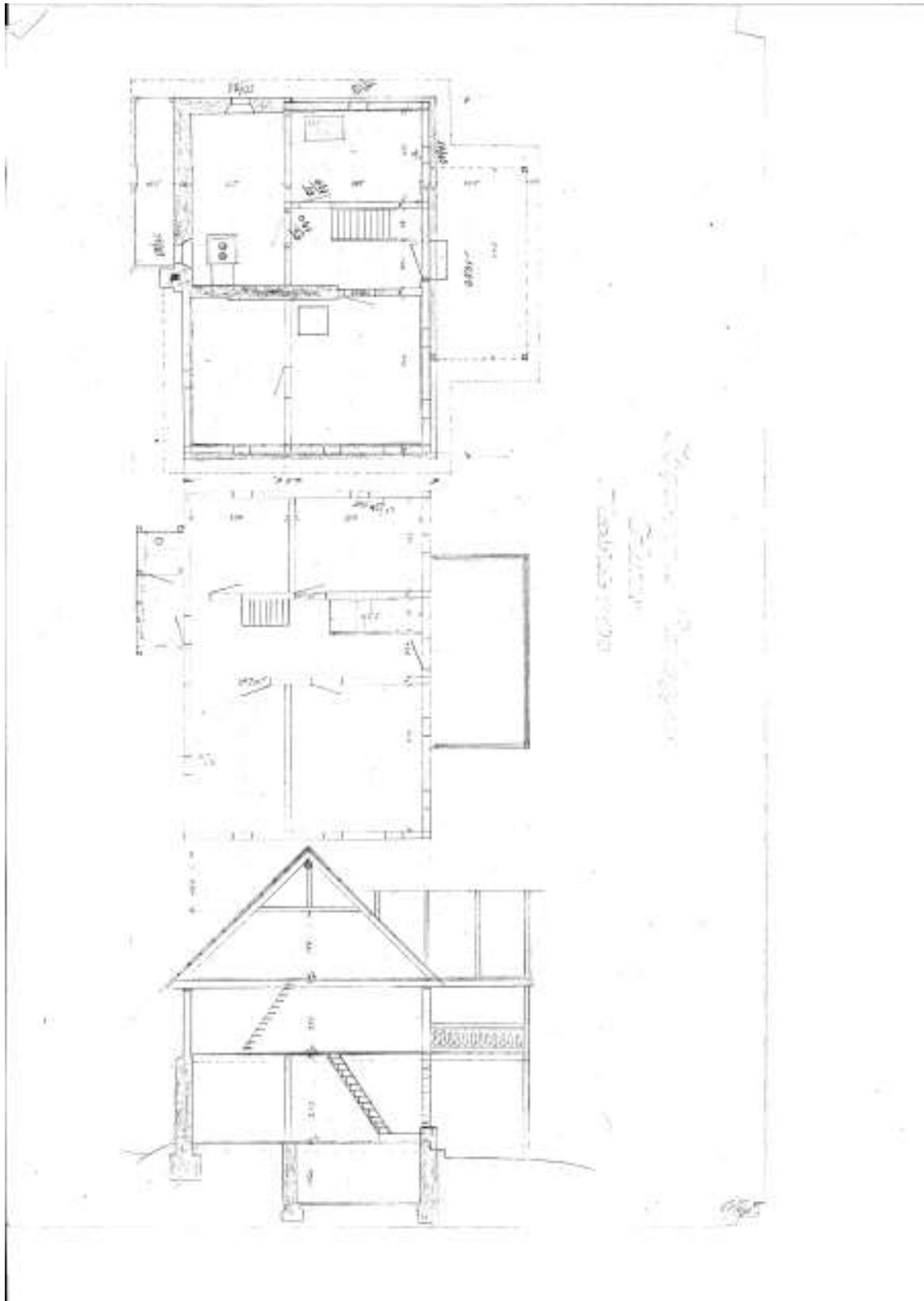


Abbildung 92: Historische Aufnahme (ca. 1900) des Gstatterbodengebietes (Hasitschka et al. 2014 S. 91 (Sammlung Franz Gassner © unbekannt))



Abbildung 93: Technische Zeichnung Jägerhaus Hinterreitegger von 1927 (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- *Der Franziszeische Kataster von 1824 zeigt bereits ein Gebäude an der entsprechenden Stelle des heutigen Jägerhaus Hinterreitegger (Abb. 91)*
- *Auf dem historischen Foto von ca. 1900 ist das Gebäude gut zu erkennen (Abb. 92)*
- *Technische Zeichnung des Gebäudes von 1927 (Abb. 93)*
- *Chronologie: (Walter 1987, S. 39-40)*
  - o *1620 erste Nennung von Gebäuden im Bereich Vorder- und Hinterreitegger (Jäger und Köhlerunterkunft)*
  - o *1882 Verkauf an die Alpine Montangesellschaft durch Johann Reitegger*
  - o *1889 Kauf durch die steiermärkischen Landesforste*
  - o *Zahlreiche Bewohnerwechsel (Jäger, Bauarbeiter etc.)*
  - o *Zahlreiche Umbauten (u.a. 1947, 1962)*
- *Altersbestimmung schwierig aufgrund von zahlreichen Um- und Anbauten im Laufe der Zeit (Einritzung im Deckenbalken der Stube 1736)*

**Sonstiges:**

- *Innenräume mit Gipsplatten verkleidet sowie verputzt*
- *Zwei Räume im Dachboden ausgebaut*
- *Ehemaliger Rauchkuchlbereich mit Natursteinen gemauert (Abb. 86)*
- *Identischer Grundriss EG + OG*

## **Gebäude 5**

**Name:** *Wirtschaftsgebäude Jägerhaus Hinterreitegger*

**Ansicht:**

Abbildung 94: Wirtschaftsgebäude Jägerhaus Hinterreitegger (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf Gstatterbodenbauerlichtung ca. 100 Hm oberhalb der Ortschaft Gstatterboden an der Forststraße in Richtung Niederscheibenalm. Ca. 10 m südlich vom Jägerhaus Hinterreitegger. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 95-96: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Gebäude zu sehen in der Mitte rechts (Reitegger)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.927' E: 014° 38.969'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 692 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Quelle und Bach, Abwasser: Bakterienkläranlage, Strom: Stromleitung, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 20, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich frühes 20. Jahrhundert*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Holzständerbau mit Quergiebel und Blockbau (siehe Grundriss Abb. 98) mit Sparrendach, Dachlatten, Schalung sowie Eternit*
- o *Holzständerbau (Garagen) mit Pultdach (Sparren und Blechdeckung)*
- o *Holzständerbau mit Quergiebel als auch Blockbau zum Teil mit Holzdachrinnen*
- o *Firsthöhe: 5,5 m*
- o *Vordach: 0,8 m (Holzständerbau (mit Quergiebel) sowie Blockbau), Giebel: 0,8 m (Holzständerbau (mit Quergiebel) sowie Blockbau); Vordach: 0,25 m (offene Garage/Pultdach); Vordach: W: 0,1 m, S: 0,3 m, O: 0,7 m (Garage mit Tor/Pultdach)*

- Holzbau:

- o *Holzständerbau mit Stehern und Bügen, stehende Boden- und Leistenschalung sowie stehende Schalung*

- Blockbau mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt) (Abb. 97)
- Blockbau auf O-Seite bis zur Hälfte querverschalt
- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: Moos (Block)

- Skizzen (Details):

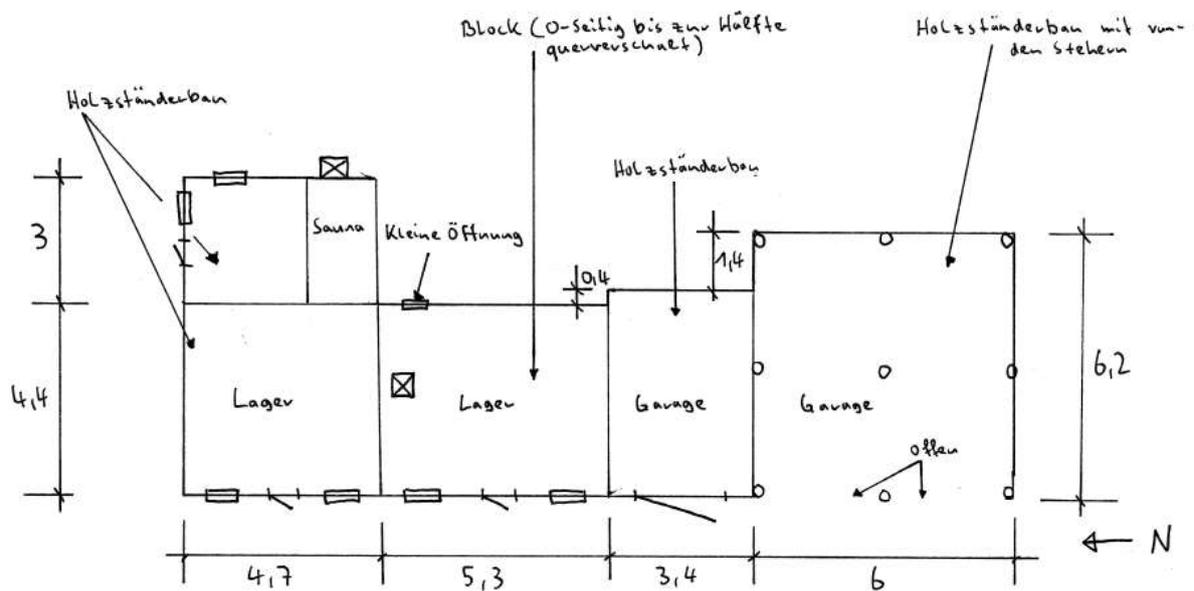
Abbildung 97: Detail Blocküberkämmung (© Marinus Lieb / 2015)



### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 98: Grundriss Wirtschaftsgebäude Jägerhaus Hinterreitegger



- Ansichten:

Abbildung 99-102: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Garage + Lager*
- Ursprünglich: *Lager, evtl. Trempel*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - *Schalung teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Dachrinnen teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Dach teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Kamineinfassungen und Firstanschluss teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Block teilweise in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung instand setzen*
- *Block instand setzen*
- *Dach instand setzen (Firstanschluss und Kamineinfassungen)*
- *Dachrinnen anbringen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Jägerhaus Hinterreitegger (keine Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden)*

**Sonstiges:**

- *Blockbauteil ist mit Abstand das älteste Gebäude und war vermutlich mal alleinstehend*

**Gebäude 6**

**Name:** Futterstadel Gstatterbodenbauer (Rotwildfütterung)

**Ansicht:**

Abbildung 103: Futterstadel Gstatterbodenbauer (Rotwildfütterung) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Lichtung ca. 200 m südöstlich vom Gstatterbodenbauer. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 104-105: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Gebäude zu sehen auf Lichtung unterhalb Gstatterbodenbauer) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.861' E: 014° 38.952'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 681 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich Mitte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Auf Betonsteinen aufgelagert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten sowie Betonplatten*
- *Metalldachrinnen*
- *Verstrebungen auf der Unterseite der Sparren (Aussteifung)*
- *Fußpfetten auf Binderebene zum Teil mit Stahlseilen zusammengespannt*
- *Firsthöhe: 6,3 m*
- *Vordach: 0,3 m*

- Holzbau:

- *Holzständerbau mit Stehern und Bügen zur Längs- und Queraussteifung*
- *Bundbalken bei ca. jedem dritten Sparren*
- *Einfache stehende Schalung im Außenbereich*
- *Fußboden aus Bohlen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

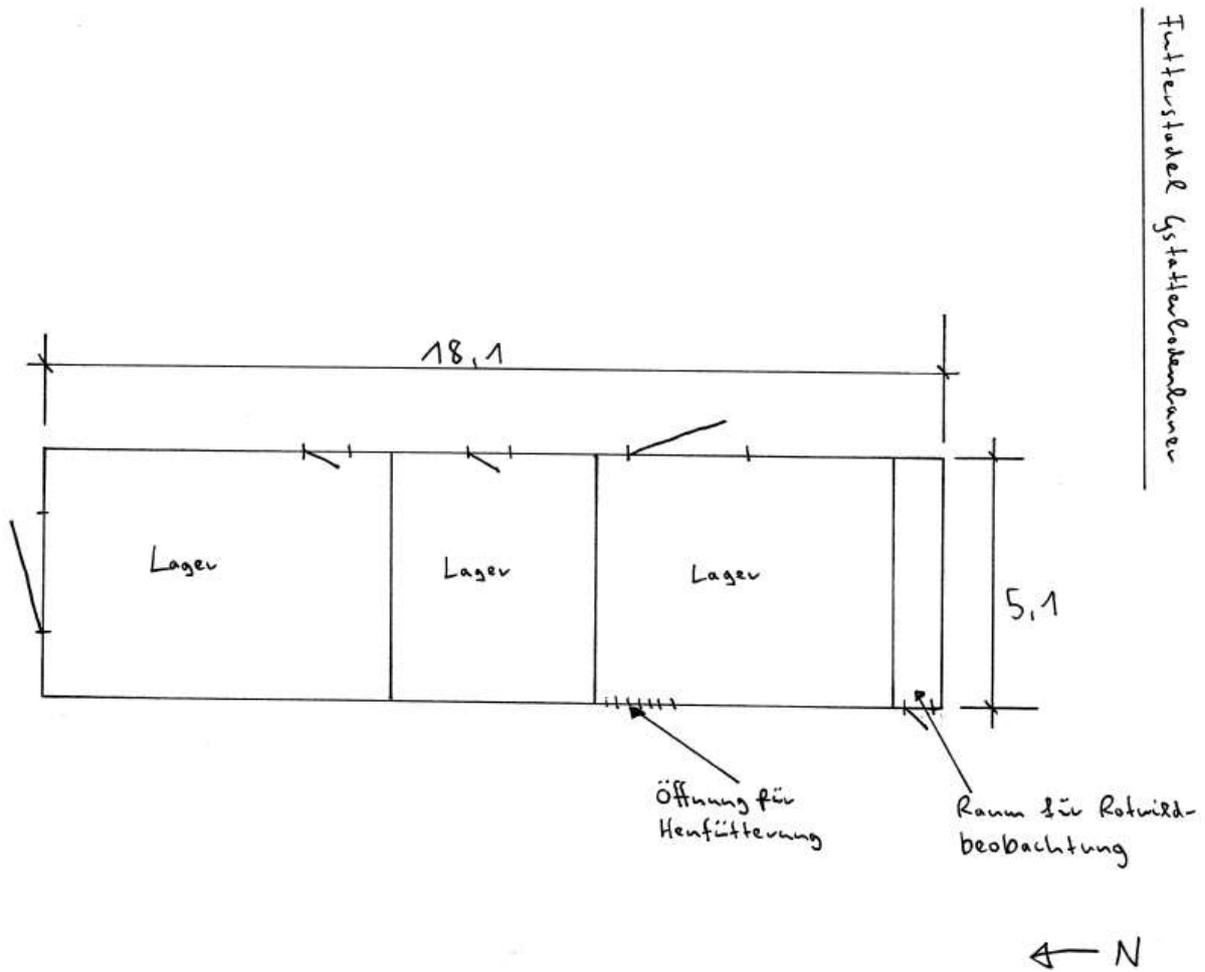
- Dämmung: Keine

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 106: Grundriss Futterstadel Gstatterbodenbauer (Rotwildfütterung)



- Ansichten:

Abbildung 107-110: Gebäudeansichten O, N, W, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Garage + Lager*
- Ursprünglich: *Lager*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - *Schalung teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Dachrinnen teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Dach teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Böden teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Schwellen teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Fundament in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung instand setzen*
- *Böden instand setzen*
- *Dach instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*
- *Schwellen und Fundament instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Keine Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*

**Sonstiges:**

- *Umgebung des Gebäudes ist von ca. November bis Juni ein Rotwildgatter*
- *Bauholz war schon an anderer Stelle in Verwendung (ungenutzte Holzverbindungen)*
- *Raum für Rotwildbeobachtung im S-Teil des Gebäudes*
- *Keine besonders alte Bausubstanz*

## **Gebäude 7**

**Name:** *Wirtschaftsgebäude Gstatterbodenbauer*

**Ansicht:**

Abbildung 111: Wirtschaftsgebäude Gstatterbodenbauer (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Lichtung ca. 30 m südwestlich vom Gstatterbodenbauer neben einem Obstgarten.  
Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 112-113: Orthographisches Foto Gstatterbodengebiet (Gebäude zu sehen auf Lichtung unterhalb Gstatterbodenbauer) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.869' E: 014° 38.925'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 674 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang NW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Bakterienkläranlage, Strom: Ja, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 20, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert sowie betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitplatten*
- o *Metalldachrinnen (NW)*
- o *Firsthöhe: 5,8 m*
- o *Vordach: NW: 0,5 m, SO: 0,4 m, Giebel: NO: 0,4 m, SW: 0,3 m*

- Holzbau:

- o *Mittelteil: Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überblattungen sowie Holzständerbau*
- o *Boden- Deckelschalung an der Decke des Blockbaus*
- o *SW neuer Holzständerbau mit Boden- Deckelschalung*
- o *NO Klinkerbau*
- o *Stehende Giebelschalung im NO*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*

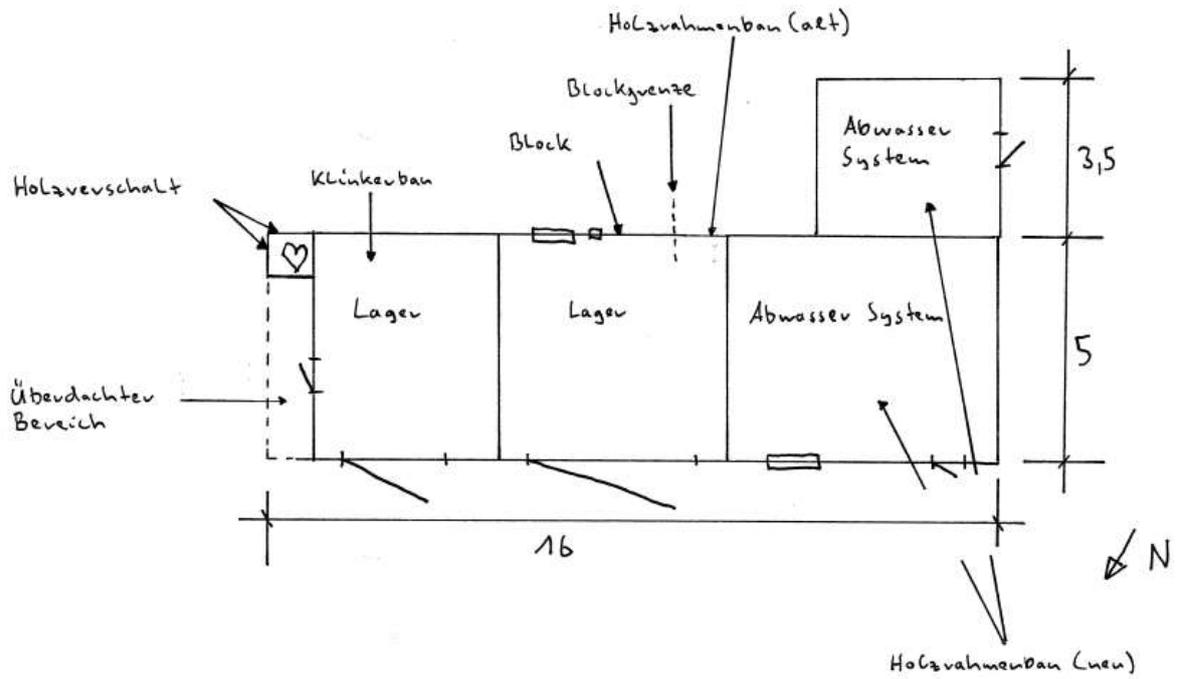
- o Dämmung: Moos

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 114: Grundriss Wirtschaftsgebäude Gstatterbodenbauer



- Ansichten:

Abbildung 115-118: Gebäudeansichten NW, NO, SO, SW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Garage + Lager + Bakterienkläranlage*
- Ursprünglich: *Lager*

**Baulicher Zustand:**

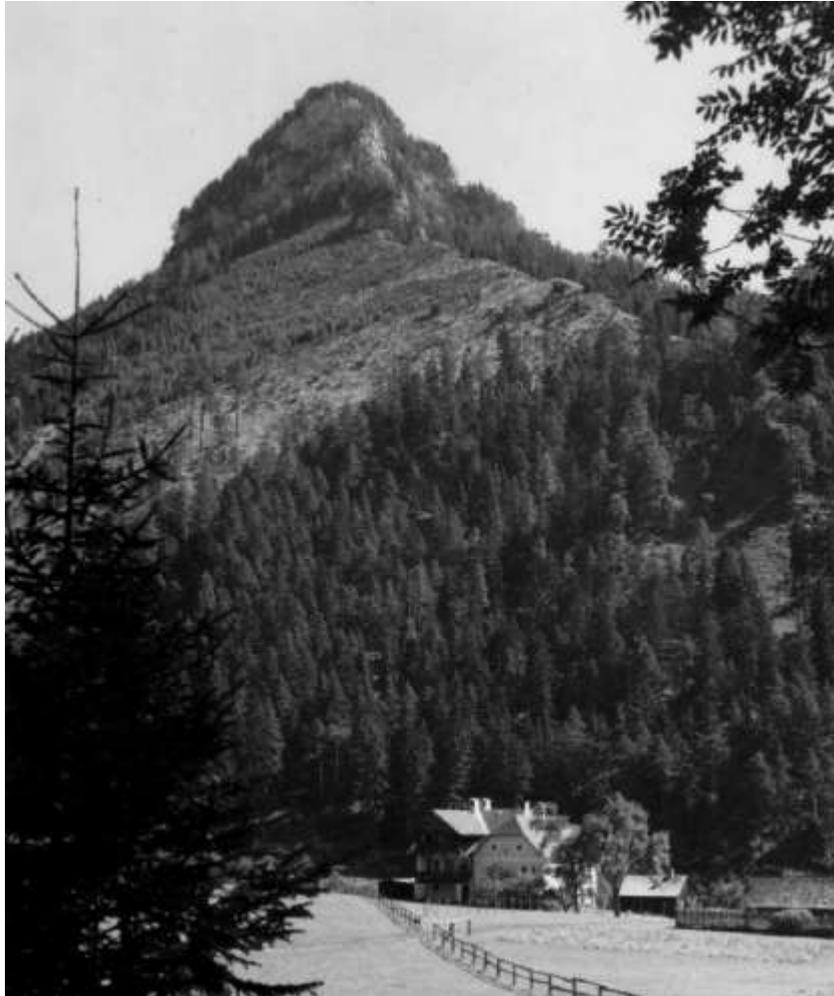
- *Mittel-Gut*
  - o *Schalung NO-Seitig teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Schalung Blockaußenseite teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Dachrinne SO fehlt*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 119: Historische Aufnahme (1954) des Gstatterbodenbauers (Gebäude zu sehen im rechten unteren Eck) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxlitalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 8 (© H. Walter))



- *Wenig Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*
- *Gebäude auf Abbildung von 1900 noch nicht zu sehen (Abb. 92)*
- *Gebäude zu sehen auf der Aufnahme von 1954 (Abb. 119)*

**Sonstiges:**

- *NO-Teil des Gebäudes ist ein älterer Klinkerbau (alte Deckenbalkenaufleger an der blockzugewandten Seite)*
- *Blockbau war ursprünglich größer und wurde abgeschnitten (Abb. 114)*

**Gebäude 8**

**Name:** *Almhütte Niederscheibenalm (Hörantalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 120: Almhütte Niederscheibenalm (Hörantalm) (© Marinus Lieb / 2015)



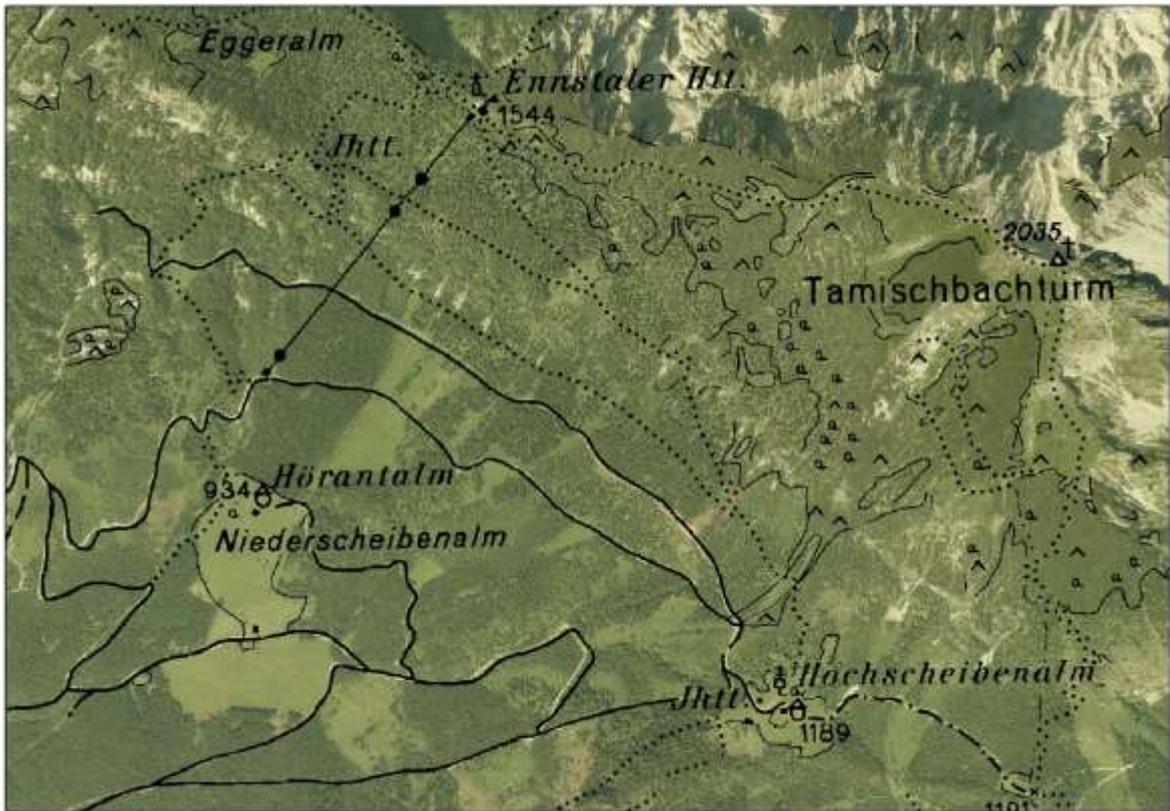
**Lage:**

- Beschreibung:

*Am nördlichen Waldrand der Niederscheibenalm. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 121-122: Orthographisches Foto Niederscheibental (Hörantalm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.524' E: 014° 40.269'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 934 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 34, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1873*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert sowie betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Bretterschindeln aus Lärche*
- *Holzdachrinnen mit Rinnenhaken aus krummgewachsenen Ästen*
- *Firsthöhe: 5,9 m*
- *Vordach: N: 0,7 m, S: 1,5 m, Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *Großes Vordach im Süden, realisiert durch auskragenden Block mit vorgeschobener Fußpfette (Abb. 123-124)*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Große Blockquerschnitte bis zu 50/30 cm x 10 m*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

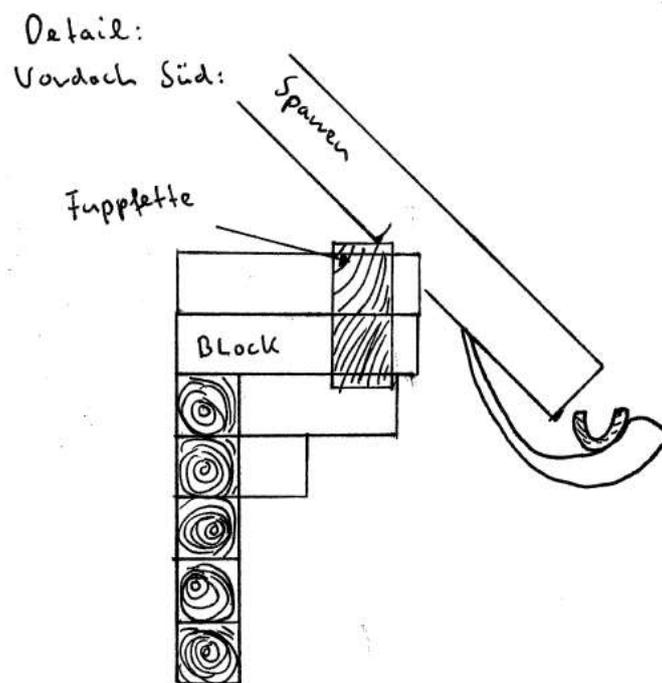
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 123: Detail Vordachverlängerung (© Marinus Lieb / 2015)



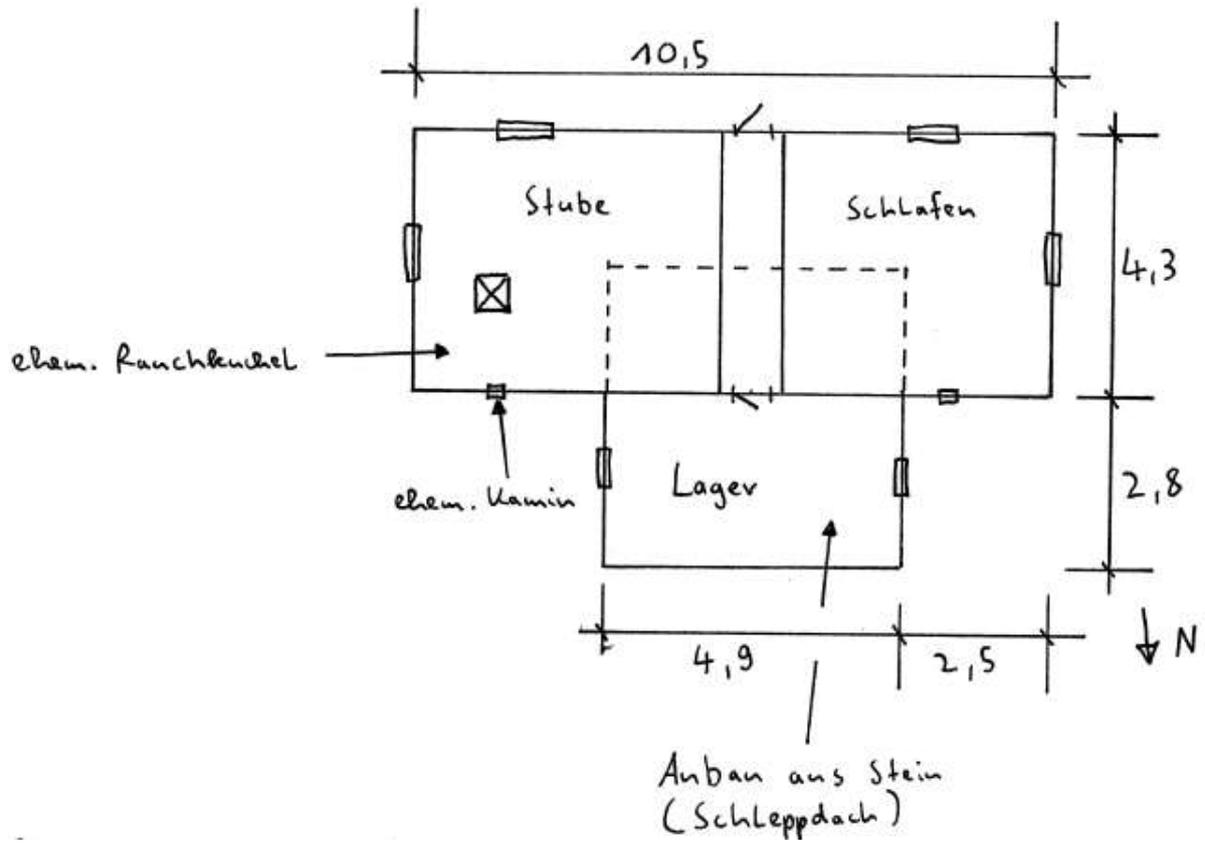
Abbildung 124: Detail Vordachverlängerung



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 125: Grundriss Almhütte Niederscheibenalm (Hörantalm)



- Ansichten:

Abbildung 126-129: Gebäudeansichten S, W, N, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 130: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tourismus*
- Ursprünglich: *Almgebäude*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schwellen und Block teilweise in mäßigem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Block instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 131: Historische Aufnahme (1973) der Hörantalm (große Fichte links im Bild wurde Opfer eines Blitzschlages) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 19 (© H. Walter))



Abbildung 132: Historische Aufnahme der Hörantalm (Sennerin Juliane Götzenbrugger) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 22 (© H. Walter))



- *Historische Fotografien der Hörantalm von 1973 und unbekanntem Datum (Abb. 131-132)*
- *Jetzige Alm wurde 1873 gebaut (Inscription über Türstock)*
- *Ursprünglich war noch die Hörndleralm in unmittelbarer Nähe. Ca. 120 m SW unterhalb der Hörantalm (Grundmauern von 3 Gebäuden) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 19)*
- *Zugang ursprünglich über Hohlweg von der heutigen Kroissenalm (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 19)*

**Sonstiges:**

- *Dachstuhl verrußt bedingt durch offenen Kamin in der Stube (ehem. Rauchkuchl)*
- *Anbau aus Stein im Norden (Felsenkeller)*
- *Blick auf Planspitze, Hochtorn und Admonter Reichenstein im SW, Buchsteinmassiv im W sowie Tamischbachturm im O*
- *Aktuell vom Servitut ausgenommen*

## **Gebäude 9**

**Name:** *Schweinestall Niederscheibenalm (Hörantalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 133: Schweinestall Niederscheibenalm (Hörantalm) (© Marinus Lieb / 2015)



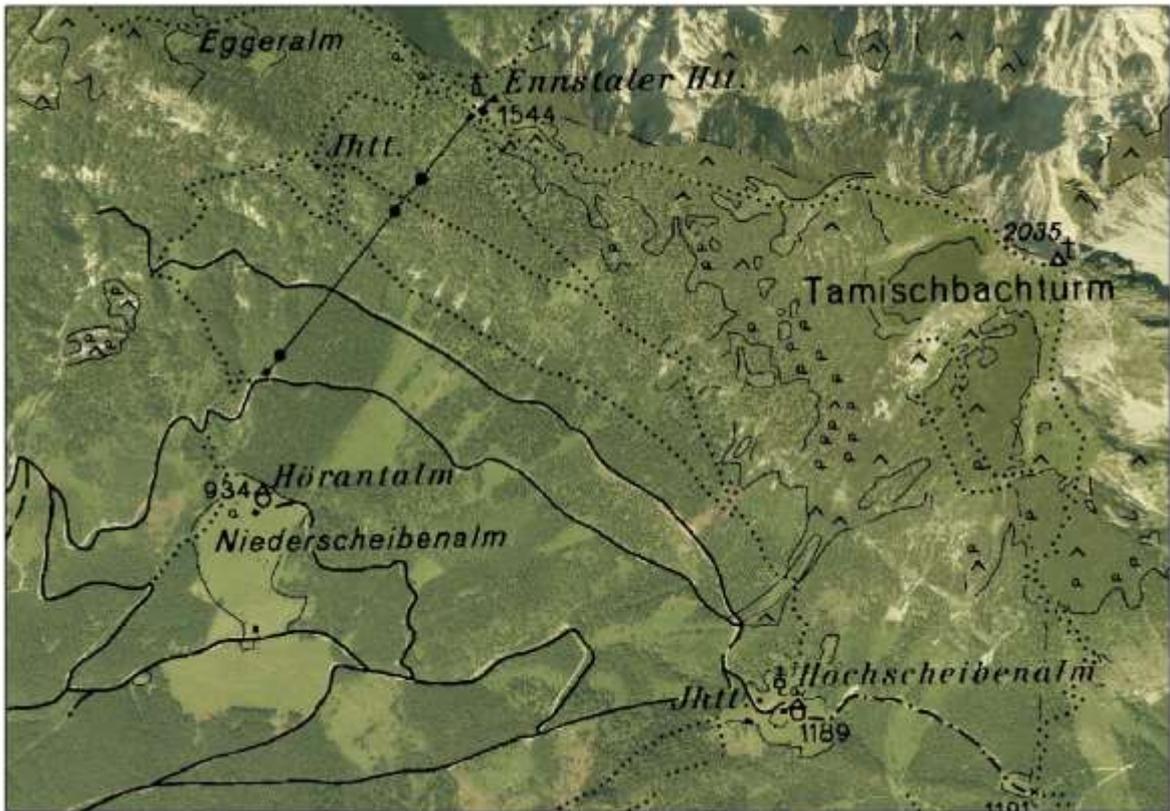
**Lage:**

- Beschreibung:

*Am nördlichen Waldrand der Niederscheibenalm. Ca. 10 m südwestlich von Hörantalm. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 134-135: Orthographisches Foto Niederscheibental (Hörantalm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.524' E: 014° 40.269'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 933 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 34, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1873 (wie Almgebäude)*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- o *Holzdachrinnen mit Rinnenhaken aus krummgewachsenen Ästen*
- o *Firsthöhe: 3,25 m*
- o *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

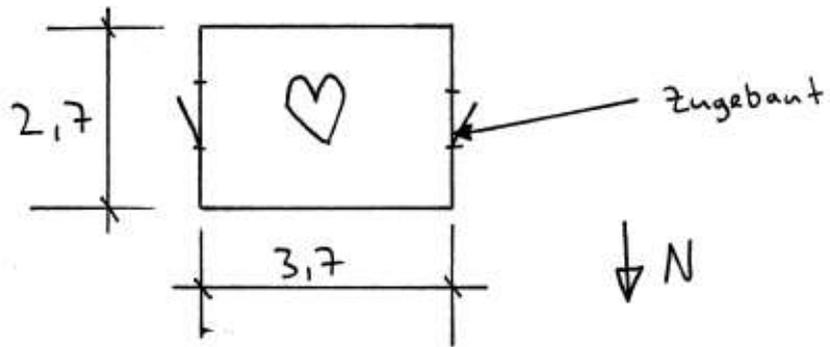
- o *Rundblockbau mit einfachen Überkämmungen*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 136: Grundriss Schweinestall Niederscheibental (Hörantalm)



- Ansichten:

Abbildung 137-140: Gebäudeansichten O, N, W, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 141: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tourismus (Sanitäreanlage)*
- Ursprünglich: *Schweinestall*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schwellen und Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Fundament in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Block instand setzen*

- *Fundament instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

- *Keine Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*

**Sonstiges:**

- *Aktuell vom Servitut ausgenommen*

**Gebäude 10**

**Name:** Jagdhütte Eggeralm

**Ansicht:**

Abbildung 142: Jagdhütte Eggeralm (© Marinus Lieb / 2015)



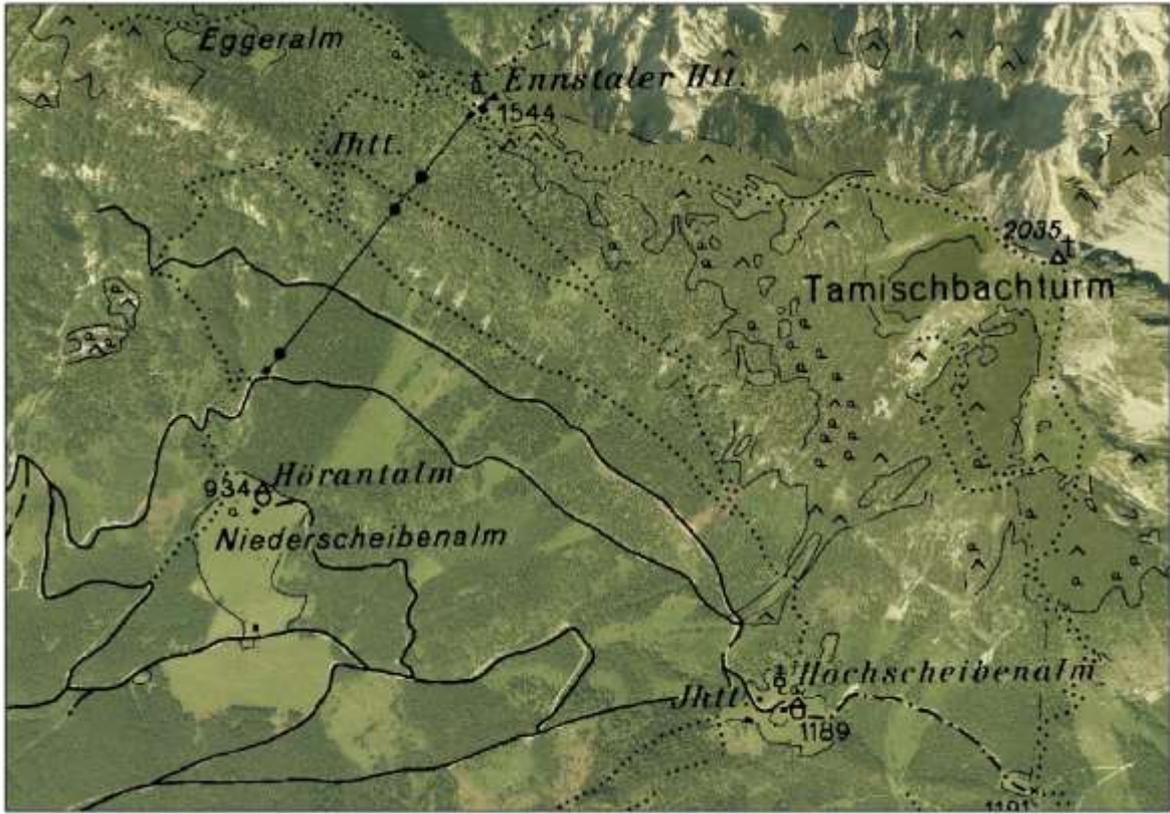
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einem Sattel zwischen Tamischbachturm und Tieflimauer nahe der Ennstaler Hütte (Lichtung). Neben Wanderweg 646. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 143-144: Orthographisches Foto Jagdhütte Eggeralm (Gebäude zu Sehen oben links (Jhtt.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 37.066' E: 014° 40.198'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1362 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Wanderweg*

- Adresse: *Gstatterboden 37, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1893*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet sowie Betonsteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten, Unterspannbahn sowie Bretterschindeln*
- *Auf Säulen aufgesetzte Hilfspfette unter den Kehlbalken (Abb. 146)*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,8 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

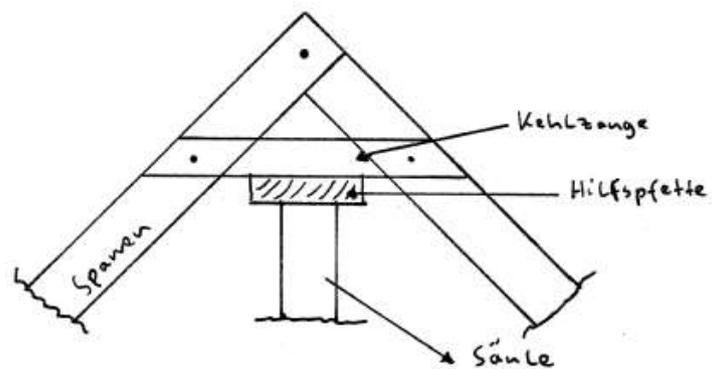
- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *Innenwände teilweise mit Schwalbenschwänzen überblattet*
- *O + N mit gespaltenen Schindeln verschlagen*
- *Westseite sowie Giebel stehend verschlagen*
- *Große Blockquerschnitte bis zu 53/16 cm*

- Bauholz: Vermutlich Fichte
  - Dämmung: Moos
- Skizzen (Details):

Abbildung 145: Innenansicht Jagdhütte Eggeralm (© Marinus Lieb / 2015)



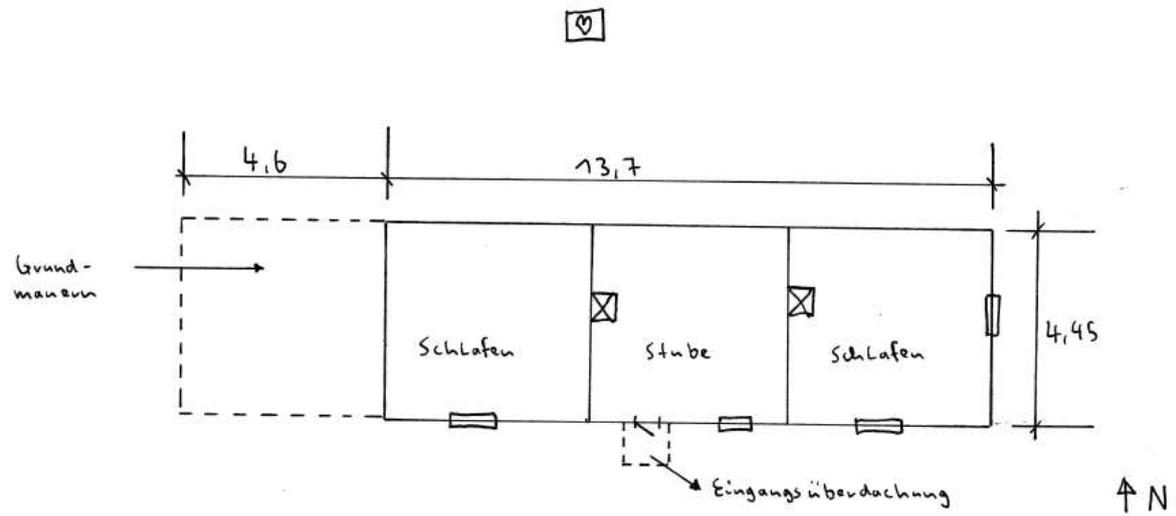
Abbildung 146: Firstdetail Eggeralm



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 147: Grundriss Jagdhütte Eggeralm



- Ansichten:

Abbildung 148-151: Gebäudeansichten S, W, N, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 152: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Schlecht*
  - *Dach in schlechtem Zustand*
  - *Schindeln nordseitig in mittelmäßigem Zustand*
  - *Wasserschäden an Boden und Decke*
  - *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- Dach instand setzen
- Schindeln nordseitig instand setzen
- Wasserschäden an Boden und Decke instand setzen
- Dachrinnen anbringen

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 153: Technische Zeichnung der Jagdhütte Eggeralm von 1927 (Archiv Steiermärkische Landesforste)

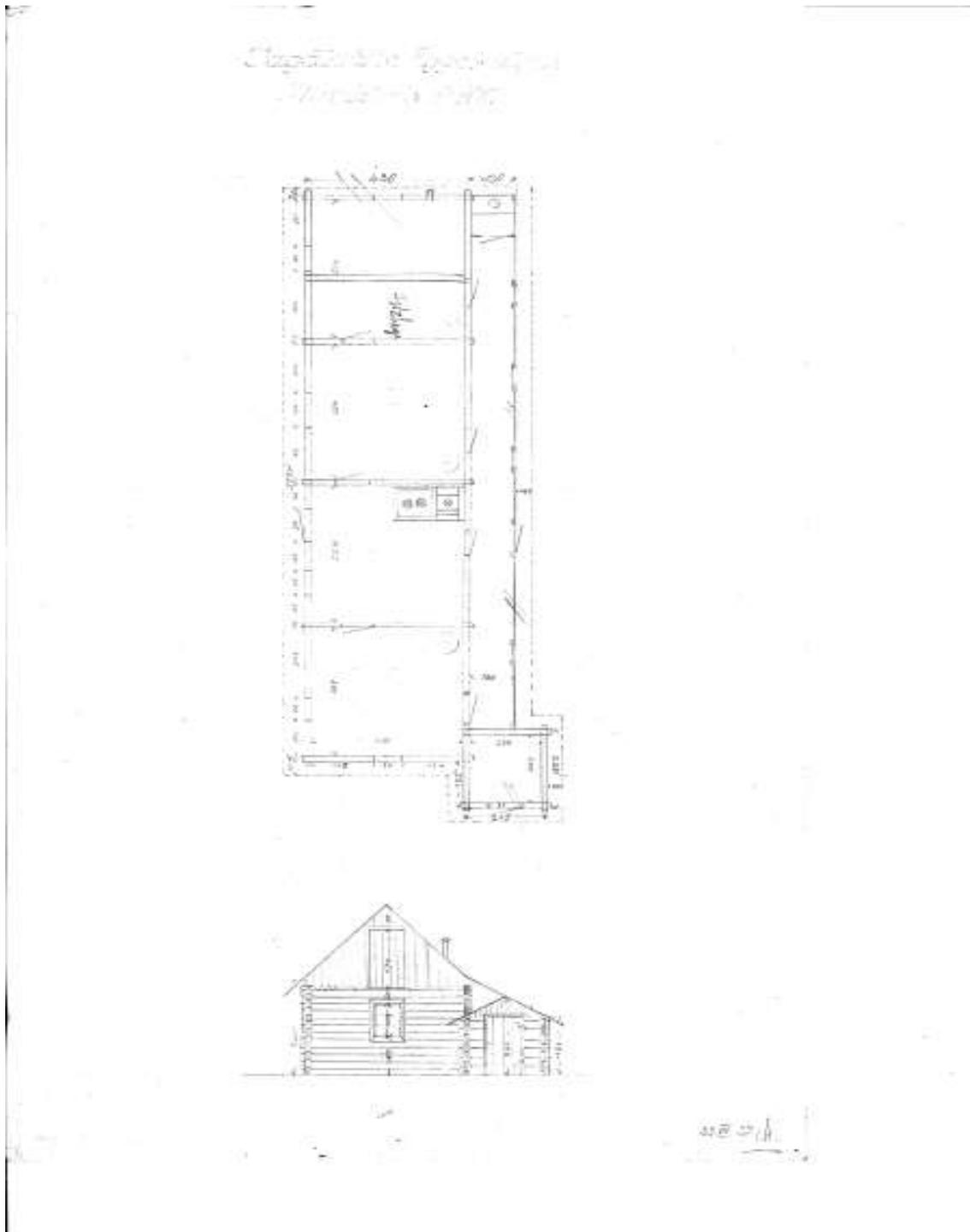


Abbildung 154: Historische Aufnahme Butterbrünnl kurz unterhalb der Jagdhütte (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Eggeralm, 2006, S. 12 (Sammlung Hasitschka © unbekannt))



- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1927 (Abb. 153)
- Wasserstelle kurz unterhalb der Jagdhütte an ehemaligem Triebweg zur Eggeralm (mit Trockenmauern verstärkt) (Karte, Historische Almen und Wege © Nationalpark Gesäuse)
- Baujahr 1891 (Georg Ritter von Aichinger/ Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau) (Walter 1987, S. 229)
- Langjährige Nutzung durch die Bank Austria (Pächter des Jagdrevieres) (Interview Vock Peter, 02.07.2015)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)
- Gebäude war ursprünglich größer (vgl. Abb. 147 mit 153)

#### **Sonstiges:**

- Zugewachsener Blick auf die Hochtorggruppe
- Brunnen ca. 80-100 Hm unterhalb am Wanderweg (Butterbrünnl)
- Inneneinrichtung teilweise noch vorhanden (Abb. 145)

**Gebäude 11**

**Name:** *Jagdhütte Hochscheibe*

**Ansicht:**

Abbildung 155: Jagdhütte Hochscheibe (© Marinus Lieb / 2015)



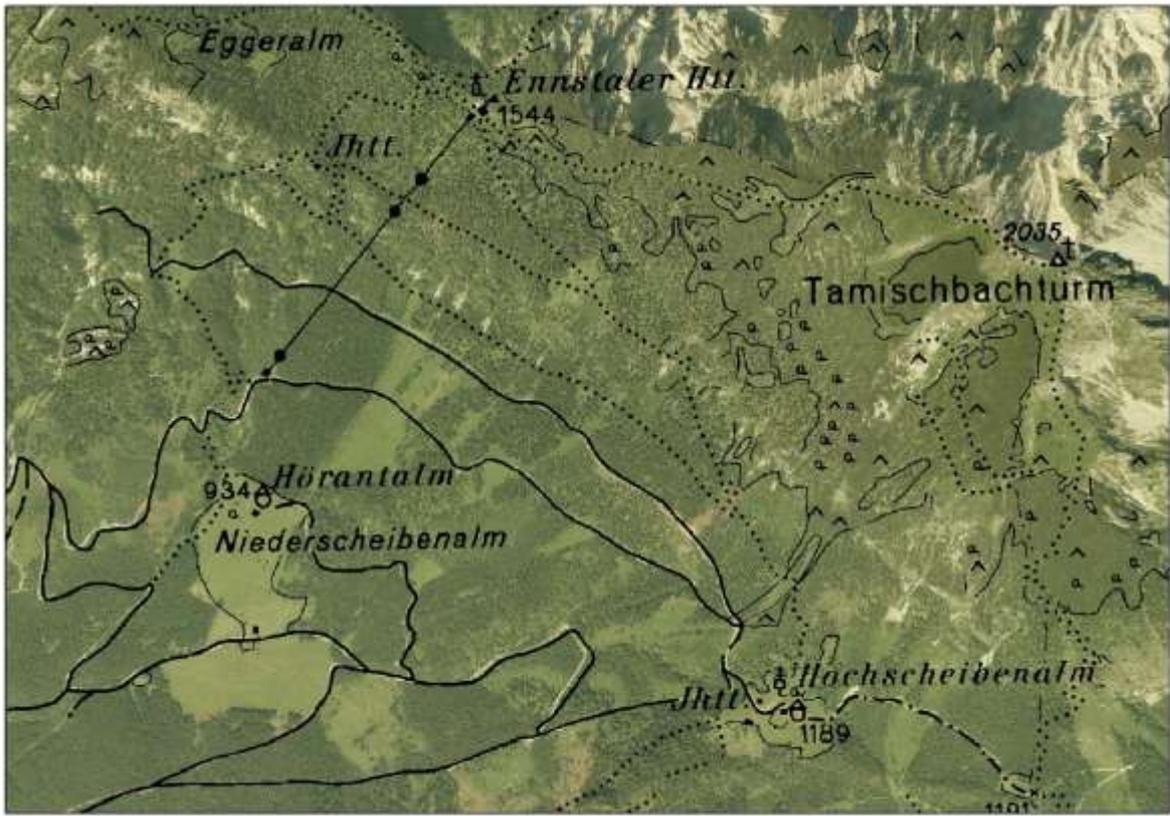
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf der Hochscheibenalm links, von der Niederscheibenalm kommend. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 156-157: Orthographisches Foto Hochscheibental (Gebäude zu Sehen unten rechts (Jhht.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.186' E: 014° 41.217'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1178 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 26, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1891*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten sowie gespaltenen Schindeln*
- *Holzdachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,5 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *Wände mit gespaltenen Schindeln verschlagen (Abb. 158)*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 158: Detail Wandschindeln (© Marinus Lieb / 2015)



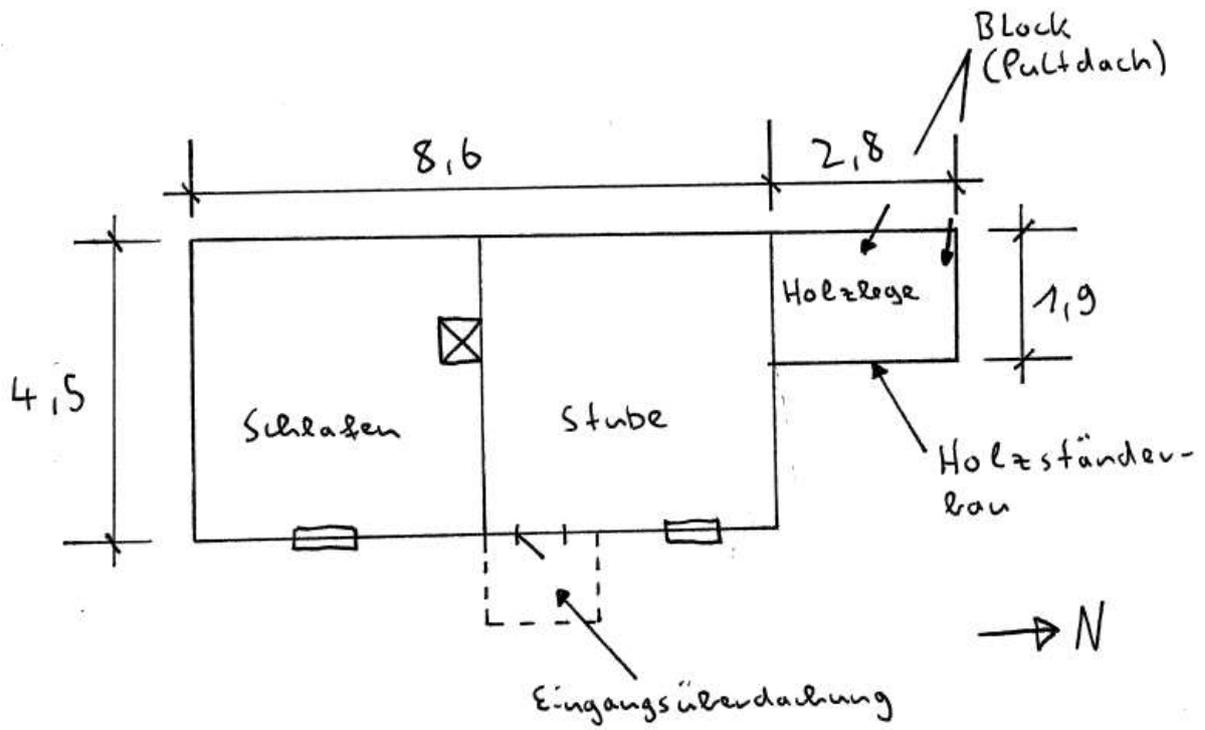
Abbildung 159: Detail Einzapfung Holzlege (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 160: Grundriss Jagdhütte Hochscheibe



- Ansichten:

Abbildung 161-164: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 165: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

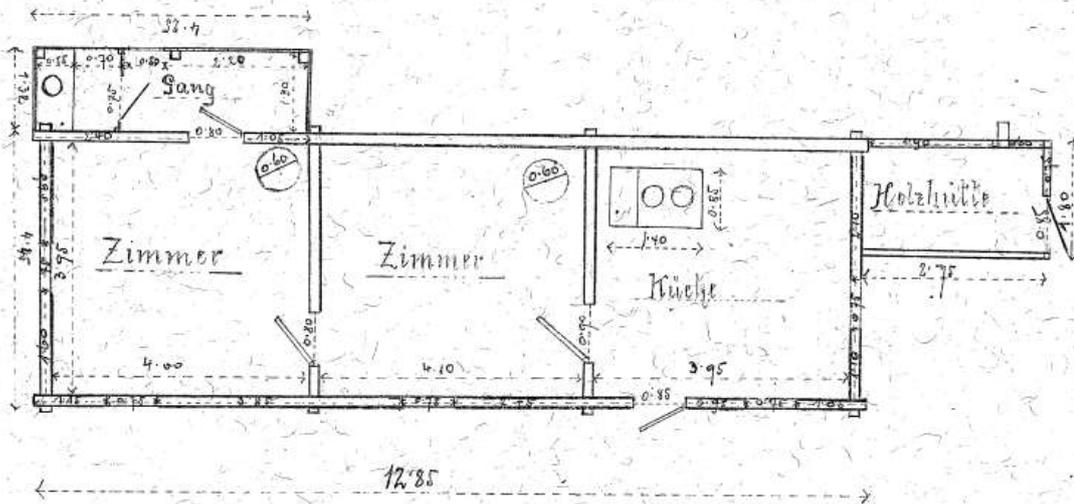
- *Mittel*
  - o *Fassadenschindeln S + W in mäßigem Zustand*
  - o *Dach in mittelmäßigem Zustand*
  - o *Holzlege sanierungsbedürftig*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fassadenschindeln instand setzen*
- *Dach instand setzen*
- *Holzlege instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 166: Technische Zeichnung der Jagdhütte (Datum unbekannt) (Archiv steiermärkische Landesforste)



Grundriss 1:100.

Dachfläche 114.80 m<sup>2</sup>

Abbildung 167: Jagdhütte Hochscheibe (1950) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 28 (© H. Walter))



- *Technische Zeichnung des Gebäudes (Abb. 166)*
- *Historisches Foto der Jagdhütte Hochscheibe von 1950 (Abb. 167)*
- *Baujahr 1891 (Georg Ritter von Aichinger/ Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau) (Walter 1987, S. 229)*
- *Gebäude wurde in den 1980er Jahren um ca. 1/3 gekürzt (Interview Vock Peter, 02.07.2015) (vgl. Abb. 160 mit 166)*
- *Langjährige Nutzung durch die Bank Austria (Pächter des Jagdrevieres) (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Lugauer und Hochzinödl im Süden sowie Buchsteinmassiv im Westen*

**Gebäude 12**

**Name:** *Holzkechthütte Hochscheibe*

**Ansicht:**

Abbildung 168: Holzkechthütte Hochscheibe (© Marinus Lieb / 2015)



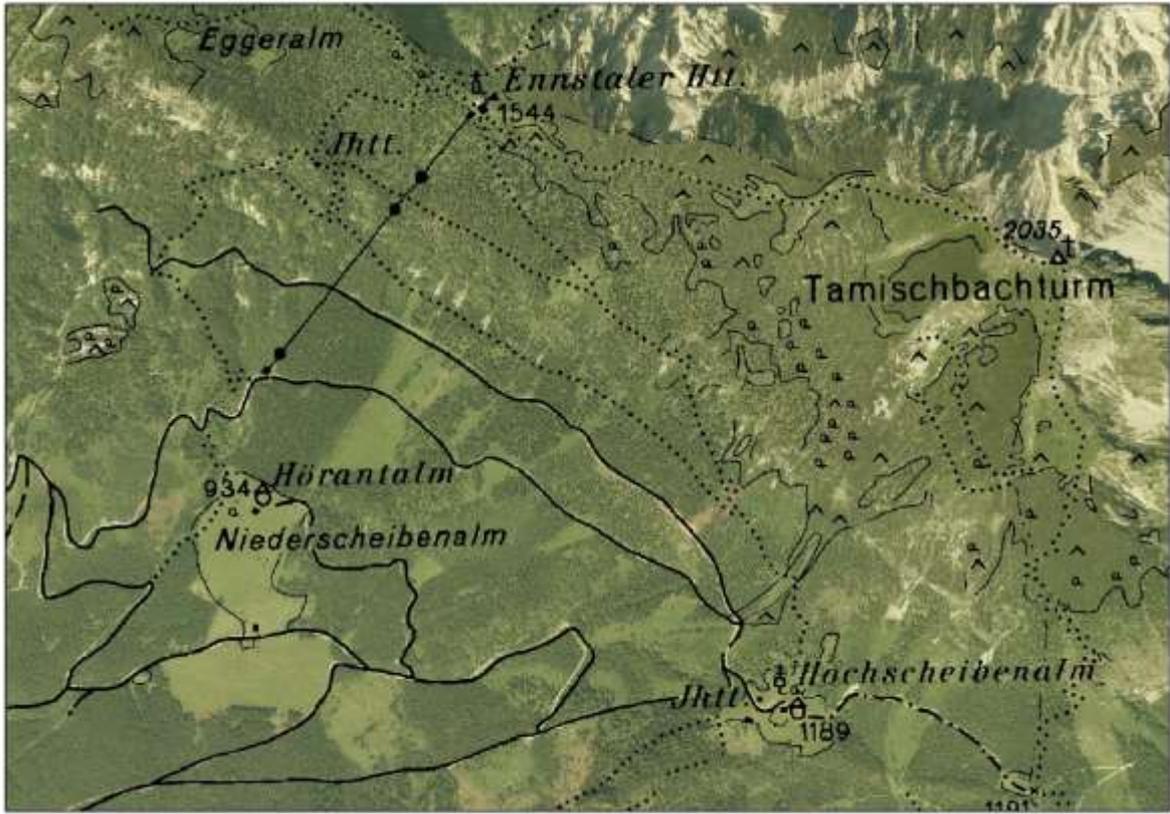
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf der Hochscheibenalm rechts, von der Niederscheibenalm kommend. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 169-170: Orthographisches Foto Hochscheibental (Im Bild unten rechts, knapp unterhalb der Jagdhütte (Jhtt.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.151' E: 014° 41.205'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1178 m, Ausrichtung: Giebel NW-SO, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 27, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit stehenden Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- *Holzdachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,2 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,35 m*

- Holzbau:

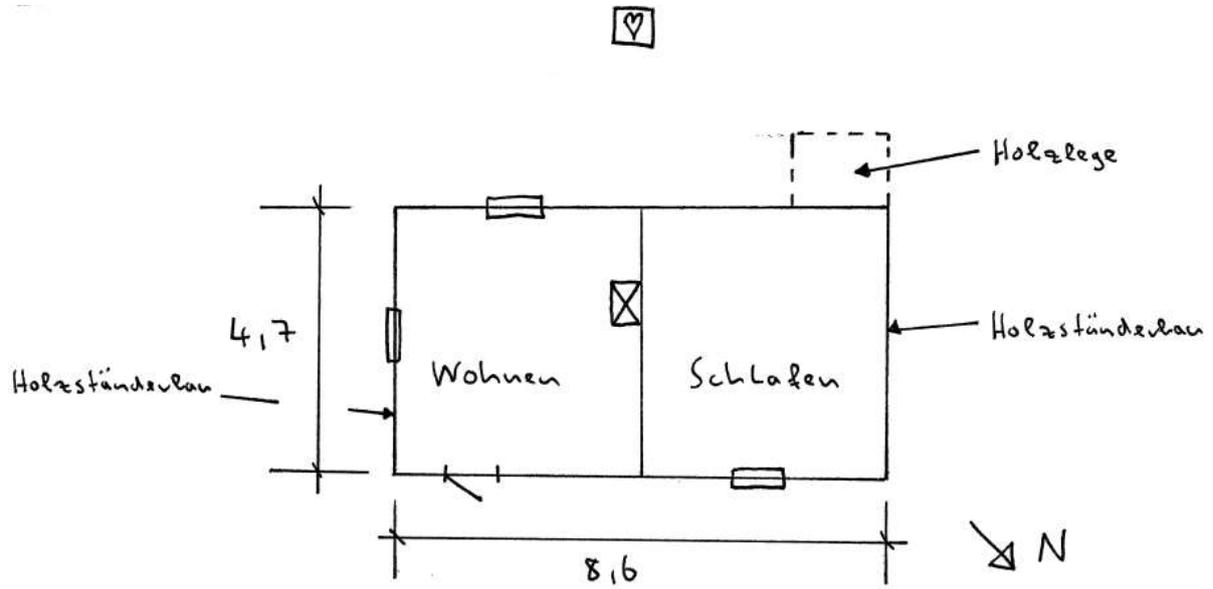
- *NW-Teil (Seitenwände): Runder Block mit 4-fach besäumten Ecken*
- *NW-Teil (Giebelwand): Holzständerbau mit Glaswolle gedämmt sowie Längsschalung*
- *SO-Teil: Holzrahmenbau mit Glaswolle gedämmt sowie Querschalung*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 171: Grundriss Holzknechthütte Hochscheibe



- Ansichten:

Abbildung 172-175: Gebäudeansichten NO, SO, SW, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 176: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tourismus*
- Ursprünglich: *Holzkechthütte*

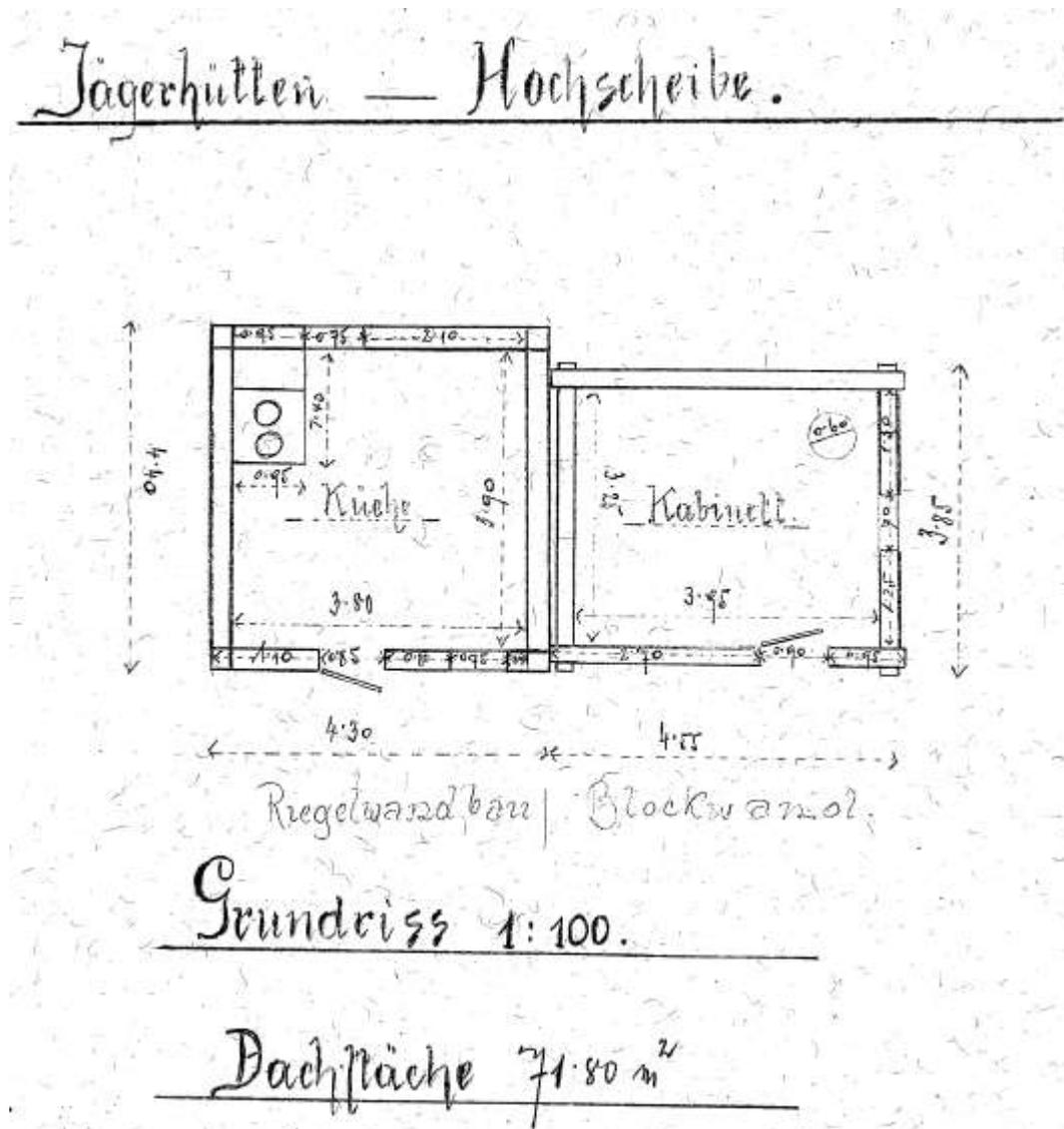
**Baulicher Zustand:**

- *Gut-Sehr Gut*

**Instandhaltungsmaßnahmen: -**

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 177: Technische Zeichnung der Holzknechtütte Hochscheibe (Datum unbekannt)  
(Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes (Abb. 177)
- Baujahr vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts
- Bis in die 1980er Jahre als Forstarbeiterunterkunft genutzt, danach viele Pächterwechsel (Interview Vock Peter, 02.07.2015)
- Umbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Blockbau blieb als Bestand) (Archiv Steiermärkische Landesforste)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

**Sonstiges:**

- Blick auf Tamischbachturm im N sowie Buchsteinmassiv im W
- Wasserstelle in größerer Entfernung in Richtung Niederscheibenalm

**Gebäude 13**

**Name:** *Schülerwerkstatt Gstatterboden*

**Ansicht:**

Abbildung 178: Schülerwerkstatt Gstatterboden (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:  
*Ca. 100 m westlich vom Bahnhof Gstatterboden. Nicht im Nationalpark.*
- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 179-180: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude mittig in der Achse vom G (Gstatterboden) sowie dem f (Bhf.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.524' E: 014° 38.124'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 594 m, Ausrichtung: Giebel W-O, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *Gstatterboden 6, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert + Betonsteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Krüppelwalm, Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitschindeln*
- *Schneenasen sowie Schneefang*
- *Metalldachrinnen*
- *Zwei Schleppdachgauben auf der S-Seite*
- *Firsthöhe: 6,1 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

- *O-Teil: Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *W-Teil: Vermutlich Holzständerbau mit Glaswolle gedämmt sowie Längsschalung*
- *N + O + W: Mit Querschalung verschlagen (Nut und Feder)*
- *S: Rombusschalung aus Lärche (schwarz hinterlegt) (Abb. 181)*
- *Giebel stehend verschlagen mit Boden- Leistenschalung (verziert)*

- Bauholz: Vermutlich Fichte
  - Dämmung: Vermutlich Glaswolle
- Skizzen (Details):

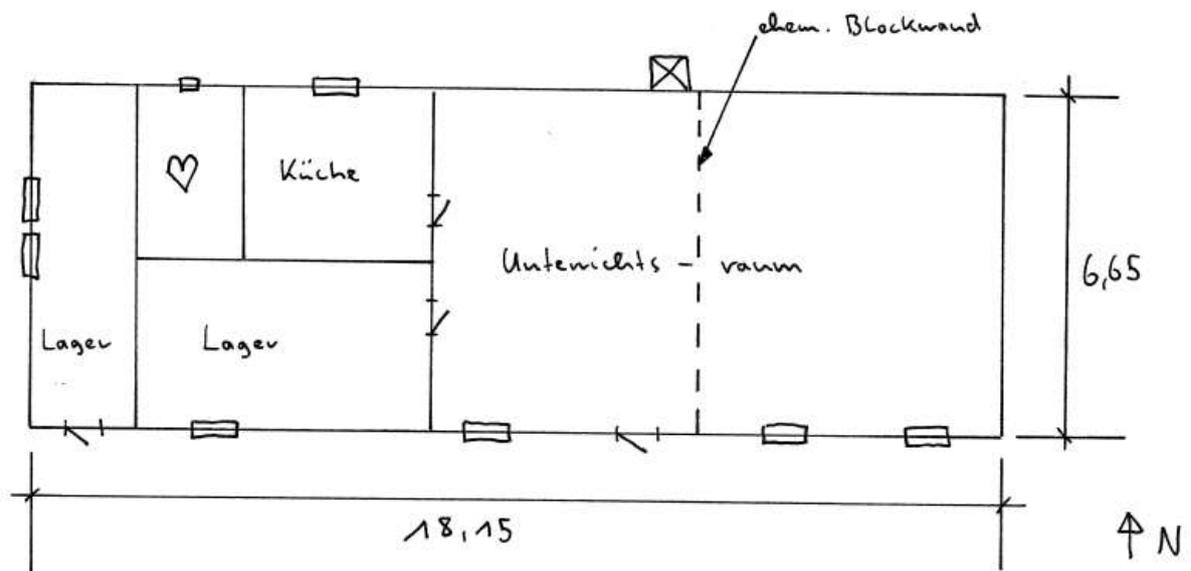
Abbildung 181: Detail Gebäudebeschriftung und Rombusschalung (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 182: Grundriss Schülerwerkstatt Gstatterboden



- Ansichten:

Abbildung 183-186: Gebäudeansichten S, O, N, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Schülerwerkstatt (gepachtet vom Nationalpark Gesäuse)*
- Ursprünglich: *Kramerladen u.a.*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schalung an wenigen Stellen in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung instand setzten*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Gebäude wurde 1972 erneuert (Archiv Steiermärkische Landesforste), wie viel vom alten Baubestand noch übrig ist und wann das Gebäude errichtet wurde, ist nicht erkenntlich*
- *Ehemaliges Kaufhaus von Gstatterboden (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Viele Umbauten im Laufe der Zeit*

#### **Sonstiges:**

- *Der Verlauf der Blockbaugrenze ist nicht genau erkenntlich*

## **Gebäude 14**

**Name:** Tankstelle Gstatterboden

**Ansicht:**

Abbildung 187: Tankstelle Gstatterboden (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:  
*Ca. 25 m östlich des Forsthaus Gstatterboden. Nicht im Nationalpark.*
- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 188-189: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude mittig in der Achse vom „s“ (Gstatterboden) sowie dem W (SW)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.535' E: 014° 38.253'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 612 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: -, Abwasser: -, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1965*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendachstuhl (Fuß-, Mittel- und Firstpfette) mit Dachlatten und Eternitwellplatten (großformatig)*
- *Metalldachrinnen*
- *Geringe Dachneigung mit unterschiedlich langen Sparrenlängen*
- *Großes Vordach im N*
- *Firsthöhe: 4,5 m*
- *Vordach: S: 0,4 m, N: 2,5 m, Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

- *Holzständerbau mit Nagelbindern*
- *Große, als Zange ausgeführte Verstreben von den Schwellen bis zum First*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

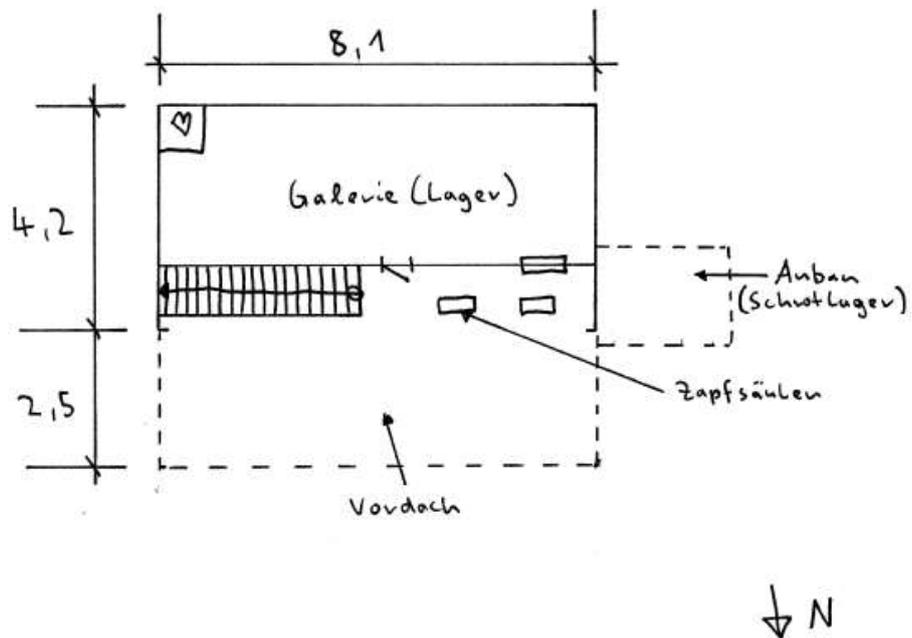
- Dämmung: Keine
- Skizzen (Details):

Abbildung 190: Detail Zapfsäulen (© Marinus Lieb / 2015)

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 191: Grundriss Tankstelle Gstatterboden



- Ansichten:

Abbildung 192-195: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tankstelle*
- Ursprünglich: *Tankstelle*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schalung an wenigen Stellen in mäßigem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

- *Erbaut zusammen mit dem Bauhof in den 1965iger Jahren (Archiv Steiermärkische Landesforste)*

**Sonstiges:**

- *Offene Bauweise*
- *Gebäude ist nicht sehr alt*

**Gebäude 15**

**Name:** Försterei Gstatterboden

**Ansicht:**

Abbildung 196: Försterei Gstatterboden (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Im Ort Gstatterboden ca. 50 m südwestlich vom Nationalparkpavillon sowie ca. 50 m westlich von der Tankstelle Gstatterboden. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 197-198: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude mittig in der Achse vom „s“ (Gstatterboden) sowie dem „W“ (SW)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.518' E: 014° 38.227'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 590 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *Gstatterboden 10, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1886*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*2 + Dachboden*

- Dach:

- *Hauptdach: Pfettendach (Fuß-, Mittel- und Firstpfette)*
- *Quergiebel (N): Sparrendach*
- *Quergiebel (S): Pfettendach (Fuß- und Firstpfette)*
- *Dächer alle mit Schalung, Dachlatten sowie Blech gedeckt*
- *Metalldachrinnen*
- *Schneestangen*
- *Firsthöhe: 8,5 m*
- *Hauptdach + Quergiebel (N): Vordach: 0,8 m, Giebel: 0,5 m*
- *Quergiebel (S): Vordach: 0,8 m, Giebel: 1,5 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen (soweit sichtbar)*

- Verschlagen mit halbrunden gespaltenen Schindeln (Hauptgebäude: Bis ca. Mitte 2. Stock, Quergiebel: Bis inklusive 2. Stock) (Abb. 199-200)
- SO-Teil: Holzständerbau mit Glaswolle gedämmt sowie Querschalung
- Oberhalb der Schindeln sowie im Giebelbereich mit stehender Schalung verschlagen (verziert) (Abb. 200)
- Südseitig Zierbund am Quergiebel sowie profilierte Pfettenköpfe
- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: Moos

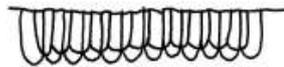
- Skizzen (Details):

Abbildung 199: Detail Verschindelung (© Marinus Lieb / 2015)

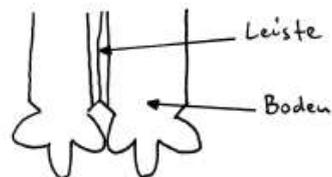


Abbildung 200: Detail Verschindelung sowie Bretterverzierungen

Schindeln:



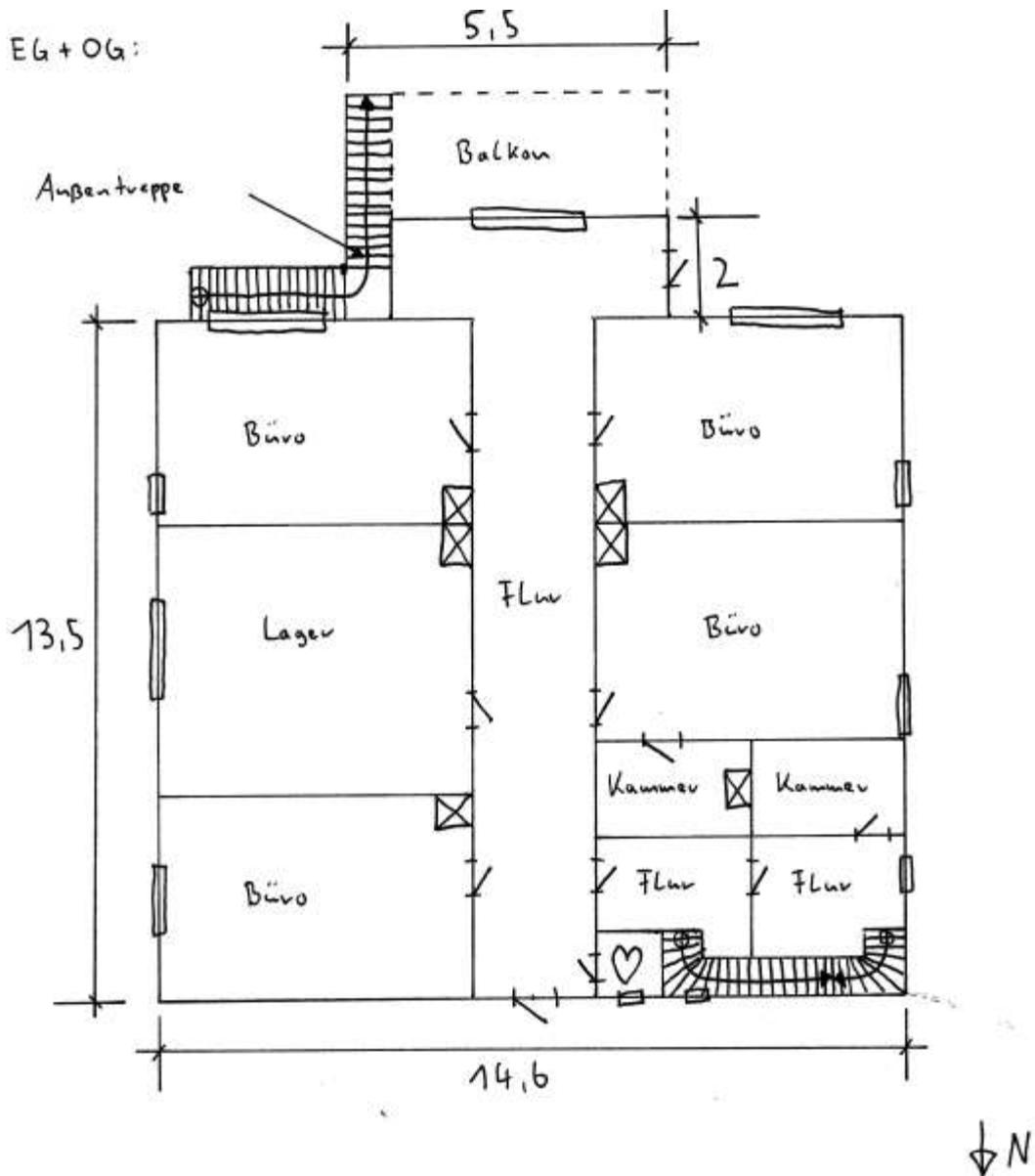
Boden-Leistenschalung:



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 201: Grundriss Försterei Gstatterboden EG + OG



- Ansichten:

Abbildung 202-205: Gebäudeansichten O, S, W, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Wohnen + Büros*
- Ursprünglich: *Wohnen + Büros*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schindeln sowie Schalung teilweise mäßigem Zustand*
  - o *Schlechter energetischer Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

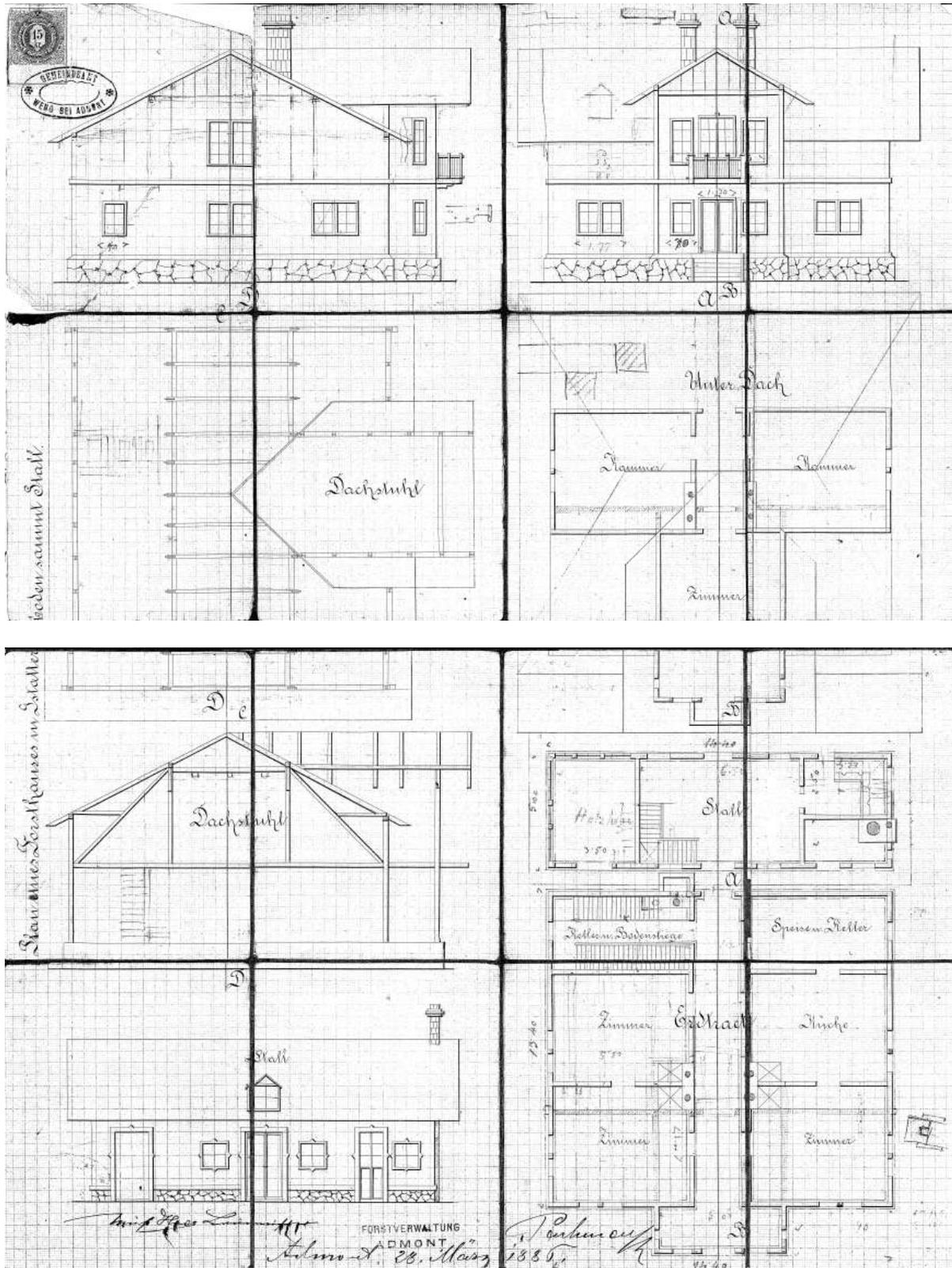
- *Schindeln sowie Schalung instand setzen*
- *Energetische Sanierung*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 206: Zeichnung Försterei Gstatterboden (Walter 1987, Titelbild (© M. Walter))



Abbildung 207: Technische Zeichnung Försterei Gstatterboden von 1886 (Teil 1 und 2) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Historische Zeichnung des Gebäudes (Abb. 206)
- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1886 (Abb. 207)

- *Chronologie: (Walter 1987, S. 41-43)*
  - o *Altes Forsthaus von 1790 an Stelle des ehemaligen Hotels Gstatterboden*
  - o *Neubau 1896 durch die Alpine Montan Gesellschaft am jetzigen Standort*
  - o *Nutzung als Erholungsort für Mitglieder der Landesregierung, Dienstwohnung, Kanzlei, etc.*
  - o *1926 größere Umbauten*
  - o *1961/62 Umbau (EG: Forstverwaltung, OG: Wohnung für den Leiter der Forstverwaltung)*

**Sonstiges:**

- *Herrschaftliches Forsthaus mit altem Baumbestand auf dem Grundstück*
- *Blick auf Hochtorggruppe im S sowie Admonter Reichenstein im SW*
- *Unsymmetrische Bauweise der Quergiebel*
- *Gelände ist terrassiert*
- *Zimmeraufteilung im OG ist identisch zum EG*
- *Innenräume verputzt*

## **Gebäude 16**

**Name:** *Wirtschaftsgebäude Försterei Gstatterboden*

**Ansicht:**

Abbildung 208: Wirtschaftsgebäude Försterei Gstatterboden (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Im Ort Gstatterboden ca. 60 m südwestlich vom Nationalparkpavillon sowie ca. 10 m nördlich von der Försterei Gstatterboden. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 209-210: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude mittig in der Achse vom „s“ (Gstatterboden) sowie dem W (SW)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.518' E: 014° 38.227'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 590 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *Gstatterboden 10, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1886 (wie Försterei)*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert + Natursteine und Ziegel gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *An den Giebelseiten ca. 3 m lange auf Säulen gelagerte Firstpfette, ansonsten Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitschindeln*
- o *Metalldachrinnen*
- o *Firsthöhe: 6,2 m*
- o *Vordach: 0,9 m, Giebel: 0,6 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen (soweit sichtbar)*
- o *S + O-Seite: Verschlagen mit halbrunden, gespaltene Schindeln (Abb. 211)*
- o *W-Seite: Stehende Schalung*
- o *N-Seite: Verschindelt mit rechteckigen, gespaltene Schindeln*
- o *Giebel mit stehender Schalung verschlagen*
- o *Block ist mit Säulen mehrfach zusammengespannt (Abb. 212)*

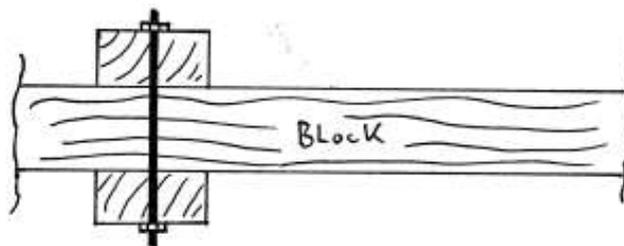
- *Giebeldreiecke (mit Giebelsparren)*
- *Teilweise Schwalbenschwanzüberblattungen bei den Innenwänden*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 211: Seitenansicht des Gebäudes (S) (© Marinus Lieb / 2015)



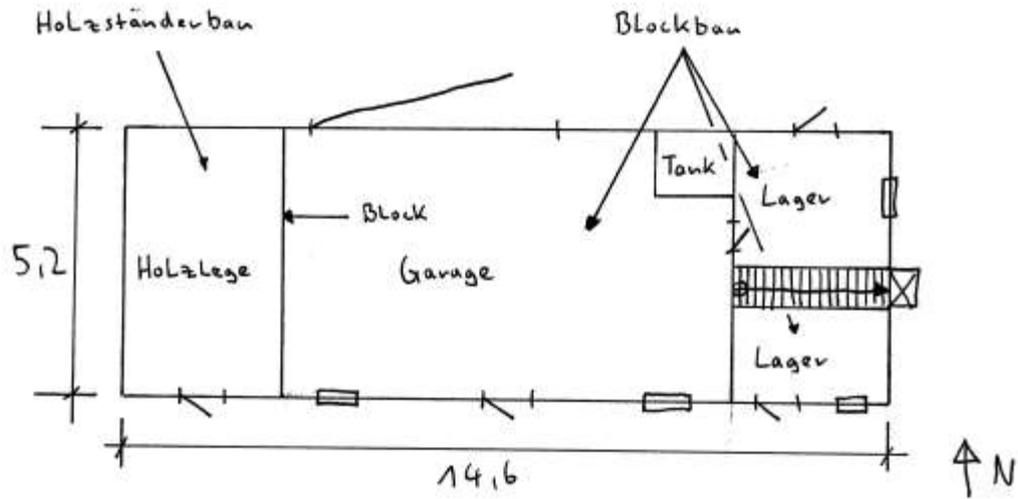
Abbildung 212: Detail Blocksicherung



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 213: Grundriss Wirtschaftsgebäude Försterei Gstatterboden



- Ansichten:

Abbildung 214-217: Gebäudeansichten S, O, W, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Garage + Lager*
- Ursprünglich: *Lager*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Fundament teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Schwellen teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Block, Schalung + Schindeln teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament instand setzen*
- *Schwellen instand setzen*
- *Block, Schalung + Schindeln instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Försterei Gstatterboden (wenig Daten die speziell auf dieses Gebäude abzielen vorhanden)*

**Sonstiges:**

- *Firstpfette wurde teilweise entfernt (vermutlich aus Platzgründen in der Garage (Entfernung von Säulen))*
- *Alle Bundbalken wurden entfernt und später teilweise durch Kehlbalken ersetzt*

## **Gebäude 17**

**Name:** Sägewerk Gstatterboden (Wohnhaus + Teile der Halle (historische Teile))

**Ansicht:**

Abbildung 218: Sägewerk Gstatterboden (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Im Ort Gstatterboden ca. 50 m östlich vom Nationalparkpavillon an der Hauptstraße zwischen Admont und Hieflau. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 219-220: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude oberhalb des „W“ (SW)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.480' E: 014° 38.255'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 585 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1922

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert + Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*2 + Dachboden (Wohnhaus), 1 + Dachboden (Halle), 1 (Rest)*

- Dach:

- o *Pfettendach mit Krüppelwalm (Fuß-, Mittel- und Firstpfette (ohne Firstpfette im Wohnhaus)) sowie Dachlatten, Längsschalung und Eternitschindeln (Abb. 223 und 225)*
- o *Metalldachrinnen*
- o *Schneenasen*
- o *Firsthöhe: 9,5 m*
- o *Vordach (Wohnhaus): N: 1 m, S: 2,3 m Giebel: 1 m (Vordach des historischen Teiles der Halle aufgrund von schwieriger Zuordnung nicht aufgenommen)*

- Holzbau:

- o **Wohnhaus**

- o *Holzständerbau mit Brettern sowie Schwartlingen (unbesäumte Bretter) querverschlagen (Blockbauoptik) (Abb. 221)*

- *Zierbalkenköpfe (Deckenbalken) auf der O-Seite mit gespaltenen Schindeln sowie Brettern abgedeckt (Abb. 222)*
- *Giebel im Dachbodenbereich mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- *Gebäudeecken mit stehenden Brettern verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Glaswolle*
- **Halle (Alter Teil)**
  - *Selber Aufbau wie Wohnhaus*
  - *Dachstuhl der Halle mit großen Abstreben welche auf Wandsäulen aufgesetzt sind*
  - *Bundbalken bei ca. jedem 4. Sparren*
  - *Schwebesäulen mit Bügen zur Firstpfette (Abb. 224)*
  - *Bauholz: Vermutlich Fichte*
  - *Dämmung: Glaswolle*

- Skizzen (Details):

Abbildung 221: Detail Blockbauimitation Wohnhaus (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 222: Detail Zierbalkenköpfe Wohnhaus (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 223: Dachstuhl Halle (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 224: Schwebesäule (Dachstuhl Halle) (© Marinus Lieb / 2015)

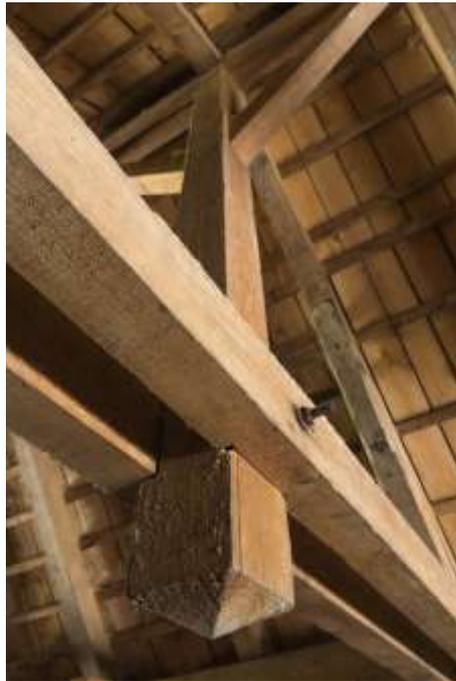


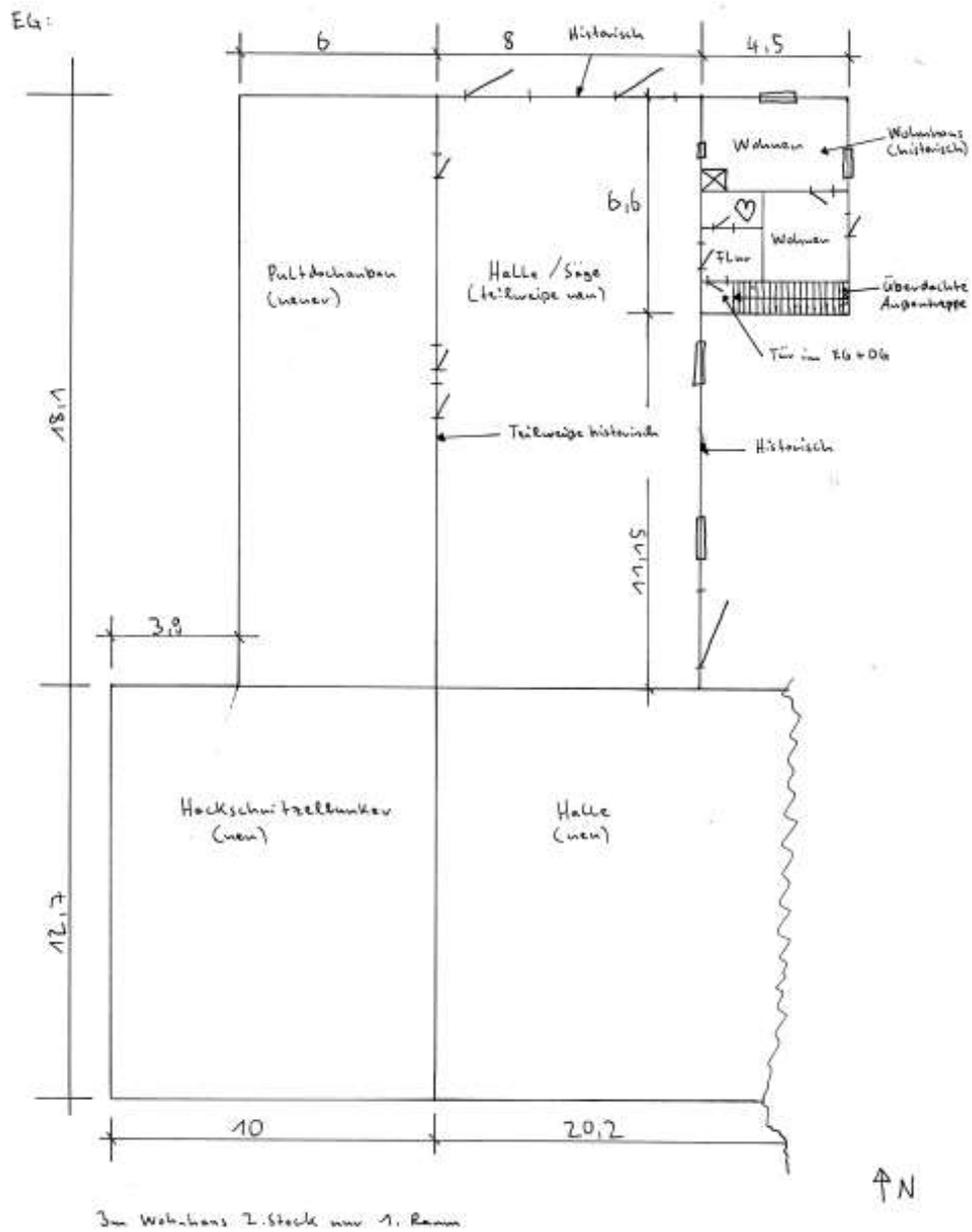
Abbildung 225: Firstpunkt mit Herzschiefer (Krüppelwalm Wohnhaus) (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 226: Grundriss Sägewerk Gstatterboden



- Ansichten:

Abbildung 227-230: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- **Wohnhaus**
  - Aktuell: *Keine*
  - Ursprünglich: *Arbeiterunterkunft + Büro*
- **Halle**
  - Aktuell: *Lager*
  - Ursprünglich: *Sägewerk*

**Baulicher Zustand:**

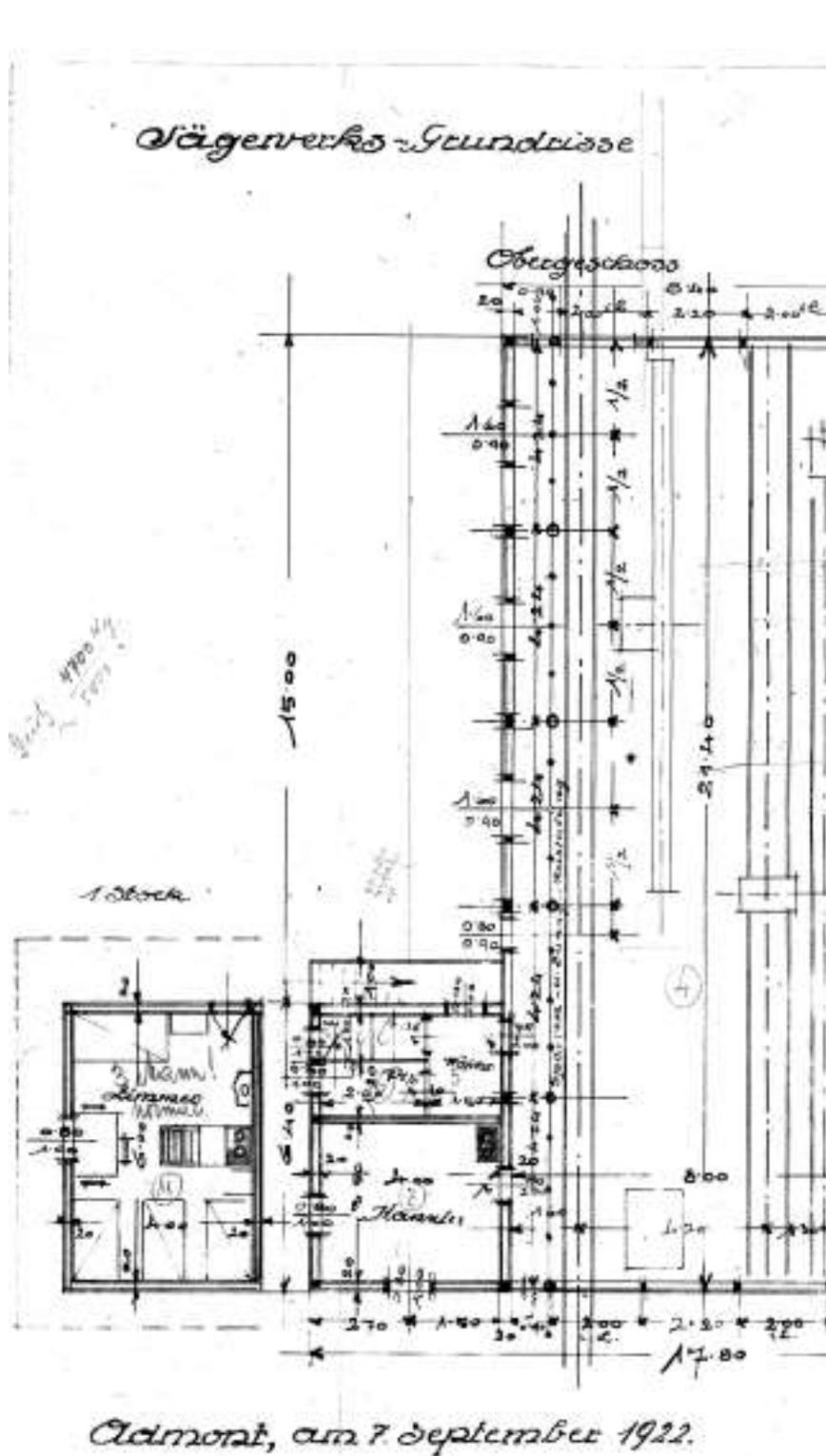
- *Mittel-Gut*
  - *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Schalung teilweise in mäßigem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament instand setzen*
- *Schalung instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 231: Technische Zeichnung (Teile) Sägewerk Gstatterboden (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- *Technische Zeichnung (Teile) des Gebäudes von 1922 (Abb. 231)*
- *Chronologie: (Walter 1987, S. 130-134)*
  - o *1921 Baubeginn Sägewerk Gstatterboden*
  - o *Inbetriebnahme 1922*
  - o *Stilllegung nach dem 2. Weltkrieg*
  - o *1946 Verpachtung an die Firma Bischof aus Bregenz*
  - o *1953 Wiederaufnahme des Betriebes durch die steiermärkischen Landesforste*
  - o *1967-69 Umbau des Sägewerkes*

**Sonstiges:**

- *Wohnhaus sowie Teile der alten Halle sind mit Abstand die ältesten Gebäude*

**Gebäude 18**

**Name:** Verwaltungsgebäude Campingplatz Forstgarten

**Ansicht:**

Abbildung 232: Verwaltungsgebäude Campingplatz Forstgarten (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 100 m südlich der Ennsbrücke bei Gstatterboden auf einer Lichtung. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 233-234: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude im linken unteren Eck auf Lichtung unterhalb der Brücke) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.361' E: 014° 37.679'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 585 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *Gstatterboden 105, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Süd)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert (gedämmt)*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendach (Fuß- und Mittelpfette) mit Dachlatten, Längsschalung, Folie, Konterlatten (stark), Dachlatten sowie Bretterschindeln aus Lärche*
- *Metalldachrinnen*
- *Schneenasen*
- *Jeweils eine Satteldachgaube im S + N*
- *Solaranlage im S*
- *Verlängertes Vordach durch vorgeschobene Pfette (S)*
- *Vermutlich mit Glaswolle gedämmt*
- *Firsthöhe: 8,2 m*
- *Vordach: N: 1,7 m, S: 0,9 m Giebel: 1 m*

- Holzbau:

- *Vermutlich Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überblattungen*
- *Verschlagen mit stehender Boden- Leistenschalung*

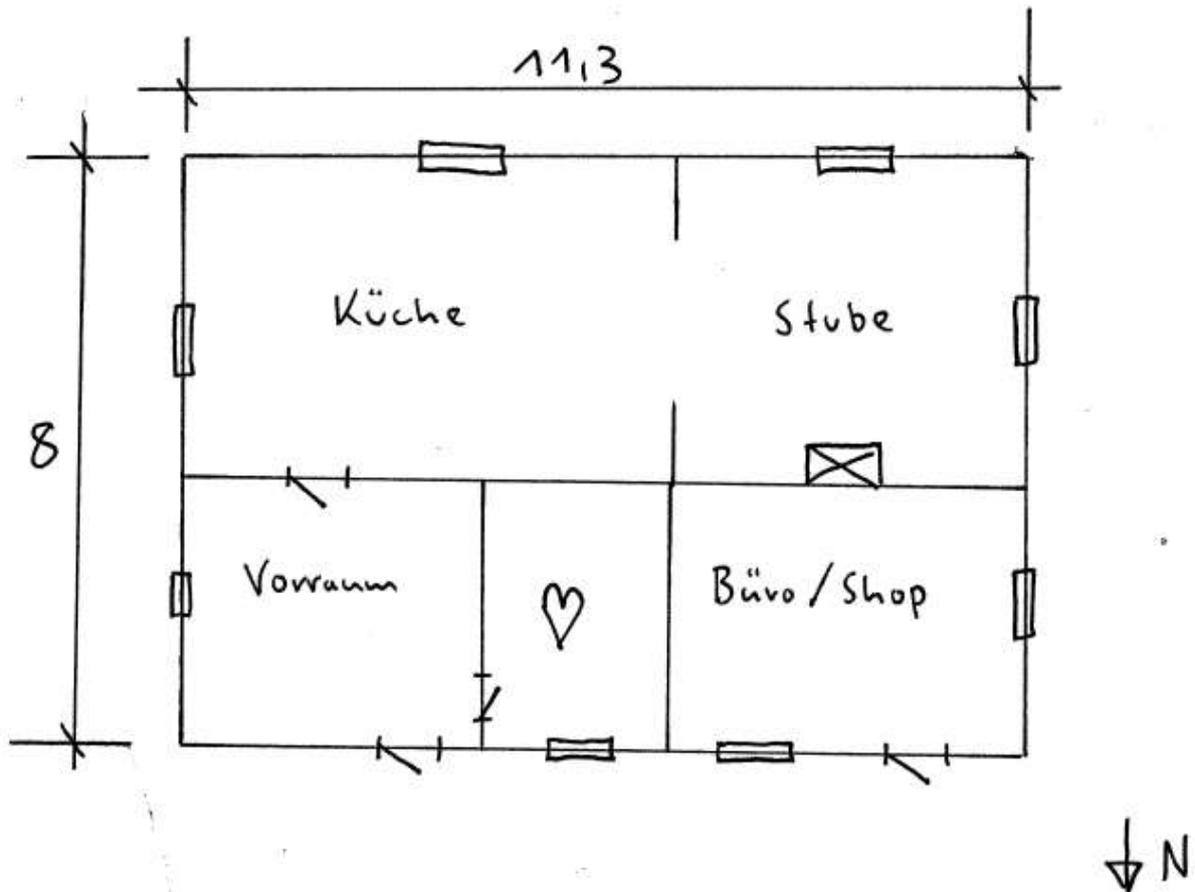
- Bauholz: Vermutlich Fichte und Lärche
- Dämmung: Glaswolle

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 235 : Grundriss Verwaltungsgebäude Campingplatz Forstgarten



- Ansichten:

Abbildung 236-239: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Küche, Aufenthaltsraum, Shop sowie Büro für Campingplatz; Ferienwohnung im Dachboden*
- Ursprünglich: *Forstarbeiterunterkunft* (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

#### **Baulicher Zustand:**

- *Sehr Gut*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen: -**

#### **Gebäudehistorie:**

- *Baujahr vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts*
- *Gebäude wurde kürzlich saniert; Wie viel vom alten Baubestand noch übrig ist und wann das Gebäude errichtet wurde ist nicht erkenntlich (Franzsiszeisches Kataster von 1824 weißt noch auf kein Gebäude hin (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824))*
- *Ehemalige Forstarbeiterunterkunft auf dem Gelände des früheren Forstgarten (evtl. auch Verwaltung des Forstgartens sowie Aufzuchthaus für Jungpflanzen) (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*
- *Viele Umbauten im Laufe der Zeit*
- *Wenig Daten welche genau auf dieses Gebäude abzielen vorhanden*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Tamischbachturm im O sowie Buchsteinmassiv im S*
- *Innenräume alle verputzt (Gips)*

**Gebäude 19**

**Name:** *Fremdenzimmer Dietzkeusche*

**Ansicht:**

Abbildung 240: Fremdenzimmer Dietzkeusche (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 500 m westlich von Gstatterboden neben der Straße, an der Auffahrt des Campingplatzes Forstgarten. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 241-242: Orthographisches Foto Gstatterboden (Gebäude im linken unteren Eck (Bildrand) unterhalb des „f“ von Ghf. Gesäuse) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.337' E: 014° 37.620'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 582 m, Ausrichtung: Giebel W-O, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße sowie Bahnanschluss*

- Adresse: *Gstatterboden 104, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden (Süd)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1891*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert (gedämmt)*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Vermutlich Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitplatten*
- o *Metalldachrinnen*
- o *Sparren auf verlängerten Deckenbalken aufgesetzt*
- o *Deckenbalken im Vordachbereich mit Bohlen verschalt*
- o *Großer schleppdachförmiger Anbau der sich fast bis zum First zieht (S)*
- o *Firsthöhe: 7 m*
- o *Vordach: 1,2 m, Giebel: O: 0,6 m, W: 0,2 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- o *W-Teil mit Querschalung verschlagen (es ist nicht ersichtlich, ob dieser Teil angebaut oder neugebaut wurde, genauso wie es nicht erkenntlich ist, ob es ein Holzständerbau*

oder Blockbau ist. Vermutlich ist es aber ein verschlagener Blockbau, da die Deckenbalken durchlaufend sind)

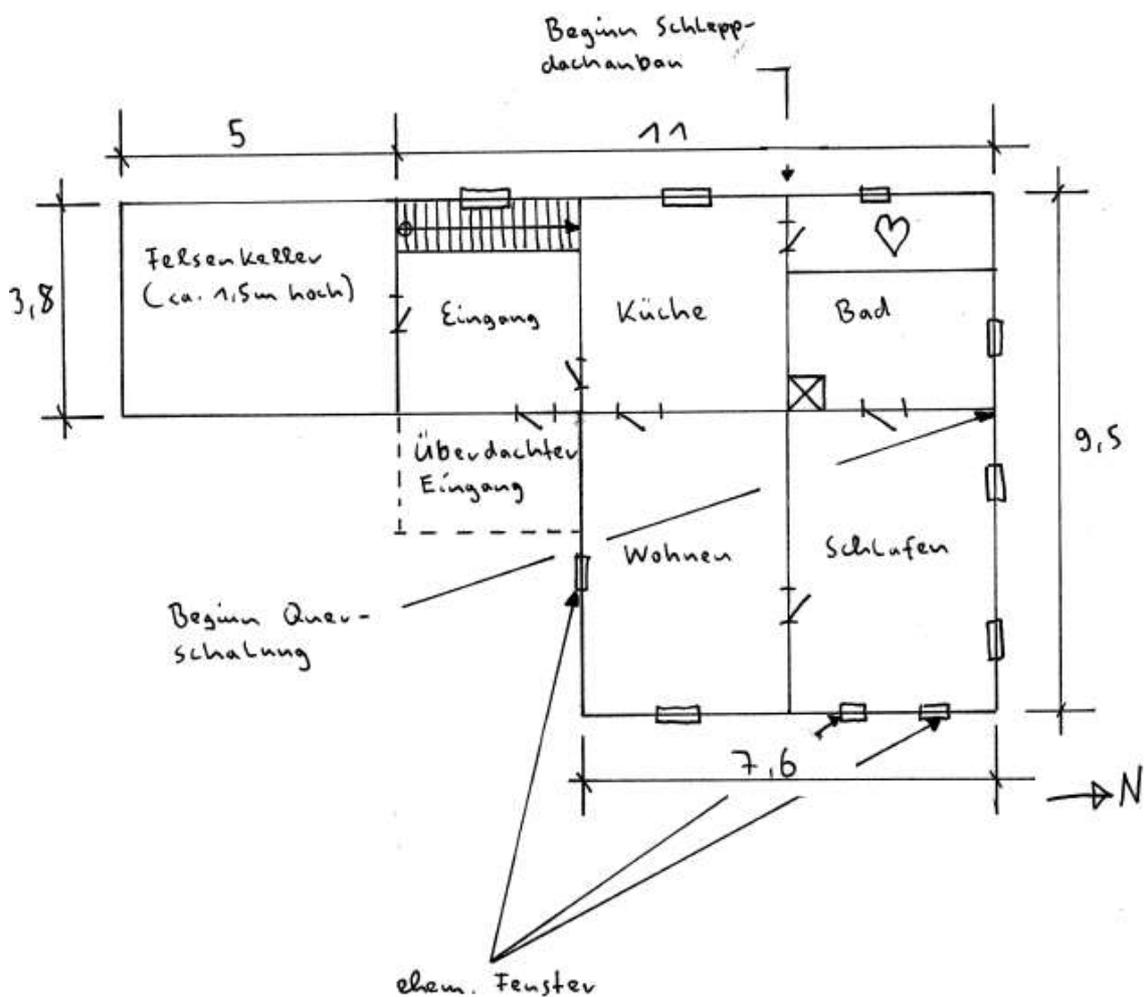
- Giebel O: Stehende Boden- Deckelschalung
- Giebel W: Stehende Boden- Leistenschalung sowie einfache Längsschalung
- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: unbekannt

- Skizzen (Details): -

### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 243 : Grundriss Fremdenzimmer Dietzkeusche



- Ansichten:

Abbildung 244-247: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Unterkunft für Forstarbeiter*
- Ursprünglich: *Bergsteiger-, Holzfäller- sowie Arbeiterunterkunft* (Walter 1987, S. 190-191)

#### **Baulicher Zustand:**

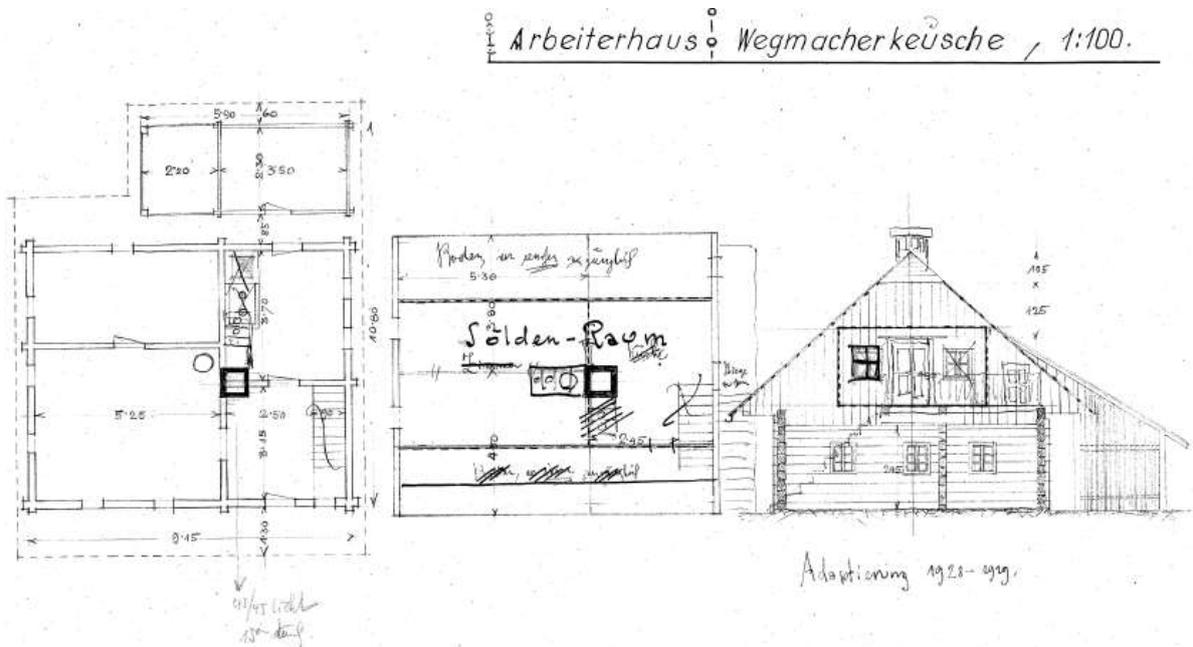
- *Mittel-Gut*
  - o *Dach teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Schwellen und Schalung teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dach instand setzen*
- *Schwellen und Schalung instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 248: Technische Zeichnung Fremdenzimmer Dietzkeusche (1928) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1928 (Abb. 248)
- Chronologie: (Walter 1987, S. 190-191)
  - o Ursprünglich „Wegmacher-Keusche“ aus Zeiten der Innerberger Hauptgewerkschaft
  - o 1883 Verwendung als Krankenstube
  - o 1889 Kauf durch die steiermärkischen Landesforste
  - o 1891 Neubau
  - o 1892 Pläne zur Einrichtung eines Choleraspitals (scheiterten an der Nähe des Hotels sowie Arbeiterunterkünften)
  - o Weiterhin Verwendung als Wegemacherunterkunft
  - o 1919 Pläne zur Einrichtung eines Gendarmeriepostens
  - o Holzknecht und Köhler Josef Dietz wohnt mit seiner Familie im Gebäude (stirbt im 1. Weltkrieg 1916)
  - o Unterkunft für Bergsteiger ab ca. 30iger Jahren (Katharina Dietz → Dietzkeusche)
  - o Tod von Katharina Dietz 1947
  - o Danach Forst- und Bauarbeiterunterkunft
  - o Viel An- und Umbauten (vgl. Abb. 243 und 248)

**Sonstiges:**

- Ausgebauter Schlafräum im DG
- Raumaufteilung nicht zu 100 % geklärt
- Großer Felsenkeller im S

**Gebäude 20**

**Name:** *Jagdhütte Hagelwald*

**Ansicht:**

Abbildung 249: Jagdhütte Hagelwald (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*An einem kleinen Jägersteig in Richtung Plattenspitz im Hagelwald oberhalb der Ortschaft Hieflau. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 250-251: Orthographisches Foto Zwanzenbichl (Gebäude zu sehen im oberen linken Bildeck (Jhtht.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.848' E: 014° 43.740'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1049 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Quelle (ca. 10 Hm oberhalb der Hütte), Abwasser: -, Strom: PV Anlage, Infrastruktur: Jägersteig*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1897

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- *Dachrinne aus Brettern im SO*
- *Große Schleppkerven (Ausklinkung für Sparren in den Fußpfetten (Sparrenaufleger))*
- *Großes Vordach im NW mit Holzlege*
- *Firsthöhe: 5,3 m*
- *Vordach: NW: 1,2 m, SO: 0,65 m Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

- *NO-Teil: Blockbau aus Rundholz (4-fach besäumte Enden)*
- *SW-Teil: Blockbau (4-fach besäumt)*
- *Einfache Überkämmungen (Abb. 252-253)*
- *Giebel stehend verschlagen*

- *Stoß von Gebäudeteilen mit Bohlen und Flacheisen (Abb. 256)*
- *Große Blockdimensionen (Ø 35cm)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos und PU-Schaum*

- Skizzen (Details):

Abbildung 252-253: Detail Blockecke (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 254-255: Detail Holzzeichnung (© Marinus Lieb / 2015)

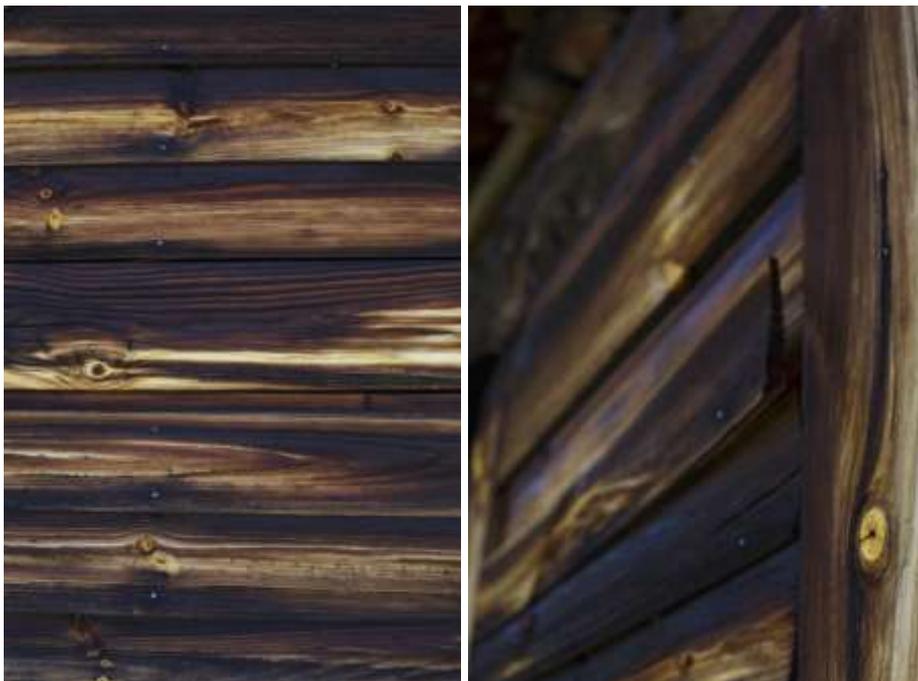


Abbildung 256: Detail Stoß zweier Gebäudeteile

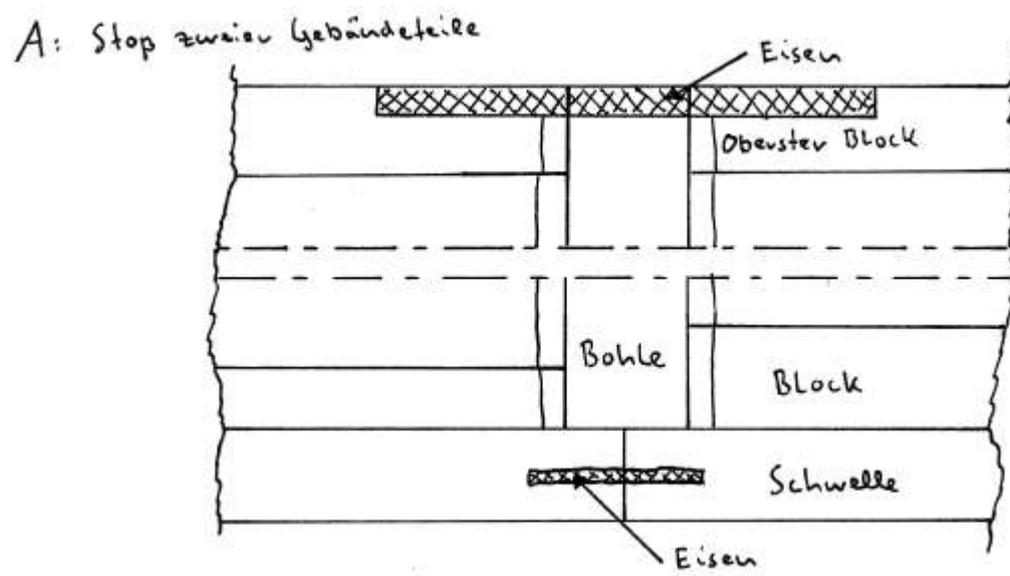


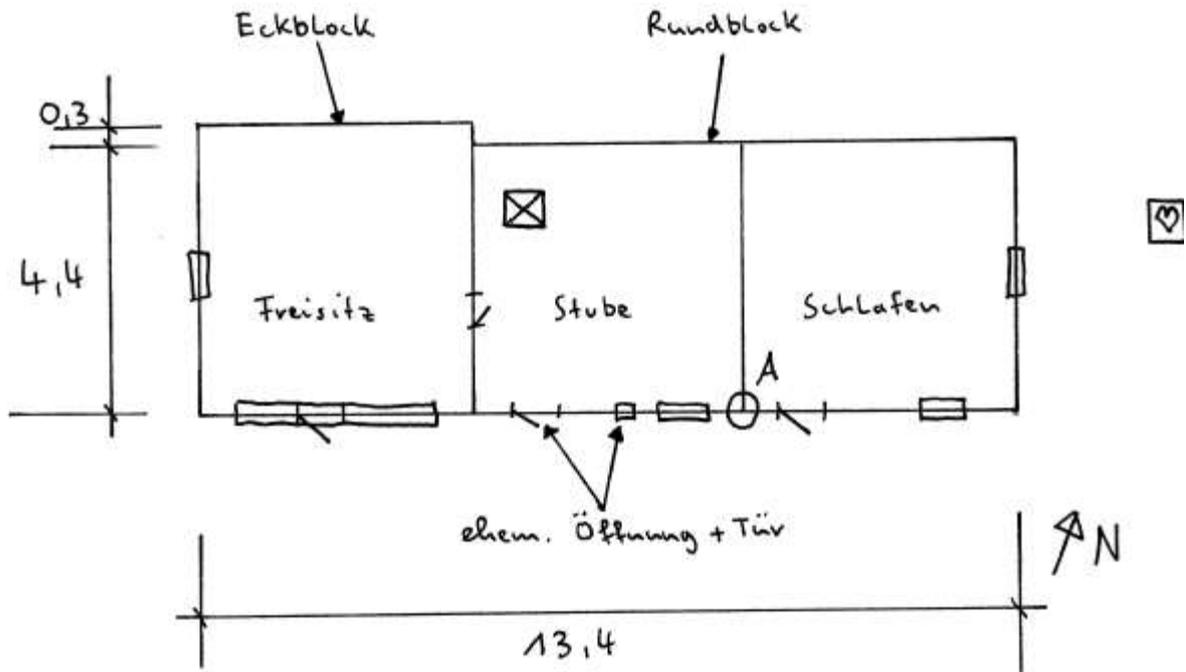
Abbildung 257: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 258: Grundriss Jagdhütte Hagelwald



- Ansichten:

Abbildung 259-262: Gebäudeansichten SO, SW, NO, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Jagdhütte*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

#### **Baulicher Zustand:**

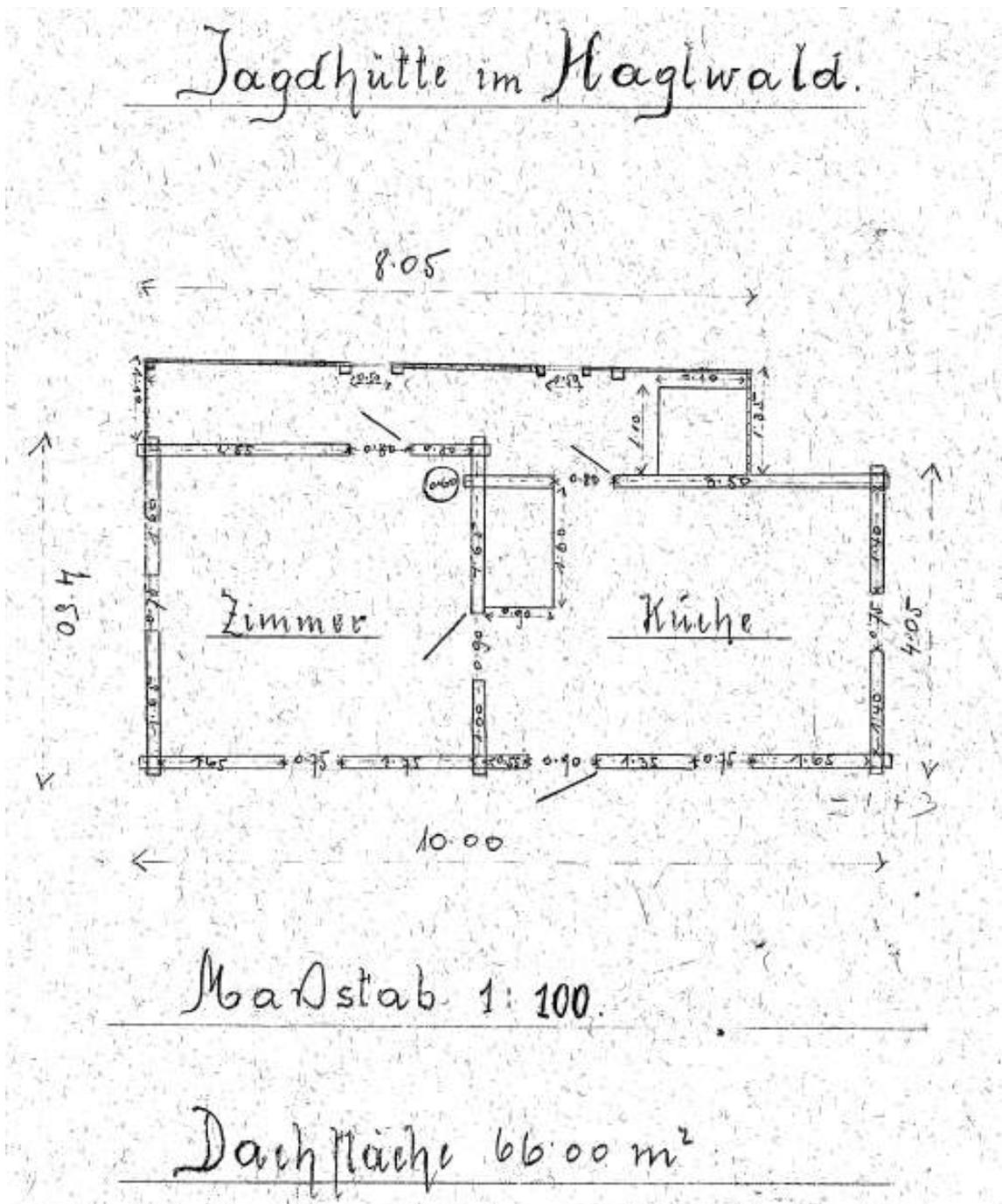
- *Mittel-Gut*
  - o *Schwellen teilweise in schlechtem Zustand (Ameisenbefall)*
  - o *Dachrinne SO undicht, NW fehlt*
  - o *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Gerberblatt (Holzverbindung) bei Fußpfette verrutscht*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament instand setzen*
- *Dachrinnen instand setzen und anbringen*
- *Schwellen instand setzen*
- *Gerberblatt instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 263: Technische Zeichnung Jagdhütte Hagelwald (Datum unbekannt) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes (Datum unbekannt) (Abb. 263)
- Baujahr 1897 (Georg Ritter von Aichinger/ Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau) (Walter 1987, S. 229)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)
- Viel Umbauten im Laufe der Zeit (vgl. Abb. 258 und 263)

**Sonstiges:**

- *Nach SO offener Freisitz*
- *Gelände ist terrassiert*
- *Panoramablick auf Lugauer, Hochzinödl, Hochtör, Hochkogel, Hieflau etc.*

## **Gebäude 21**

**Name:** *Wirtschaftsgebäude Scheibenbauer*

**Ansicht:**

Abbildung 264: Wirtschaftsgebäude Scheibenbauer (im Vordergrund) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Neben Scheibenbauerhof auf großer Lichtung. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 265-266: Orthographisches Foto Zwanzentbichl (Gebäude knapp außerhalb des Bildausschnittes im linken unteren Eck ) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 35.979' E: 014° 43.371'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 641 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang NW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Quelle (neben Scheibenbauer), Abwasser: -, Strom: PV-Anlage, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betonfundamente an den Auflagerpunkten*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Pfettendach (First- und Fußfette) mit Abstreibungen (Abb. 267 sowie 268), Kehlzangen, Dachlatten, Ziegelplatten sowie Eternitschindeln*
- o *Metalldachrinne*
- o *Firsthöhe: 7 m*
- o *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,25 m*

- Holzbau:

- o *Holzständerbau mit Säulen und Bügen zur Längs- und Queraussteifung*
- o *Verschlag aus stehender Schalung*
- o *Giebel SW: Stehende Schalung + Eternit*
- o *Giebel NO: Stehende Schalung*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- Dämmung: Keine
- Skizzen (Details):

Abbildung 267: Detail Abstrebung Dachstuhl (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 268: Detail Abstrebung Dachstuhl

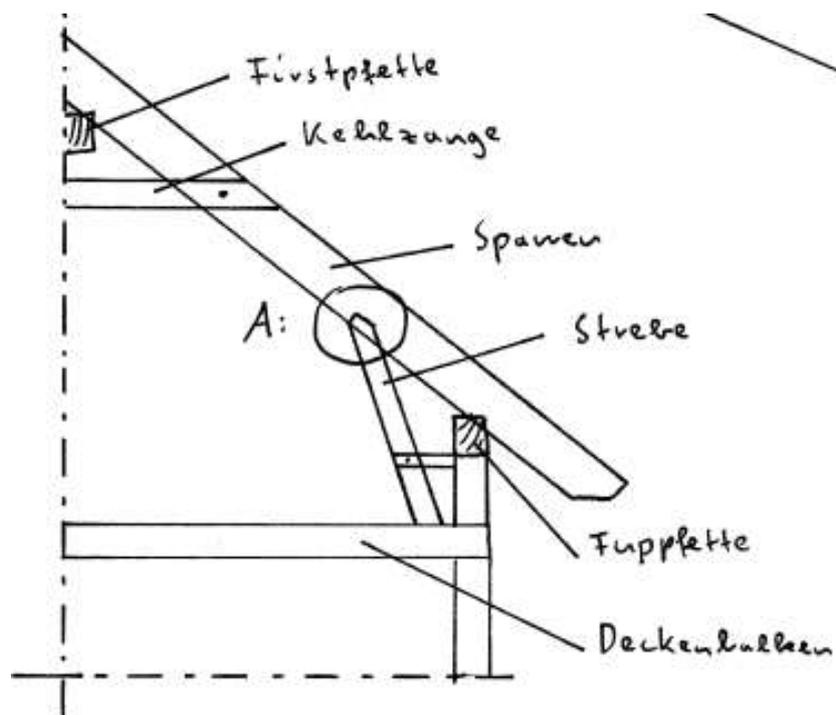


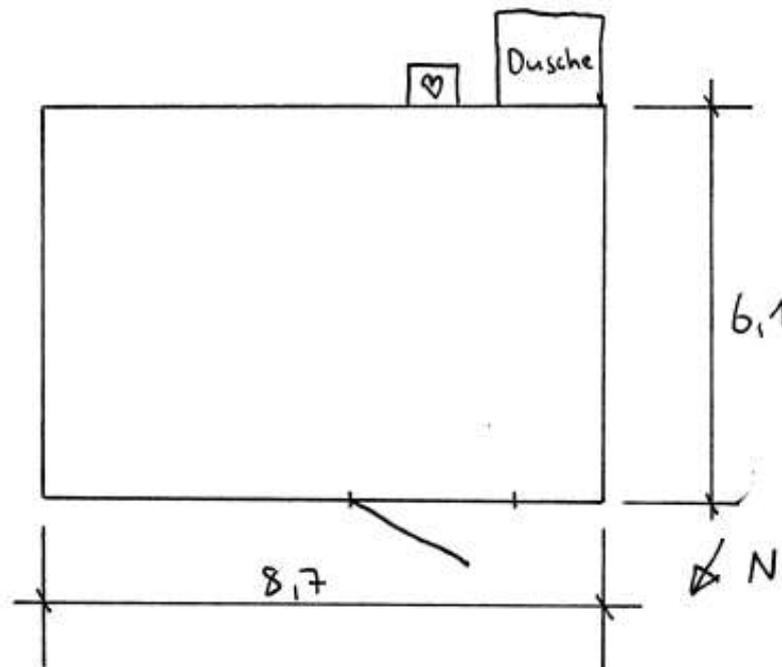
Abbildung 269: Fassade (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 270: Grundriss Wirtschaftsgebäude Scheibenbauer



- Ansichten:

Abbildung 271-274: Gebäudeansichten NW, NO, SO, SW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Lager und Sanitäreinrichtung*
- Ursprünglich: *Lager*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Schlecht*
  - o *Dach in schlechtem Zustand*
  - o *Dachrinne SO fehlt*
  - o *Schalung NO und SO in schlechtem Zustand*
  - o *Anbau mit Dusche in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dach instand setzen*
- *Dachrinne SO anbringen*
- *Schalung instand setzen*
- *Duschanbau instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Chronologie Scheibenbaueranwesen: (Walter 1987, S. 45-46)*
  - o *Das Baujahr des Wirtschaftsgebäudes ist nicht eindeutig auszumachen, dürfte aber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegen*
  - o *1870 Ablösung der Servitutsrechte durch den damaligen Besitzer*

- *Kurz darauf Kauf durch Georg Ritter von Aichinger (Pächter Jagdrevier Lauferwald-Hieflau)*
- *Nutzung als Jägerwohnung*
- *Kauf von Ludwig Großbauer Senior (Hotel Post Admont)*
- *Landwirtschaftliche Nutzung durch einen Pächter in der Folgezeit*
- *1972 Kauf durch die Landesforste*
- *Diverse Umbauten im Laufe der Zeit*

**Sonstiges:**

- *Jägerstand im Dachboden mit Blick auf Lichtung*
- *Blick im Norden auf Speerenkar und Brettspitze*
- *Alte Obstbäume in naher Umgebung des Gebäudes*

**Gebäude 22**

**Name:** Jagdhütte Scheuchegg (Pachtalm)

**Ansicht:**

Abbildung 275: Jagdhütte Scheuchegg (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf großer Windwurffläche in der Nähe eines Sattels zwischen Lugauer und Schalenkogel.  
Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 276-277: Orthographisches Foto Scheuchegg Jagdhütte (Gebäude zu sehen in der Mitte unten (Jhht.)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.867' E: 014° 42.852'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1514 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang NW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1928*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten und Bretterschindeln*
- *Holzdachrinnen*
- *Firsthöhe: 4,8 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus gehackten Balken (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen (Abb. 278-279)*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

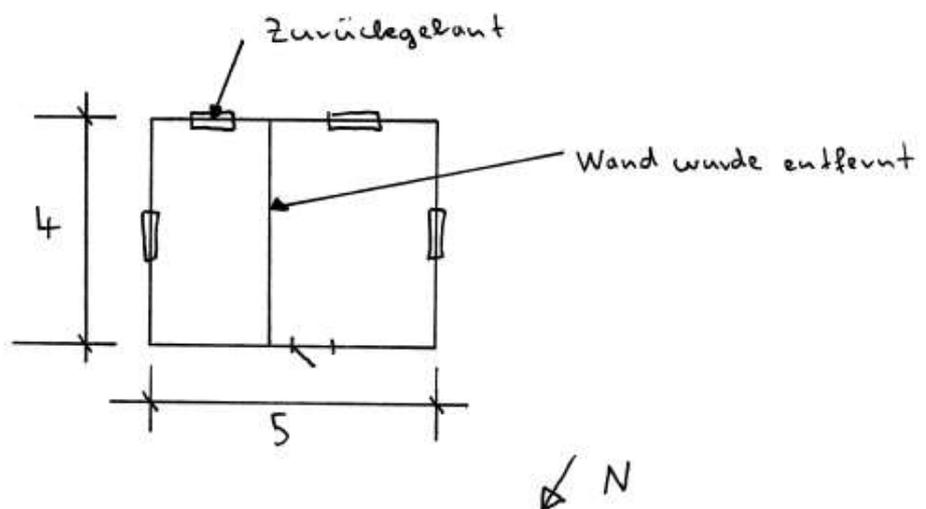
Abbildung 278-279: Detail: Gehackte Balken (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 280: Grundriss Jagdhütte Scheuchegg



- Ansichten:

Abbildung 281-284: Gebäudeansichten NO, SO, SW, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Block teilweise in schlechtem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 285: Technische Zeichnung Jagdhütte Scheuchegg (1912) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1912 (Abb. 285)
- Im Franziszeischen Kataster von 1824 ist noch kein Gebäude eingezeichnet (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)
- *Chronologie:* (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Almen Haselkar, Hüpflinger und Scheuchegg, 2005, S. 9-11 sowie 19)
  - o 1834 Erstmalige Verpachtung der Alm an Johann Pfanner vlg. Egger (Aigen)
  - o Diverse Pächterwechsel im Laufe der Zeit (u.a. Kölbl von Johnsbach)
  - o 1912 Bau einer Halterhütte für 500 Kronen
  - o 1928 Adaptierung der Halterhütte zur jetzigen Jagdhütte (es ist nicht ersichtlich, ob die Halterhütte umgebaut wurde, oder nur der Plan adaptiert wurde und ein Neubau entstand)

**Sonstiges:**

- Blick auf Lugauer im SO sowie Haselkogel im S
- Ehemals Überganger Alm

**Gebäude 23**

**Name:** *Teichstube bei Klause*

**Ansicht:**

Abbildung 286: Teichstube bei Klause (© Marinus Lieb / 2015)



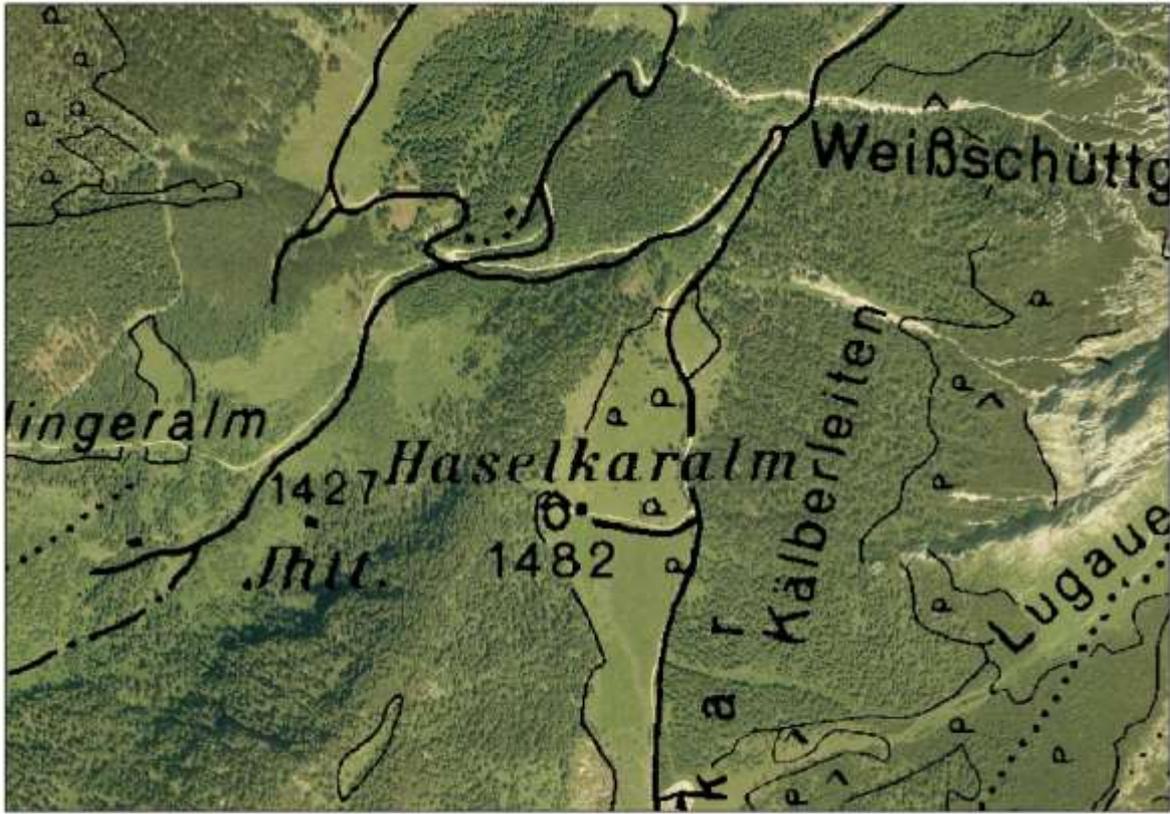
**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 2 km südlich vom Jagdhaus Hartelsgraben im Talboden gelegen (am Abzweig zum Haselkar bzw. Hüpflinger Alm). Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 287-288: Orthographisches Foto Teichstube bei Klause (Gebäude zu sehen in der Mitte oberhalb der Kreuzung Haselkar/Hüpfingeralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.198' E: 014° 42.141'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1364 m, Ausrichtung: Giebel SO-NW, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1960iger Jahre*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betonsteine an den Ecken + geschichtete Natursteine*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten, Längsschalung, Latten sowie Eternitwellplatten*
- *Keine Dachrinnen*
- *First ist mit Blech eingefasst*
- *Firsthöhe: 4,5 m*
- *Vordach: 0,7 m, Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

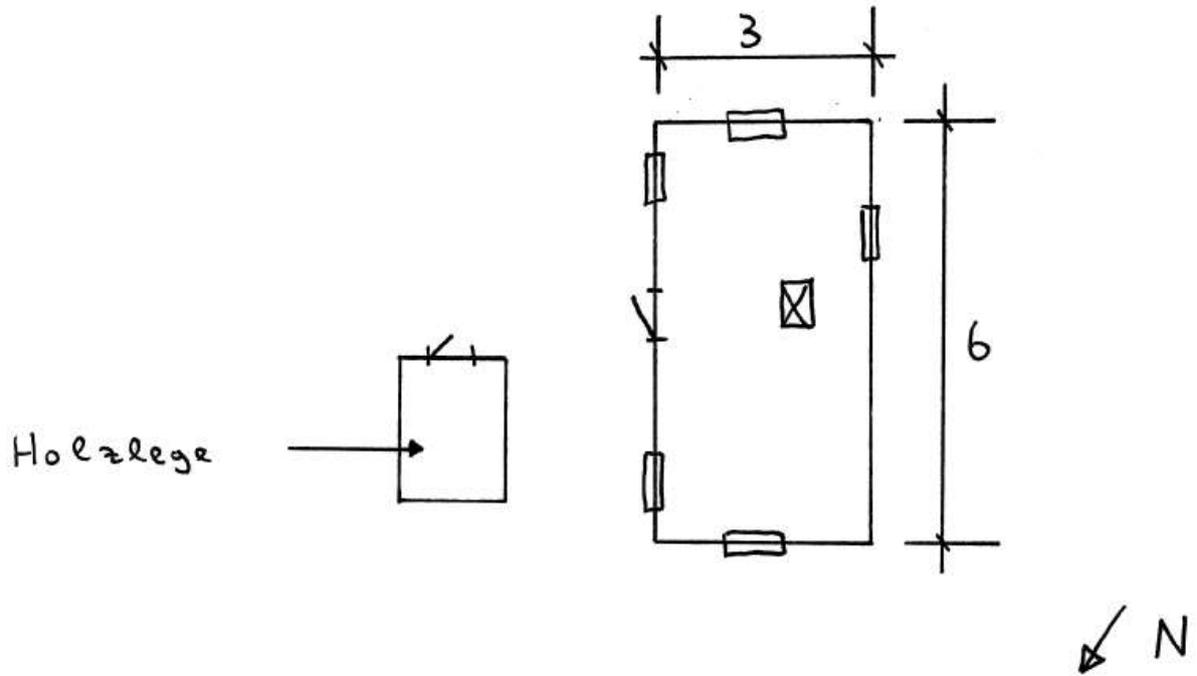
- *Holzständerbau mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- *Giebel mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Vermutlich Glaswolle*

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 289: Grundriss Teichstube bei Klausur



- Ansichten:

Abbildung 290-293: Gebäudeansichten SO, NO, NW, SW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Verpachtet an Privat*
- Ursprünglich: *Unterkunft für Forststraßenbauarbeiter, Forstarbeiter* (Interview Schober Hans, 01.07.2015)

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Dach teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dach instand setzten*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Baujahr zur Zeit des Forststraßenbaus in den 1960iger oder 1970iger Jahren* (Interview Schober Hans, 01.07.2015)
- *Auch Gschwandtneralm (ehem. Forstmeister und späterer Pächter)* (Interview Schober Hans, 01.07.2015)

#### **Sonstiges:**

- *Ca. 3 m nördlich vom Gebäude befindet sich eine Holzlege mit Schwartlingen verschlagen, alten Schwellen sowie Sparrendach mit gehackten Schindeln*

## **Gebäude 24**

**Name:** *Almhütte Haselkar (Pachtalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 294: Almhütte Haselkar (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am westlichen Waldrand auf der großen Almfläche der Haselkaralm. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 295-296: Orthographisches Foto Almhütte Haselkar (Haselkaralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.933' E: 014° 42.193'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1487 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: PV-Anlage, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1947*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert (1984)*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, besäumtem Stangenholz als Dachlattung, gespaltenen Schindeln im O sowie Bretterschindeln im W*
- *Holzdachrinnen und Rinnenhaken aus Holz im O*
- *Dachfenster im O*
- *Firsthöhe: 5,5 m*
- *Vordach: 0,7 m, Giebel: 0,6 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel mit Boden- Deckelschalung verschlagen*
- *N-Seite mit gespaltenen Schindeln verkleidet*
- *Keilförmige Aufschieblinge an der Traufe für eine flachere Dachneigung (Abb. 298)*

- *Einblattung im Block auf O und W Seite (evtl. ehemalige Anbauten) (Abb. 297)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 297: Detail Einblattungen (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 298: Detail Traufe (© Marinus Lieb / 2015)

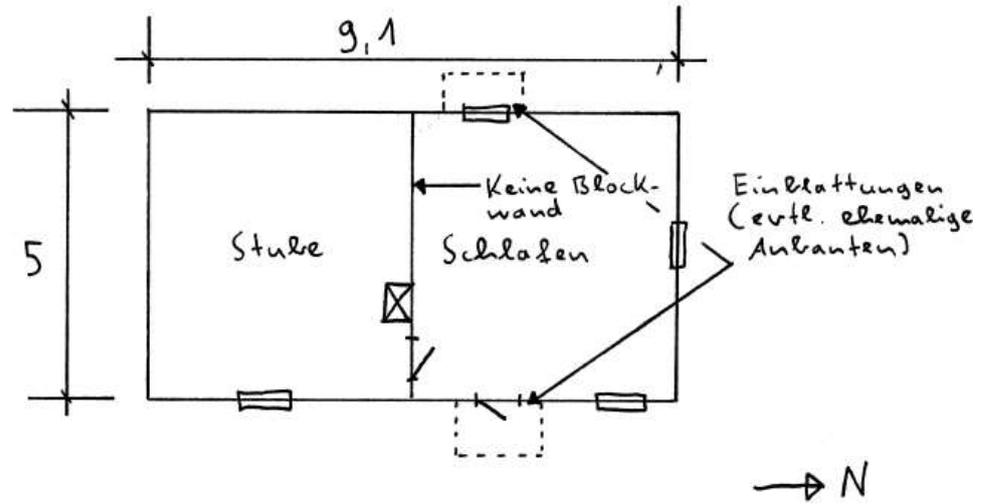


**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 299: Grundriss Almhütte Haselkar

Almhütte Haselkar



- Ansichten:

Abbildung 300-303: Gebäudeansichten O, N, W, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte*
- Ursprünglich: *Almhütte*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - *Block teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Dach O in schlechtem Zustand*
  - *Dachrinne O in schlechtem Zustand*
  - *Dachrinne W fehlt*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*
- *Dach O instand setzen*
- *Dachrinnen erneuern und anbringen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Im Franziszeischen Kataster von 1824 ist noch kein Gebäude an der entsprechenden Stelle eingezeichnet (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)*

- *Chronologie:* (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Almen Haselkar, Hüpflinger und Scheuchegg, 2005, S. 4 sowie 10-11 und 15-16)
  - o *Wechselnde Eigentümer (Stift Admont, Montanindustrie, Landesforste)*
  - o *1863 Verpachtung der Alm an Urban Rainer vlg. Brandschink (Gaishorn)*
  - o *1910 Pacht der Liezener Viehzuchtgenossenschaft unter Dr. Schuppli von den Landesforsten Steiermark*
  - o *1946 Übernahme der Almpacht von Maunz vlg. Spanner aus Mooslandl*
  - o *Diverse Pächterwechsel im Laufe der Zeit*
  - o *1947 Bau der aktuellen Hüttstatt (nach einer Lawinenkatastrophe von 1944 wurde die Hütte an einer neuen Stelle errichtet)*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Lugauer im NO sowie Haselkogel im SW*
- *Ca. 10 m westlich der Hütte alte Fundamente (Block mit Schwalbenschwanz 2,3 x 5,5 m, evtl. alter Schweinestall)*

**Gebäude 25**

**Name:** *Trempel Haselkaralm (Pachtalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 304: Trempel Haselkar (© Marinus Lieb / 2015)



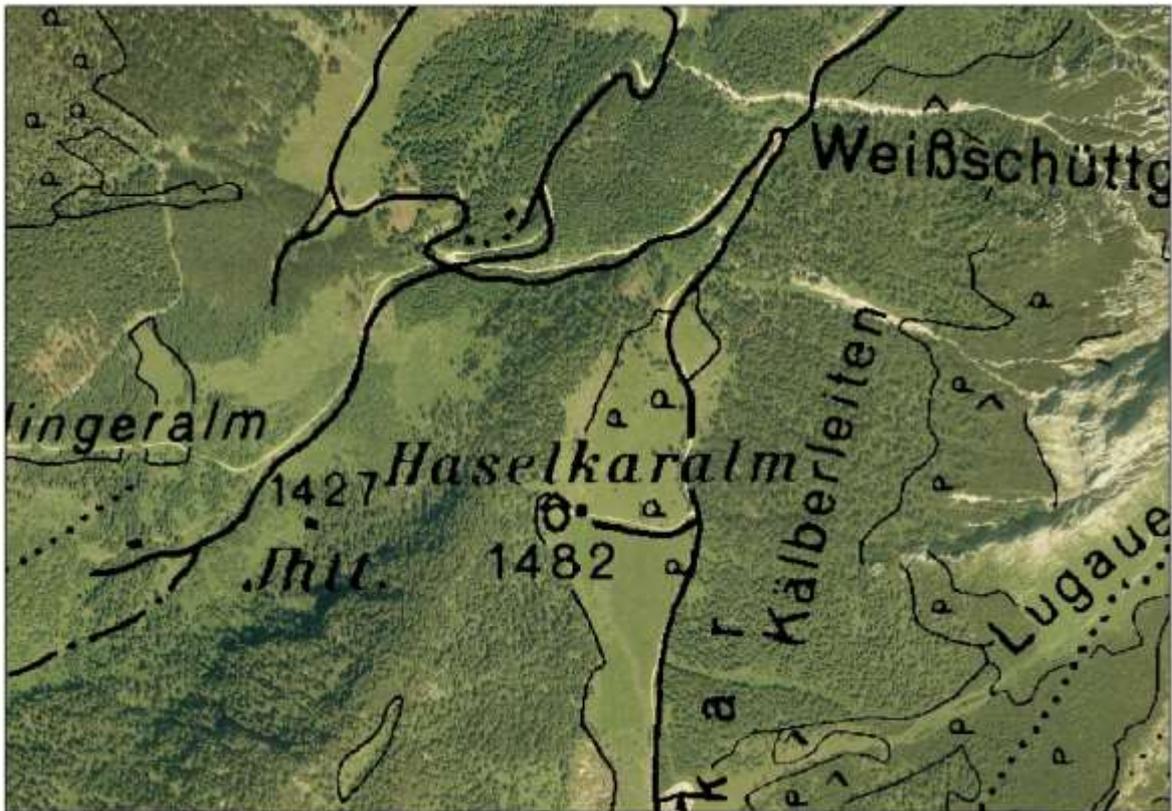
**Lage:**

- Beschreibung:

*Am westlichen Waldrand auf der großen Almfläche der Haselkaralm. Ca. 10 m westlich der Almhütte. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 305-306: Orthographisches Foto Treppe Haselkaralm (Haselkaralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.933' E: 014° 42.193'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1487 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: Generator, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1947*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert + Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendach (Mittel- und Fußpfette) mit auf der Mittelpfette aufliegenden Kehlbalken, besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Bretter- und Spaltschindeln*
- *Büge zur Längsaussteifung (Abb. 307)*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,8 m*
- *Vordach: 0,5 m, Giebel: 0,6 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel stehend verschlagen (S)*
- *Giebel mit Boden- Deckelschalung verschlagen (N)*
- *Blockeck im SW mit gespaltenen Schindeln verschlagen*

- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
  - *Dämmung: Moos*
- Skizzen (Details):

Abbildung 307: Detail Dachstuhl (© Marinus Lieb / 2015)



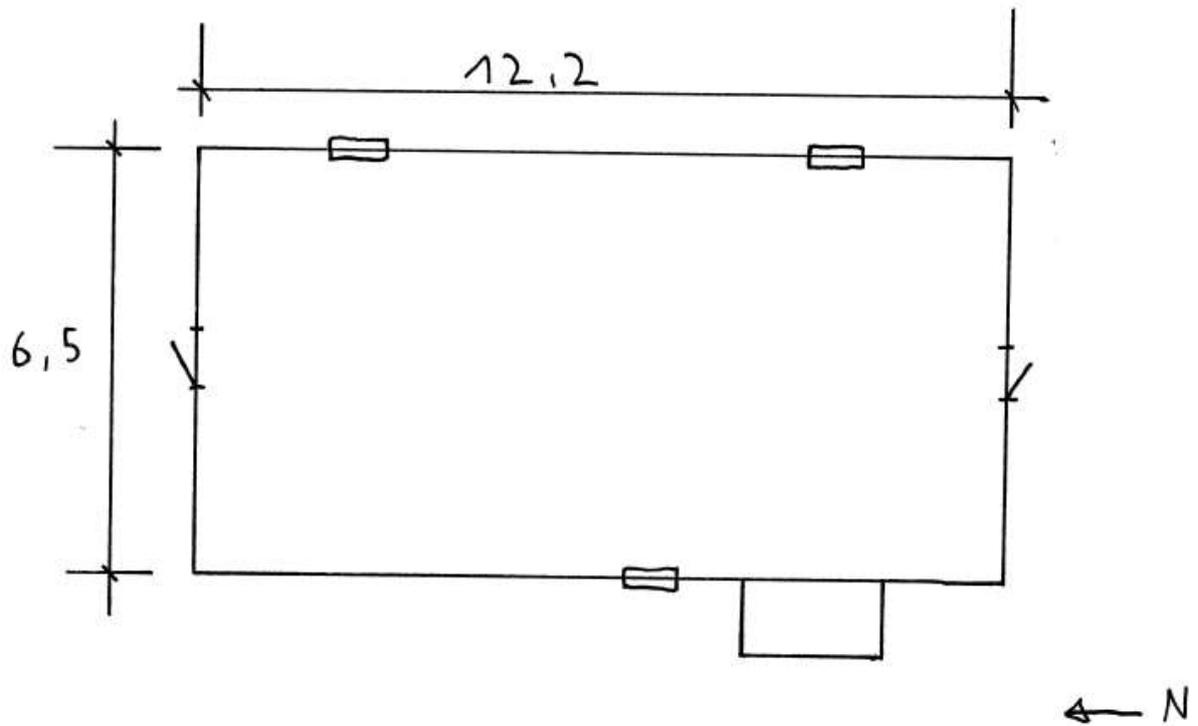
Abbildung 308: Innenansicht Treppe (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 309: Grundriss Treppe Haselkaralm



- Ansichten:

Abbildung 310-313: Gebäudeansichten S, O, N, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempel*
- Ursprünglich: *Trempel*

**Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Block teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Schalung, Fundament und Dach mit kleineren Mängeln*
  - o *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*
- *Schalung, Fundament und Dach ausbessern*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Haselkar*

**Sonstiges:**

- *Großer Ahornbaum im Süden*
- *Futtertröge im Inneren (Abb. 308)*

**Gebäude 26**

**Name:** Jagdhütte Hüpflinger Alm

**Ansicht:**

Abbildung 314: Jagdhütte Hüpflinger Alm (© Marinus Lieb / 2015)



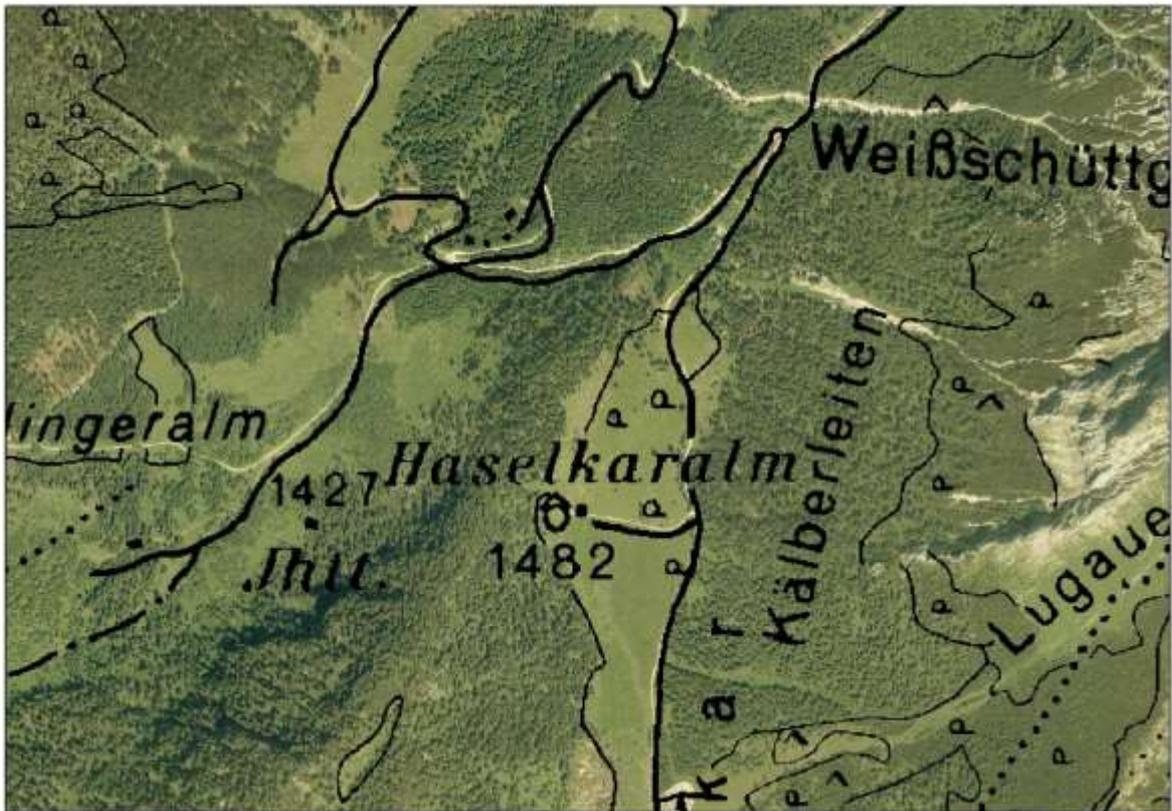
**Lage:**

- Beschreibung:

*Östlich der ehemaligen Hüpflinger Alm, unterhalb einer quergegliederten schwarz/weißen Felswand. Auf kleinem Rücken im lichten Fichten- Lärchenwald im Kessel zwischen Jahrlingsmauer, Seemauer, Gsuchmauer, Staffelfeldschneid, Hochhäusl, Hüpflingerhals und Haselkogel. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 315-316: Orthographisches Foto Jagdhütte Hüpfinger Alm (Jhtt.) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.921' E: 014° 41.865'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1425 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße und kurzer Steig*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1928*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet + gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten und Bretterschindeln aus Lärche*
- *Dachrinnen aus Holz*
- *Firsthöhe: 5,7 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *Giebel mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- *Großes mittels auskragendem Block ausgeführtes Vordach im Süden (Freisitz), ostseitig stehend verschlagen*
- *Ostseitiger Anbau in Holzständerbauweise (Holzlege), stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

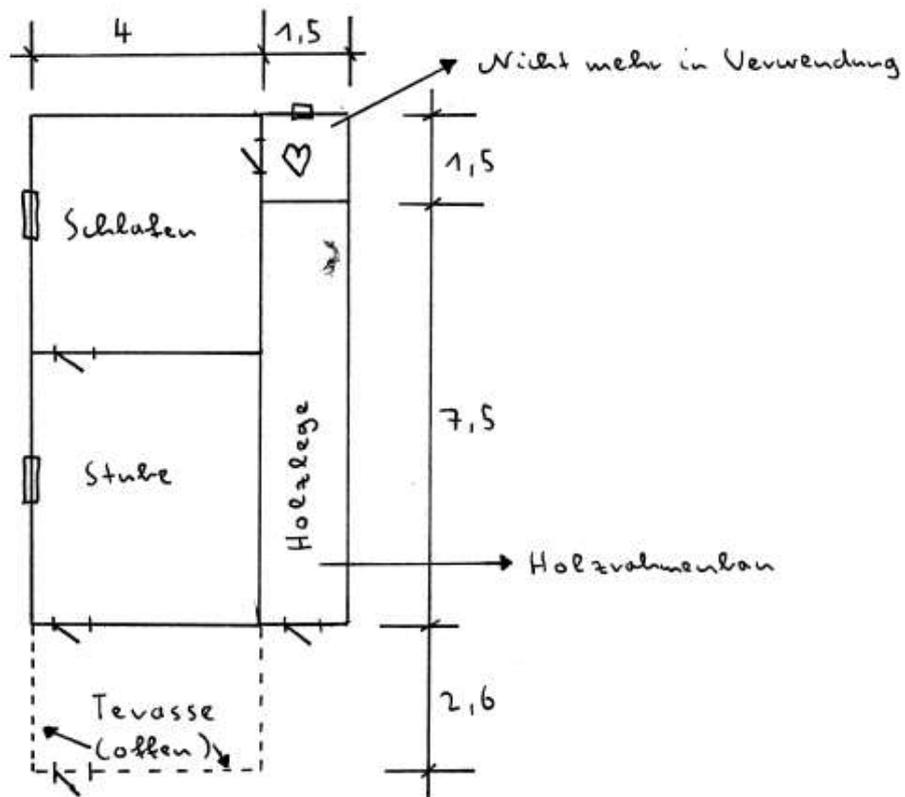
Abbildung 317: Detail Traufe (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 318: Grundriss Jagdhütte Hüpflinger Alm



- Ansichten:

Abbildung 319-322: Gebäudeansichten S, W, N, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tourismus*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

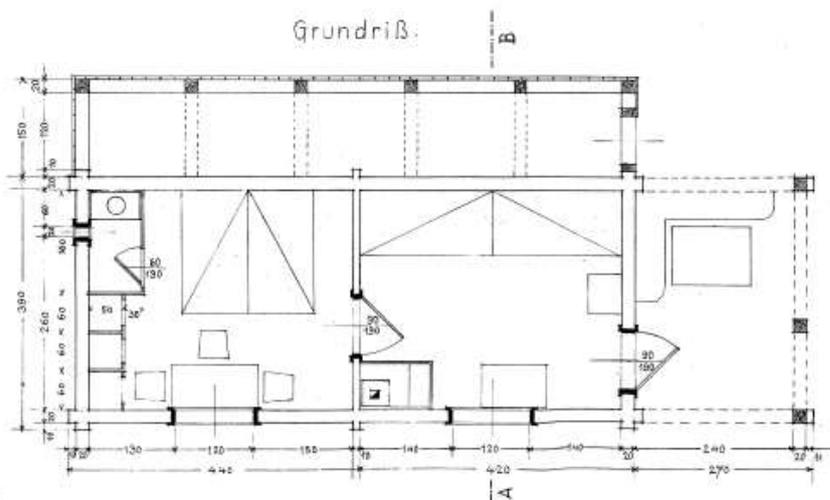
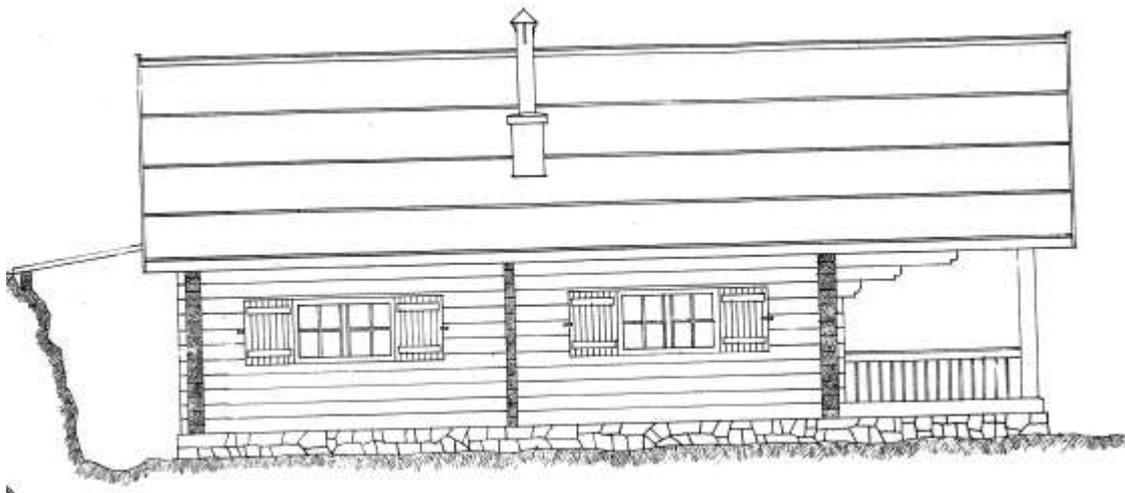
**Baulicher Zustand:**

- *Gut-Sehr Gut*

**Instandhaltungsmaßnahmen: -**

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 323: Technische Zeichnung Jagdhütte Hüpflingeralm (1928) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



ADMONT, 3. JÄNNER 1928,

- Technische Zeichnung des Gebäudes von 1928 (Abb. 323)
- Baujahr 1928 (Archiv Steiermärkische Landesforste)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1960 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)

**Sonstiges:**

- Gelände ist terrassiert

**Gebäude 27**

**Name:** Jagdhütte Sulzkarsee

**Ansicht:**

Abbildung 324: Jagdhütte Sulzkarsee (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Im Sulzkar, ca. 100 m südwestlich vom Sulzkarsee. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 325-326: Orthographisches Foto Jagdhütte Sulzkarsee (Gebäude zu sehen linkerhalb des Sulzkarsees) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.562' E: 014° 40.663'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1483 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: See (ca. 100 m) + Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße und kurzer Steig*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1904

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten und gespaltenen Schindeln*
- *Keine Dachrinnen*
- *Im Osten auf Säulen aufgelagerte, vorgeschobene Fußpfette (neueres Vordach)*
- *Firsthöhe: 4,8 m*
- *Vordach: W: 0,4 m, O: 1,6 m (verlängert), Giebel: N: 0,2 m, S: 1,2 m*

- Holzbau:

- *Rundblockbau (4-fach besäumt an den Ecken) mit einfachen Überkämmungen (Abb. 327)*
- *Giebel mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- *Nordseitige Außentreppe in den Dachboden*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 327: Detail Eckverbindung (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 328: Holzzeichnung (© Marinus Lieb / 2015)



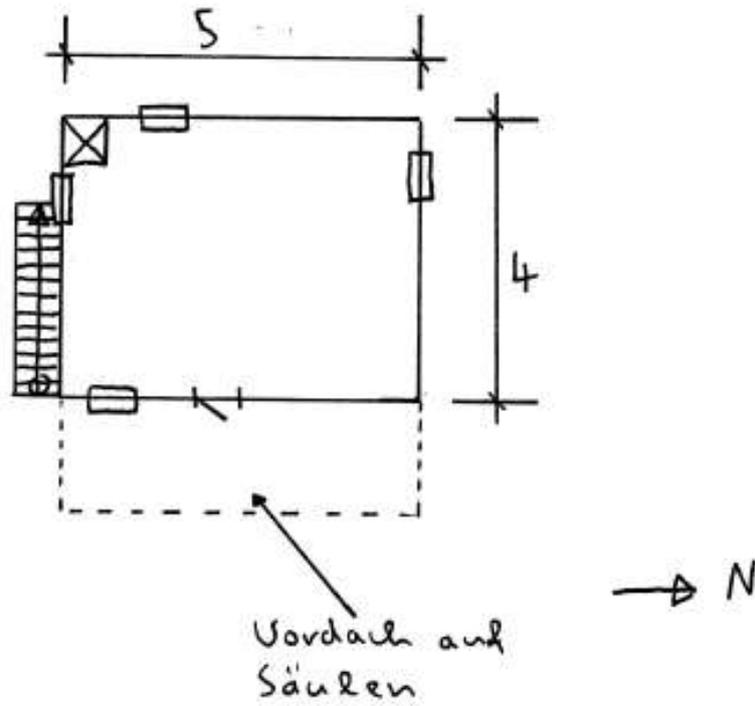
Abbildung 329: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 330: Grundriss Jagdhütte Sulzkarsee



- Ansichten:

Abbildung 331-334: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

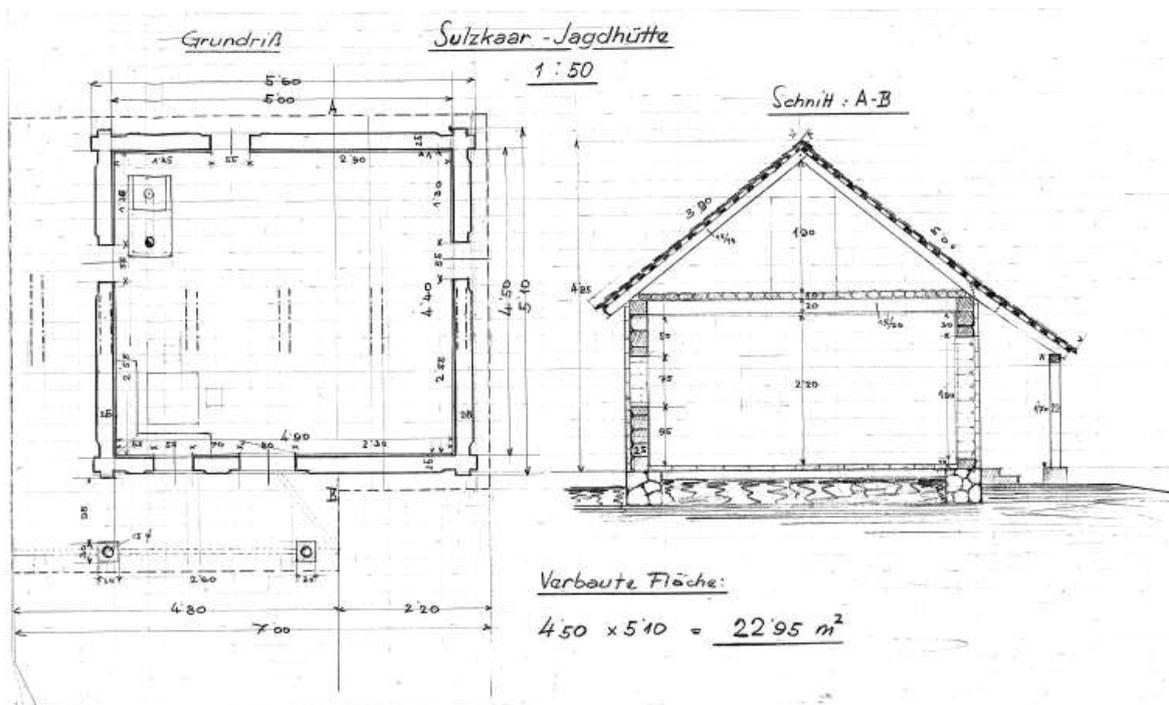
- *Mittel*
  - o *Schwellen und Block teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Dach teilweise in schlechtem Zustand (u.a. Kamineinfassung)*
  - o *Keine Dachrinnen*
  - o *Schäden durch Almvieh (fehlender Zaun)*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Block instand setzen*
- *Dach instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*
- *Zaun anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 335: Technische Zeichnung Jagdhütte Sulzkarsee (Datum unbekannt) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung des Gebäudes (Datum unbekannt) (Abb. 335)
- Baujahr 1904 (Inschrift über Tür)
- Errichtet vermutlich unter dem Stiftsjäger des Benediktinerstiftes Admont (Eigenjagd Sulzkar) (Interview Schober Hans, 01.07.2015)
- 1936 Verkauf des Sulzkares aufgrund finanzieller Schwierigkeiten an die Landesforste (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Sulzkaralm, 2004, S. 2)
- Nach dem Bau der Forststraßen um 1984 starker Nutzungsrückgang bis zur Nutzungseinstellung (Interview Schober Hans, 01.07.2015)

**Sonstiges:**

- Blick auf Hochzinödl im NW, Sulzkarhund und Rotofen im W sowie Seemauer im SW
- Offenes Almgebiet mit lichtem Baumbestand

## **Gebäude 28**

**Name:** *Almhütte Sulzkar (Pachtalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 336: Almhütte Sulzkar (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Südwestlich in der Mitte des Sulzkares am Ende der Sulzkarforststraße. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 337-338: Orthographisches Foto Almhütte Sulzkar (Sulzkaralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.747' E: 014° 40.781'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1453 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: PV-Anlage, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1951*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten (massiv) und Bretterschindeln*
- o *Holzdachrinnen im O*
- o *Firsthöhe: 5,3 m*
- o *Vordach: SO: 0,6 m, NW: 0,4 m, Giebel: 0,8 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen*
- o *SW- und NO-Seite mit Bretterschindeln verschlagen (neu)*
- o *Untersicht Giebelvordach mit gespaltenen Schindeln verblendet*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

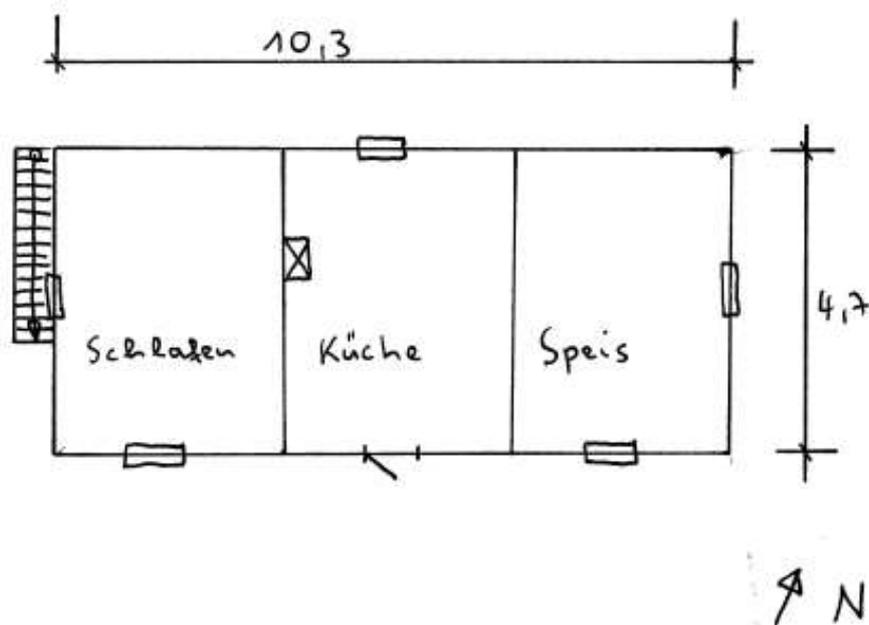
Abbildung 339: Panorama Sulzkar (© Marinus Lieb / 2015)



### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 340: Grundriss Almhütte Sulzkar



- Ansichten:

Abbildung 341-344: Gebäudeansichten SO, NO, NW, SW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte*
- Ursprünglich: *Almhütte*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut-Sehr Gut*
  - o *Fußbodenunterbau in mäßigem Zustand*
  - o *Fundament teilweise in mäßigem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fußbodenunterbau instand setzen*
- *Fundament instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 345: Franziszeischer Kataster von 1824 (Sulzkargebiet) (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)



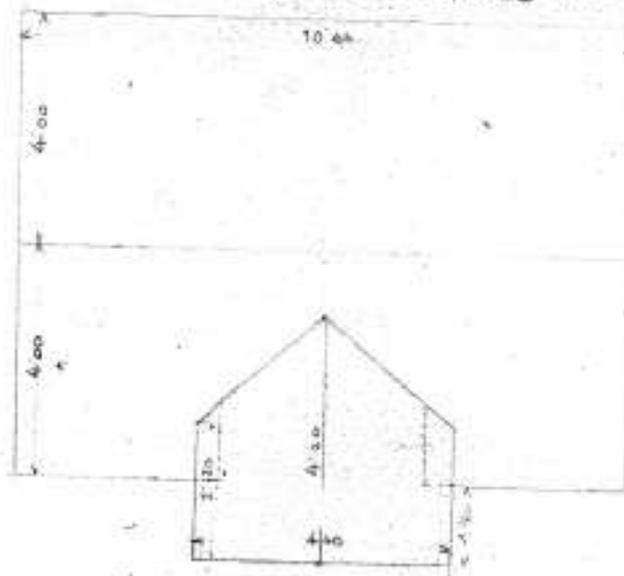
Abbildung 346: Historisches Foto der Sulzkaralm um 1970 (Hasitschka et al. 2014 S. 77 (Archiv Steiermärkische Landesforste © Emmerich Millim))



Abbildung 347-348: Technische Zeichnung Almhütte Sulzkar von 1938 (Archiv Steiermärkische Landesforste)

Sulzkar - Almhütte  
M 1 : 50

Skizze zur Dachflächenermittlung M 1 : 100



$$\begin{aligned} \text{Dachfläche} &= 10.00 \times 4.00 \times 2 + 4.40 \times 1.40 = \underline{90.96 \text{ m}^2} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{Verbaute Fläche} &= 9.90 \times 4.10 + 2.90 \times 2.40 = \underline{47.55 \text{ m}^2} \end{aligned}$$



- *1936 Verkauf aufgrund finanzieller Schwierigkeiten an die Landesforste Steiermark*
- *Verpachtung an verschiedene Pächter (Pachtalm)*
- *1984 Bau der Forststraße ins Sulzkar*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Hochzinödl im NW, Sulzkarhund und Rotofen im W sowie Seemauer im SW*
- *Offenes Almgebiet mit lichtem Baumbestand*

**Gebäude 29**

**Name:** *Trempel Sulzkaralm (Pachtalm)*

**Ansicht:**

Abbildung 349: Trempel Sulzkaralm (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Südwestlich in der Mitte des Sulzkares am Ende der Sulzkarforststraße. Ca. 40 m südöstlich der Almhütte. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 350-351: Orthographisches Foto Trempel Sulzkaralm (Sulzkaralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.736' E: 014° 40.812'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1453 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1951*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach (sehr massiv) mit Kehlbalken, Dachlatten aus besäumtem Stangenholz sowie Bretterschindeln*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,8 m*
- *Vordach: 0,6 m, Giebel: 0,4 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken) (Abb. 352)*
- *Giebel mit Rundlingen verschlagen*
- *Sparren (massive Rundlinge) sitzen auf Deckenbalken auf (eingezapft) (Abb. 353)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 352: Detail Blockdimensionen (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 353: Detail Sparrenfußauflager (© Marinus Lieb / 2015)



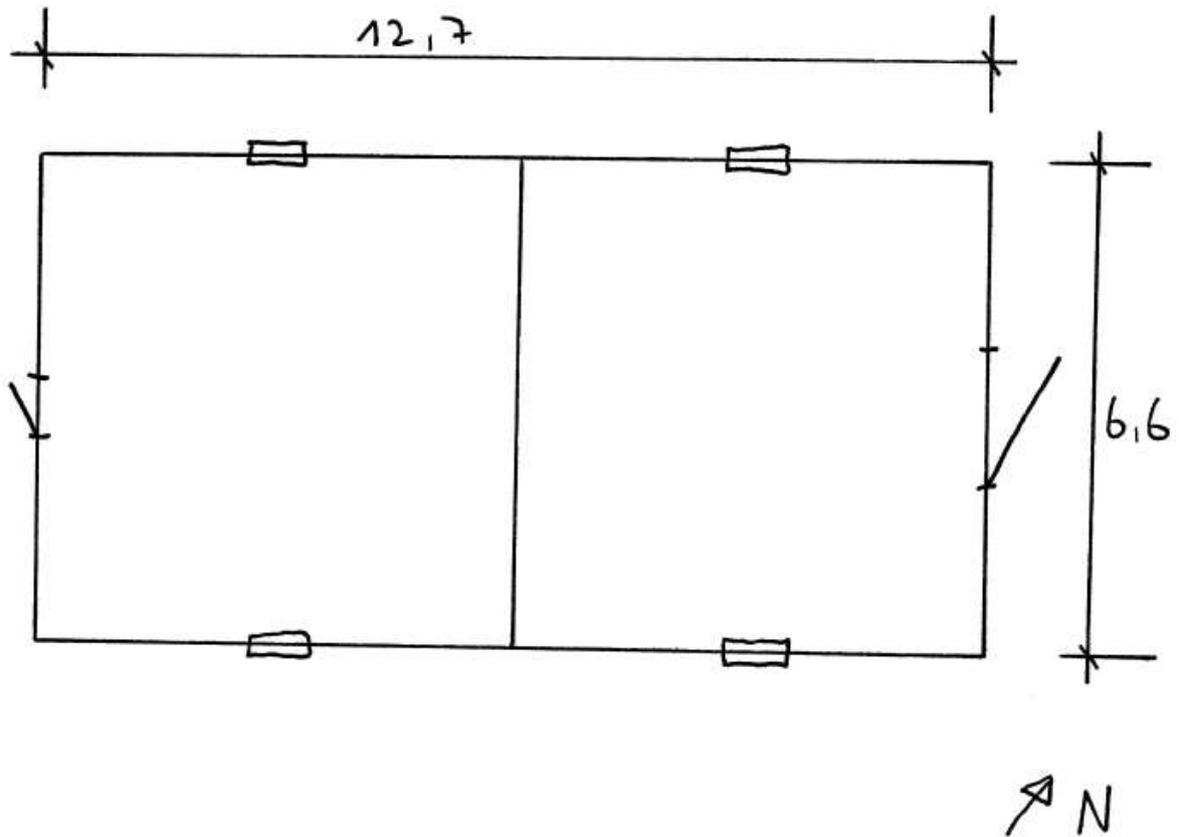
Abbildung 354: Panorama Sulzkar (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 355: Grundriss Trempel Sulzkaralm



- Ansichten:

Abbildung 356-359: Gebäudeansichten SW, SO, NO, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tempel*
- Ursprünglich: *Tempel*

**Baulicher Zustand:**

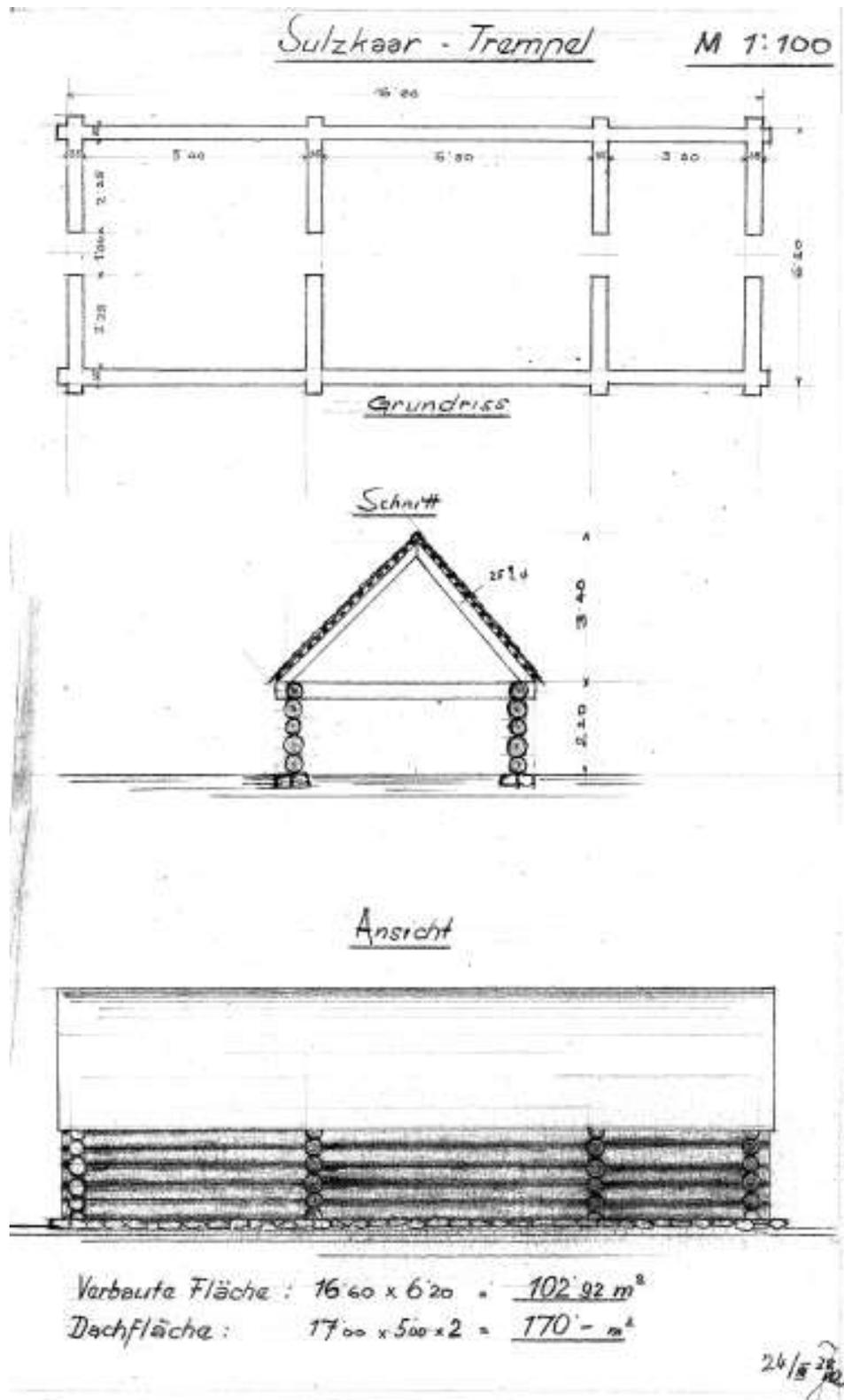
- *Mittel*
  - o *Fundament und Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament und Block instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 360: Technische Zeichnung Trempel Sulzkaralm (1938) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung vom Vorgängerbau Trempel Sulzkar (1938) (Abb. 360)
- Geschichte siehe Almhütte Sulzkar

**Sonstiges:**

- *Blick auf Hochzinödl im NW, Sulzkarhund und Rotofen im W sowie Seemauer im SW*
- *Offenes Almgebiet mit lichtem Baumbestand*

**Gebäude 30**

**Name:** Schweinestall Sulzkaralm (Pachtalm)

**Ansicht:**

Abbildung 361: Schweinestall Sulzkaralm (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Südwestlich in der Mitte des Sulzkares am Ende der Sulzkarforststraße. Ca. 20 m südwestlich von der Almhütte. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 362-363: Orthographisches Foto Schweinestall Sulzkaralm (Sulzkaralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.747' E: 014° 40.78'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1453 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich 1951*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten (rund) und gespaltenen Schindeln*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 1,7 m*
- o *Vordach: 0,3 m, Giebel: 0,2 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus gehackten Balken (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- o *Giebel auch aus Block*
- o *Massive Querschnitte*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

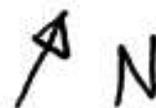
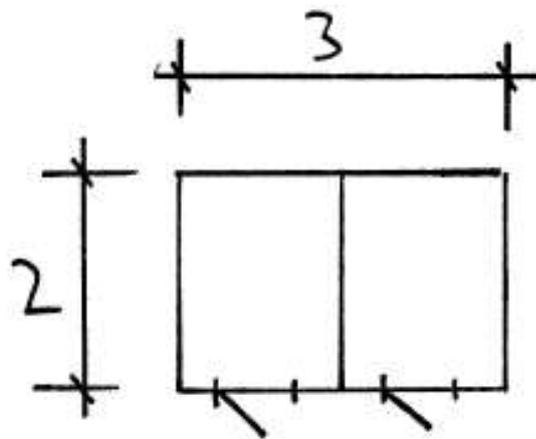
Abbildung 364: Panorama Sulzkar (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 365: Grundriss Schweinestall Sulzkaralm



- Ansichten:

Abbildung 366-369: Gebäudeansichten SO, SW, NW, NO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Schweinestall*
- Ursprünglich: *Schweinestall*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Fundament teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*
- *Fundament instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Sulzkar*

#### **Sonstiges:**

- *Blich auf Hochzinödl im NW, Sulzkarhund und Rotofen im W sowie Seemauer im SW*
- *Offenes Almgebiet mit lichtem Baumbestand*
- *Holz war vermutlich schon in einem anderem Gebäude verbaut*
- *Standort hat vermutlich schon öfters gewechselt*

### **Gebäude 31**

**Name:** Jagdhütte Zinödl

**Ansicht:**

Abbildung 370: Jagdhütte Zinödl (© Marinus Lieb / 2015)



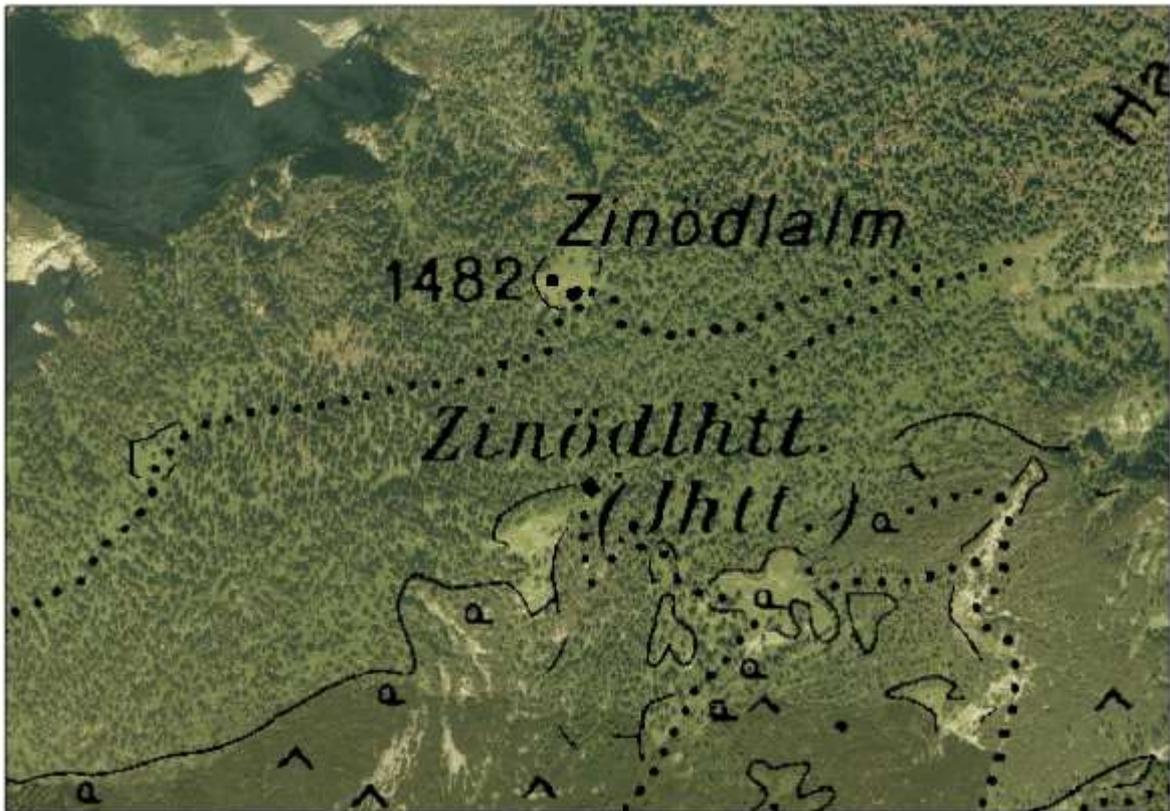
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einem kleinem Absatz am Rande des Antonibodens oberhalb des Zinödlwaldes, nordöstlich des Hochzinödls. Im lichten Lärchen-, Zirben- Fichtenwald. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 371-372: Orthographisches Foto Jagdhütte Zinödl (Jhtt.) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 34.750' E: 014° 41.070'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1608 m, Ausrichtung: Giebel SW-NO, Eingang SW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Selten begangener Jägersteig vom Sulzkar oder der Heshütte*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1949

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten aus besäumtem Stangenholz (massiv) und Bretterdeckung*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Sparren sind 2-seitig besäumt*
- o *Firsthöhe: 4,3 m*
- o *Vordach: 0,9 m, Giebel: NO: 0,3 m, SW: 0,6 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen*

- *Bauholz: Fichte, Lärche und evtl. Zirbe (wurden alle im Bereich der Hütte geschlagen und sind sehr feinjährlig (Abb. 374-376))*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 373: Inschriften auf der Tür (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 374: Detail Splint- und Kernholz (Lärche) (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 375: Detail Feinjähigkeit des Holzes (© Marinus Lieb / 2015)



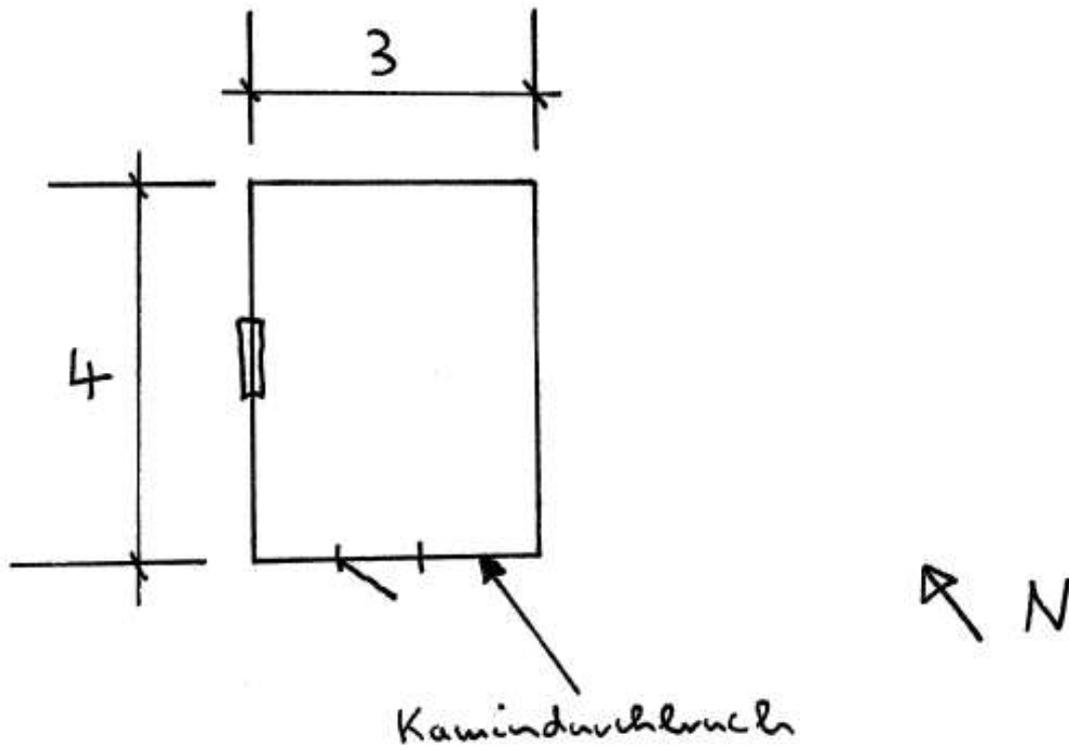
Abbildung 376: Baumstümpfe (Bauholz) in der direkten Umgebung der Hütte (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 377: Grundriss Jagdhütte Zinödl



- Ansichten:

Abbildung 378-381: Gebäudeansichten SO, NO, NW, SW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Jagdhütte*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - o *Fundament, Dach und Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament, Dach und Block instand setzten*
- *Dachrinnen anbringen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *1949 vom damaligen Pächter des Jagdrevieres Dr. Mitter (Rechtsanwalt) aus Graz erbaut (Interview Schober Hans, 01.07.2015)*
- *Nutzungsrückgang durch Bau der Forststraße ins Sulzkar 1984 (Interview Schober Hans, 01.07.2015)*

#### **Sonstiges:**

- *Blick auf Buchsteingruppe im W und Tamischbachturm im NW*

**Gebäude 32**

**Name:** Hochalm Wolfbauer (Zinödlalm)

**Ansicht:**

Abbildung 382: Hochalm Wolfbauer (Zinödlalm) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf kleiner Lichtung im Zinödlwald nordöstlich des Hochzinödls. Im lichten Lärchen-Fichtenwald. Rot markierter Steig beginnend am Panoramaweg auf das Hochzinödl (via s`Feldl und die Gaß). Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 383-384: Orthographisches Foto Hochalm Wolfbauer (Zinödlalm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 34.891' E: 014° 41.059'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1482 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang NW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Selten begangener Jägersteig vom Sulzkar oder der Heshütte (über Panoramaweg)*

- Adresse: unbekannt

- Jagdrevier/Jäger:

*Hieflau(Hartelsgraben)/Christian Hintsteiner*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Vermutlich vor 1880*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten aus besäumtem Stangenholz sowie gespaltenen Schindeln*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: Nicht mehr ersichtlich*
- o *Vordach: Nicht mehr ersichtlich, Giebel: Nicht mehr ersichtlich*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Zwischendecke in Längsrichtung im Block eingelassen (nicht im mittleren Raum) (Abb. 393)*
- o *Fensteröffnungen 20 x 30 cm (Abb. 388)*

- Türhöhe 1,5 m (Abb. 389)
- Bauholz: Vermutlich Fichte und Lärche (wurden vermutlich alle um die Hütte herum geschlagen)
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 385: Lage von Trepel und Schweinestall (verfallen)

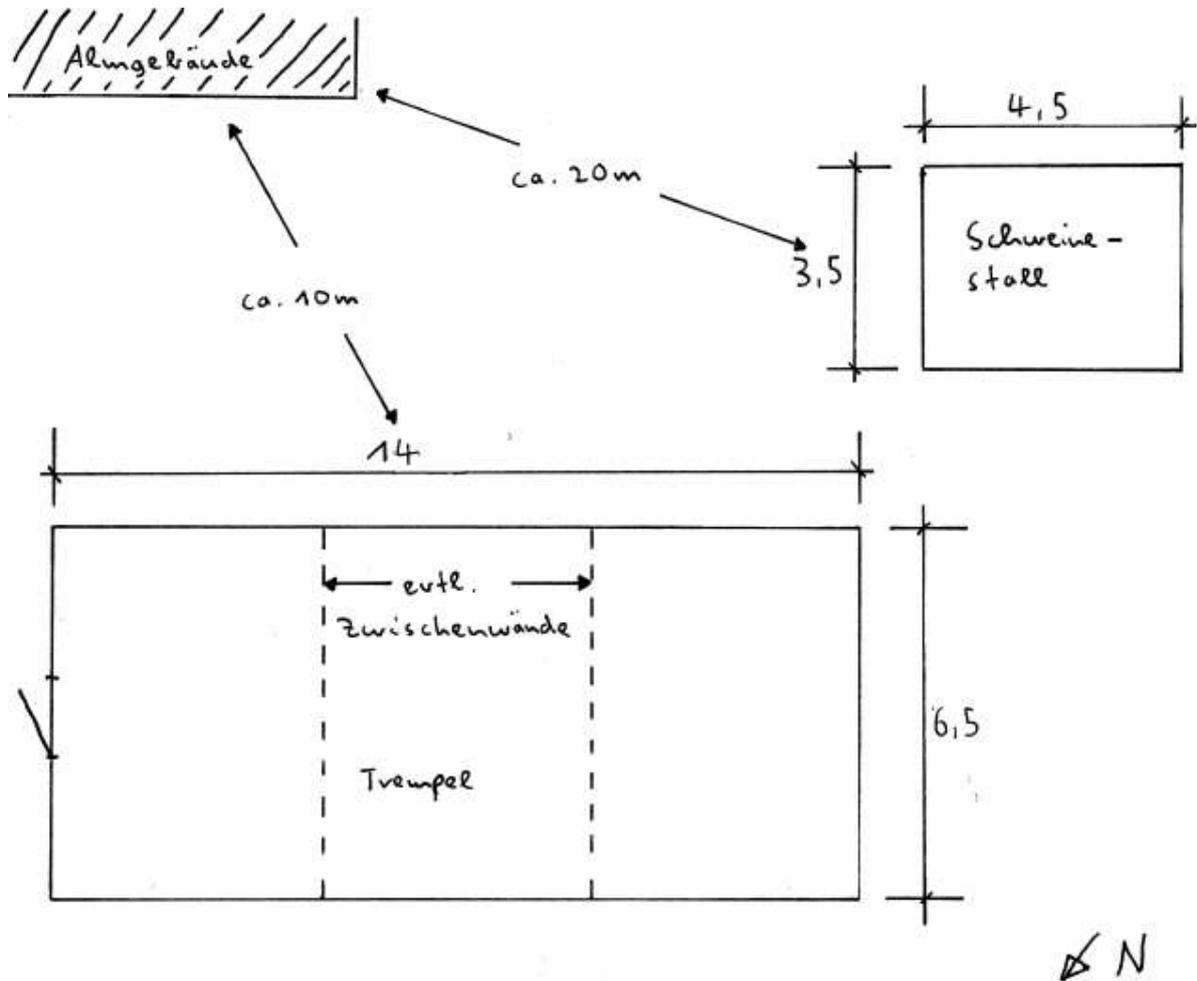


Abbildung 386: Trempel (verfallen) (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 387: Schweinestall (verfallen) (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 388: Fensteröffnung Almhütte (© Marinus Lieb / 2015)

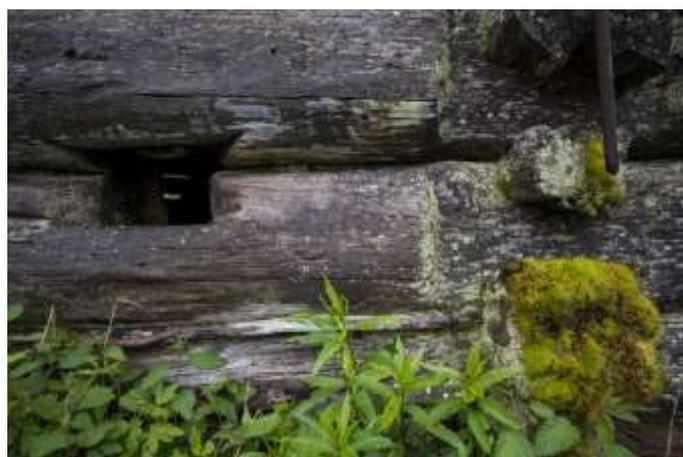


Abbildung 389: Türöffnung Almhütte (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 390: Detail Inschriften Tür (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 391: Detail Rauchkuchl Almhütte (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 392: Detail Stube Almhütte (© Marinus Lieb / 2015)



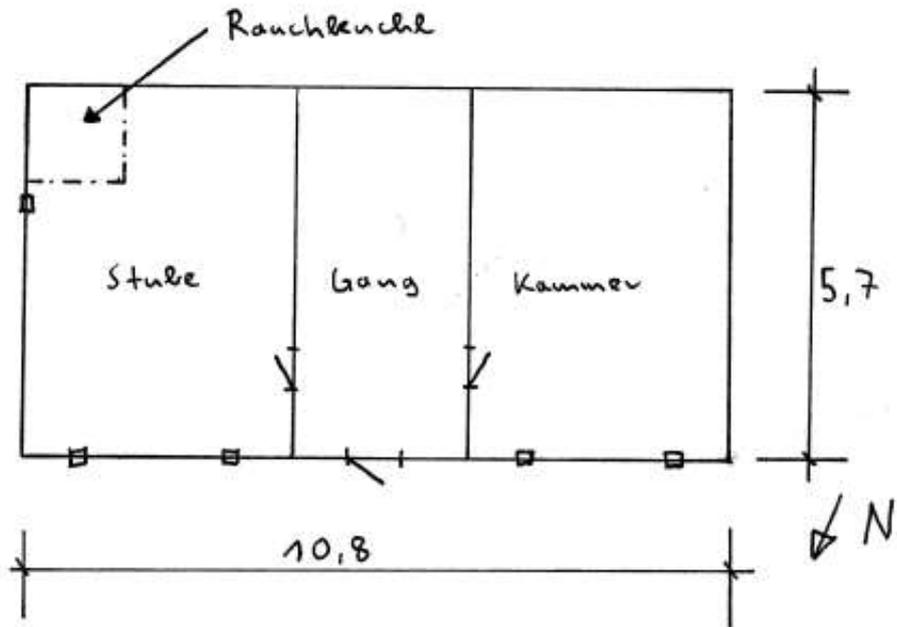
Abbildung 393: Detail eingelassenen Zwischendecke (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 394: Grundriss Hochalm Wolfbauer (Zinödlalm)



- Ansichten:

Abbildung 395-398: Gebäudeansichten NO, NW, SW, SO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Almhütte*

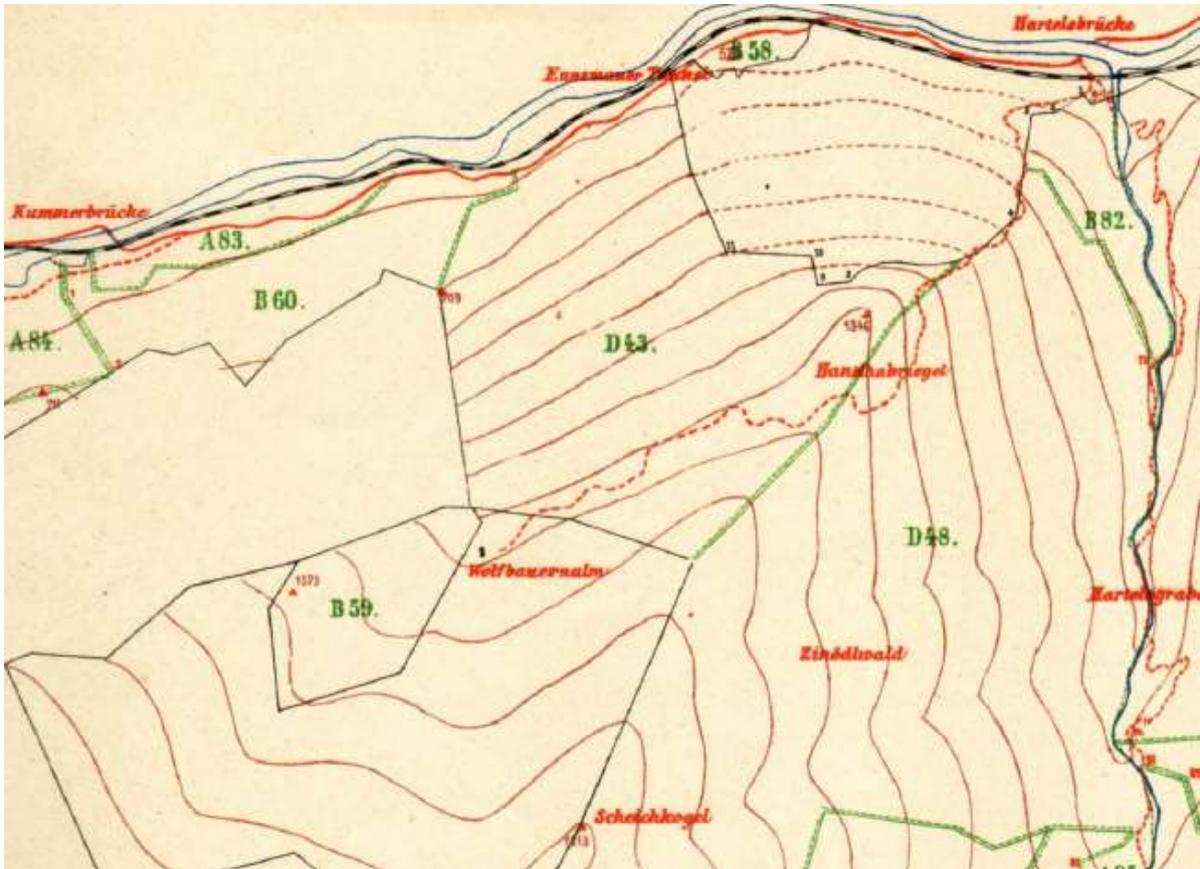
**Baulicher Zustand:**

- *Sehr schlecht (verfallen)*
  - o *Block EG steht noch fast komplett (Dach ist eingestürzt)*

**Instandhaltungsmaßnahmen: -**

### Gebäudehistorie:

Abbildung 399: Wirtschaftskarte von 1883 (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Wolfbauer-Hochalm, 2006, S. 16)



- Der Franziszeische Kataster von 1824 zeigt noch keine Almhütte in diesem Gebiet (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)
- In einer Wirtschaftskarte von 1883 ist das Gebäude eingezeichnet (Abb. 399)
- Chronologie: (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Wolfbauer-Hochalm, 2006, S. 1-5 sowie 14)
  - o Standort früher vermutlich unterhalb des „Hochfeldes“ ca. 200 Hm höher als der jetzige Standort (evtl. Wassermangel)
  - o Erstmalige Erwähnung 1602 (bestoßen von Wolfbauer aus Johnsbach)
  - o 17. bzw. 18. Jahrhundert kaufrechtlicher Erwerb der Alm (Privatalm)
  - o 1871 Regulierungsvergleich und Umwandlung in eine Servitutsalm
  - o 1966 letztmalige Beschickung der Alm mit Jungvieh
  - o 1973 Transferierung der Servitutsrechte auf die Koder- und Stadelfeldalm
  - o Baujahr der Alm schwer zu ermitteln aber vermutlich vor 1880
  - o Verfall der Alm

### Sonstiges:

- Blick auf Buchsteingruppe im W und Tamischbachturm im N
- Inschriften in der Tür bis 1886 (Abb. 390)
- Trempel und Schweinestall fast vollständig verfallen (Abb. 385-387)
- Gelände ist terrassiert

**Gebäude 33**

**Name:** *Holz knechtunterkunft Haselau*

**Ansicht:**

Abbildung 400: Holz knechtunterkunft Haselau (© Marinus Lieb / 2015)



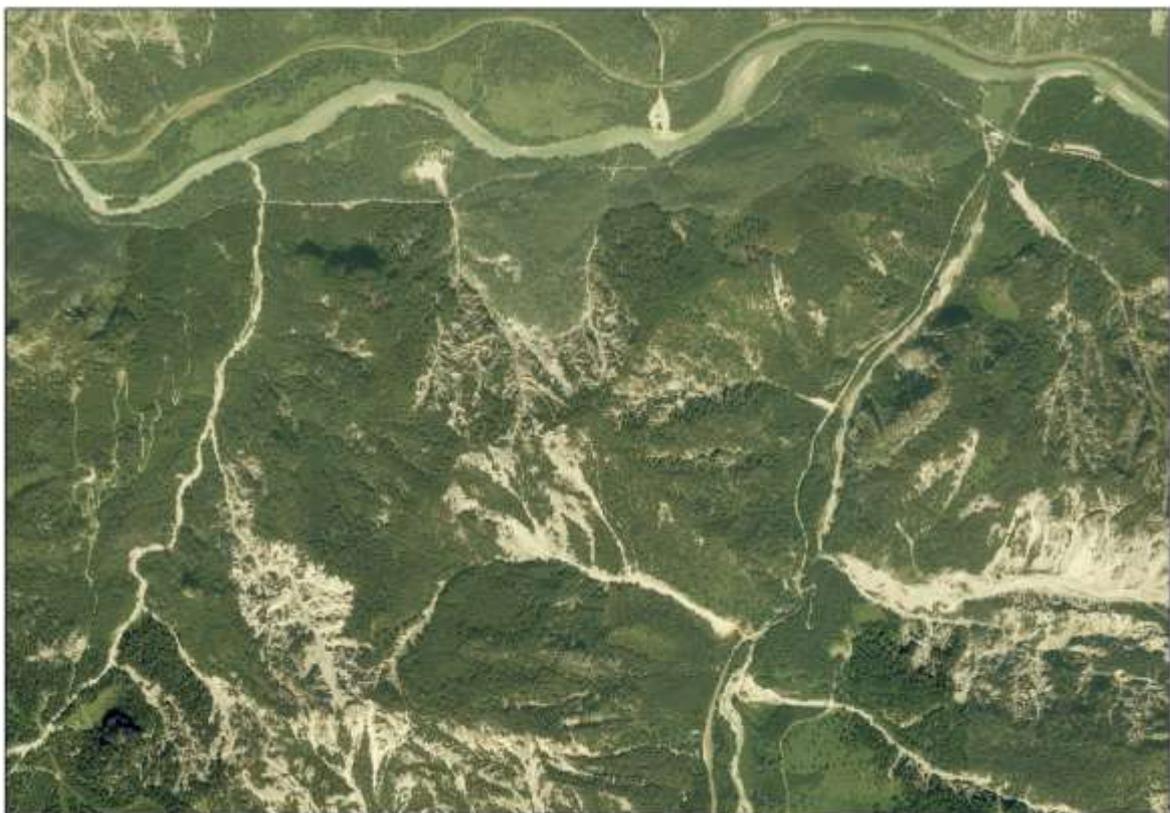
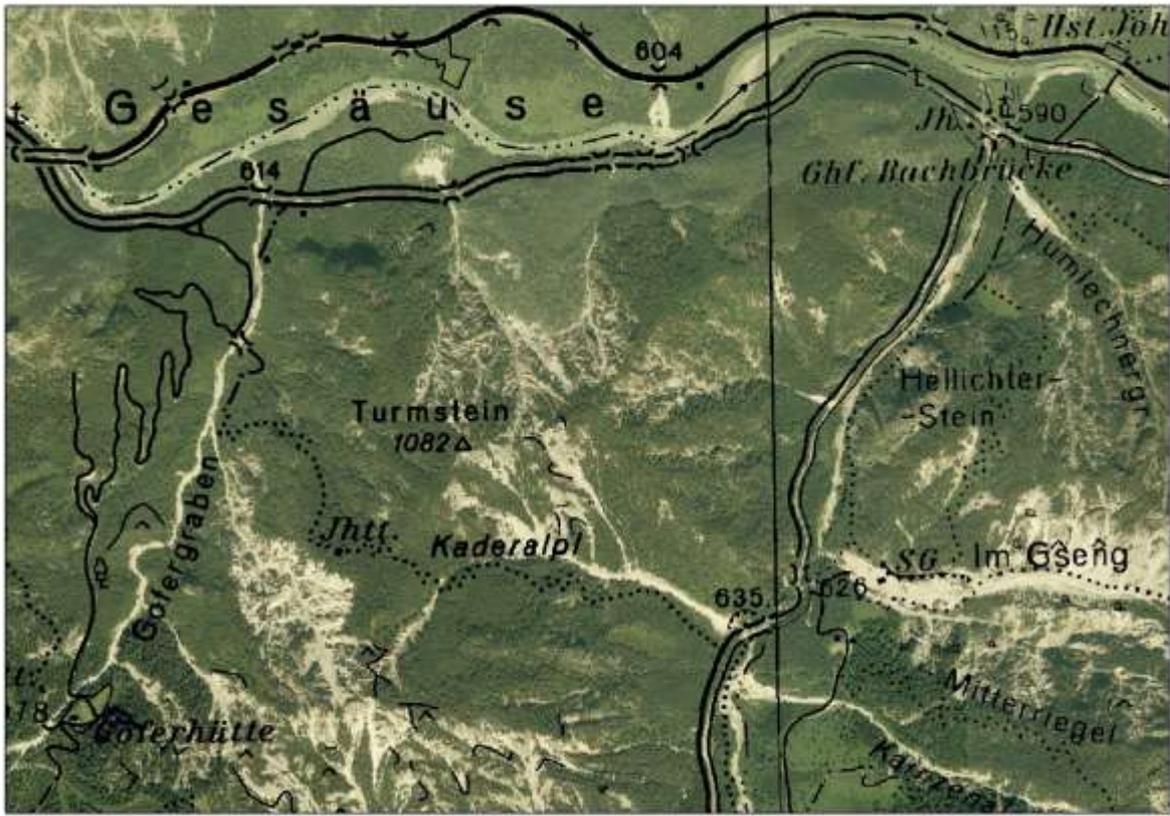
**Lage:**

- Beschreibung:

*Südlich der Hauptstraße ca. 250 m nordwestlich der Einfahrt Gofer von Admont kommend im Auwald (Waldlichtung). Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 401-402: Orthographisches Foto Holznechtunterkunft Haselau (Gebäude zu sehen im oberen linken Eck (rechts der Brücke („614 m“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 34.698' E: 014° 33.856'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 596 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Straße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gofer/-*

- Forstrevier/Förster:

*Buchau/Christopher Fürweger*

**Baujahr:** 1903

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitschindeln*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 6,3 m*
- *Vordach: 0,6 m Giebel: N: 1,5 m, S: 0,3 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel stehend mit Schwartlingen (unbesäumte Bretter) verschlagen (windgesichert mit waagrecht befestigten Rundlingen)*
- *Innenwand in Holzständerbauweise*
- *Dielenfußboden*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- Dämmung: Moos
- Skizzen (Details):

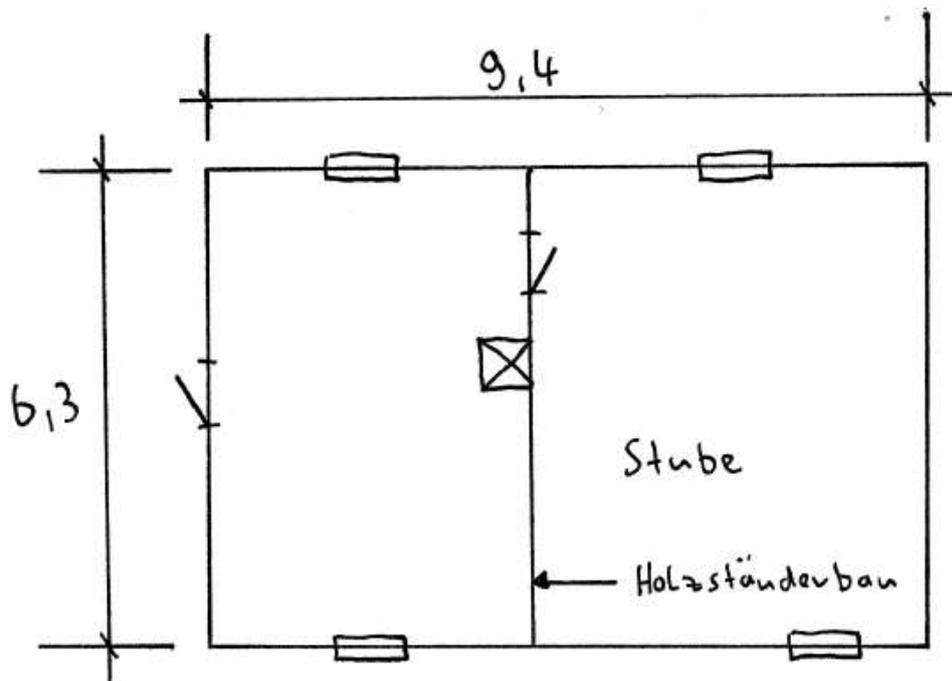
Abbildung 403: Innenansicht Holzknechtunterkunft Haselau (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 404: Grundriss Holzknechtunterkunft Haselau



- Ansichten:

Abbildung 405-408: Gebäudeansichten N, O, S, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Holz knechtunterkunft*

#### **Baulicher Zustand:**

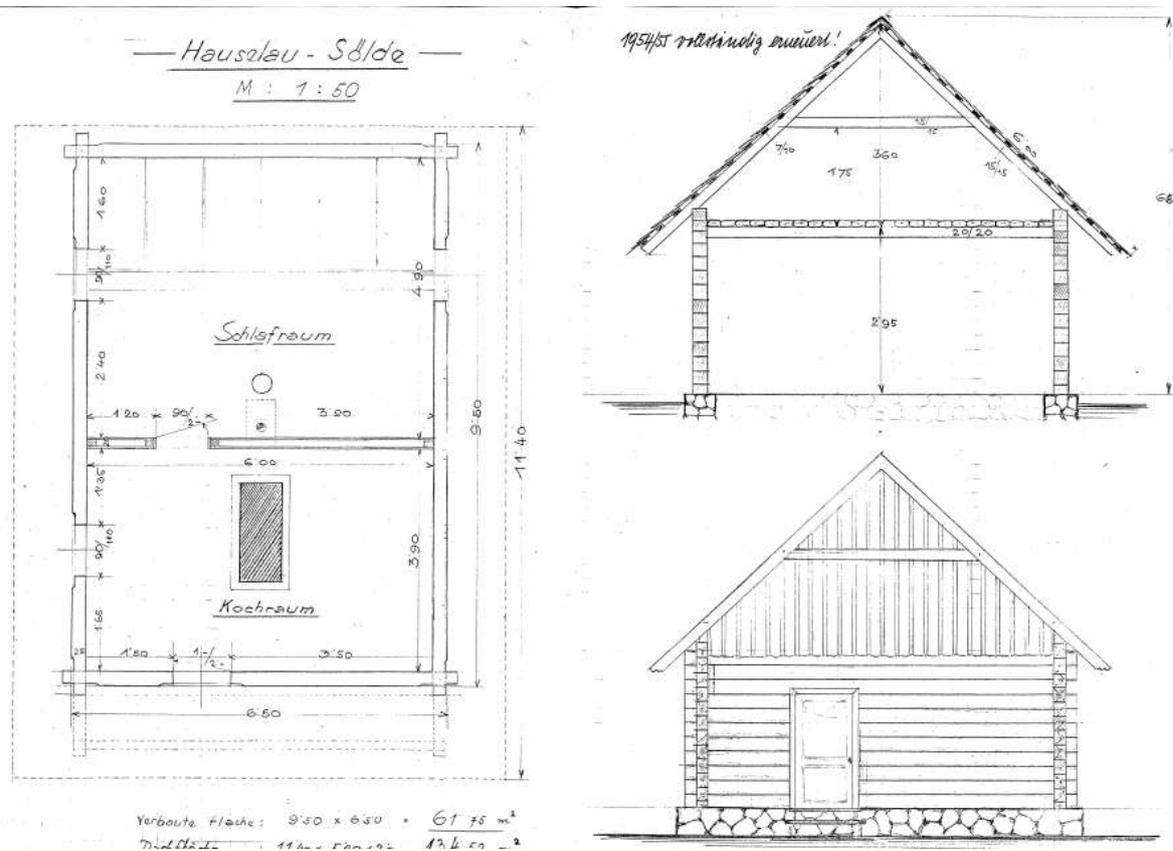
- *Mittel-Schlecht*
  - o *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Dach teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Block und Schwellen teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Feuchteschäden im Inneren*
  - o *Giebelschalung (S) teilweise in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament instand setzen*
- *Dach instand setzen*
- *Block und Schwellen instand setzen*
- *Feuchteschäden im Inneren instand setzen*
- *Giebelschalung (S) instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 409: Technische Zeichnung Holzknechtunterkunft Haselau von 1954 (Archiv Landesforste Steiermark)



- Technische Zeichnung der Holzknechtunterkunft von 1954 (Abb. 409)
- Baujahr 1903 (Inschrift über der Tür)
- Komplette Sanierung 1954/55 (Archiv Landesforste Steiermark)
- Lange Zeit Nutzung als Forstarbeiterunterkunft (Interview Lamprecht Alois, 01.07.2015)

**Sonstiges:**

- Plattform zum Einbringen von Lasten ins Dachgeschoss (N)
- Innenwände geweißelt und teilweise tapeziert (Abb. 403)
- Großer, gemauerter Ofen in der Stube (Abb. 403)

**Gebäude 34**

**Name:** *Wirtschaftsgebäude Jagerheisl*

**Ansicht:**

Abbildung 410: Wirtschaftsgebäude Jagerheisl (© Marinus Lieb / 2015)



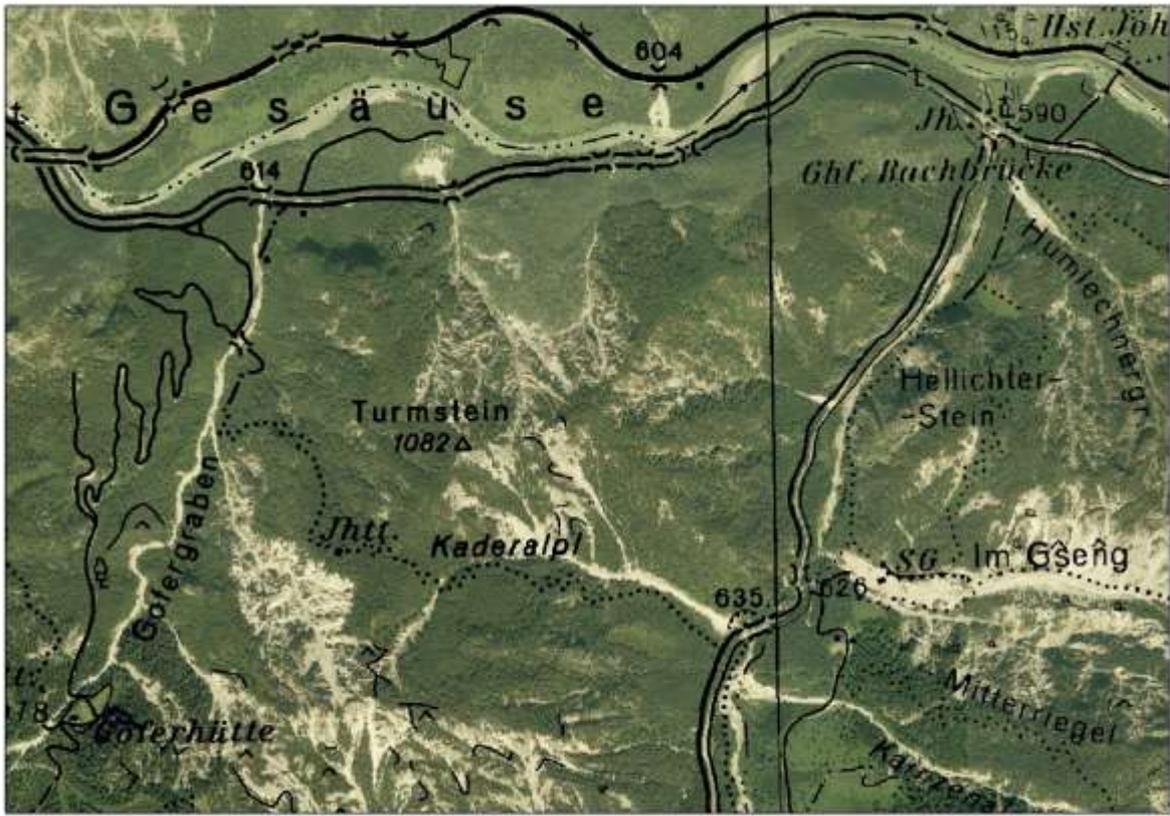
**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 5 m nordwestlich des Jagerheisls an der Kreuzung Johnsbach/Admont/Hieflau im Nationalpark Gesäuse. Westlich der Kreuzung auf kleiner Anhöhe gelegen (gegenüber Besucherzentrum Weidendom sowie Gasthof Bachbrücke). Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 411-412: Orthographisches Foto Wirtschaftsgebäude Jagerheisl (Gebäude zu sehen im oberen rechten Eck („Jh.“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 34.861' E: 014° 35.399'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 591 m, Ausrichtung: Giebel NW-SO, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße*

- Adresse: *Krumau 62, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gofer/-*

- Forstrevier/Förster:

*Buchau/Christopher Fürweger*

**Baujahr:** *Vermutlich 1960*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken (wurden entfernt), Dachlatten, Längsschalung sowie Eternitschindeln*
- *Metalldachrinnen*
- *Schneenasen*
- *Firsthöhe: 5,7 m*
- *Vordach: 0,8 m Giebel: 1 m*

- Holzbau:

- *NW-Teil: Blockbau (4-fach besäumt) mit Schwalbenschwanzüberblattungen an den Ecken*
- *SO-Teil: Holzständerbau mit stehender Schalung*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

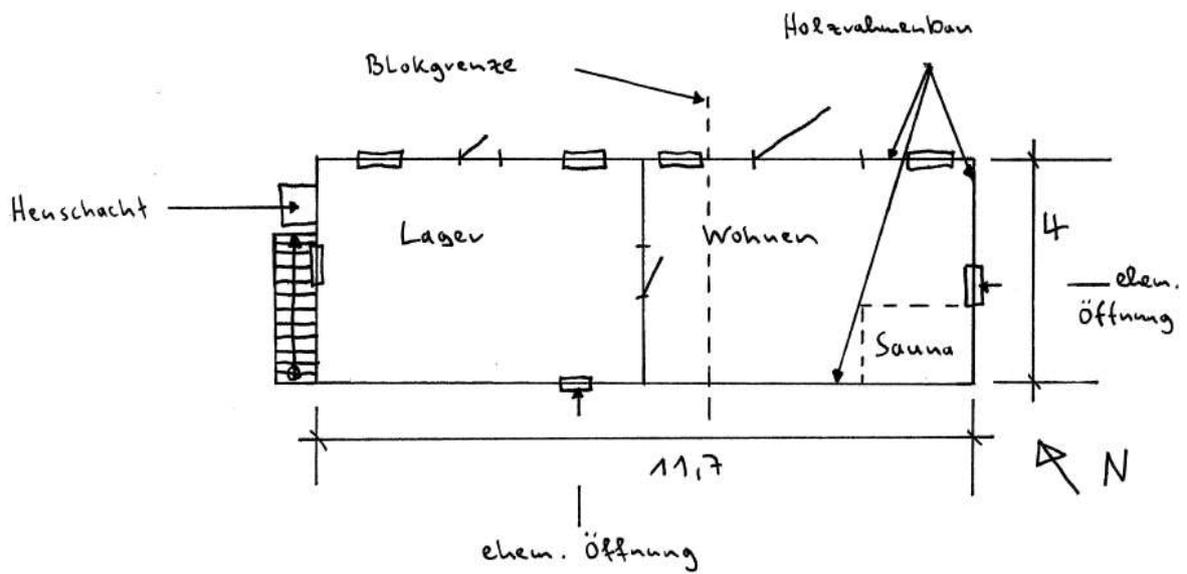
- o Dämmung: Glaswolle (SO), Moos (NW)

- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 413: Grundriss Wirtschaftsgebäude Jägerheisl



- Ansichten:

Abbildung 414-417: Gebäudeansichten NO, SO, SW, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Verpachtet an NP (Lager, Schlafen)*
- Ursprünglich: *Vermutlich Trempel*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Pfettenkopf im NW in schlechtem Zustand*
  - o *Eternitschindeln zum Teil locker*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Pfettenkopf NW instand setzen*
- *Eternitschindeln instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Jägerhaus Bachbrücke mit Wirtschaftsgebäuden vermutlich Erstbau 1882, erneuert 1960 (Walter 1987, S. 56)*
- *Wirtschaftsgebäude nicht besonders alt, vermutlich im Zuge der Sanierung 1960 erneuert*
- *Lange Jahre Berufsjägerwohnung (Interview Vock Peter, 02.07.2015)*

#### **Sonstiges:**

- *Neue Außentreppe im NW*

- *Heuschacht im NW*
- *Holzständerbau ist vermutlich Ersatz für Blockbau*

**Gebäude 35**

**Name:** *Jagdhütte Gofer*

**Ansicht:**

Abbildung 418: Jagdhütte Gofer (© Marinus Lieb / 2015)



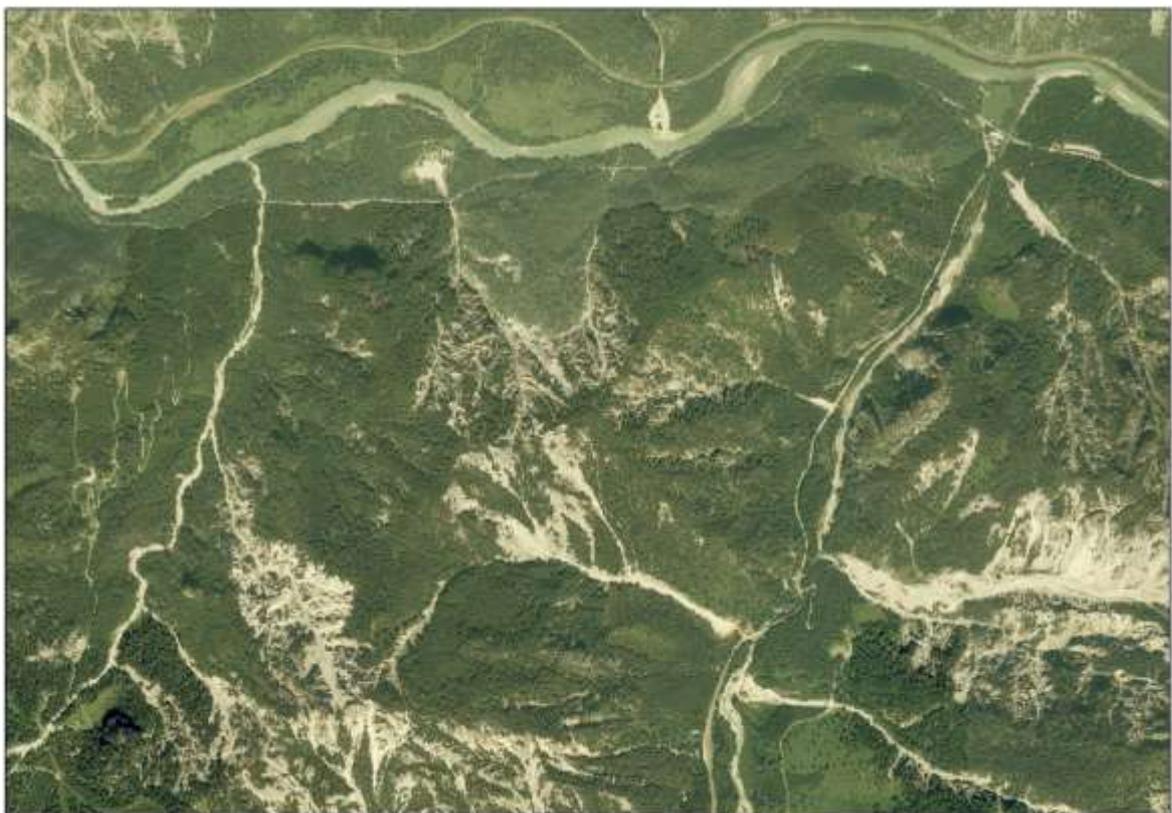
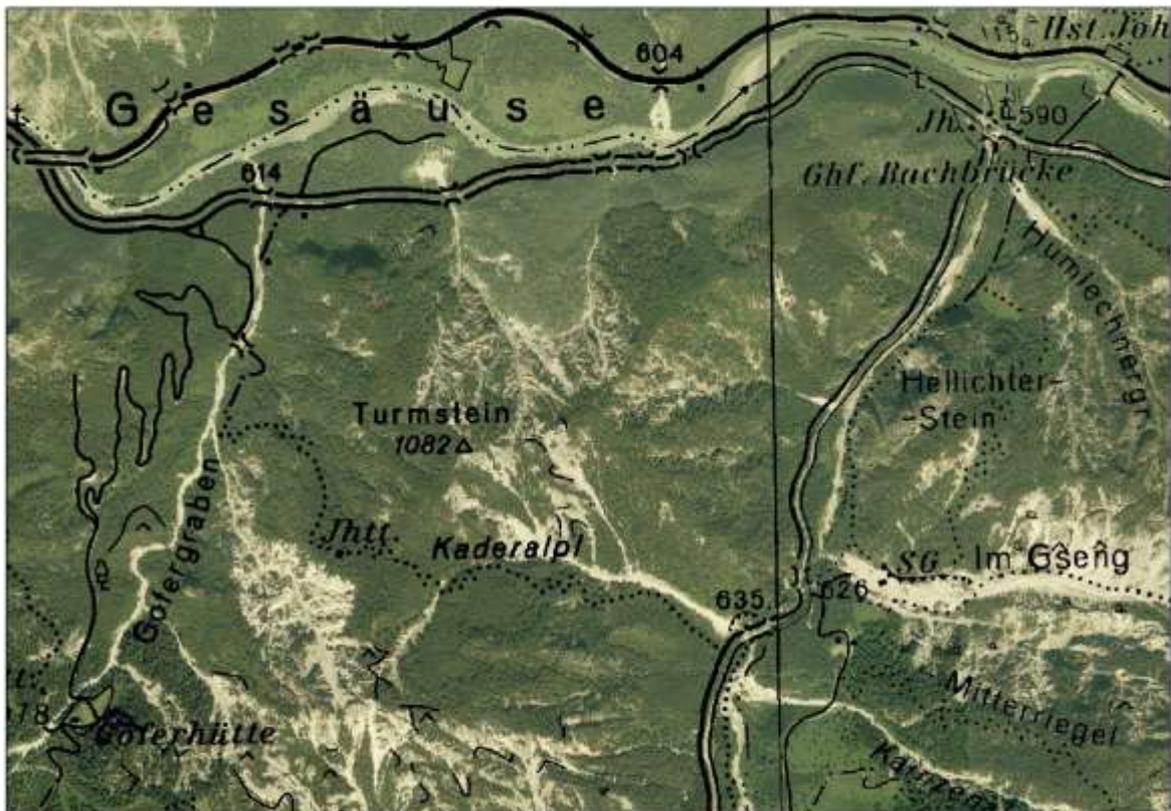
**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 150 m westlich der Goferalm (AV-Selbstversorgerhütte). Südlich des Admonter Reichenstein auf einer kleinen Lichtung. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 419-420: Orthographisches Foto Jagdhütte Gofer (Gebäude zu sehen im unteren linken Eck (überhalb der „8“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.950' E: 014° 33.217'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1004 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen und Bach, Abwasser: Kläranlage, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gofer/-*

- Forstrevier/Förster:

*Buchau/Christopher Fürweger*

**Baujahr:** *Vermutlich 1970*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Querschälung, Dachlatten sowie Eternitschindeln*
- o *Holzdachrinnen*
- o *Firsthöhe: 5,3 m*
- o *Vordach: 0,5 m Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

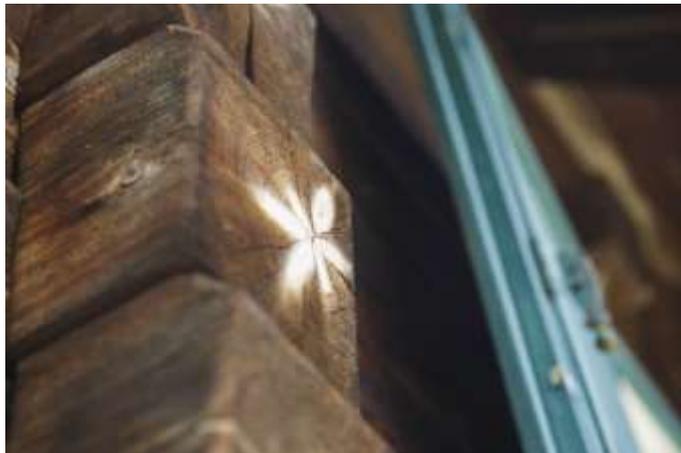
- o *Blockbau mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt)*
- o *Giebel stehend verschlagen*
- o *Anbau in Holzständerbauweise (stehend verschlagen)*
- o *Freisitz im Süden durch auskragenden Block realisiert (Abb. 421)*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte und Lärche*
- o *Dämmung: Glaswolle*

- Skizzen (Details):

Abbildung 421: Freisitz (© Marinus Lieb / 2015)



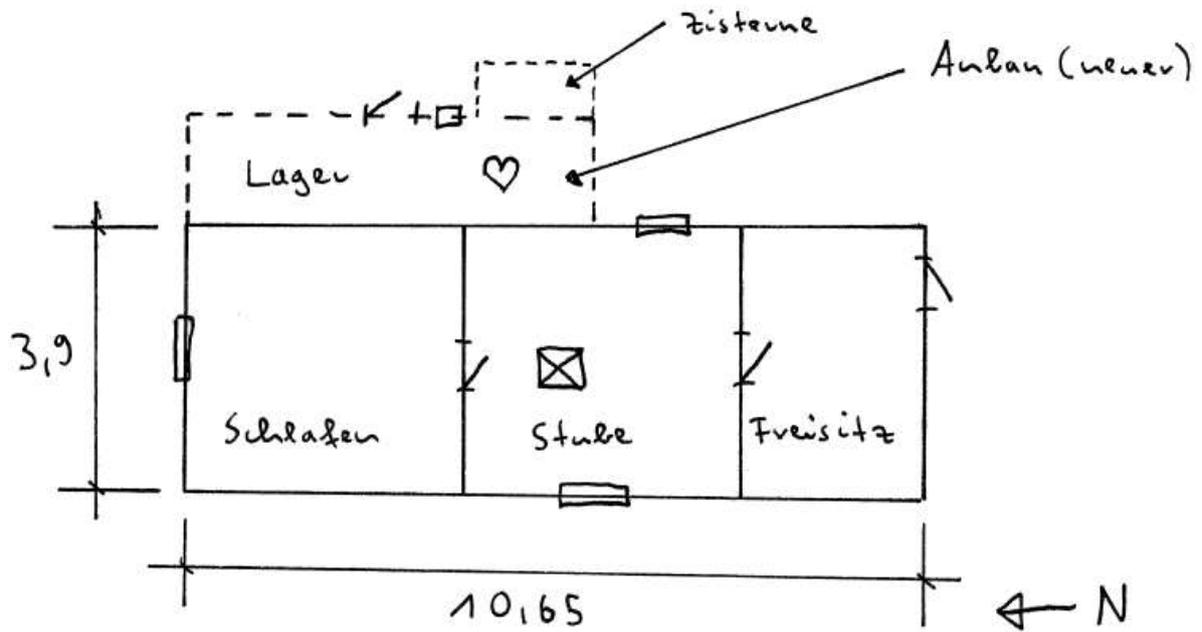
Abbildung 422: Detail Holzzeichnung (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 423: Grundriss Jagdhütte Gofer



- Ansichten:

Abbildung 424-427: Gebäudeansichten S, W, N, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Jagdhütte*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut-Sehr Gut*
  - o *Zisternenabdeckung in schlechtem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Zisternenabdeckung instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

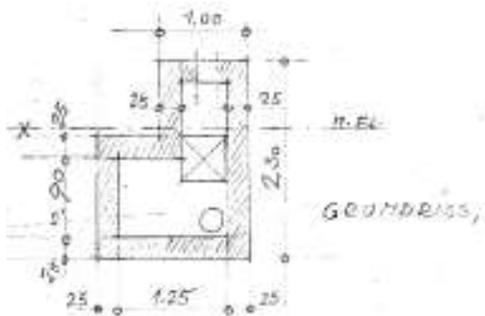
Abbildung 428-429: Technische Zeichnung Jagdhütte Gofer von 1970 (Archiv Steiermärkische Landesforste)



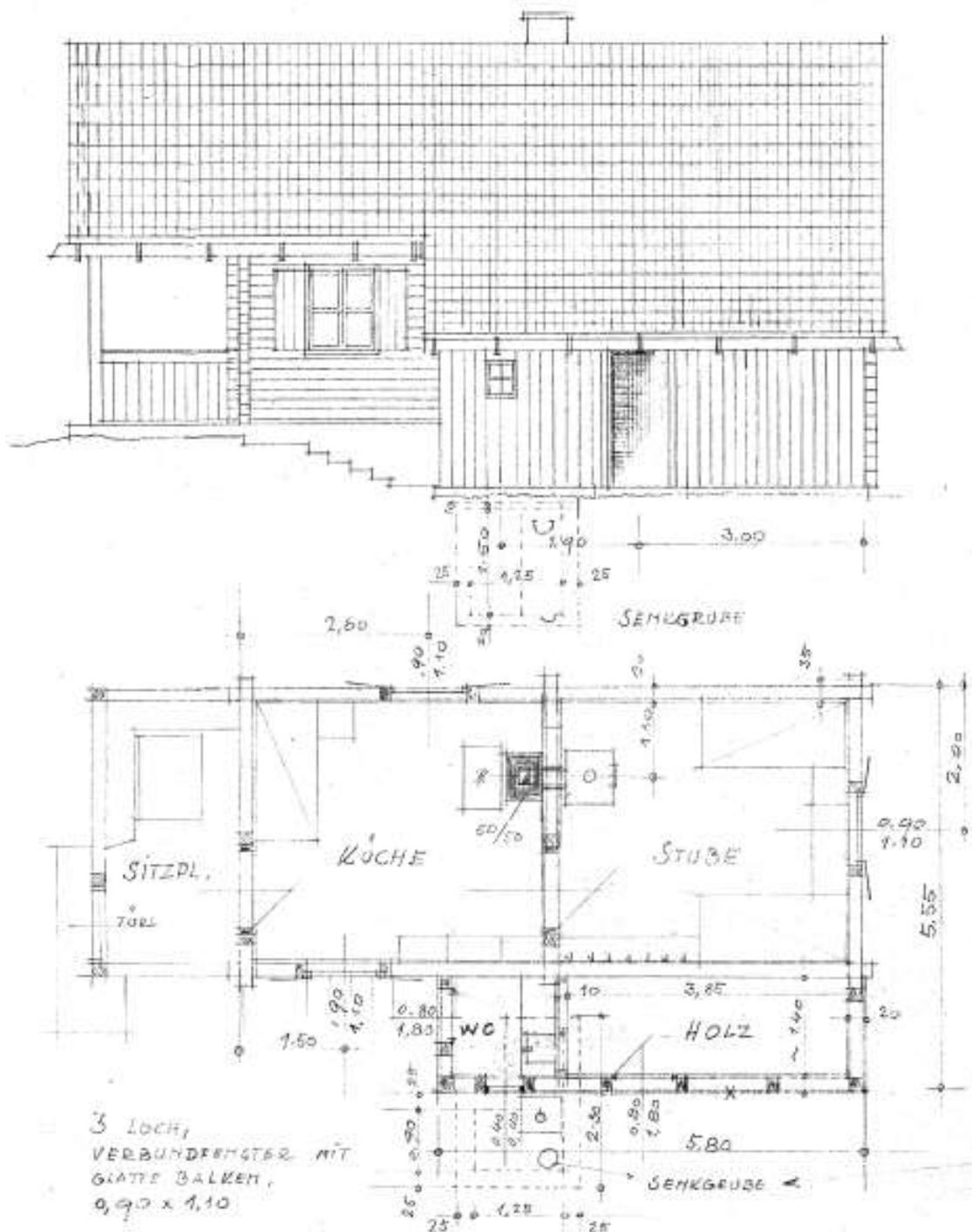
JAGDHÜTE „GOFER“

DER ST. LANDESTORSTE ADHONT,

1:50



in. Jul 1970, D  
K.



- Technische Zeichnung der Jagdhütte von 1970 (Abb. 428-429)
- Die Jagdhütte Langgrieß wurde 1970 erbaut, nach einer gewissen Zeit abgebaut und am jetzigen Standort wieder aufgebaut (Interview Lamprecht Alois, 01.07.2015)
- Eine von drei baugleichen Jagdhütten, welche ursprünglich von einem griechischen Jagdpächter erbaut wurden (1970) (Jagdhütte Neuburgalm, Jagdhütte Langgrieß, Jagdhütte Grössingeralm (wurde abgebaut und verkauft)) (Interview Lamprecht Alois, 01.07.2015)

#### Sonstiges:

- Blick auf Admonter Reichenstein im S sowie Tamischbachturm im O

### **Gebäude 36**

**Name:** Jagdhütte Kodereibl

**Ansicht:**

Abbildung 430: Jagdhütte Kodereibl (© Marinus Lieb / 2015)



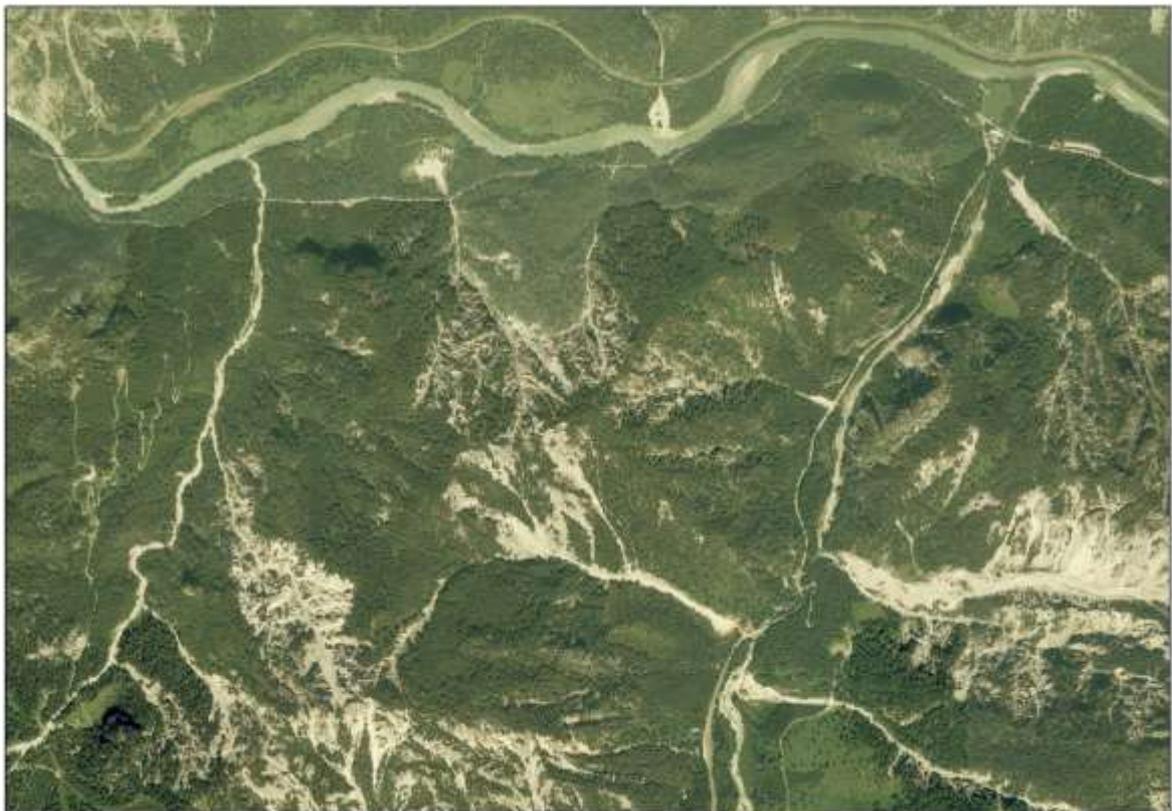
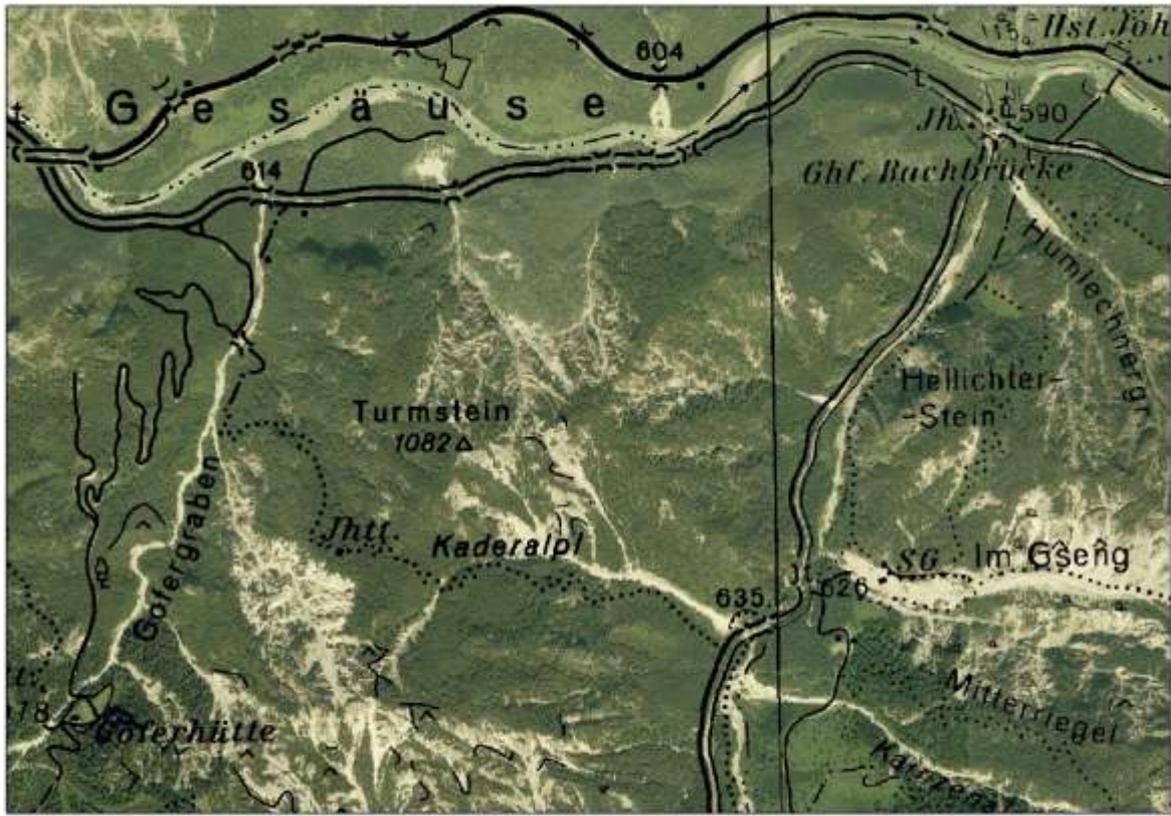
**Lage:**

- Beschreibung:

*Südlich des Turmsteins unterhalb eines Sattels an einem ehemaligen Triebweg (via Goferalm ins Johnsbachtal). Auf einem bewaldeten Rücken (vermutlich vormals kleine Lichtung). Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 431-432: Orthographisches Foto Jagdhütte Kodereibl (Gebäude zu sehen in der Mitte („Jhtt.“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 34.187' E: 014° 33.934'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 949 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Selten begangener Jägersteig (ehem. Triebweg)*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gofer/-*

- Forstrevier/Förster:

*Buchau/Christopher Fürweger*

**Baujahr:** *Vermutlich um 1900*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach (runde Sparren) mit Kehlbalcken, kerngetrenntem Stangenholz als Dachlatten sowie gespaltenen Schindeln (Abb. 433)*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 4,8 m*
- o *Vordach: 0,3 m Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz (2-fach besäumt (gehackt)) mit einfachen Überkämmungen*
- o *Giebel stehend verschlagen*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 433: Dachstuhl (© Marinus Lieb / 2015)



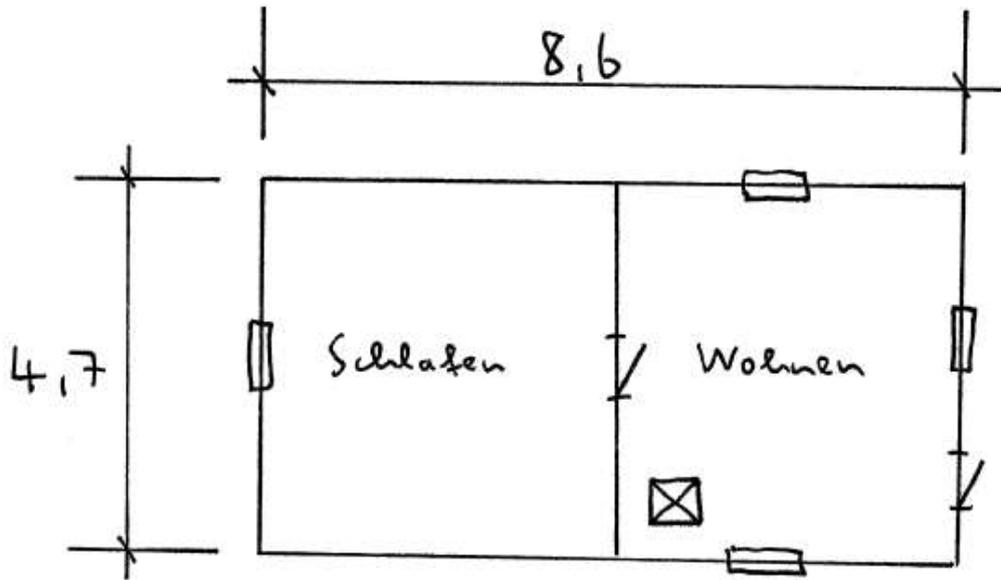
Abbildung 434: Innenansicht (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 435: Grundriss Jagdhütte Kodereibl



↓ N

- Ansichten:

Abbildung 436-439: Gebäudeansichten O, S, W, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

- *Sehr schlecht (verfallen)*

**Instandhaltungsmaßnahmen: -**

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 440: Technische Zeichnung Jagdhütte Kodereibl (Archiv Landesforste Steiermark )

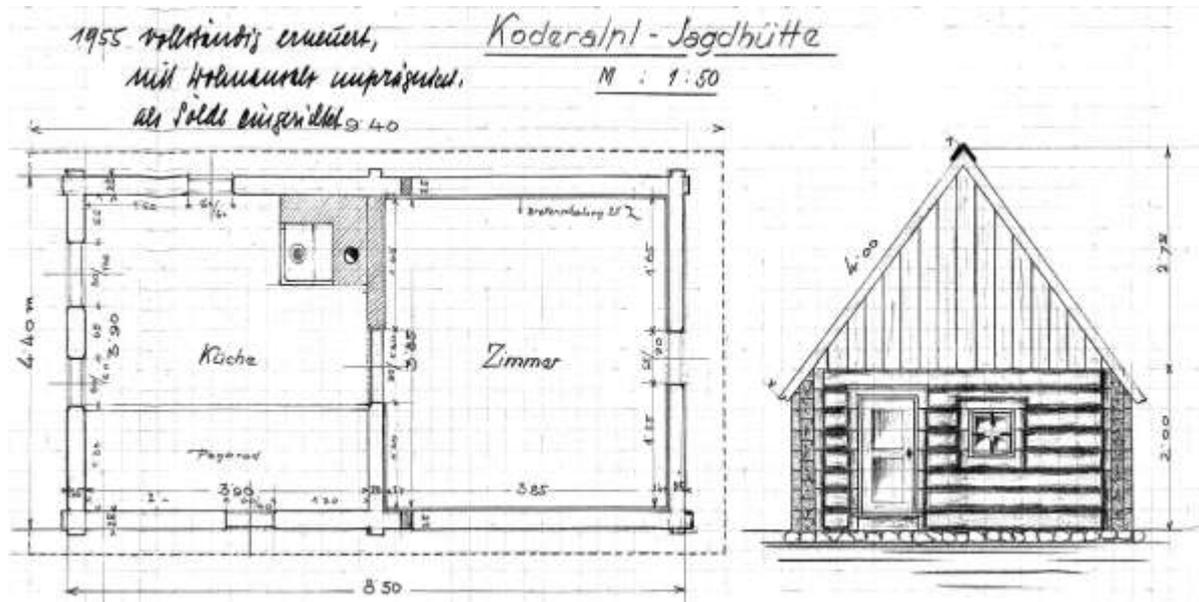
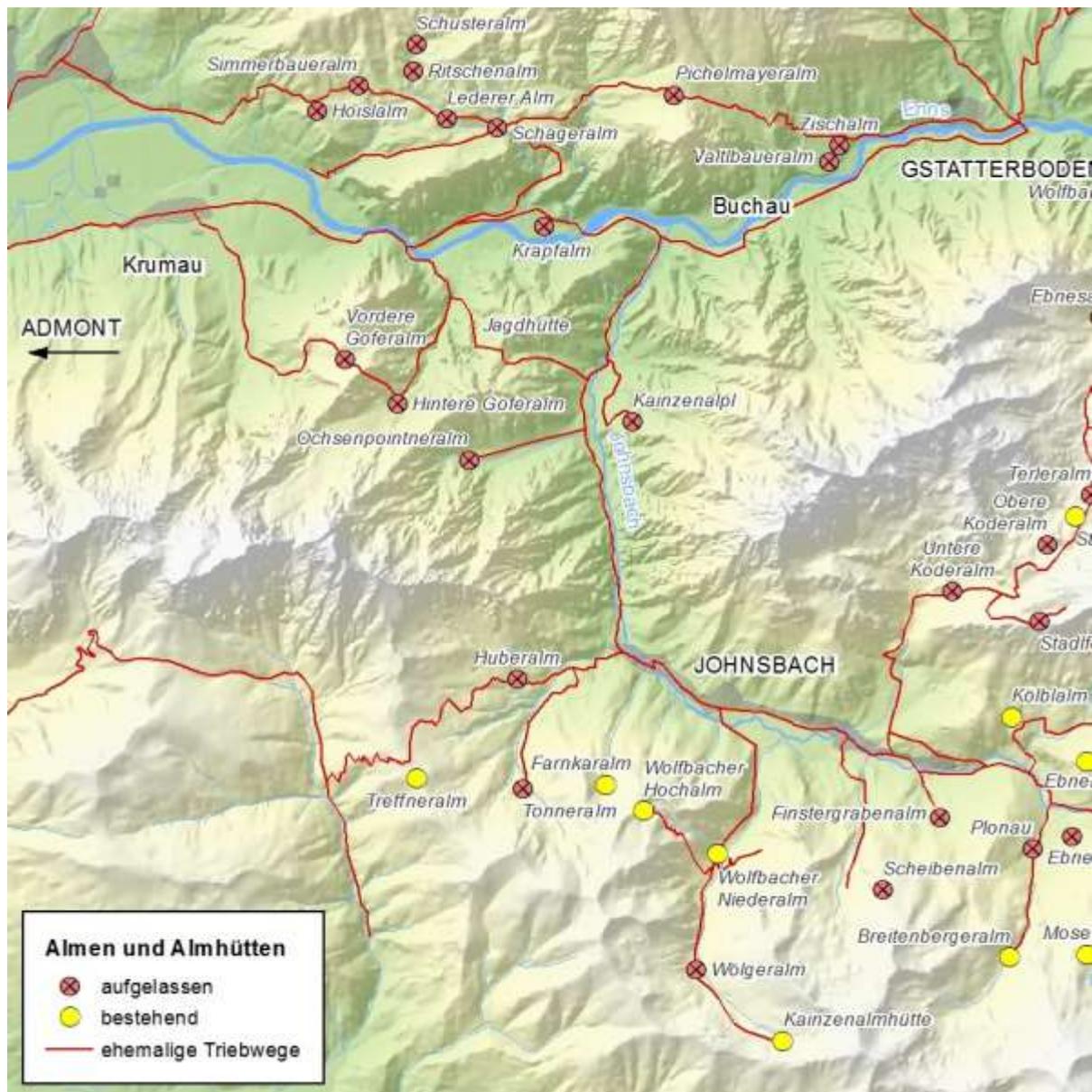


Abbildung 441: Karte Historische Triebwege (Jagdhütte zu sehen zwischen Johnsbach und Krumau)  
(Karte, Historische Almen und Wege © Nationalpark Gesäuse)



- Technische Zeichnung der Jagdhütte (Datum unbekannt) (Abb. 440)
- Lage an einem ehemaligen Triebweg von Admont ins Johnsbachtal (kaum noch zu finden) (Abb. 441)
- Baujahr um 1900 (Walter 1987, S. 54)
- Eine Zeit lang als Forstarbeitersölde in Nutzung (Archiv Steiermärkische Landesforste)

#### Sonstiges:

- Gemauerter Ofen sowie Tisch und Stühle in der Stube (Abb. 434)
- Drei Betten mit strohgefüllten Matratzen in der Schlafkammer
- Fledermäuse im Dachboden
- Schreibweisen auch Kaderalpl-, Kaderalbl- und Koderalpljagdhütte

### **Gebäude 37**

**Name:** *Trempel Oberkainz*

**Ansicht:**

Abbildung 442: Trempel Oberkainz (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Im Ortsteil Oberkainz von Johnsbach, ca. 10 m nordwestlich vom Anwesen Johnsbach 44 auf der Johnsbacher Sonnseite. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 443-444: Orthographisches Foto Johnsbach/Oberkainz (Gebäude zu sehen unterhalb des „e“ von Oberkainz) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.221' E: 014° 35.843'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 905 m, Ausrichtung: Giebel SO-NW, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bei Wohnhaus Johnsbach 44, Abwasser: -, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße*

- Adresse: Johnsbach 44, 8912 Admont

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert, Ziegel gemauert, betoniert (Stützpfiler)*

- Geschosse:

*2 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendachstuhl (Fuß- und Mittelpfette) mit Kehlbalken (auf Mittelpfette aufliegend), besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- *Keine Dachrinnen*
- *Krüppelwalme*
- *Querverstrebungen auf den Sparren eingelassen (Aussteifung)*
- *Firsthöhe: 10,5 m*
- *Vordach: 0,6 m Giebel: NW: 0,5 m, SO (sind durch neuen Anbau nicht mehr existent): 1,6 m (KG), 0,6 m (OG)*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz (teilweise besäumt) mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumte Ecken)*
- *Giebel stehend verschlagen (3 verzierte Öffnungen im SO (Abb. 447-448))*

- *Neuer Holzständeranbau im SO mit Pultdach (ca. Hälfte der Gebäudehöhe)*
- *Neue Holzständerwände im KG als Ersatz für entfernte Blockwände (Statik wird von pro Wand jeweils zwei eingezogenen, massiven Deckenbalken (Ø 55 cm) mit Auflagern auf den neuen Betonstützten (SW) sowie der neuen Mauer (NO) (Abb. 445) übernommen)*
- *Wandvorsprung durch auskragenden Block im südöstlichen OG*
- *Böden aus Bohlen (Kein Boden im DG)*
- *Innenwände teilweise mit Schwalbenschwanzüberblattungen (Abb. 446)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 445: Neue Mauer im NO (© Marinus Lieb / 2015)

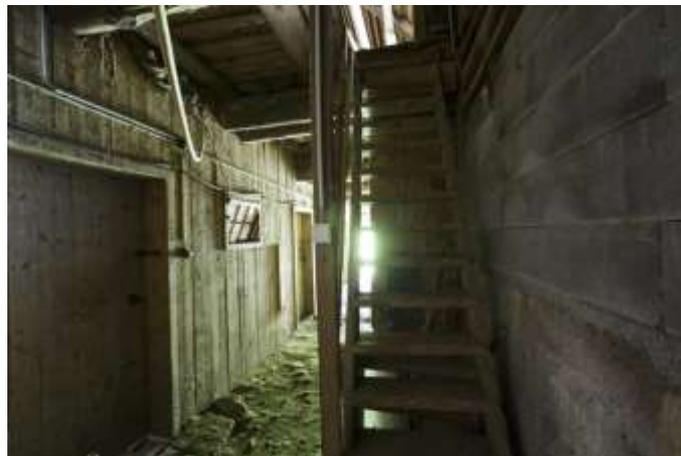


Abbildung 446: Innenwandblocküberblattungen im OG (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 447: Dachstuhl mit verzierten Giebelöffnungen (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 448: Detail verzierte Giebelöffnung

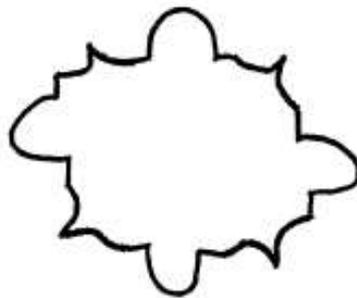


Abbildung 449: Innenansicht OG (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 450: Detail Leiter OG (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 451: Grundriss Stall Oberkainz KG

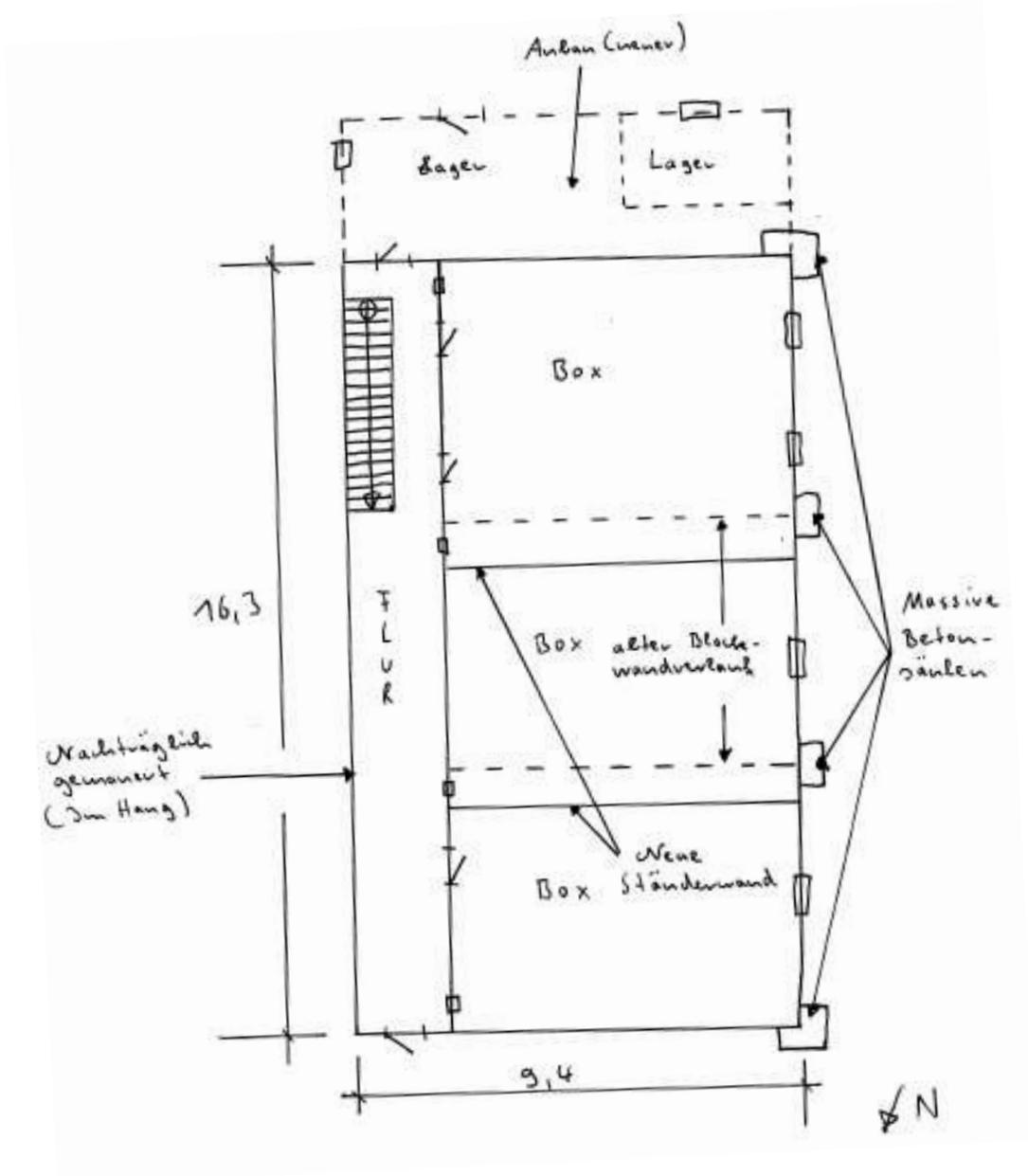
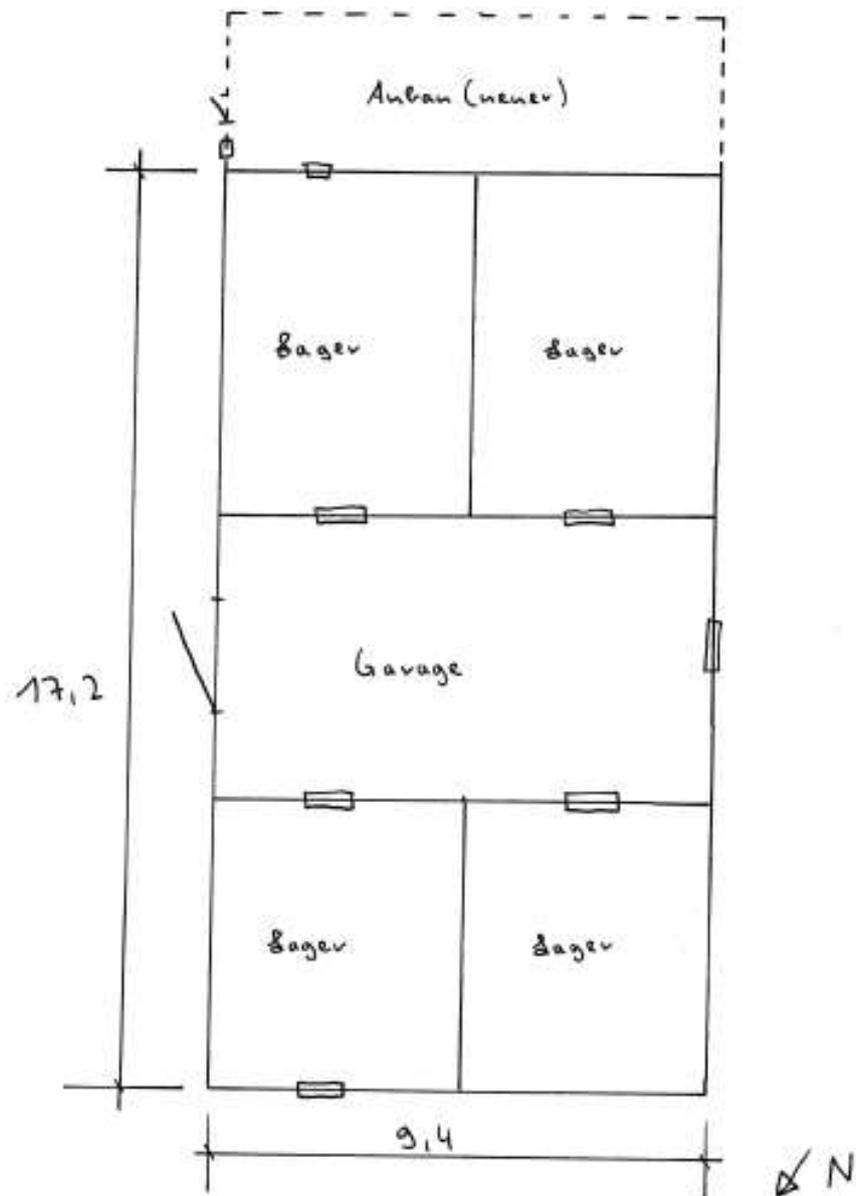


Abbildung 452: Grundriss Stall Oberkainz OG



- Ansichten:

Abbildung 453-456: Gebäudeansichten NO, SO, SW, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Lager (verpachtet)*
- Ursprünglich: *Trempel*

**Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - o *Fundament teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Schalung SO in mäßigem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

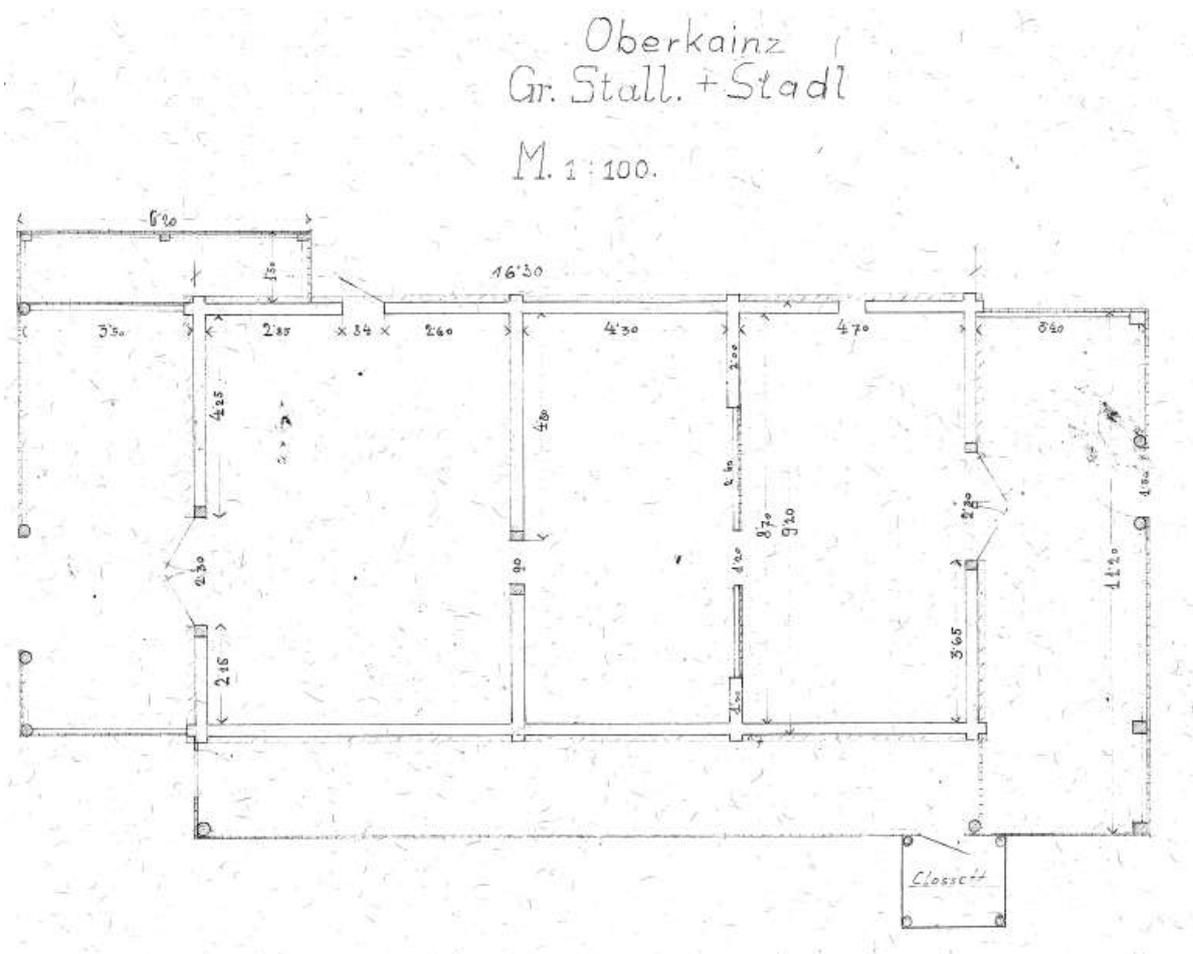
- *Fundament instand setzen*
- *Block instand setzen*
- *Schalung SO instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 457: Franziszeischer Kataster von 1824 (Oberkainz) (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)



Abbildung 458: Technische Zeichnung Treppe Oberkainz (Datum unbekannt) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- *Franziseischer Kataster von 1824 zeigt vermutlich bereits das entsprechende Gebäude (Oberkainz) (Abb. 457)*
- *Technische Zeichnung des Gebäudes (vermutlich das Betreffende vor dem Umbau) (Datum unbekannt) (Abb. 458)*
- *Chronologie: (Walter 1999, S. 182-183)*
  - o *1764 erstmalige Erwähnung unter „Guat Öd“ bzw. „Kainzenhueben“*
  - o *1836 teilweise Zerstörung durch einen Brand (wiederaufgebaut) unter Anton und Maria Albegger*
  - o *1901 Kauf durch das Herzogtum Steiermark (Wohnungen für Forstarbeiter)*
  - o *1953 Sanierung des Trempels*
  - o *1954 Lawine bis kurz vor das Anwesen (keine Schäden)*
  - o *1957-58 Sanierung des Wohnhauses*
  - o *Diverse Bewohnerwechsel*
- *Inwiefern noch Teile des alten Trempels nach der Sanierung vorhanden sind, ist schwer zu sagen (Baujahr der Grundsubstanz dürfte jedoch Ende des 19. Jahrhunderts sein; d. h. der Trempel wurde 1953 nicht ganz abgetragen)*

**Sonstiges:**

- *Gelände terrassiert*
- *Blick auf großen und kleinen Ödstein im NO*
- *Steile Hanglage mit altem Obstbaumbestand im SW*
- *Sehr ähnlicher Bau wie Trempel Unterkainz (vermutlich selber Handwerker)*
- *Massive Betonstützen als Rutschsicherung im südwestlichen KG*
- *Neue Mauer im nordöstlichen KG*
- *Lage am Hang mit ebenerdiger Einfahrt ins OG im NO*
- *Vermutlich ehemaliger Anbau im NW*

**Gebäude 38**

**Name:** *Jagdhaus Johnsbach*

**Ansicht:**

Abbildung 459: Jagdhaus Johnsbach (© Marinus Lieb / 2015)



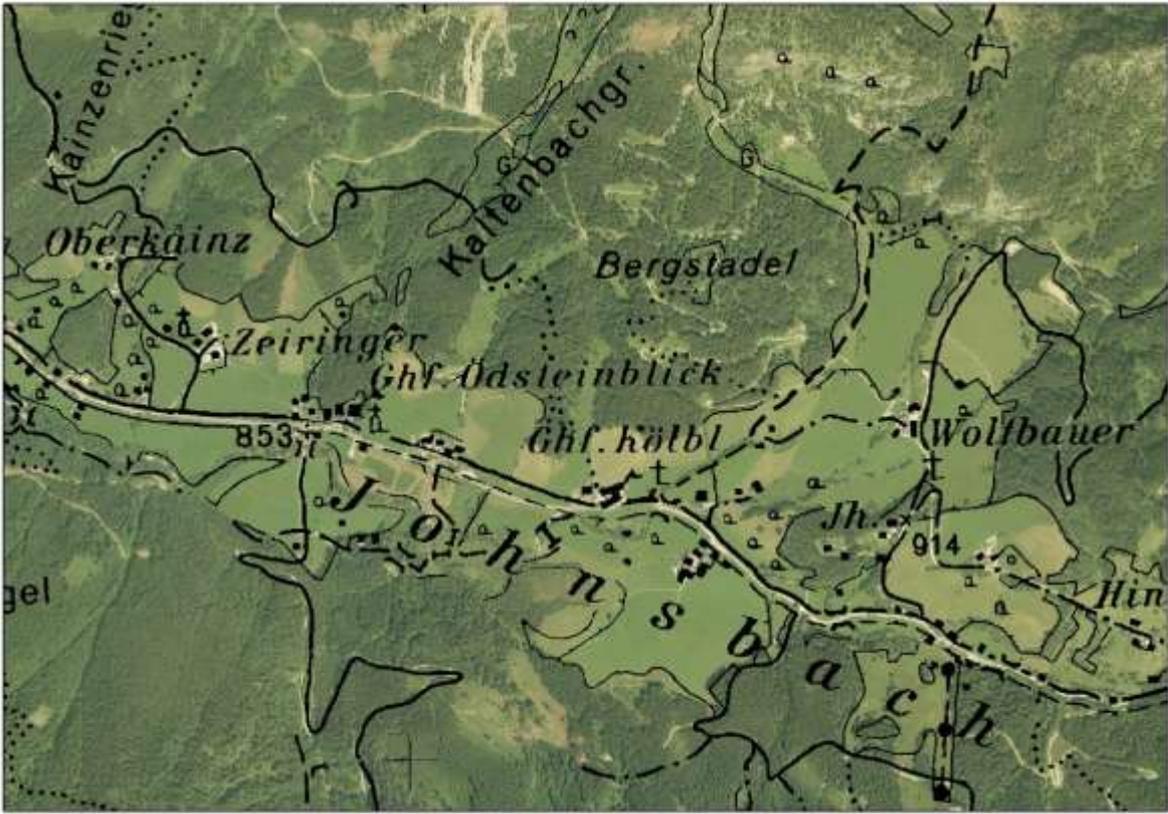
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf kleiner Anhöhe am SO Ende des Johnsbachtals (Sonnseite). Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 460-461: Orthographisches Foto Jagdhaus Johnsbach (Gebäude zusehen in der Mitte Rechts („Jh.“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.834' E: 014° 37.386'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 915 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang O und W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Ja, Abwasser: Ja, Strom: Ja, Infrastruktur: Straße (nicht asphaltiert)*

- Adresse: *Johnsbach 77, 8912 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *1871*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*2 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendachstuhl (Fuß- und Mittelpfette) mit Dämmung (vermutlich Aufdachdämmung), Riegeln, Konter- und Dachlatten, diffusionsoffene Folie sowie Dachziegel*
- *Keine Dachrinnen*
- *Spitzgaube am Dachfuß im NW (Erker im OG)*
- *Firsthöhe: 11 m*
- *Vordach: 1,2 m Giebel: O: 1,4 m (Ab Mittelpfette nur noch 0,3 m), W: 1 m*

- Holzbau:

- *Blockbau (4-fach besäumt) mit Schwalbenschwanzüberblattungen an den Ecken*
- *Giebel stehend mit Boden- Leistenschalung verschlagen (verziert) (Abb. 463)*
- *NO- sowie halbe Südseite mit stehender Boden- Leistenschalung verschlagen (verziert) (Abb. 463)*

- Auf der Ostseite verläuft die Vordachschalung auf einem Balken, welcher auf den Mittelpfetten aufliegt und zusammen mit einer Säule das Giebeldreieck ausbildet (Abb. 462)
- Balkenköpfe, Pfettenköpfe sowie Sparrenköpfe sind profiliert
- Fenster im OG auf O und W-Seite sowie eines auf der Süd-Seite sind als kunstvolle Erker ausgeführt (besonders großer Erker mit Spitzgaube im NW (Abb. 464))
- Großer Balkon mit geschwungenen Schnitzereien auf der W-Seite
- Kunstvolle Fensterabdeckleisten bei den Giebelfenstern im Osten
- Kunstvolle Türabdeckleisten im W
- Kassettendecke bei überdachten Balkon im W (Abb. 465)
- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 462: Detail Giebeldreieck Ost

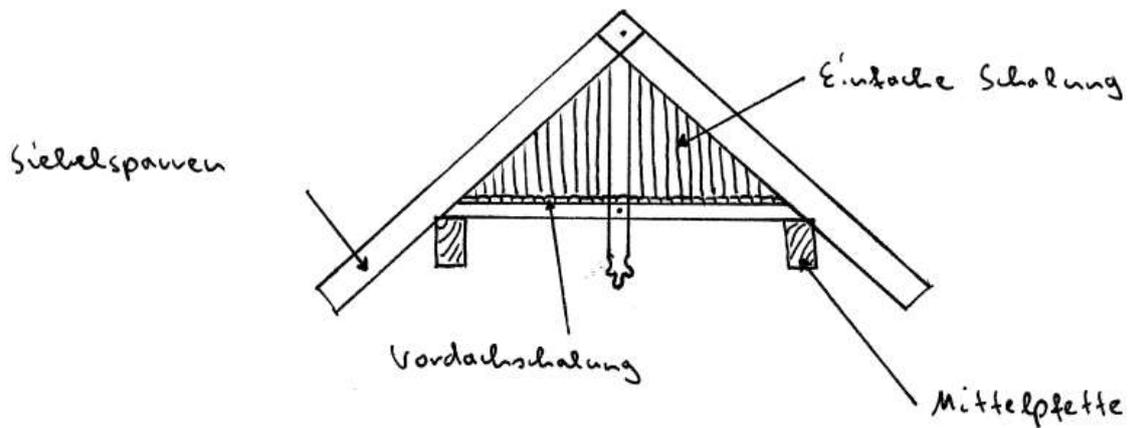


Abbildung 463: Detail Stehende Boden- Leistenschalung (ohne Leisten)

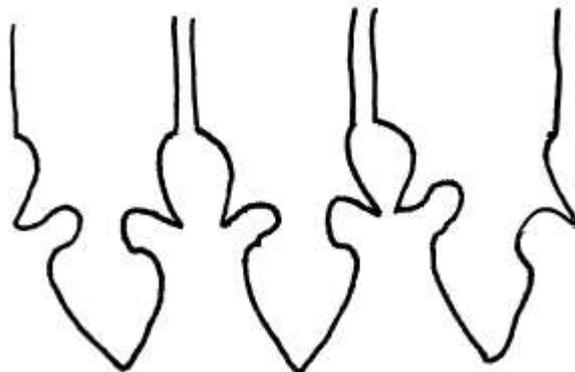


Abbildung 464: Erker mit Spitzgaube (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 465: Überdachter Balkon (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 466: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 467: Grundriss Jagdhaus Johnsbach EG

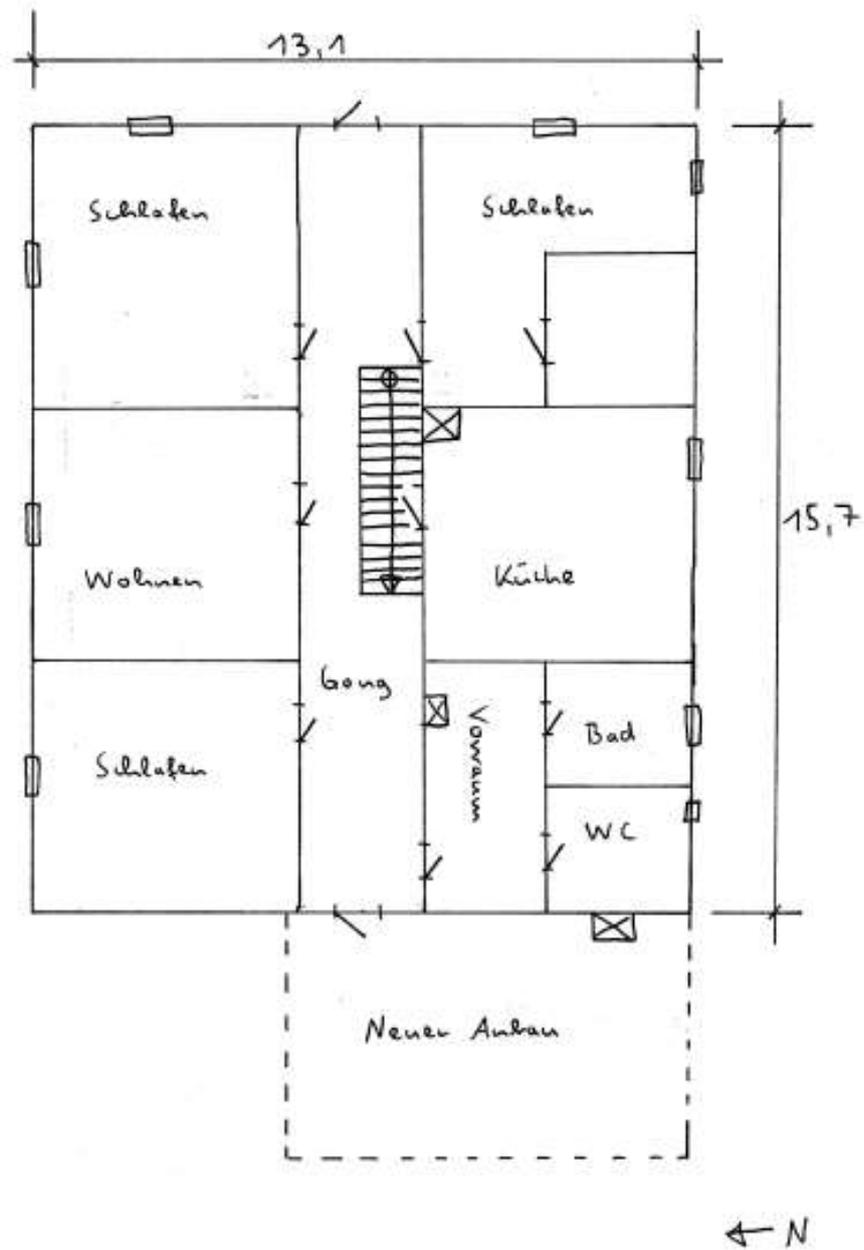
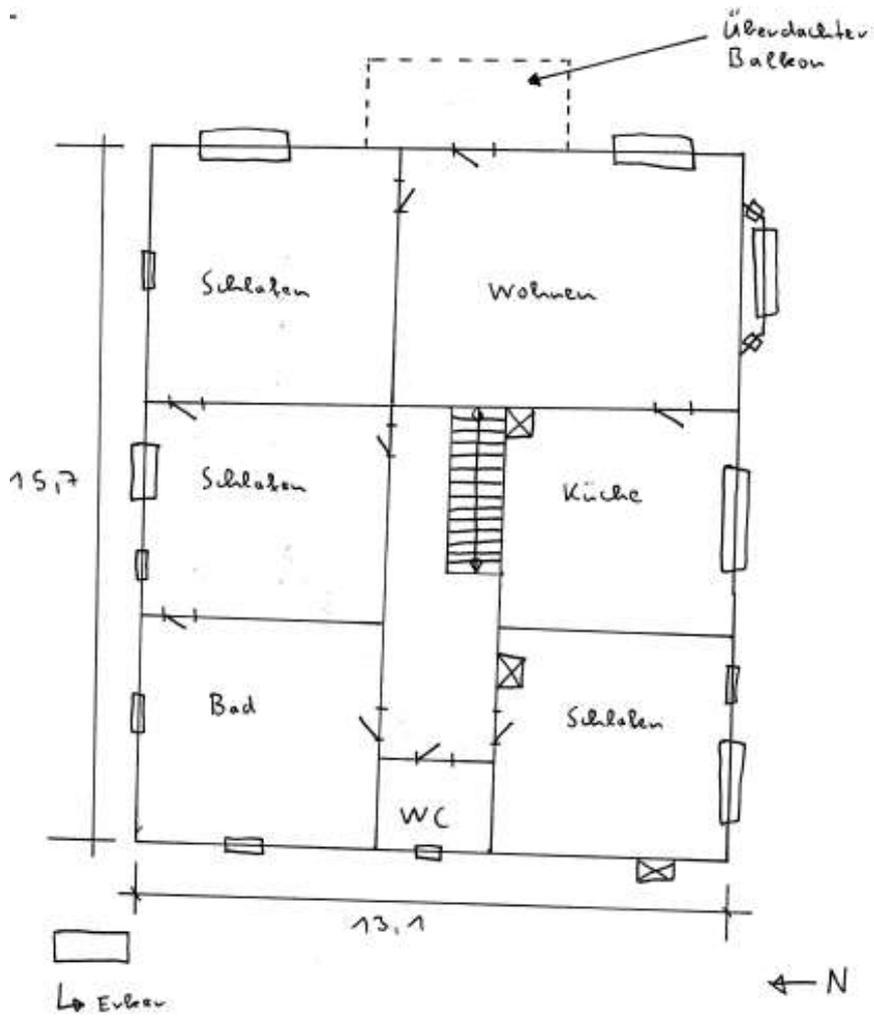


Abbildung 468: Grundriss Jagdhaus Johnsbach OG



- Ansichten:

Abbildung 469-472: Gebäudeansichten N, W, S, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Wohnung Berufsjäger und Jagdpächter*
- Ursprünglich: *Fürstliches Jagdhaus*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - *Schalung und Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - *Kleine Defekte bei Erker, Balkon sowie Zierleisten*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schalung und Block instand setzen*
- *Defekte bei Erker, Balkon sowie Zierleisten instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 473: Franziszeische Kataster von 1824 (Jagdhaus Johnsbach) ( © BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)



Abbildung 474: Historisches Bild Jagdhaus Johnsbach (Datum unbekannt) (Holzinger et al. 2014 S. 147 (© O. Wimmer))



- *Franziseischer Kataster von 1824 zeigt bereits Gebäude an der entsprechenden Stelle (evtl. in Planung) (Abb. 473)*
- *Historisches Bild des Jagdhauses (Datum unbekannt) (Abb. 474)*
- *Chronologie: (Walter 1999, S. 221-224)*
  - *1868 Verpachtung der Jagd Johnsbach an Heinrich Graf von Fünfkirchen aus Ungarn*
  - *1871 Bau eines Jagdhauses aus Holz mit kleinem Park (Grund erworben von Finsterberger)*
  - *Nach Ablauf der Pachtzeit sollte das Gebäude in den Besitz des Stiftes übergehen*
  - *1876 Pacht der Jagd durch Fürst Borris Swiatopolk Czetwertynski aus Russland und Nutzung des Jagdhauses*
  - *Pacht der Jagd und Erwerb des Jagdhauses durch Tassilo Fürst Festetics aus Ungarn*
  - *1927 Kündigung des Pachtvertrages für die Johnsbach Schattseite und 1930 auch für die Sonnseite*
  - *1939 besitzrechtlicher Erwerb durch die damaligen Gauförsten*
  - *Diverse Sanierungen im Laufe der Zeit*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Admonter Reichenstein im NW, Teile vom Ödstein im N sowie Gscheideggkogel im SO*

**Gebäude 39**

**Name:** *Almhütte Untere Koderalm*

**Ansicht:**

Abbildung 475: Almhütte Untere Koderalm (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am Westende des dritten Koderbodens auf einer Waldlichtung ca. 15 m südöstlich von einer neuen Jagdhütte. Nahe des Wanderwegs 601 von Johnsbach (Köblwirt) zur Hesshütte. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 476-477: Orthographisches Foto Almhütte Untere Koderalm (Untere Koderalm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.737' E: 014° 37.988'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1337 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang N*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Quelle, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Wanderweg*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich im 19. Jahrhundert*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Vermutlich Sparrendach mit 2-fach besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie gespaltenen Schindeln*
- o *Firsthöhe: Nicht mehr erkenntlich*
- o *Vordach: Nicht mehr erkenntlich*
- o *Giebel: Nicht mehr erkenntlich*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken (gehackt))*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 478: Ansicht Stube (© Marinus Lieb / 2015)



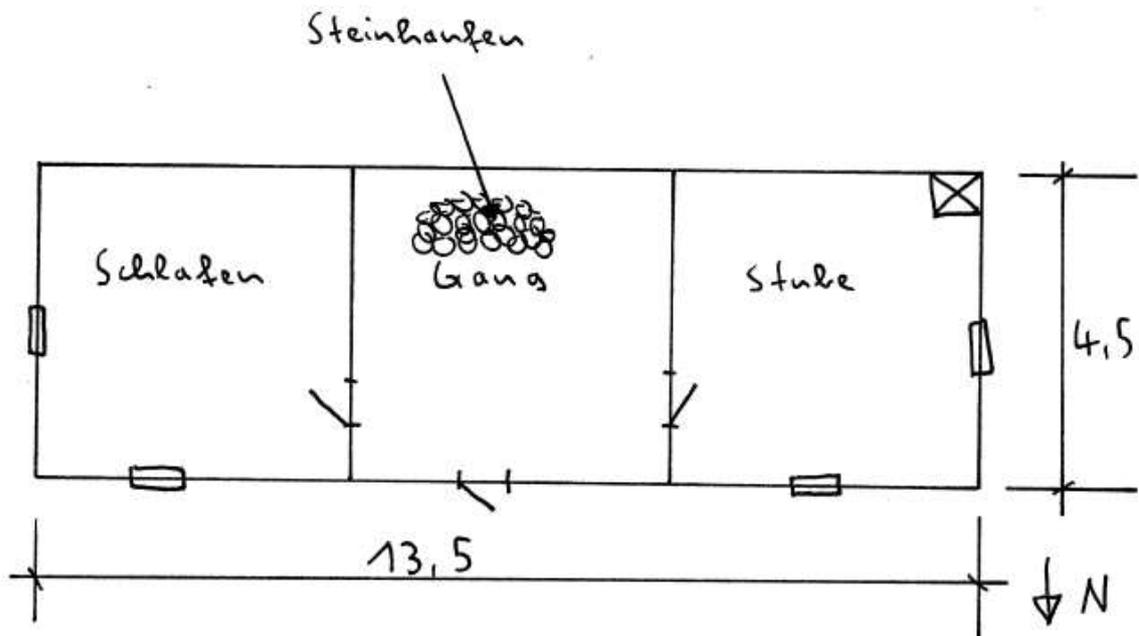
Abbildung 479: Detail Fensteröffnung (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 480: Grundriss Almhütte Untere Koderalm



- Ansichten:

Abbildung 481-484: Gebäudeansichten N, O, S, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine*
- Ursprünglich: *Almhütte*

**Baulicher Zustand:**

- *Sehr schlecht (verfallen)*
- *Es existieren nur noch Teile der Nordwand*

**Instandhaltungsmaßnahmen: -**

**Gebäudehistorie:**

- *Franzischeischer Kataster zeigt noch keine Gebäude im Bereich der Unteren Koderalm (© BEV Wien, Franzischeischer Kataster 1824)*
- *Gebäude diente um 1870 noch den bergsteigerischen Erschließern der Hochtorggruppe als Nachtquartier (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 134)*
- *Transferierung der Servitutsrechte von der Hochalm Wolfbauer auf die Untere Koderalm 1973 (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Wolfbauer-Hochalm, 2006, S. 14)*
- *Servitut für Gebäude ist verfallen*
- *Weiderecht besteht (Wolfbauer)*
- *Wenig Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*

**Sonstiges:**

- *Es existiert eine neue Jagdhütte ca. 15 m nordwestlich der Alm*
- *Es wachsen bereits Bäume in der Ruine (10 m hoch)*
- *Blick Richtung Gamsstein und Gamssteinsattel im W*

### **Gebäude 40**

**Name:** Holzknechthütte Pfarralm

**Ansicht:**

Abbildung 485: Holzknechthütte Pfarralm (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf dem Pfarralmgebiet ca. 150 m nördlich der Forststraße zur Neuburgalm am Waldrand.  
Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 486-487: Orthographisches Foto Pfarralm (Pfarralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.876' E: 014° 39.826'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1288 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Quellteich, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich vor 1870*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit rundem und besäumtem Stangenholz als Dachlattung, Längsschalung sowie Eternitschindeln*
- o *Giebel mit stehender Schalung verschlagen*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 5,2 m*
- o *Vordach: 0,85 m Giebel: SO: 0,5 m, NW: 0,4 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz (massiv), an den Enden 4-fach besäumt mit einfachen Überkämmungen*
- o *Sparren (rund, massiv) auf auskragenden Deckenbalken aufgesetzt (Holznagel) und Fußpfette dagegen geschoben (Abb. 488)*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 488: Detail Fußpunkt

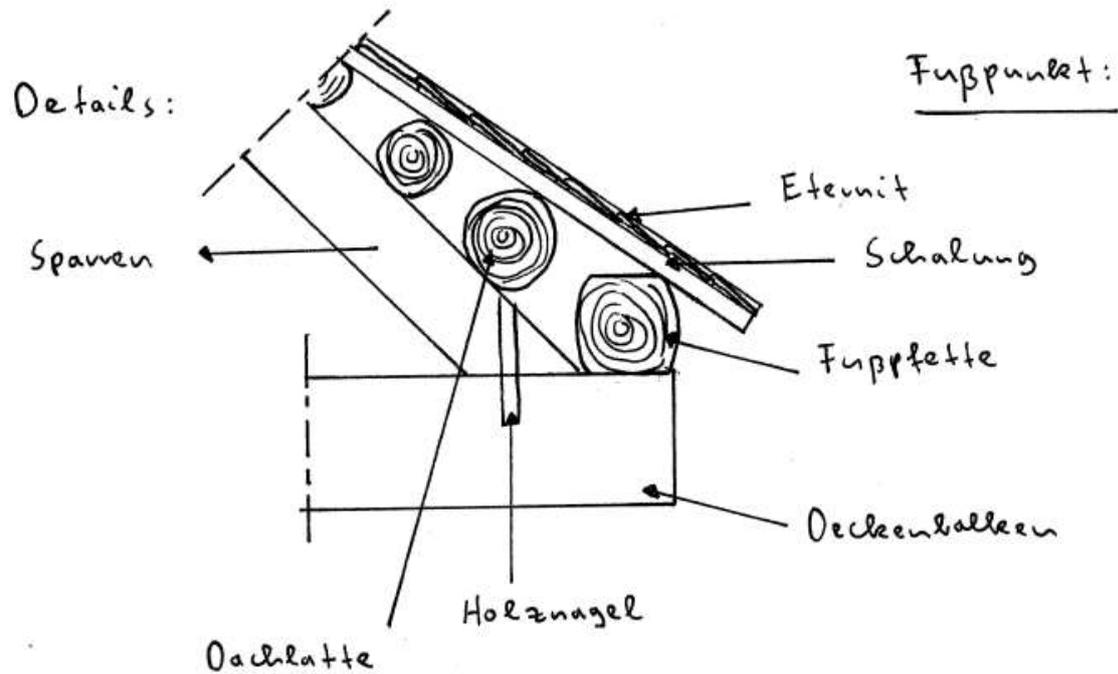


Abbildung 489: Detail Balkenköpfe (© Marinus Lieb / 2015)

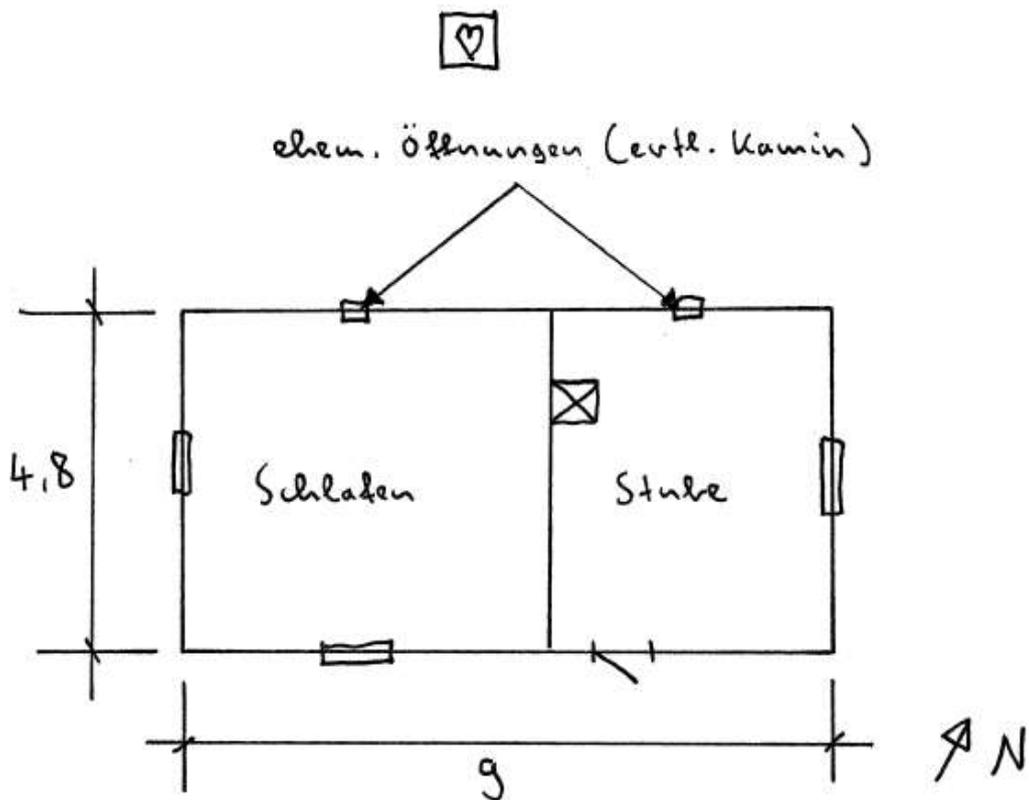


Abbildung 490: Geschnitzte Schnecke (© Marinus Lieb / 2015)

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 491: Grundriss Holzkechthütte Pfarralm



- Ansichten:

Abbildung 492-495: Gebäudeansichten SO, SW, NW, NO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Verpachtet an Privat*
- Ursprünglich: *Holzknethütte*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - *Schwellen und Block (NO) teilweise in schlechtem Zustand*
  - *Kamin + Einfassung in schlechtem Zustand*
  - *Firstbrett in schlechtem Zustand*
  - *Giebelschalung in mäßigem Zustand*
  - *Sparren SO-Mitte mit Wasserschäden an der Traufe*
  - *Keine Dachrinnen*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Block instand setzen*
- *Kamin + Einfassung erneuern*
- *Firstbrett erneuern*
- *Giebelschalung instand setzen*
- *Sparren SO-Mitte instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

- *Chronologie (Walter 1999, S. 96)*
  - o *Baujahr vermutlich vor 1870*
  - o *Ursprünglich Weiderecht des Stiftes Admont. Ertrag an die Pfarre Johnsbach*
  - o *1870 Vermietung an vlg. Schausberger*
  - o *1884 letzte Nutzung des Weiderechts*
  - o *1902 grundbürgerliche Löschung des Weiderechts*
  - o *In der Folge Nutzung als Holzknechthütte*
  - o *Ab 1981 Vermietung an Privat*

**Sonstiges:**

- *Geschnitzte Holzschnecke neben der Hütte (auch als Schneckenalm bekannt (Abb. 490))*
- *Johannisbeersträucher neben der Hütte*
- *Blick auf Staffelfeldschneid und Hochhäusl im N sowie Gscheideggkogel und Schwarzkogel im Süden*
- *Gelände ist terrassiert*

**Gebäude 41**

**Name:** *Jagdhütte Neuburgalm*

**Ansicht:**

Abbildung 496: Jagdhütte Neuburgalm (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf der Neuburgalm am nördlichen Waldrand. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 497-498: Orthographisches Foto Jagdhütte Neuburgalm (auf dem Bild mittig oben („Jhtt.“)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.832' E: 014° 40.466'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1405 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang SW*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Brunnen, Abwasser: -, Strom: PV-Anlage, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich 1970*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten sowie gespaltenen Schindeln*
- *Holzdachrinne im SO*
- *Dachrinne fehlt im NW*
- *Giebel ist stehend verschlagen (Boden- Leistenschalung)*
- *Dachneigung vom Anbau ist geringer*
- *Firsthöhe: 5,6 m*
- *Vordach: 0,8 m Giebel: 0,45 m*

- Holzbau:

- *Blockbau mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt)*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Anbau in Holzständerbauweise (stehend verschlagen) (Sanitäreanlagen und Holzlege) (neuer)*

- Freisitz im SW durch auskragenden Block realisiert
- Bauholz: Vermutlich Fichte und Lärche
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

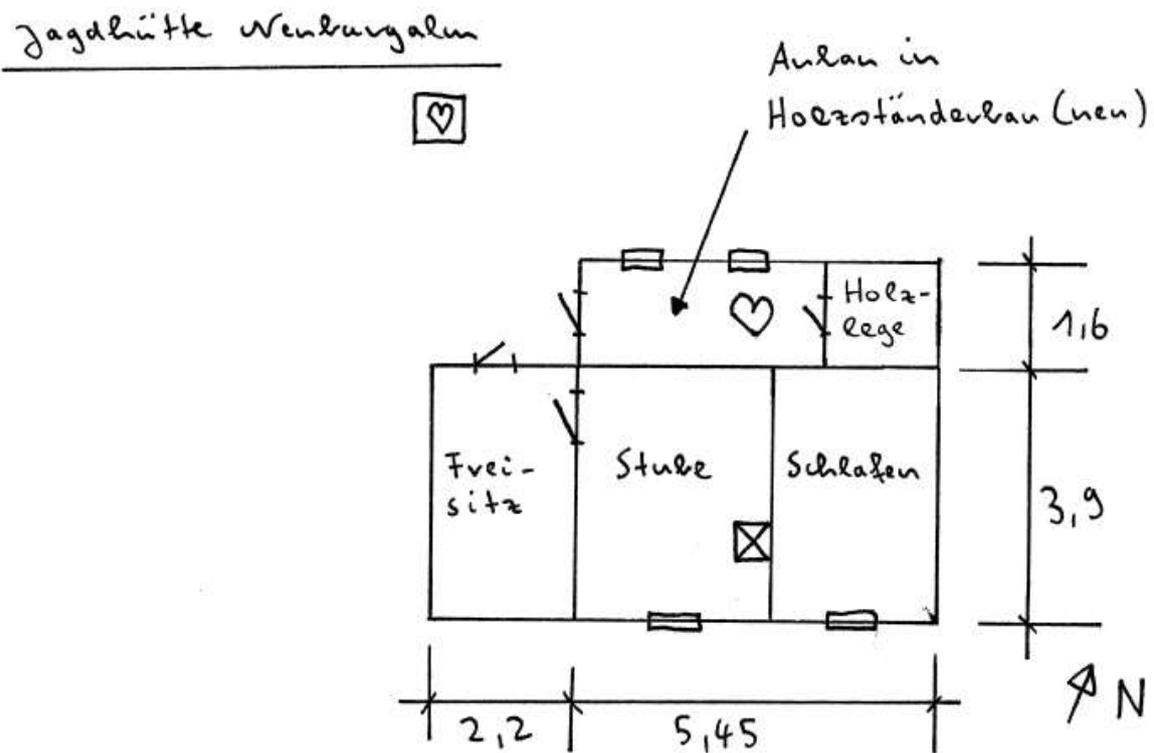
Abbildung 499: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 500: Grundriss Jagdhütte Neuburgalm



- Ansichten:

Abbildung 501-504: Gebäudeansichten SO, SW, NW, NO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Tourismus*
- Ursprünglich: *Jagdhütte*

**Baulicher Zustand:**

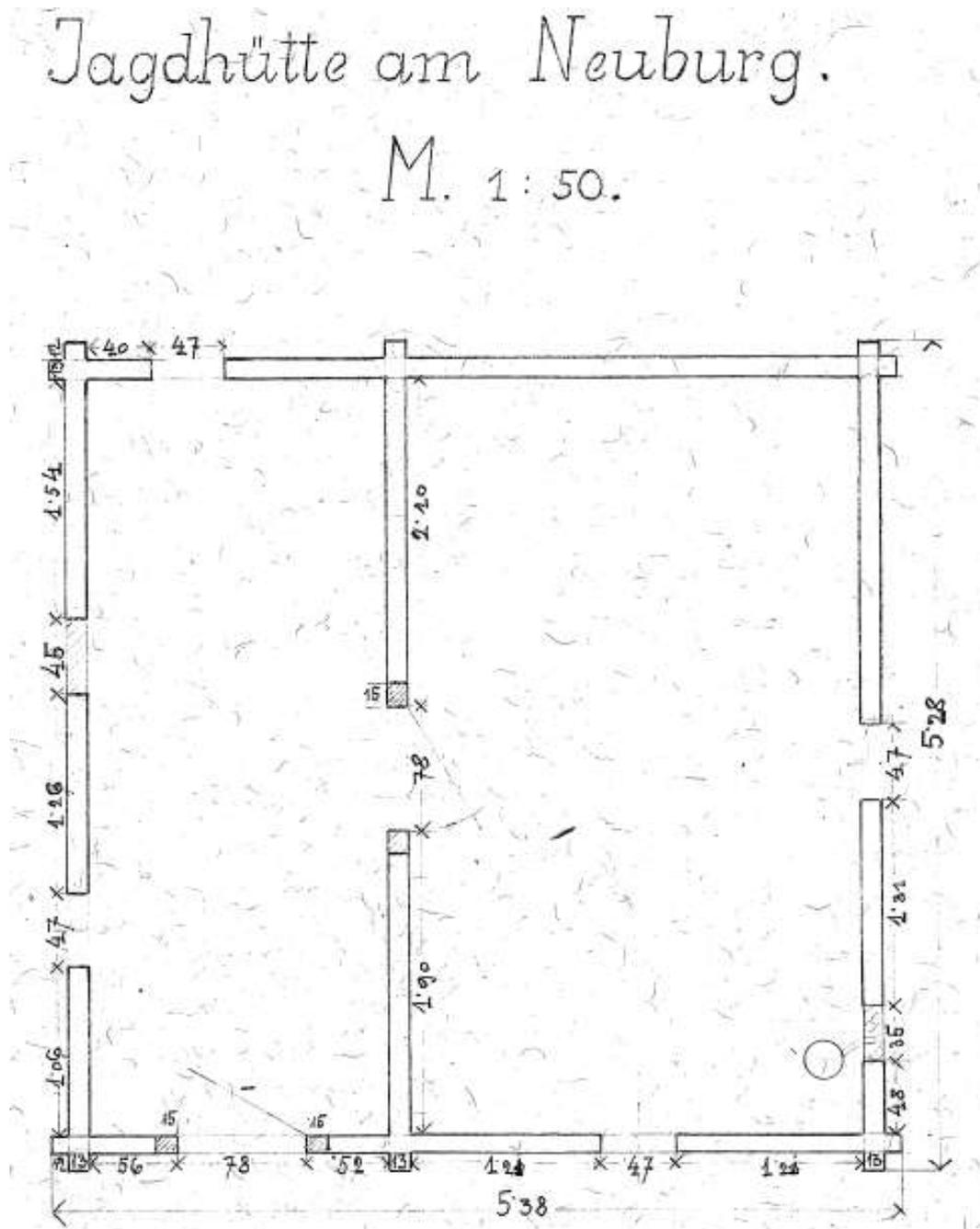
- *Gut*
  - o *Dachrinne NW fehlt*
  - o *Blitzableiter defekt*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dachrinne NW anbringen*
- *Blitzableiter instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 505: Technische Zeichnung der Jagdhütte Neuburgalm (Datum unbekannt) (Archiv Steiermärkische Landesforste)



- Technische Zeichnung der ehemaligen Jagdhütte Neuburg (Datum unbekannt) (Abb. 505)
- Eine von drei baugleichen Jagdhütten, welche ursprünglich von einem griechischen Jagdpächter erbaut wurden (1970) (Jagdhütte Neuburgalm, Jagdhütte Langgrieß (aktuell Gofer), Jagdhütte Grössingeralm (wurde abgebaut und verkauft)) (Interview Lamprecht Alois, 01.07.2015)
- Vormalig war eine Jagdhütte einige Meter unterhalb der aktuellen gestanden (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)

**Sonstiges:**

- *Blick auf Hochhäusl im N, Gscheideggkogel und Schwarzkogel im SW sowie Zeiritzkampel im SO*

## **Gebäude 42**

**Name:** *Almhütte Schröckalm (Servitutsalm Gruber vlg. Schröck)*

**Ansicht:**

Abbildung 506: Almhütte Schröckalm (Gruber vlg. Schröck) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am SO-Ende der Schröckalm, am Waldrand neben der Forststraße zur Neuburgalm gelegen.  
Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 507-508: Orthographisches Foto Almhütte Schröckalm (Gruber vlg. Schröck) (auf dem Bild mittig oben) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.743' E: 014° 40.286'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1343 m, Ausrichtung: Giebel S-N, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten aus besäumtem Stangenholz und Bretterschindeln im W sowie Eternitschindeln im O*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Schleppdachförmige Eingangsüberdachung am Dachfuß im W*
- o *Firsthöhe: 5,8 m*
- o *Vordach: 0,8 m Giebel: 1,1 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos und Schafwolle*

- Skizzen (Details):

Abbildung 509: Detail Rauchkuchl (© Marinus Lieb / 2015)



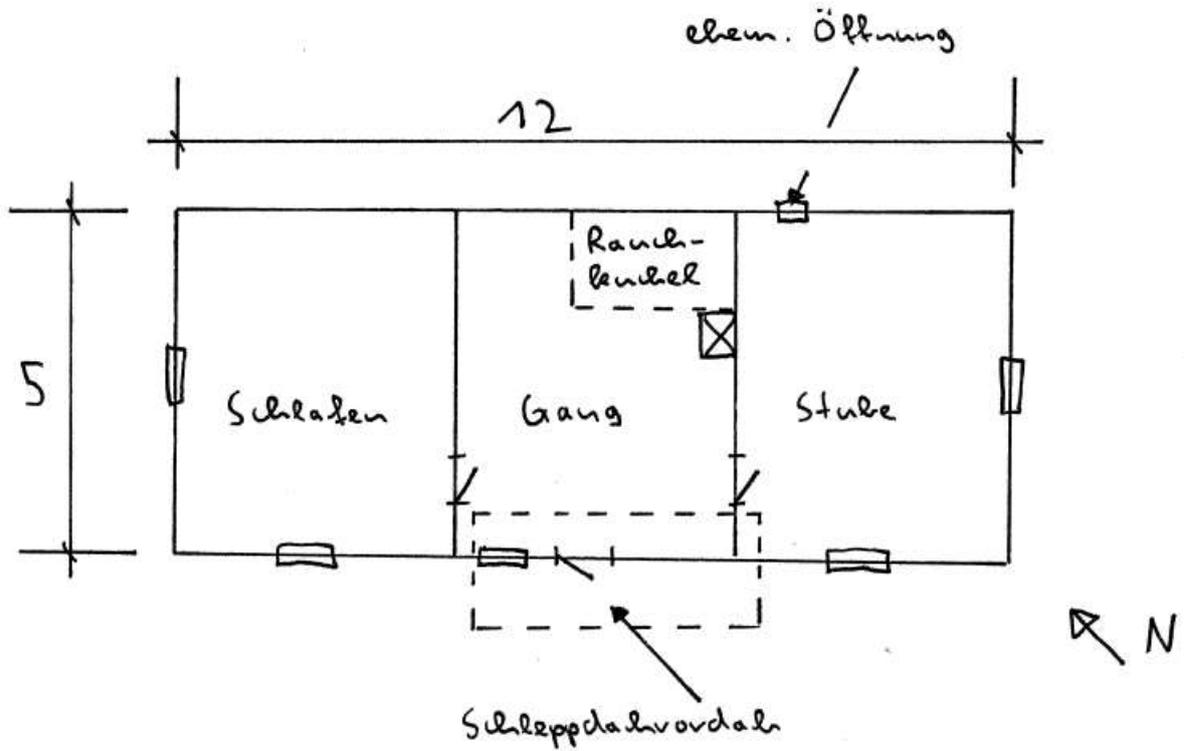
Abbildung 510: Detail Tischschnitzereien (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 511: Grundriss Almhütte Schröckalm (Gruber vlg. Schröck)



- Ansichten:

Abbildung 512-515: Gebäudeansichten S, O, N, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Almhütte (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Schwellen teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Baujahr vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*
- *Der mit dem Schröckhof verbundene Niederhof in Krumau wurde 1969 durch Verkauf abgetrennt. (Walter 1999, S. 96)*
- *Abtrennung der Weidrechte 1973 (z.T.) (Walter 1999, S. 96)*
- *Wenig Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*

#### **Sonstiges:**

- *Blick auf Großen Ödstein im W sowie Staffelfeldschneid und Glaneggturn im NW*
- *Historische Rauchkuchl im Eingangsbereich (nicht mehr in Betrieb) (Abb. 509)*

### **Gebäude 43**

**Name:** *Trempel Schröckalm (Servitutsalm Gruber vlg. Schröck)*

**Ansicht:**

Abbildung 516: Trempel Schröckalm (Gruber vlg. Schröck) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am SO-Ende der Schröckalm am Waldrand neben der Forststraße zur Neuburgalm. Ca. 15 m südwestlich der Schröckalm neben einem alten Obstbaum und zwei Fichten. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 517-518: Orthographisches Foto Trempel Schröckalm (Gruber vlg. Schröck) (auf dem Bild mittig oben) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.747' E: 014° 40.270'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1341 m, Ausrichtung: Giebel S-N, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach und Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert und geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Pfettendach (Fuß- und Mittelpfette) mit z. T. Kehlbalcken auf den Mittelpfetten aufliegend, Dachlatten aus besäumtem Stangenholz, Längsschalung und Eternitschindeln im O sowie Bretterschindeln im W*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 6 m*
- o *Vordach: O: 0,6 m, W: 0,5 m Giebel: N: 1 m, S: 0,8 m*

- Holzbau:

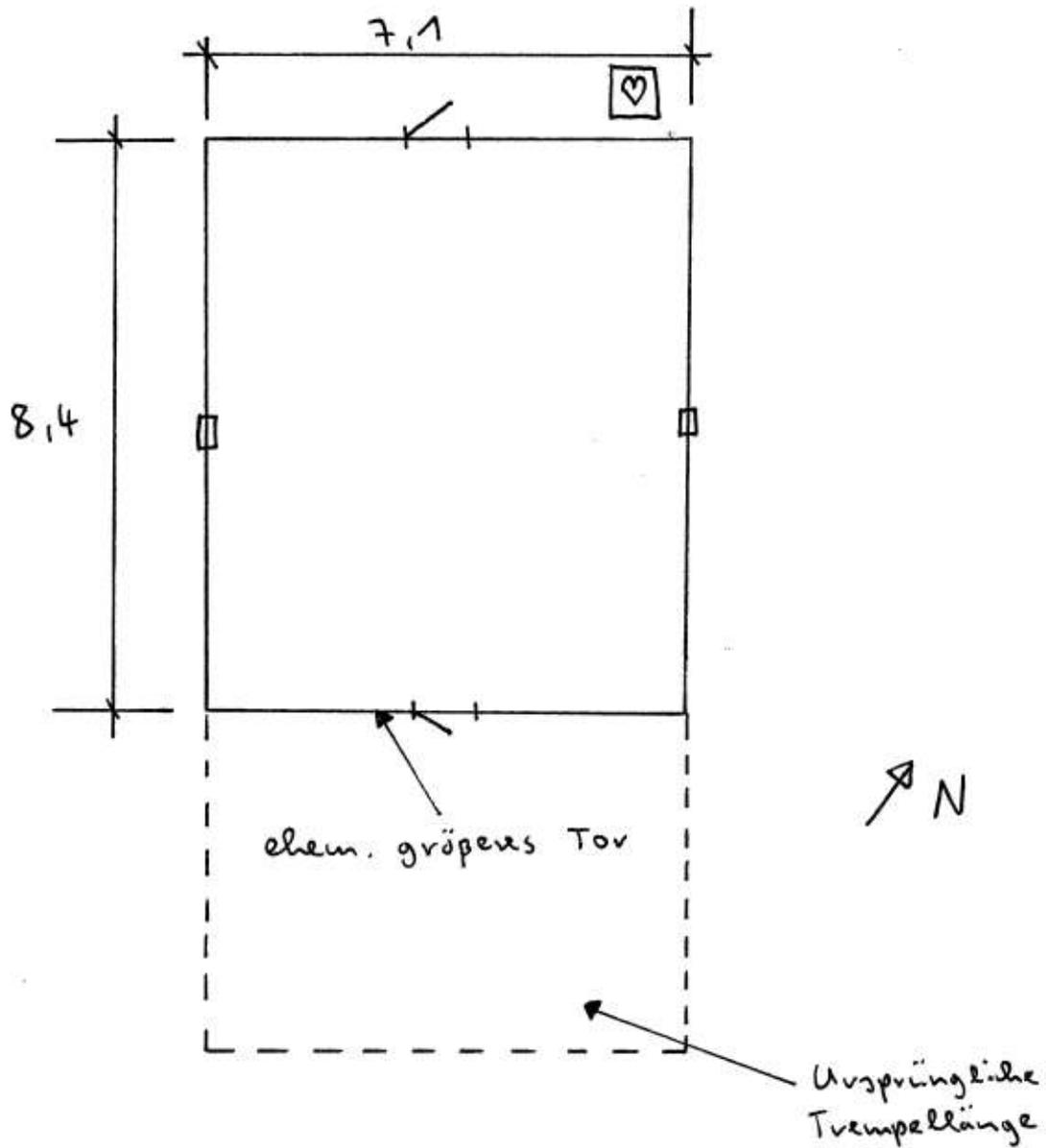
- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- o *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details): -

### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 519: Grundriss Trempel Schröckalm (Gruber vlg. Schröck)



- Ansichten:

Abbildung 520-523: Gebäudeansichten S, O, N, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempe (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Trempe (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut-Mittel*
  - o *Block und Schwellen teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Fundament teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Kehlbalken im Vordachbereich N defekt*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Block instand setzten*
- *Fundament instand setzten*
- *Kehlbalken N erneuern*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almgebäude Schröckalm (Gruber vlg. Schröck)*

#### **Sonstiges:**

- *Gebäude war ursprünglich um ca. 1/3 länger und wurde gekürzt*
- *Futtertröge im Inneren*

**Gebäude 44**

**Name:** *Almhütte Neuburgalm (Servitutsalm Pichlmaier vlg. Voitlbauer)*

**Ansicht:**

Abbildung 524: Almhütte Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) (© Marinus Lieb / 2015)

**Lage:**

- Beschreibung:

*Nordwestlich auf der Neuburgalm. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 525-526: Orthographisches Foto Almhütte Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) (auf dem Bild: „Foitlbaueralm“) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.810' E: 014° 40.532'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1395 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *1928*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, Krüppelwalm, Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- *Holzdachrinne im Süden*
- *Dachrinne N fehlt*
- *Schleppdachförmige Eingangsüberdachung am Dachfuß im W*
- *Firsthöhe: 4,8 m*
- *Vordach: S: 0,7 m, N: 0,6 m Giebel: 0,9 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz (massiv) mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte und Lärche*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 527: Brunnen (© Marinus Lieb / 2015)



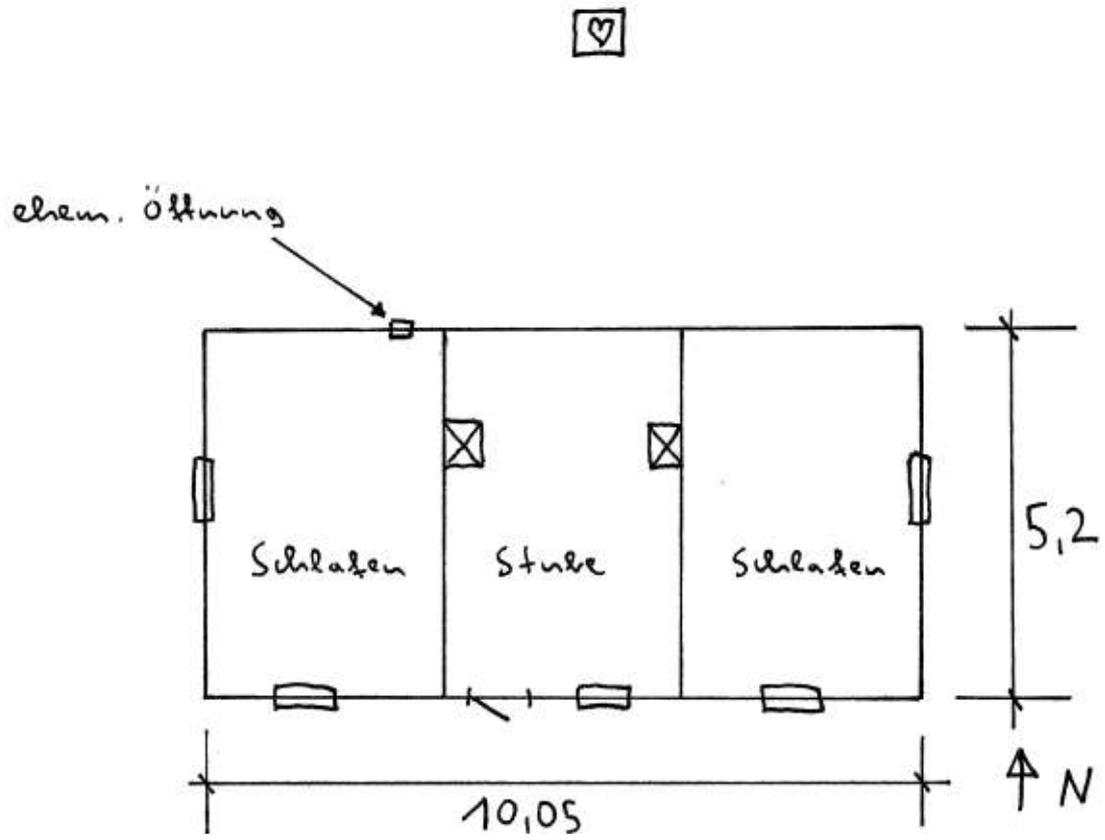
Abbildung 528: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

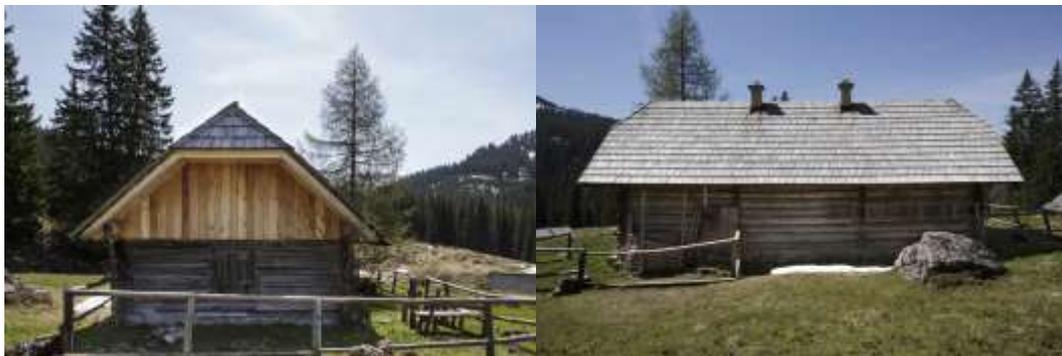
- Grundriss:

Abbildung 529: Grundriss Almhütte Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer)



- Ansichten:

Abbildung 530-533: Gebäudeansichten O, S, W, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Almhütte (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Block teilweise in mäßigem Zustand (schwellennah)*
  - o *Dachrinne N fehlt*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*
- *Dachrinne Nord anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 534: Zeichnung Almhütte Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) (Datum unbekannt) (Walter 1987, S. 94 (© M. Walter))



- *Historische Zeichnung Almhütte Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) (Abb. 534)*
- *Baujahr 1928 (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Seit Jahrhunderten ununterbrochene Inanspruchnahme der Almrechte durch den Voitlbauer (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Immer mit annähernd gleichen Auftriebszahlen (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Wenig Daten die auf speziell dieses Gebäude abzielen vorhanden*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Gscheideggkogel und Schwarzkogel im S, Admonter Reichenstein im W, Zeiritzkampel im SW sowie Hochhäusl im N*
- *Lärche mit Brunnen neben der Hütte (Abb. 527)*
- *Schwellen wurden zum Teil entfernt und aufgemauert*
- *Historische Rauchkuchl*

### **Gebäude 45**

**Name:** *Almhütte Neuburgalm (Servitutsalm Strohmaier vlg. Humlechener)*

**Ansicht:**

Abbildung 535: Almhütte Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechener) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am Beginn der Neuburgalm nördlich der Forststraße (von Johnsbach kommend). Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 536-537: Orthographisches Foto Almhütte Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner) („Humlechneralm“) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.754' E: 014° 40.540'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1392 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich um 1935*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Pfettendach (Fuß- und Firstpfette) mit Dachlatten aus besäumtem Stangenholz und Bretterschindeln*
- *Firstpfette reicht nicht bis zum Giebelsparren*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 5,10 m*
- *Vordach: 0,7 m Giebel: 1 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel mit Rundlingen verschlagen (kerngetrennt) (Abb. 538)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 538: Detail Giebelschalung

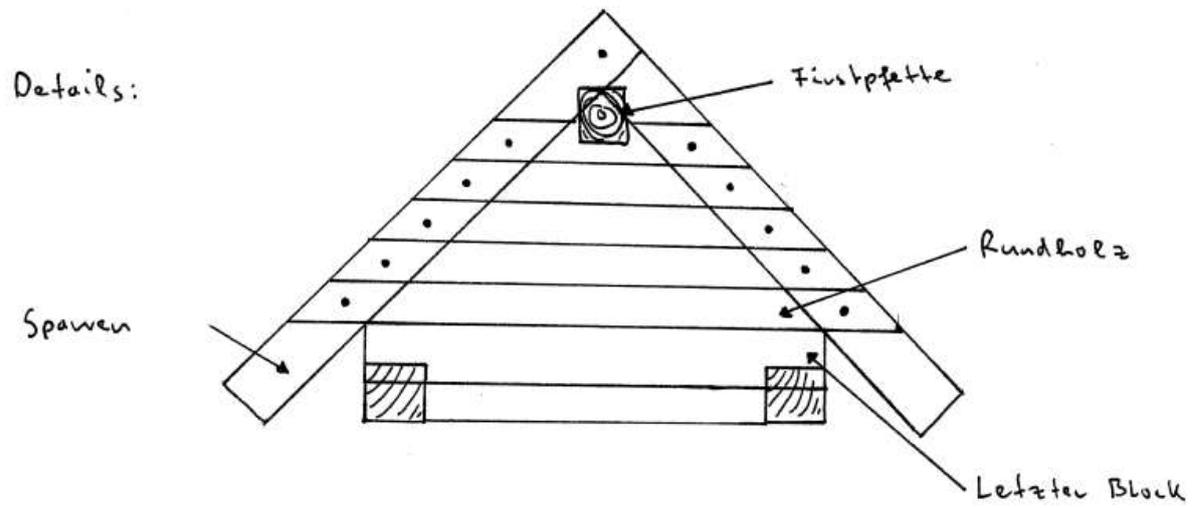


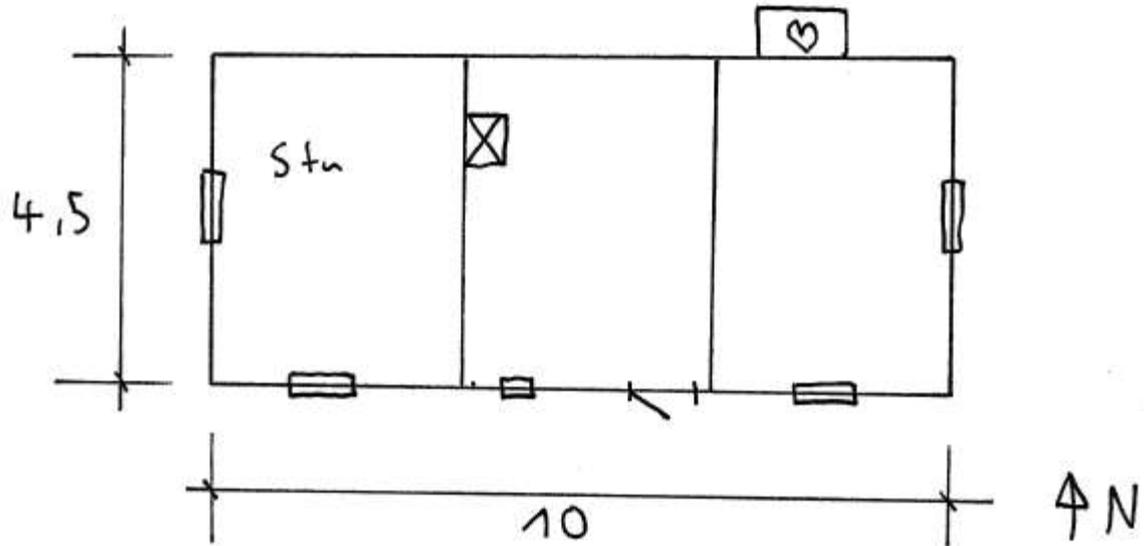
Abbildung 539: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 540: Grundriss Almhütte Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner)



- Ansichten:

Abbildung 541-544: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Almhütte (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Schwellen und Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen und Fundamente instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 545: Historische Abbildung Neuburgalm (ca. 1900) (Hasitschka et al. 2014 S. 80 (Archiv Steiermärkische Landesforste © Helff Maximilian))



Abbildung 546: Historische Abbildung Neuburgalm (ca. 1900) (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 106 (Museum Eisenerz © unbekannt))



- *Historisches Foto von 1900 mit Humlechernalmtrempel im Vordergrund und Limmeralm im Mittelgrund (Almgebäude im Hintergrund existieren nicht mehr) (Abb. 545)*
- *Historisches Foto der Humlechernalm von 1900 (Abb. 546)*
- *Baujahr ca. 1935 (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)*
- *Weiderecht der Humlechernalm nach Besitzzusammenlegung mit der nicht mehr existenten Kohllechernalm vergrößert (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Ursprünglicher Standort der Alm war weiter in Richtung Huberalm (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)*
- *Zusätzliches Holzbezugsrecht nördlich des Hüpfingerhalses (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Hochhäusl, Stadelfeldschneid und Wolfbauerturm im N, sowie Großen Ödstein im NW*
- *Schwellen wurden zum Teil entfernt und aufgemauert*

**Gebäude 46**

**Name:** *Almhütte Neuburgalm (Servitutsalm Nachbagauer vlg. Huber und Zeiringer vlg. Zeiringer)*

**Ansicht:**

Abbildung 547: Almhütte Neuburgalm (Nachbagauer vlg. Huber und Zeiringer vlg. Zeiringer) (© Marinus Lieb / 2015)

**Lage:**

- Beschreibung:

*Zentral auf der Neuburgalm. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 548-549: Orthographisches Foto Almhütte Neuburgalm (Nachbagauer vlg. Huber und Zeiringer vlg. Zeiringer) (auf dem Bild zwischen dem „o“ (Foitlbaueralm) und dem „u“ (Humlechnergalm) gelegen) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.773' E: 014° 40.664'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1394 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen und Bach, Abwasser: -, Strom: PV-Anlage, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich 1970iger Jahre*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet, gemauert sowie betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden (Huberalmteil)*

- Dach:

- o *Pfettendach (Fuß- und Firstpfette) mit Dachlatten aus besäumtem Stangenholz sowie Bretterschindeln*
- o *Drei Schleppdachgauben auf der Westseite*
- o *Längsaussteifung mittels Bügen*
- o *Metalldachrinne im W*
- o *Keine Dachrinne im O*
- o *Firsthöhe: 6,3 m*
- o *Vordach: W: 0,75 m, O: 0,65 m, Giebel: 0,45 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen (S)*

- Giebel mit stehender Schalung verschlagen (N)
- Dach sowie Giebel im Wohnbereich mit Glaswolle gedämmt (Huberalmteil)
- Sparrenaufleger am Fußpunkt auf obersten Wandblock oder abgeschrägten Deckenbalken (Abb. 550)
- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 550: Detail Traufpunkt

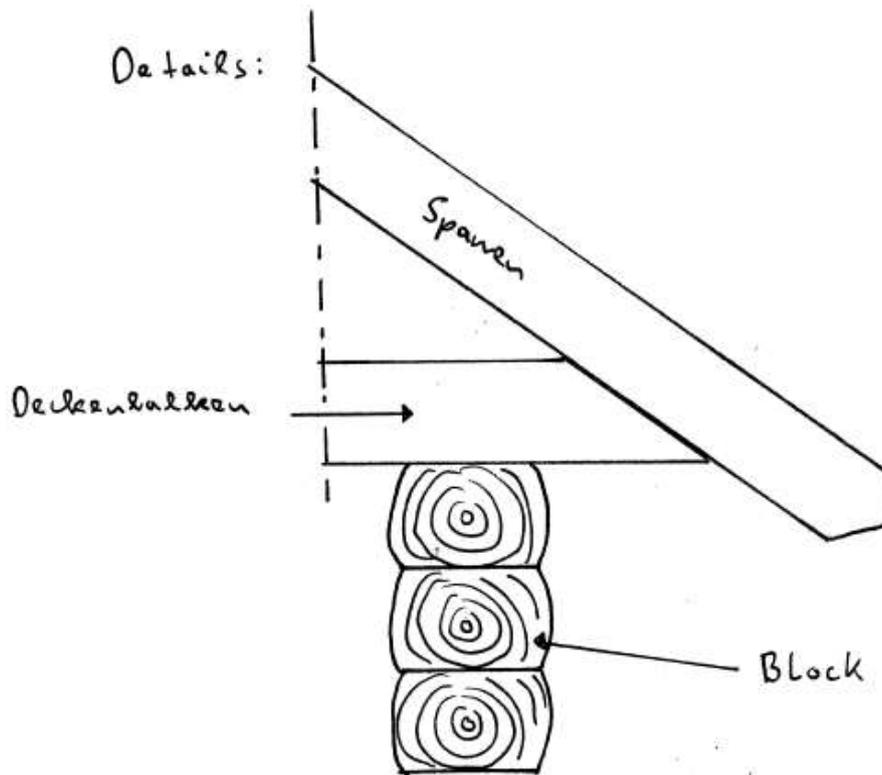


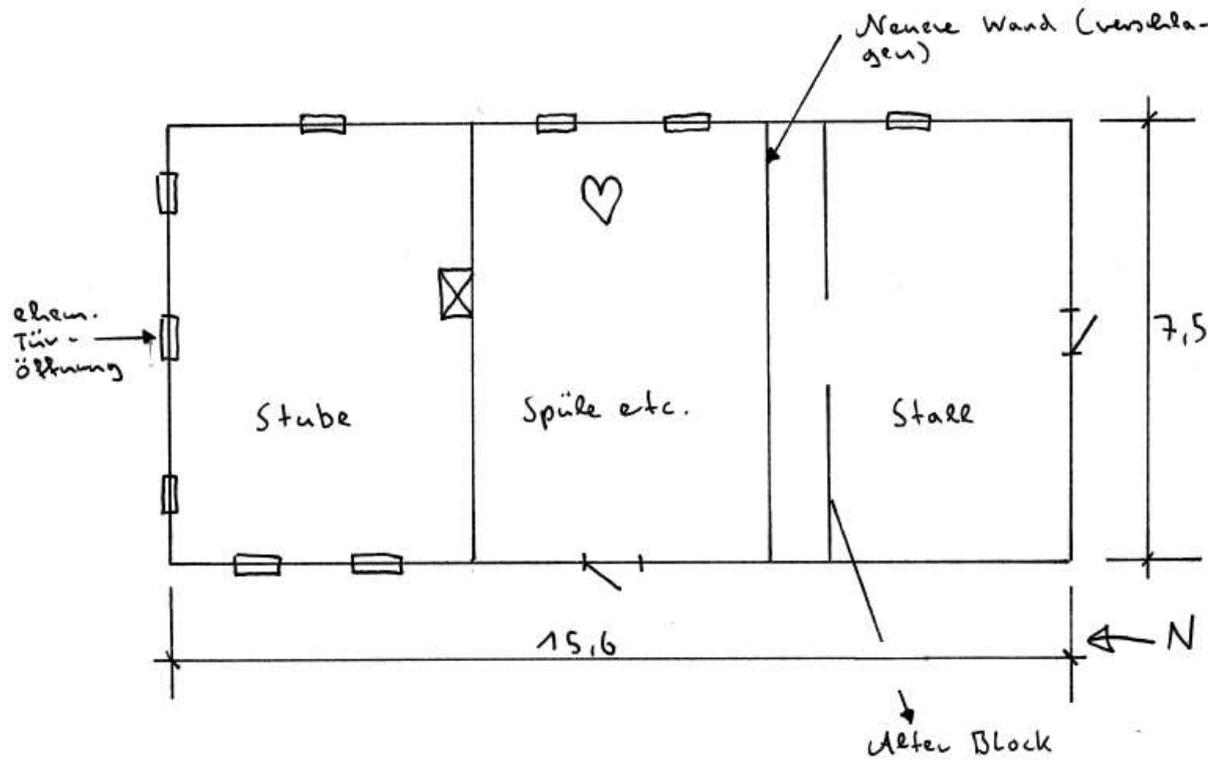
Abbildung 551: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 552: Grundriss Almhütte Neuburgalm (Nachbagauer vlg. Huber und Zeiringer vlg. Zeiringer)



- Ansichten:

Abbildung 553-556: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte mit Bewirtschaftung und Tempel (Servitutsalm (2 Berechtigte))*
- Ursprünglich: *Tempel (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - *Wassereintritt durch unverschlossene Gaube im Tempelbereich (Zeiringalmteil)*
  - *Block und Schwellen im Tempelbereich teilweise in schlechtem Zustand (Zeiringalmteil)*
  - *Fundament im Tempelbereich teilweise in schlechtem Zustand (Zeiringalmteil)*
  - *Keine Dachrinne im O*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Schwellen, Fundamente und Block instand setzen*
- *Gaube verschließen (Zeiringalmteil)*
- *Dachrinne im O anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 557: Historische Abbildung Neuburgalm (ca. 1900) (Hasitschka et al. 2014 S. 80 (Archiv Steiermärkische Landesforste © Helff Maximilian))



- *Historische Fotos von 1900 mit Humlechneralmtempel im Vordergrund und Limmeralm im Mittelgrund (Almgebäude im Hintergrund existieren nicht mehr) (Abb. 557)*
- *Baujahr ca. 1976 (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Am Standort von der ehemaligen Limmeralm entstand in den 1970iger Jahren ein neues Gebäude (aktuelles Gebäude) (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *Ehemals Limmeralm (Tempel und Almgebäude im Freilichtmuseum Stübbing bei Graz) (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*
- *1976 Transferierung von Almrechten auf die Neuburgalm (u.a. von der Huberalm am Großen Reichenstein) (Hasitschka J., Lieb G.K. 2012, S. 104)*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Admonter Reichenstein im NW, Stadelfeldschneid und Hochhäusl im N sowie Schwarzkogel und Gscheideggkogel im SW*
- *Gelände ist terrassiert*
- *Alm hat zwei Servitutsberechtigter (Nachbagauer vlg. Huber: Bewirtschafteter Teil; Zeiringer vlg. Zeiringer: Tempel)*
- *Kleiner, neuer Blockbau (Lager) (4,5 x 3,7 m) ca. 10 m SO von Almgebäude*
- *Dachboden im Huberalmteil ist ausgebaut*

### **Gebäude 47**

**Name:** *Trempel Neuburgalm (Servitutsalm Strohmaier vlg. Humlechner)*

**Ansicht:**

Abbildung 558: Trempel Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner) (Gebäude rechts) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Am Beginn der Neuburgalm nördlich der Forststraße (von Johnsbach kommend). Ca. 10 m östlich vom Almgebäude. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 559-560: Orthographisches Foto Trempel Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner)  
(Gebäude zu sehen oberhalb des „H“ von Humlechneralm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.765' E: 014° 40.554'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1392 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** 1935

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Pfettendach (Fuß- und Firstpfette) mit Schalung sowie Eternitschindeln*
- o *Längsaussteifung mittels Bügen*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 6,3 m*
- o *Vordach: 0,6 m Giebel: W: 0,85 m, O: 1,2 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen (teilweise an Sparren, teilweise an Stehern befestigt)*
- o *Balkenlage im Westteil*
- o *Schwellen im N mit gespaltenen Schindeln verkleidet*

- *Bohlenfußboden*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 561: Innenansicht Trempel (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 562: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)

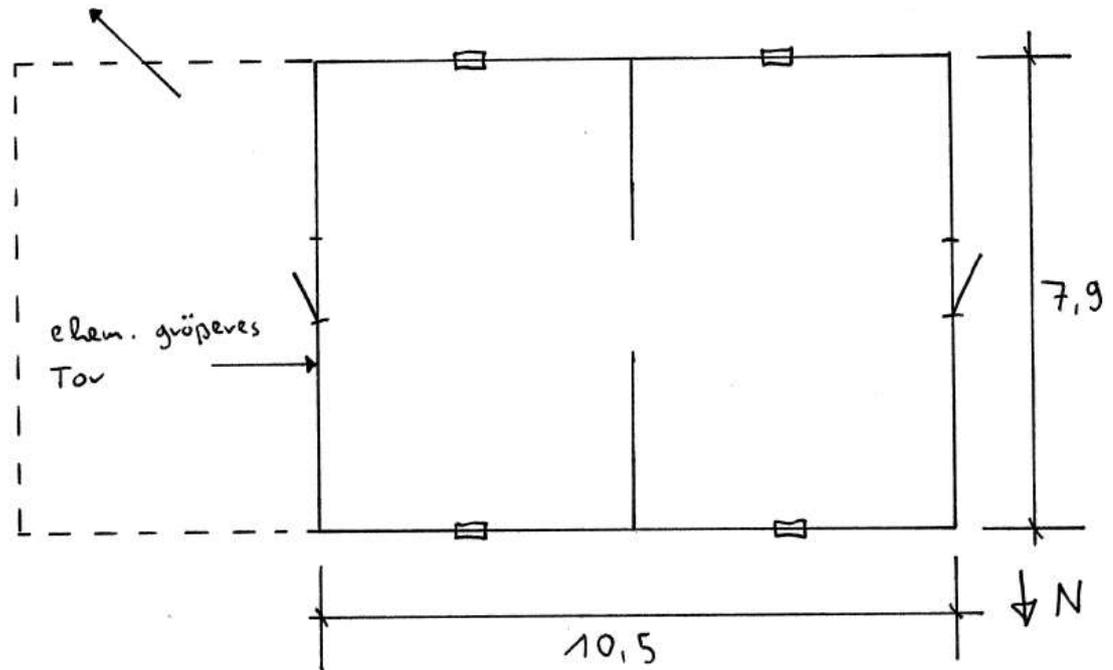


**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 563: Grundriss Trempel Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner)

ursprüngliche Trempellänge



- Ansichten:

Abbildung 564-567: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempel (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Trempel (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Schlecht*
  - o *Dach teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Block und Schwellen teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Fundament teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Fußboden teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Schindeln im Schwellenbereich N teilweise in schlechtem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Dach instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*
- *Block und Schwellen instand setzen*
- *Fundamente instand setzen*
- *Fußboden instand setzen*
- *Schindeln im Schwellenbereich N instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 568: Historische Abbildung Neuburgalm (ca. 1900) (Hasitschka et al. 2014 S. 80 (Archiv Steiermärkische Landesforste © Helff Maximilian))



- *Historisches Foto von 1900 mit Humlechernalmtrempel im Vordergrund und Limmeralm im Mittelgrund (Almgebäude im Hintergrund existieren nicht mehr) (Abb. 568)*
- *Baujahr ca. 1935 (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)*
- *Ursprünglicher Standort des Gebäudes war weiter in Richtung Huberalm (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)*
- *Nach Schäden durch Schneedruck in den 1970igern wurde das Gebäude gekürzt und an am jetzigen Standort wieder aufgebaut (Interview Strohmaier Herbert vlg. Humlechner, 08.07.2015)*
- *Geschichtsdaten siehe auch Almhütte Neuburgalm (Strohmaier vlg. Humlechner)*

**Sonstiges:**

- *Futtertröge im Inneren (Abb. 561)*

### **Gebäude 48**

**Name:** *Trempel Neuburgalm (Servitutsalm Pichlmaier vlg. Voitlbauer (halbes Gebäude))*

**Ansicht:**

Abbildung 569: Trempel Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) (Gebäude rechts) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Ca. 130 m östlich der Jagdhütte Neuburgalm auf dem Gebiet der Neuburgalm. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 570-571: Orthographisches Foto Trempel Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer) ( auf dem Bild: „Foitlbaueralm“) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 31.829' E: 014° 40.557'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1415 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *1949*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Pfettendach (Fuß- und Firstpfette) mit Dachlatten aus Rundholz und besäumtem Stangenholz sowie Bretterschindeln*
- o *Längsaussteifung mittels Bügen*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 6,3 m*
- o *Vordach: 0,8 m Giebel: 0,8 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel mit Rundlingen verschlagen (teilweise an Sparren, teilweise an Stehern befestigt) (Abb. 573-574)*
- o *Balkenlage im West- und Ostteil*

- *Blockbalken auf der Längsseite teilweise gestoßen*
- *Nordseite mit gespaltenen Schindeln verkleidet*
- *Bohlenfußboden*
- *Blockdurchmesser bis 40 cm*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 572: Innenansicht Treppe (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 573: Giebelseite von Innen (© Marinus Lieb / 2015)



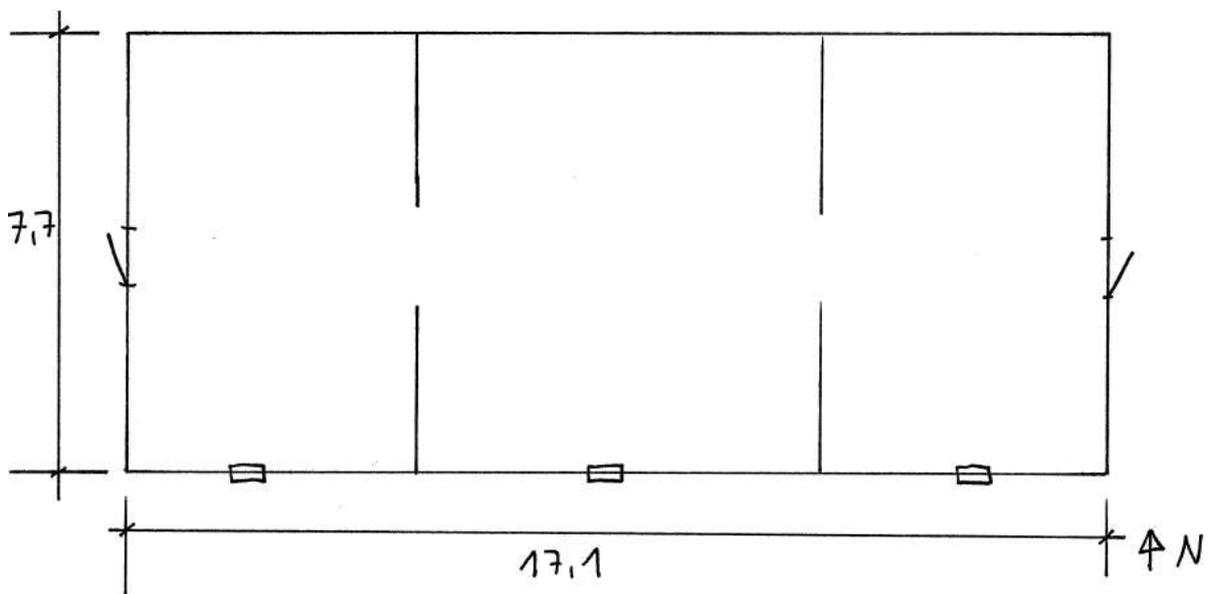
Abbildung 574: Giebelseite von außen (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 575: Grundriss Trempel Neuburgalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer)



- Ansichten:

Abbildung 576-579: Gebäudeansichten S, W, N, O im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempel (Servitutsalm) (halbes Gebäude)*
- Ursprünglich: *Trempel (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Block ist teilweise in schlechtem Zustand*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Niederscheibenalm (Pichlmaier vlg. Voitlbauer)*

**Sonstiges:**

- *Futtertröge im Inneren (Abb. 572)*
- *Kein Bodenbelag im Dachboden*
- *Servitutsrecht besteht nur auf halbes Gebäude*

### **Gebäude 49**

**Name:** *Trempel Unterkainz (Servitut Nachbagauer vlg. Huber)*

**Ansicht:**

Abbildung 580: Trempel Unterkainz (Nachbagauer vlg. Huber) (© Marinus Lieb / 2015)



**Lage:**

- Beschreibung:

*Ortsteil Unterkainz, ca. 50 m südwestlich vom Wohnhaus Unterkainz auf der Johnsbacher Schattseite am Waldrand gelegen. Ca. 50 m nordöstlich von Brücke über den Johnsbach (Forststraße in Richtung Rothleiten). Ca. 5 m nordöstlich einer Wasserleitung des Wasserkraftwerkes Johnsbach. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 581-582: Orthographisches Foto Johnsbach/Unterkainz (Gebäude oberhalb der Brücke in der Mitte links am Bildrand zu sehen) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 32.059' E: 014° 35.646'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 841 m, Ausrichtung: Giebel SO-NW, Eingang NO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Bach, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert, geschichtet sowie betoniert*

- Geschosse:

*2 + Dachboden*

- Dach:

- o *Pfettendachstuhl (Fuß- und Mittelpfette) mit Kehlbalcken (auf Mittelpfette aufliegend), besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Krüppelwalme*
- o *Querverstrebungen auf den Sparren eingelassen (Aussteifung)*
- o *Mittelpfette nicht durchgehend*
- o *Schleppdachgaube am Dachfuß im NO zur Erhöhung der Einfahrt*
- o *Firsthöhe: 10,5 m*
- o *Vordach: SW: 0,7 m, NO: 1,9 m Giebel: NW: KG: 2 m, OG: 1,2 m, DG: 0,5 m; SO: KG: 0,6 m, OG: 0,4 m*

- Holzbau:
  - o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen*
  - o *Giebel stehend verschlagen (Kleeblattausschnitt im SO)*
  - o *SO Wandvorsprung ab Giebelbeginn*
  - o *NW Wandvorsprung ab Decke KG (auskragender Block) sowie ab Giebelbeginn*
  - o *NO großes Vordach durch auskragenden Block*
  - o *Innenwände teilweise mit Schwalbenschwanzüberblattungen*
  - o *Massives Rundholz teilweise in Gebäudelänge*
  - o *Bauholz: Vermutlich Fichte*
  - o *Dämmung: keine*
  
- Skizzen (Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 583: Grundriss Trempel Unterkainz KG (Nachbagauer vlg. Huber)

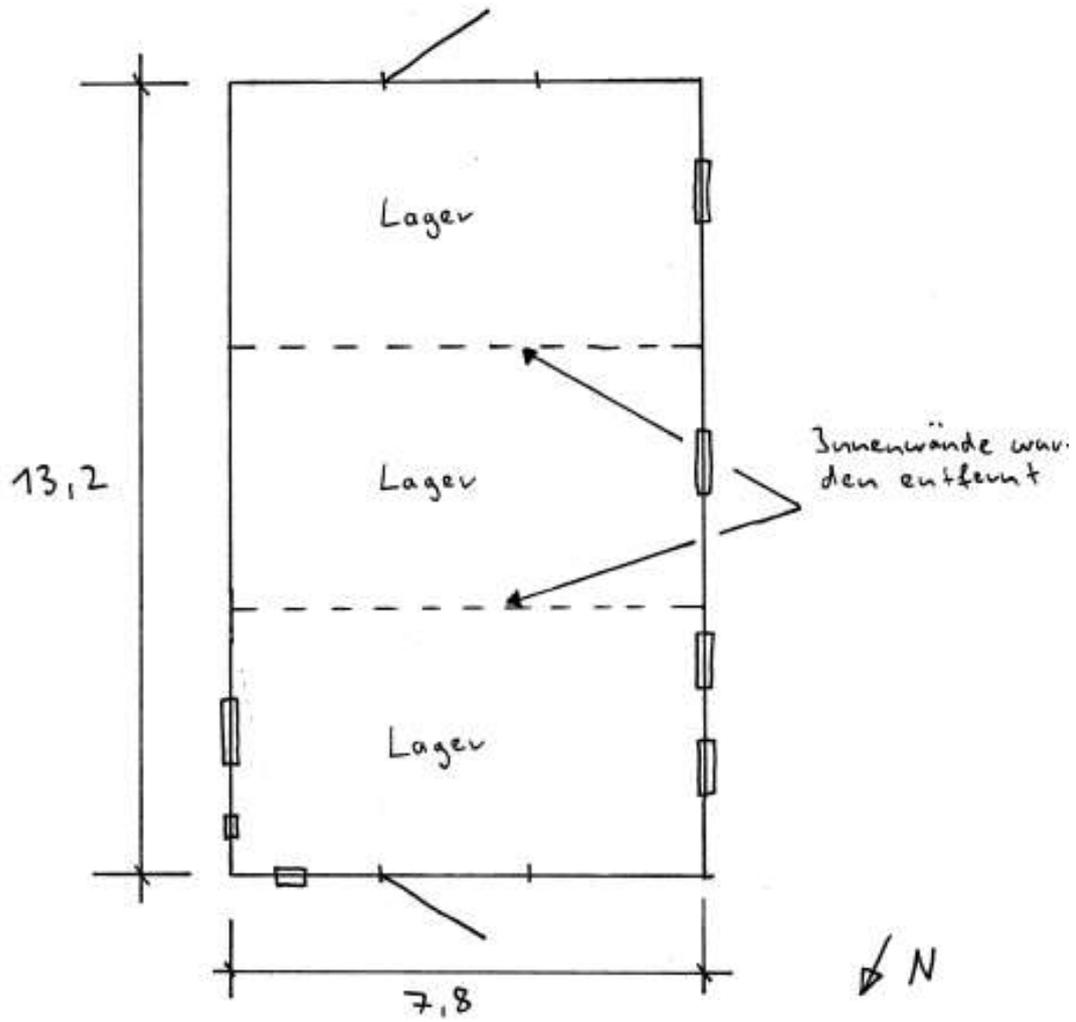
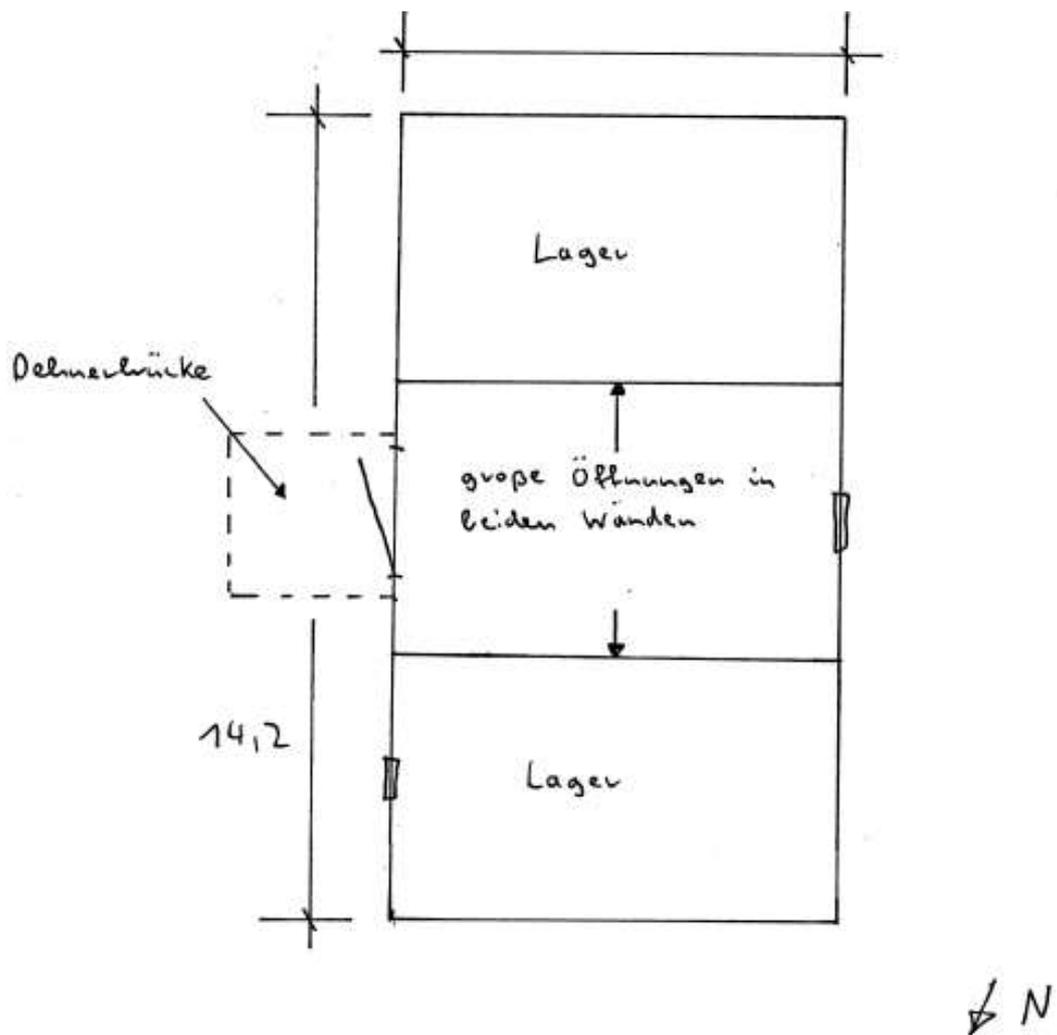


Abbildung 584: Grundriss Trempel Unterkainz OG (Nachbagauer vlg. Huber)



- Ansichten:

Abbildung 585-588: Gebäudeansichten NW, SW, SO, NO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Lager (Servitut)*
- Ursprünglich: *Trempel (Servitut)*

**Baulicher Zustand:**

- *Schlecht-Mittel*
  - o *Fundament teilweise in sehr schlechtem Zustand*
  - o *Block teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Fehlen von Deckenbalken im KG und OG (vermutlich Höhengewinn)*
  - o *Innenwände im KG wurden entfernt*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament instand setzen*
- *Block instand setzen*
- *Deckenbalken einziehen*
- *Innenwände KG einziehen*



- 15. Jahrhundert, erstmalige Erwähnung als Niederlassung zur Erzverarbeitung
- 1438-1669 werden verschiedene Personen im Zusammenhang mit der Nutzung genannt
- 1669 Nachlassen des Bergbaus in Johnsbach und vermutlich Umbau oder Neubau zum Bauernhof Unterkainzen (vermutlich besitzrechtliche Zusammenhänge mit „Guat Öd“ bzw. „Kainzenhueben“)
- 1754-1872 werden verschiedene Personen im Zusammenhang mit der Nutzung genannt
- 1872 Innerberger Hauptgemeinschaft kauft das Areal Unterkainzen und richtet eine forstliche Dienststelle ein
- 1889 Verkauf an die Steiermärkischen Landesforste
- 1889-1984 Nutzung als Forsthaus und Jägerhaus
- 1966-1977 Umbau
- Aus welcher Zeit der Trempel stammt ist schwer zu ermitteln; Bauweise und Zustand lassen aber auf eine ähnliche Historie wie die vom Trempel Oberkainz schließen
- Viele bauliche Änderungen im Laufe der Zeit (auch tragende Teile wurden entfernt)

**Sonstiges:**

- Gelände ist terrassiert
- Lage am Hang; NO-Seitig fast ebenerdige Einfahrt via Dehnerbrücke ins OG
- Vermutlich mal Anbau im NW

**Gebäude 50**

**Name:** *Almhütte Jagerhoferalm (Servitutsalm Egger vlg. Jagerhofer)*

**Ansicht:**

Abbildung 591: Almhütte Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer) (© Marinus Lieb / 2015)

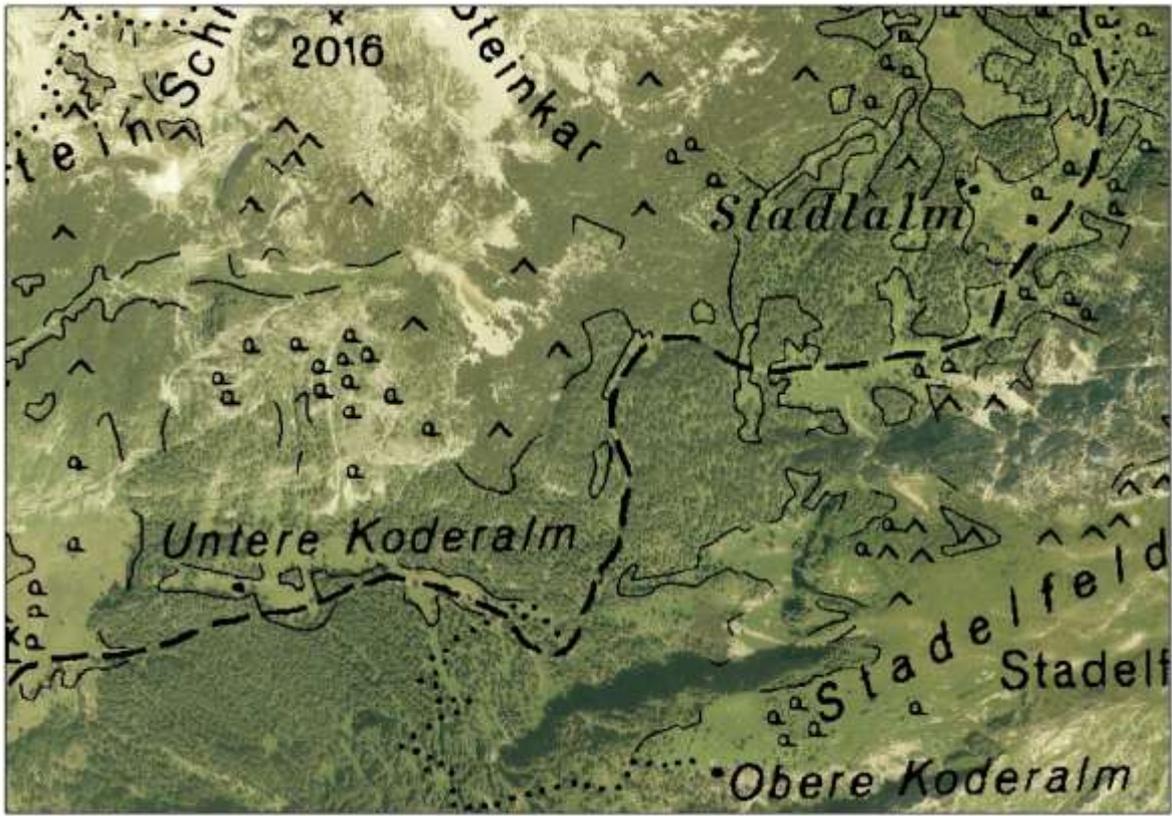
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Anhöhe der Jagerhofer Alm, nordwestlich des Wanderweges 601 von Johnsbach (Köblwirt) zur Hesshütte. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 592-593: Orthographisches Foto Almhütte Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer) (Stadlalm; Gebäude zu sehen im rechten oberen Eck überhalb des „m“ (Stadelalm)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.129' E: 014° 39.069'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1619 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Wanderweg*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Dachlatten aus besäumtem Stangenholz, Längsschalung, Bretterschindeln im NW sowie Bitumenschindeln im SO*
- o *Schneenasen*
- o *Holzdachrinne + Rinnenhaken aus Holz im SO (Abb. 594)*
- o *NW keine Dachrinne*
- o *Firsthöhe: 5,80 m*
- o *Vordach: 1,1 m Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus 4-fach besäumtem Balken mit einfachen Überkämmungen*
- o *Verlängertes Vordach durch auf Deckenbalken gelagerte, vorgeschobene Fußpfette*
- o *Giebel SW mit Boden- Leistenschalung verschlagen*
- o *Giebel NO mit gespaltenen Schindeln verschlagen*

- *Wand NO mit gespaltenen Schindeln verschlagen*
- *Gewindestangen durch Fußfette und Block im SO*
- *Neuerer Anbau im NW auf gesamter Gebäudelänge in Holzständerbau (Pulldach bis Traufhöhe, Bitumenschindeln)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen (Details):

Abbildung 594: Holzdachrinne (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 595: Detail Holzzeichnung (© Marinus Lieb / 2015)

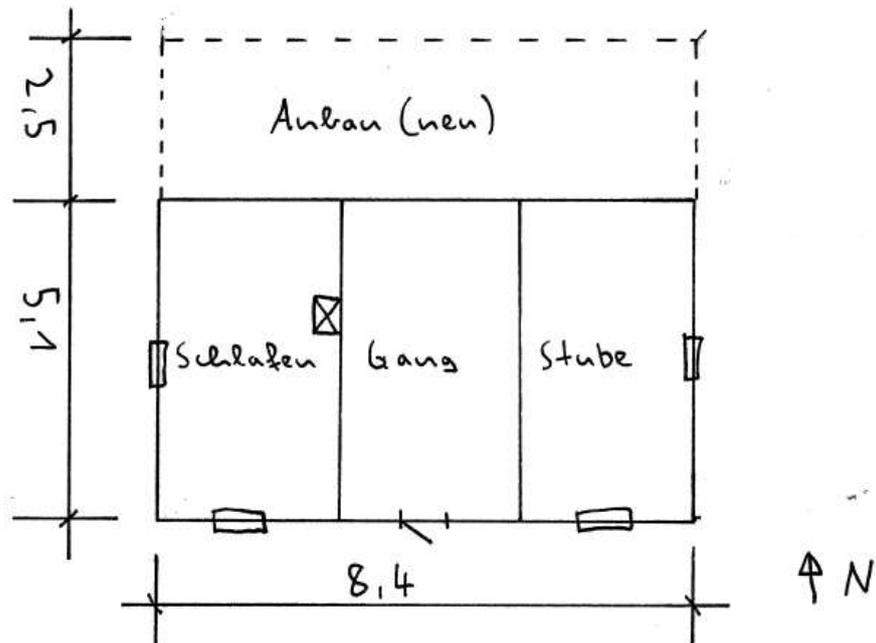
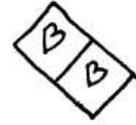


**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 596: Grundriss Almhütte Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)

Almhütte Jagerhoferalm



- Ansichten:

Abbildung 597-600: Gebäudeansichten SO, SW, NW, NO im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Almhütte (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel-Gut*
  - o *Fundament und Block teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Keine Dachrinne im NW*
  - o *Schindeln im NO teilweise in schlechtem Zustand*
  - o *Dach (Bretterschindelseite) teilweise in mäßigem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament und Block instand setzen*
- *Dachrinne NW anbringen*
- *Schindeln NO instand setzen*
- *Dach (Bretterschindelseite) instand setzen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 601: Karte der historischen Triebwege (Karte, Historische Almen und Wege © Nationalpark Gesäuse)

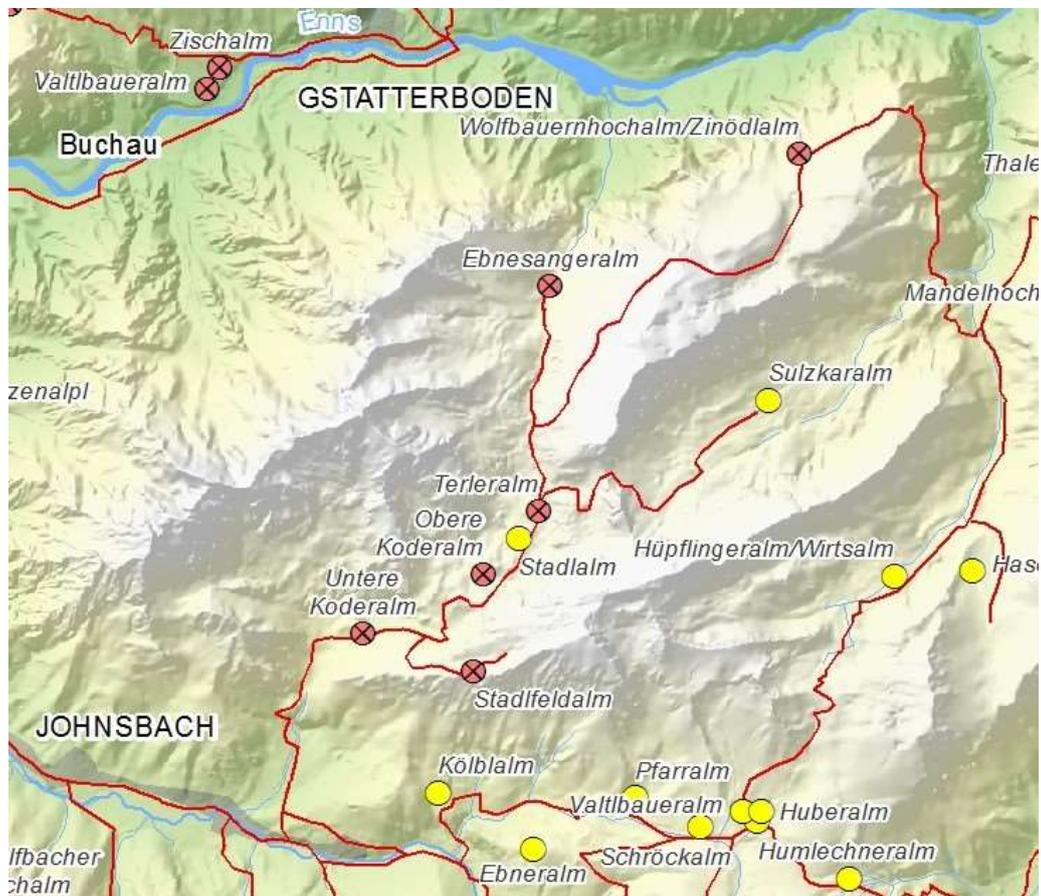


Abbildung 602: Historisches Foto der Jagerhoferalm (1910) (Hasitschka et al. 2014 S. 79 (Sammlung Hasitschka © Fankhauser))



- Karte alter Triebwege (Lage der Jagerhoferalm am Triebweg zur Ebnesangeralm, Sulzkaralm sowie Hochalm Wolfbauer) (Abb. 601)
- Foto der Jagerhoferalm von 1910 (Abb. 602)
- Alter des Gebäudes ist nicht ohne weiteres zu ermitteln, es dürfte aber Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sein (Interview mit Egger Johann, 07.07.2015)
- Lage der Alm war ursprünglich anders (Interview mit Egger Johann, 07.07.2015)
- 1983 Renovierung aller Almgebäude (Interview mit Egger Johann, 07.07.2015)
- Sehr großes Weidegebiet bis Ebnesangeralm (Interview mit Egger Johann, 07.07.2015)

#### **Sonstiges:**

- Blick auf Hochzinödl und Rotofen im NO sowie Hochtorggruppe im NW
- Historischer Anbau an neueren Schuppen (neueres Pultdach mit Bitumenschindeln) ca. 10 m nordwestlich von Almgebäude (evtl. Teile eines alten Trempels; Bauteile passen nicht genau zusammen) (Abb. 603-604)

Abbildung 603: Historischer Anbau Nebengebäude (im Bild links) (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 604: Detail historischer Anbau Nebengebäude (© Marinus Lieb / 2015)



### **Gebäude 51**

**Name:** *Trempel Jagerhoferalm (Servitutsalm Egger vlg. Jagerhofer)*

**Ansicht:**

Abbildung 605: Trempel Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer) (© Marinus Lieb / 2015)



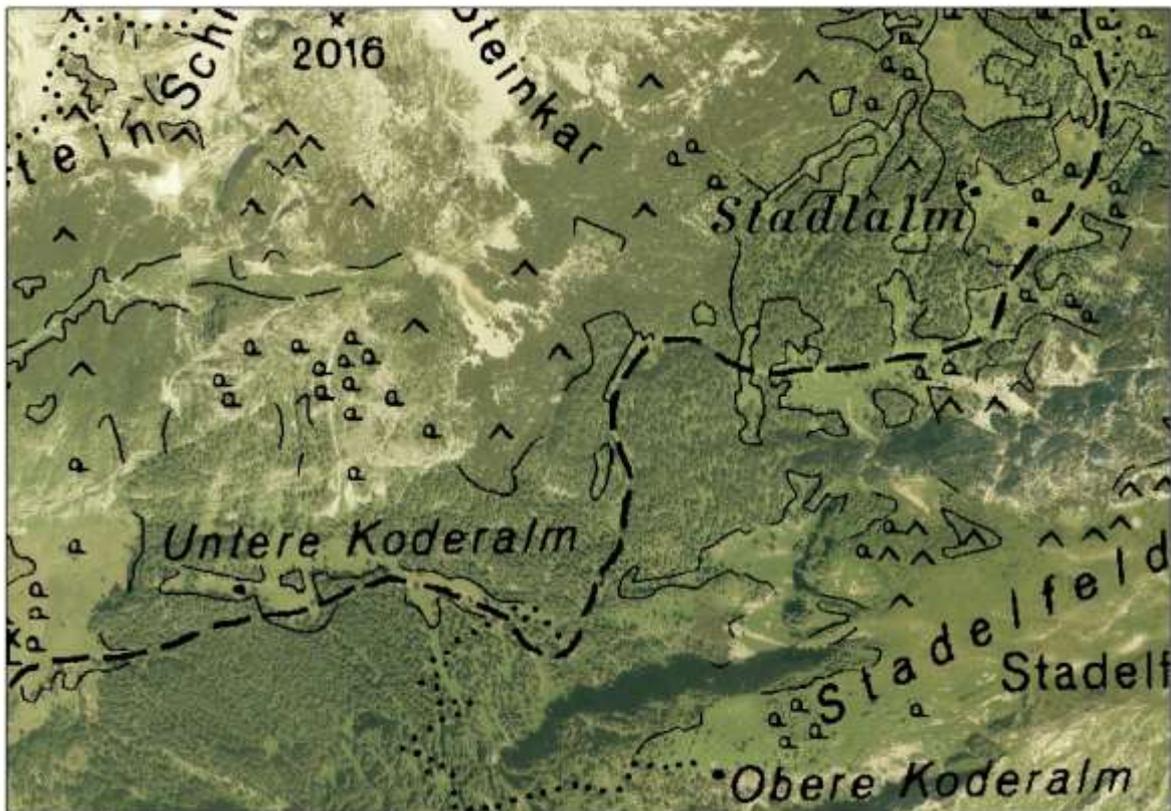
**Lage:**

- Beschreibung:

*In einer Mulde der Jagerhoferalm, nordwestlich des Wanderweges 601 von Johnsbach (Köblwirt) zur Hesshütte. Ca. 60 m östlich der Almhütte. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 606-607: Orthographisches Foto Treppe Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)  
(Stadlalm) (Gebäude im rechten oberen Eck neben dem Wanderweg zu sehen) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.090' E: 014° 39.155'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1610 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Wanderweg*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Kehlbalken, Dachlatten aus besäumtem Stangenholz sowie gespaltenen Schindeln*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Sparren sitzen auf Deckenbalken auf (Abb. 609)*
- o *Verstrebungen diagonal auf Sparren eingelassen (Aussteifung)*
- o *Firsthöhe: 5,3 m*
- o *Vordach: N: 0,2 m, S: 0,3 m Giebel: W: 0,3 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz (sehr massiv, Ø bis 70 cm) mit einfachen Überkämmungen (Abb. 608)*
- o *Wand N stehend verschlagen*
- o *Giebel W stehend verschlagen*

- *Wand Ost komplett verschlagen; Block nur noch teilweise vorhanden (ehemalige Zwischenwand)*
  - *Blockenden teilweise besäumt*
  - *Bauholz: Vermutlich Fichte*
  - *Dämmung: Moos*
- Skizzen (Details):

Abbildung 608: Detail Blocküberkämmung (© Marinus Lieb / 2015)



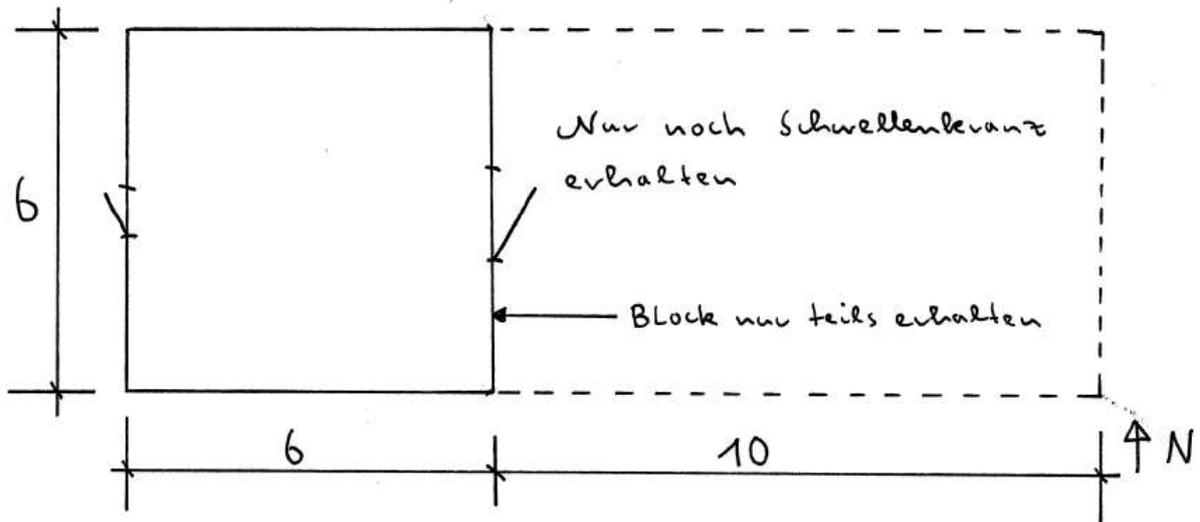
Abbildung 609: Traufpunkt (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 610: Grundriss Trempel Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)



- Ansichten:

Abbildung 611-614: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Trempe (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Schlecht*
  - o *Fundament und Block in schlechtem Zustand*
  - o *Dach in schlechtem Zustand*
  - o *Schalung in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament und Block instand setzen*
- *Schalung instand setzen*
- *Dach instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)*

#### **Sonstiges:**

- *Blick auf Hochzinödl und Rotofen im NO sowie Hochtorggruppe im NW*
- *Trempe wurde einst von Lawine beschädigt und daraufhin verkleinert (Interview mit Egger Johann, 07.07.2015)*

## **Gebäude 52**

**Name:** Schweinestall Jagerhoferalm (Servitutsalm Egger vlg. Jagerhofer)

**Ansicht:**

Abbildung 615: Schweinestall Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer) (© Marinus Lieb / 2015)



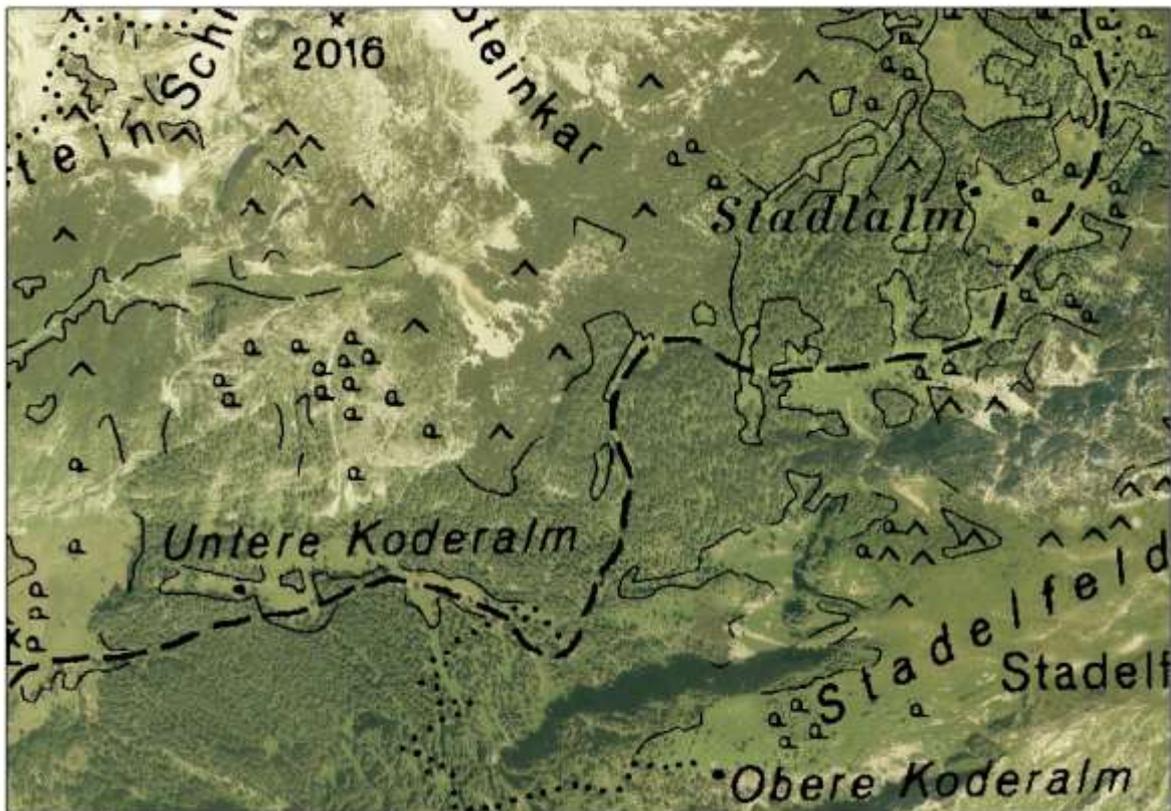
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf einer Anhöhe der Jagerhofer Alm, nordwestlich des Wanderweges 601 von Johnsbach (Köblwirt) zur Hesshütte. Ca. 15 m nordöstlich von Almhütte. Nicht im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 616-617: Orthographisches Foto Schweinestall Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer) (Stadlalm) (Gebäude zu sehen im rechten oberen Eck überhalb des „m“ (Stadelalm)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 33.131' E: 014° 39.085'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1619 m, Ausrichtung: Giebel NO-SW, Eingang SO*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Wanderweg*

- Adresse: *unbekannt*

- Jagdrevier/Jäger:

*Johnsbach(Sonnseite)/-*

- Forstrevier/Förster:

*Johnsbach/Karl Platzer*

**Baujahr:** *Vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten aus Rundlingen sowie Bretterschindeln*
- *Sparren aus Rundholz*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firsthöhe: 2,5 m*
- *Vordach: 0,4 m Giebel: 0,2 m*

- Holzbau:

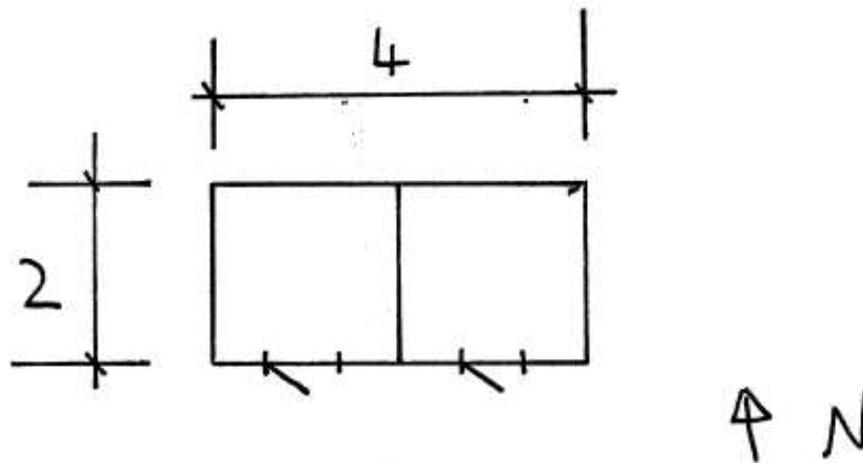
- *Blockbau aus teilweise behauenen Balken (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen(Details): -

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 618: Grundriss Schweinestall Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)



- Ansichten:

Abbildung 619-622: Gebäudeansichten SW, SO, NO, NW im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Keine (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Schweinestall (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Schlecht*
  - o *Fundament und Block in schlechtem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*
  - o *Dach in schlechtem Zustand*
  - o *Schalung in schlechtem Zustand*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Fundament und Block instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*
- *Dach instand setzen*
- *Schalung instand setzen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Jagerhoferalm (Egger vlg. Jagerhofer)*

#### **Sonstiges:**

- *Blick auf Hochzinödl und Rotofen im NO sowie Hochtorggruppe im NW*

- *Bauholz ist vermutlich schon an anderer Stelle verbaut gewesen*

### **Gebäude 53**

**Name:** *Almhütte Niederscheibenalm (Servitutsalm Leitner vlg. Kroissen)*

**Ansicht:**

Abbildung 623: Almhütte Niederscheibenalm (Leitner vlg. Kroissen) (© Marinus Lieb / 2015)



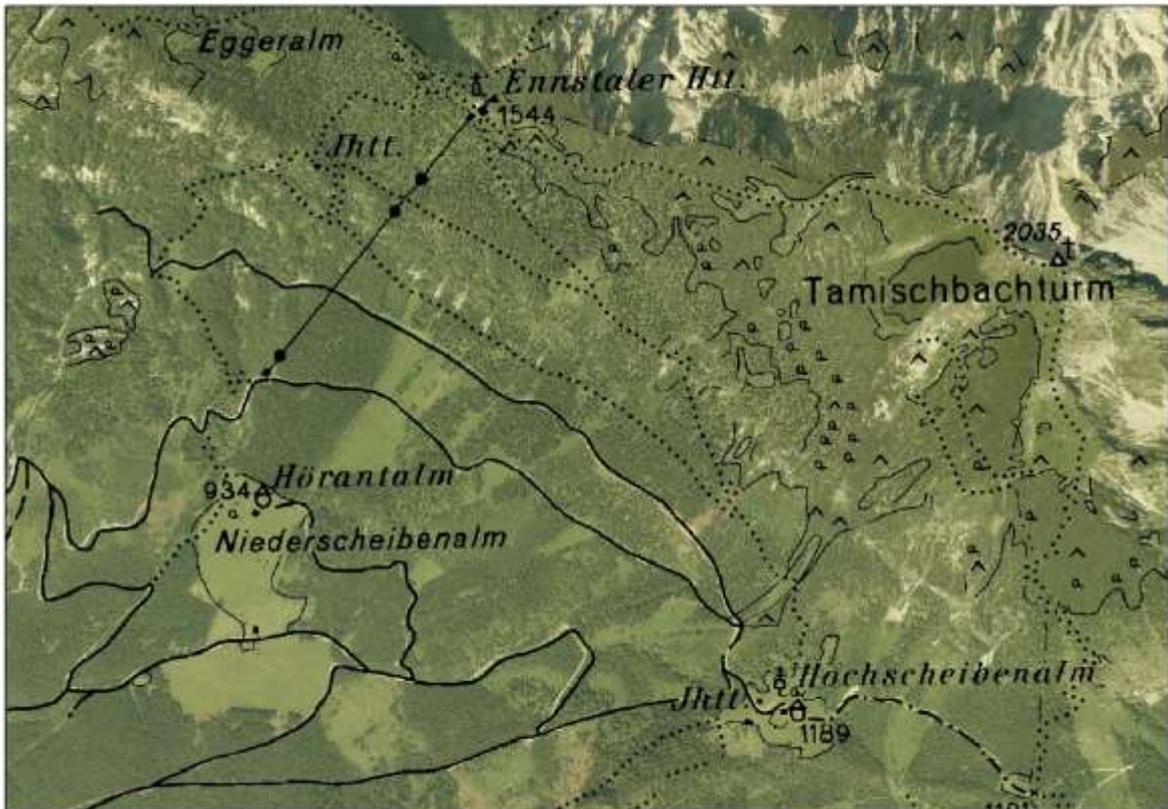
**Lage:**

- Beschreibung:

*Auf Niederscheibenalm, ca. 200 m nach Almbeginn von Gstatterboden kommend linkerhalb der Forststraße am Bach. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 624-625: Orthographisches Foto Almhütte Niederscheibenalm (Leitner vlg. Kroissen)  
(Gebäude zu sehen im linken unteren Eck unterhalb des „e“ (Niederscheibenalm)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.317' E: 014° 40.021'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 875 m, Ausrichtung: Giebel N-S, Eingang W*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen und Bach, Abwasser: 3-Kammersystem, Strom: PV-Anlage,  
Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 25, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden(Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *Anfang des 20. Jahrhunderts*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Betoniert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Dachlatten aus Rundlingen sowie Bretterschindeln*
- *Keine Dachrinnen*
- *Firshöhe: 4,5 m*
- *Vordach: 0,7 m Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz (4-fach besäumt an den Ecken) mit einfachen Überkämmungen*
- *Giebel stehend verschlagen*
- *Wand N mit gespaltenen Schindeln verkleidet*
- *Neuerer Anbau in Holzständerbauweise im S (Holzlege)*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- *Dämmung: Moos* (Abb. 626)

- Skizzen (Details):

Abbildung 626: Holzzeichnung und Dämmung (© Marinus Lieb / 2015)



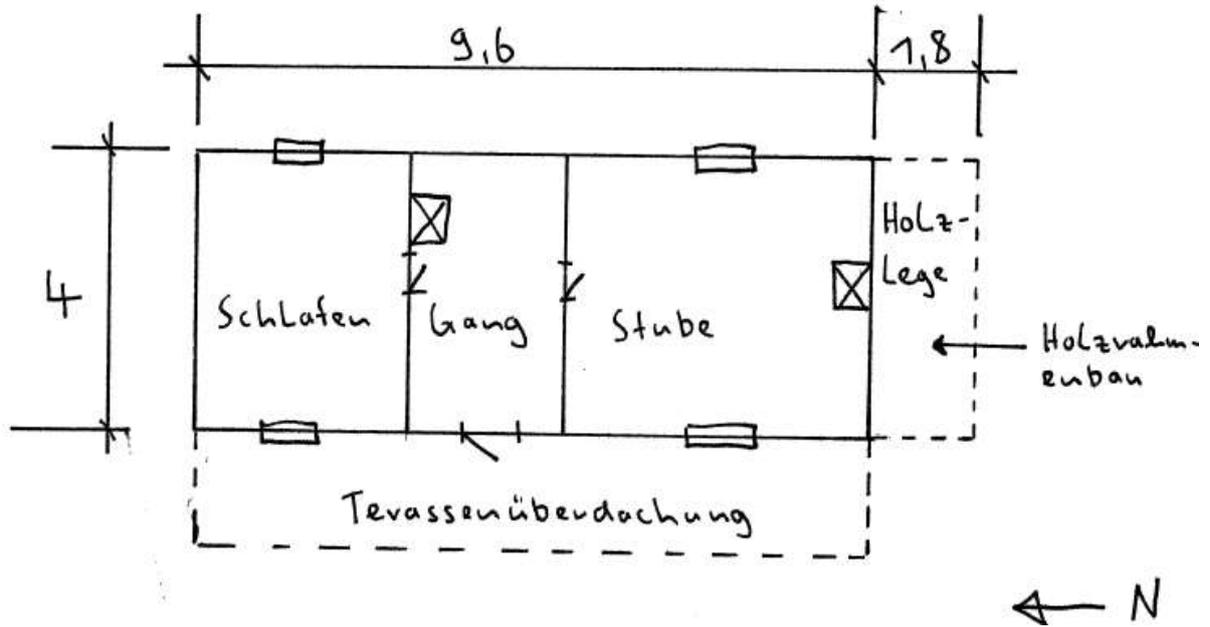
Abbildung 627: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 628: Grundriss Almhütte Niederscheibenalm (Leitner vlg. Kroissen)



- Ansichten:

Abbildung 629-632: Gebäudeansichten W, N, O, S im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte mit Bewirtschaftung (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Holzknechtunterkunft*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - o *Diverse kleine Fehlstellen*
  - o *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Diverse, kleine Instandhaltungsmaßnahmen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 633: Foto ehemalige Kroissenalm von 1978 (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 16 (© H. Walter))



Abbildung 634: Foto Ameishütte (Jetzige Kroissenalm) von 1980 (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 18 (© unbekannt))



- *Historisches Foto der ehemaligen Kroissenalm am alten Standort von 1978 (Abb. 633)*
- *Historisches Foto der Ameishütte, jetzige Kroissenalm von 1980 (Abb. 634)*
- *Chronologie: (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 3 sowie 16-19)*
  - o *16. Jahrhundert, erstmalige Erwähnung der Niederscheibenalmen*
  - o *1978 Abtragung der Kroissenalm am alten Standort (Almgebäude wird zur Sauna in Gstatterboden; Trepel und Schweinestall kommen ins Freilichtmuseum Stübing bei Graz)*
  - o *Übertragung der Kroissenalm auf die Ameishütte (als Ersatz für die abgetragene Hütte) ca. 300 m oberhalb (ehemalige Forstarbeiterhütte)*

**Sonstiges:**

- *Blick auf Planspitze, Admonter Reichenstein und Buchsteingruppe im SW sowie Tamischbachturm im O*

### **Gebäude 54**

**Name:** *Trempel Niederscheibenalm (Servitutsalm Götzenbrugger vlg. Hörant)*

**Ansicht:**

Abbildung 635: Trempel Niederscheibenalm (Götzenbrugger vlg. Hörant) (Gebäude links) (© Marinus Lieb / 2015)



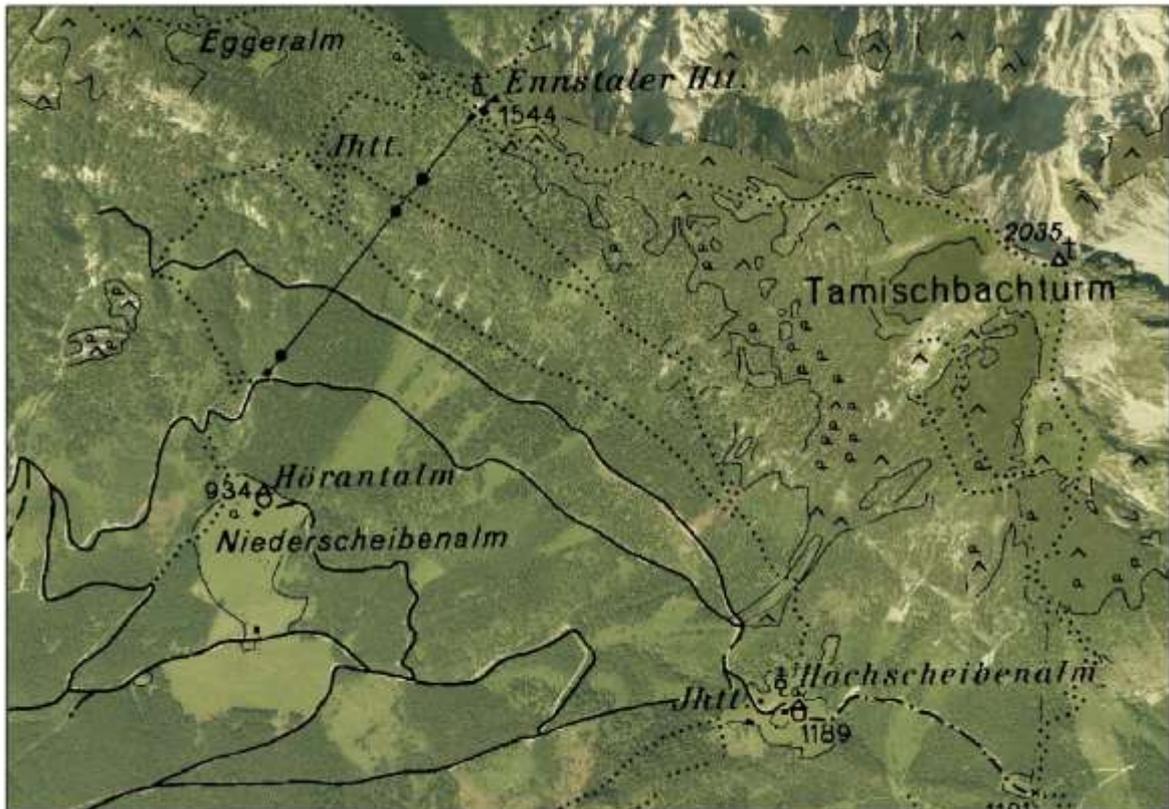
**Lage:**

- Beschreibung:

*Am nördlichen Waldrand der Niederscheibenalm. Ca. 10 m südlich von Hörantalm. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 636-637: Orthographisches Foto Treppe Niederscheibental (Götzenbrunner vlg. Hörant) (Hörantalm) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.521' E: 014° 40.032 '*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 993 m, Ausrichtung: Giebel O-W, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Brunnen, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 34, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden(Nord)/ Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1873*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine geschichtet*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- o *Versteifungen durch Büge von Fußpfette zum Sparren (auf Oberseite Sparren eingelassen)*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 5,3 m*
- o *Vordach: 0,6 m Giebel: 0,3 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen*
- o *Sparren (rund, massiv) auf Deckenbalken aufgesetzt an vorgeschobene Fußpfette gerückt*
- o *Fußboden im EG und DG aus Rundlingen*
- o *Bauholz: Vermutlich Fichte*

- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

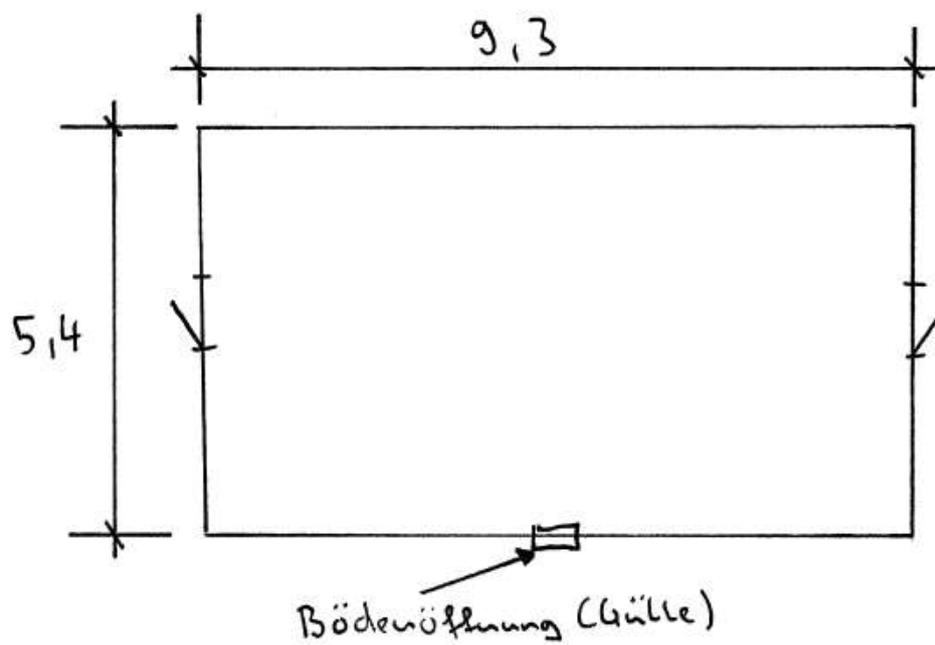
Abbildung 638: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



### Grundriss + Ansichten:

- Grundriss:

Abbildung 639: Grundriss Trepel Niederscheibenalm (Götzenbrugger vlg. Hörant)



- Ansichten:

Abbildung 640-643: Gebäudeansichten N, O, S, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempel (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Trempel (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Schlecht-Mittel*
  - o *Fundament in schlechtem Zustand*
  - o *Block und Schwellen in schlechtem Zustand (Abb. 644)*
  - o *Fußboden in schlechtem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*

Abbildung 644: Blockschäden im Schwellenbereich (© Marinus Lieb / 2015)



**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block und Schwellen instand setzen*
- *Fundament instand setzen*
- *Fußboden instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Niederscheibenalm (Hörantalm)*

**Sonstiges:**

- *Futtertröge im Inneren*

### **Gebäude 55**

**Name:** *Almhütte Hochscheibenalm (Servitutsalm Berghofer vlg. Weitzbauer)*

**Ansicht:**

Abbildung 645: Almhütte Hochscheibenalm (Berghofer vlg. Weitzbauer) (© Marinus Lieb / 2015)



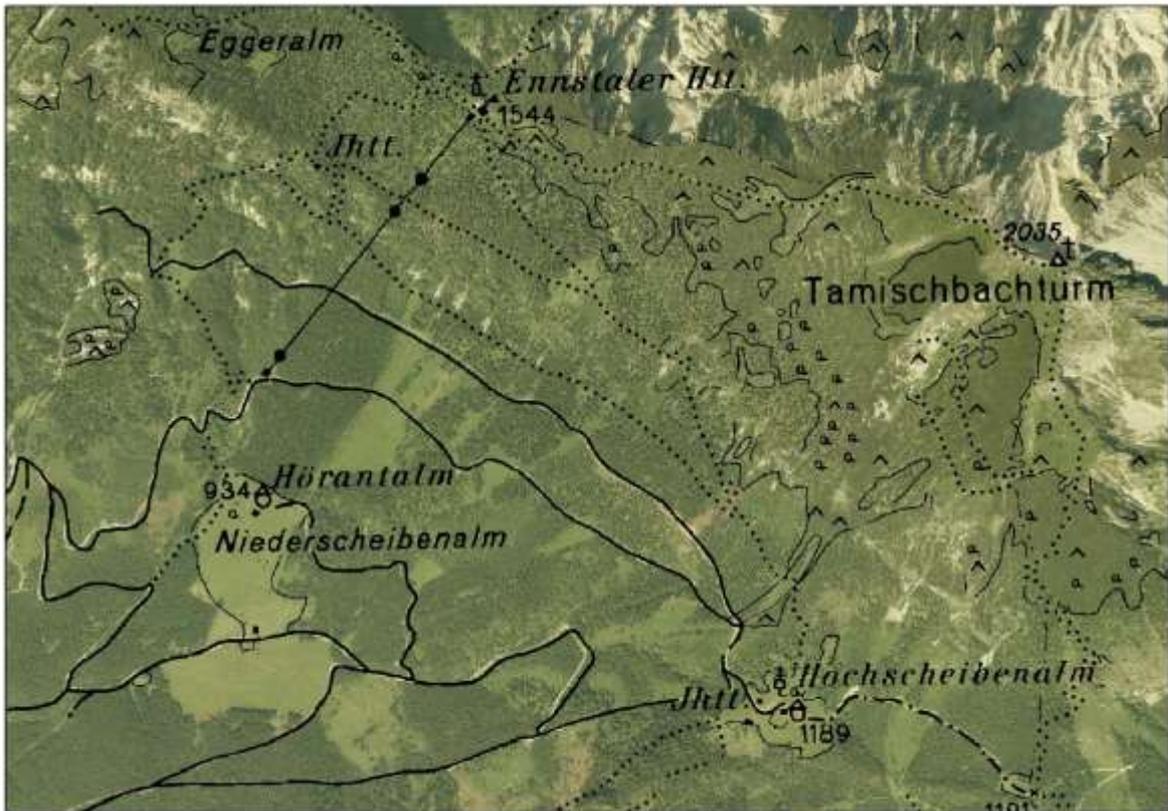
**Lage:**

- Beschreibung:

*Zentral auf dem Hochscheibenalmgebiet neben der Forststraße und einem großen Ahornbaum. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 646-647: Orthographisches Foto Almhütte Hochscheibenalm (Berghofer vlg. Weitzbauer)  
(Gebäude zu sehen im rechten unteren Eck (Hochscheibenalm)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.169' E: 014° 41.314'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1186 m, Ausrichtung: Giebel W-O, Eingang S*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 24, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden(Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** *1955*

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- o *Sparrendach mit Kehlbalken (vermutlich), massiven Dachlatten sowie gespaltenen Schindeln im N und Bretterschindeln im S*
- o *Keine Dachrinnen*
- o *Firsthöhe: 6,2 m*
- o *Vordach: 0,7 m Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

- o *Blockbau aus Rundholz (2-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- o *Giebel O mit Schwartlingen sowie stehend verschlagen (Abb. 648)*
- o *Giebel W stehend sowie quer verschlagen*
- o *Wand W quer verschlagen*

- Bauholz: Vermutlich Fichte
- Dämmung: Moos

- Skizzen (Details):

Abbildung 648: Giebelschalung O (Schwartlinge)

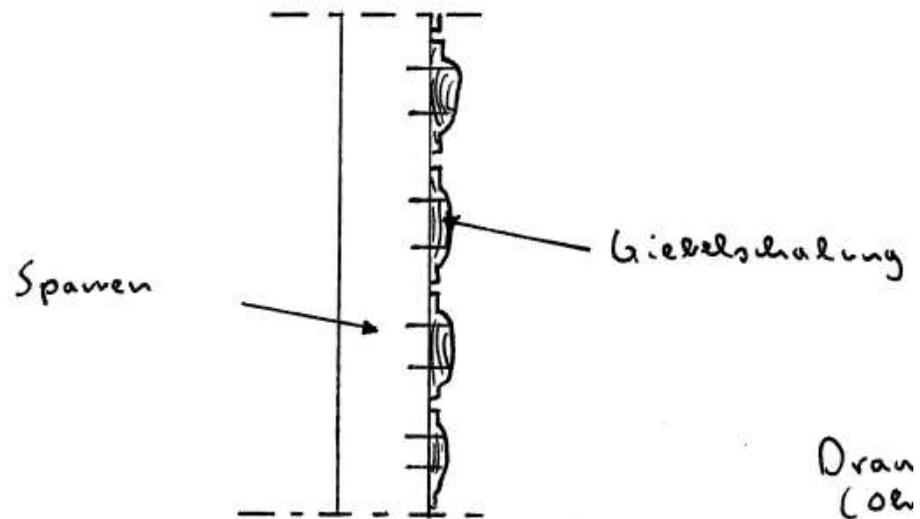


Abbildung 649: Holznagel (Lagesicherung Block) (© Marinus Lieb / 2015)



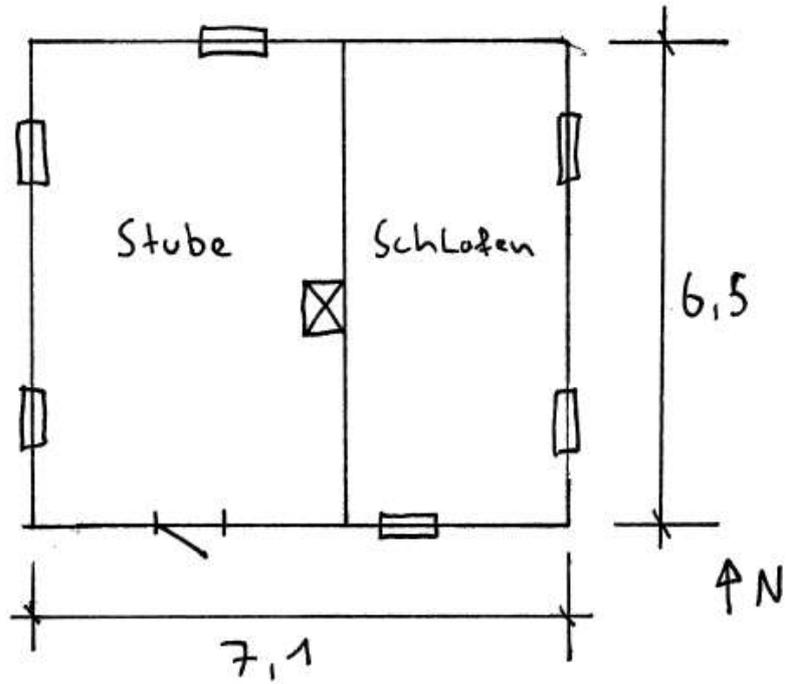
Abbildung 650: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)



**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 651: Grundriss Almhütte Hochscheibenalm (Berghofer vlg. Weitzbauer)



- Ansichten:

Abbildung 652-655: Gebäudeansichten N, O, S, W im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



**Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Almhütte (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Almhütte (Servitutsalm)*

**Baulicher Zustand:**

- *Gut*
  - *Querschalung W in mittelmäßigem Zustand*
  - *Dach N in mittelmäßigem Zustand*
  - *Keine Dachrinnen*

**Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Querschalung W instand setzen*
- *Dach N instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

**Gebäudehistorie:**

Abbildung 656: Franziszeischer Kataster von 1824 (Hochscheibental) (© BEV Wien, Franziszeischer Kataster 1824)

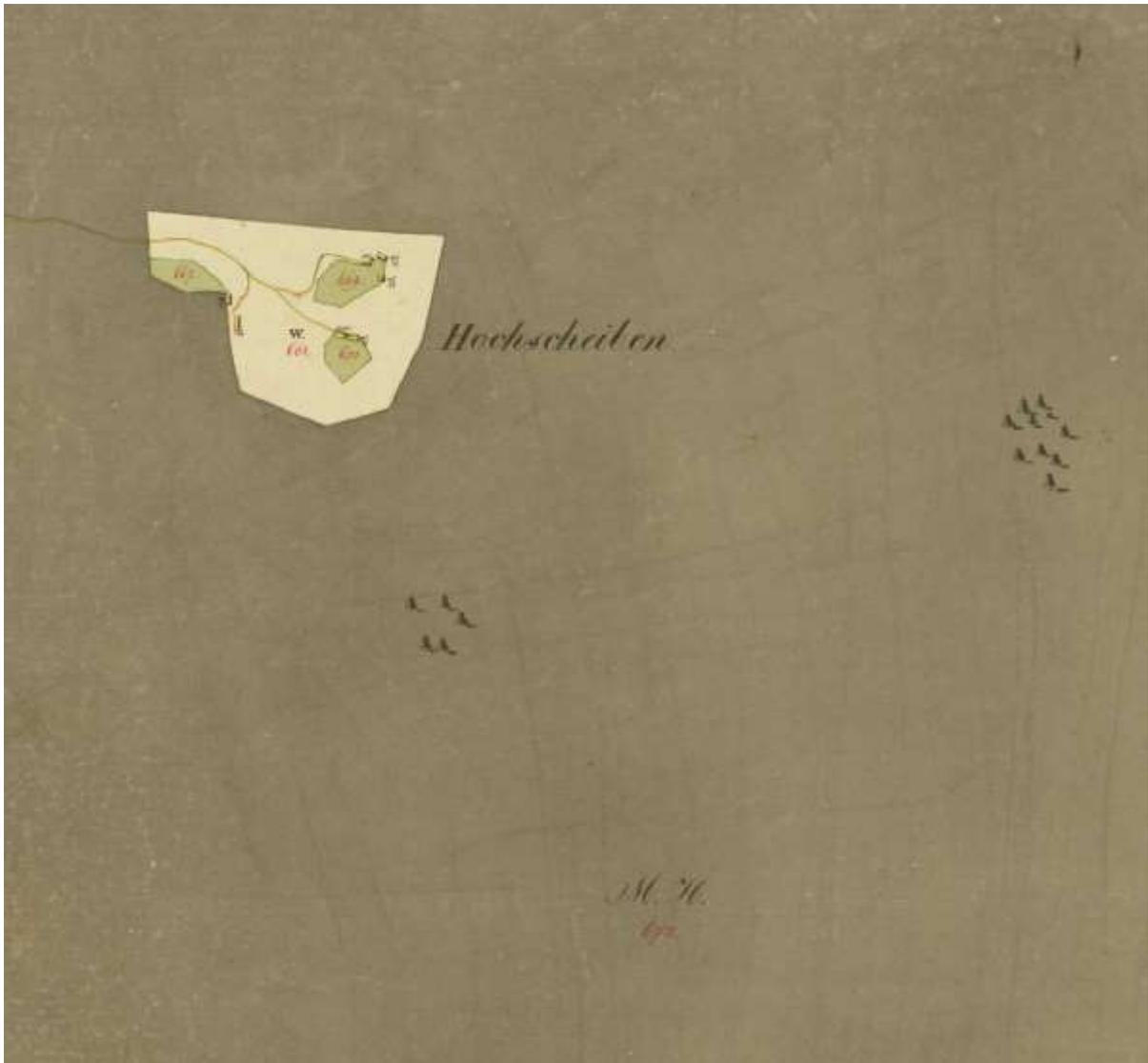


Abbildung 657: Foto der Weitzbauernalm (alte und neue Hütte) mit verfallener Hütte des Asanger im Vordergrund (Foto von 1960) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 26 (© H. Walter))



Abbildung 658: Foto Weitzbauernhütte von 1961 (alte Hütte) (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstatterbodener Kessel, 2006, S. 30 (© unbekannt))



- *Franziseischer Kataster von 1824 zeigt bereits ein Gebäude an der entsprechenden Stelle (Vorgängerbau) (Abb. 656)*
- *Historisches Foto der Weitzbauernalm alte und neue Hütte von 1960 (Abb. 657)*
- *Historisches Foto der alten Weitzbauernalmhütte von 1961 (Abb. 658)*
- *Chronologie: (Josef Hasitschka, Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxltalalmen im Gstätterbodener Kessel, 2006, S. 24 sowie 30-31)*
  - o *1955 Baujahr des aktuellen Gebäudes*
  - o *16. Jahrhundert, erstmalige Erwähnung als „an der Scheiben“*
  - o *Bis 1920 noch Erzeugung von Schindeln für die Dachdeckung*
  - o *1923 Erneuerung Trempel und Schweinestall*
  - o *1955-1956 Erneuerung der Almhütte*

**Sonstiges:**

- *Zisterne für Regenwasser vom Dach*
- *Blick auf Lugauer, Hochzinödl und Hochtör im S sowie Buchstein im W*
- *Dachboden ist ausgebaut*
- *Wasserstelle etwas unterhalb an der Forststraße zur Niederscheibenalm*

**Gebäude 56**

**Name:** *Trempel Hochscheibernalm (Servitutsalm Berghofer vlg. Weitzbauer)*

**Ansicht:**

Abbildung 659: Trempel Hochscheibernalm (Berghofer vlg. Weitzbauer) (Gebäude links im Bild) (© Marinus Lieb / 2015)

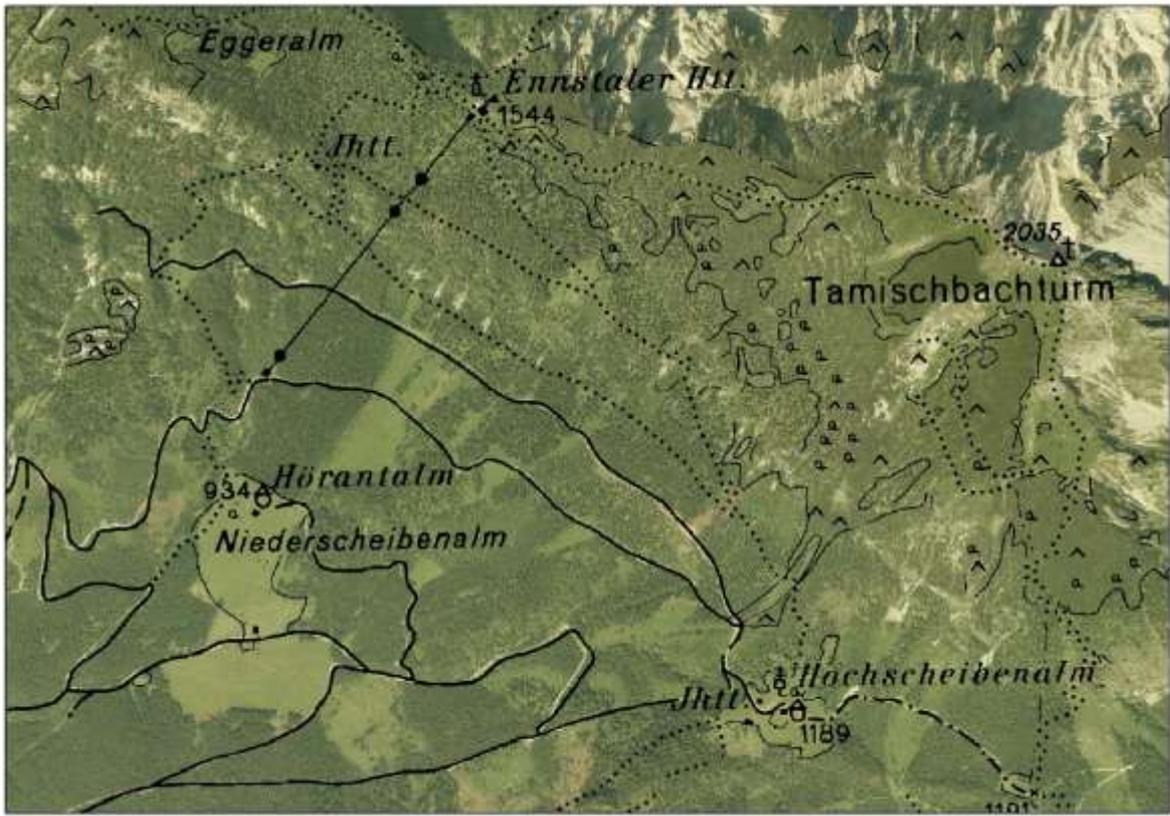
**Lage:**

- Beschreibung:

*Zentral auf dem Hochscheibernalmgebiet neben der Forststraße und einem großen Ahornbaum. Im Nationalpark.*

- Orthographisches Foto mit und ohne Kartenhinterlegung:

Abbildung 660-661: Orthographisches Foto Trempel Hochscheibental (Berghofer vlg. Weitzbauer)  
(Gebäude zu sehen im rechten unteren Eck (Hochscheibental)) (© BEV, 2015)



- GPS Koordinaten:

*N: 47° 36.178' E: 014° 41.291'*

- Höhe und Ausrichtung:

*Höhe: 1186 m, Ausrichtung: Giebel W-O, Eingang O*

- Zugang zu Wasser, Abwasser, Strom, Infrastruktur:

*Wasser: Nicht in unmittelbarer Umgebung, Abwasser: -, Strom: -, Infrastruktur: Forststraße*

- Adresse: *Gstatterboden 24, 8913 Admont*

- Jagdrevier/Jäger:

*Gstatterboden(Nord)/Christian Mayer*

- Forstrevier/Förster:

*Gstatterboden-Waag/Martin Zorn*

**Baujahr:** 1923

**Bauweise:**

- Fundament:

*Natursteine gemauert*

- Geschosse:

*1 + Dachboden*

- Dach:

- *Sparrendach mit Kehlbalken, massiven, teilweise besäumten Dachlatten sowie Bretterschindeln*
- *Sparren und Kehlbalken aus Rundholz (Abb. 662)*
- *Keine Dachrinnen (aber Rinnenhaken aus krumm gewachsenem Holz)*
- *Auf den Sparren eingelassene Verstreibungen (Aussteifung)*
- *Firsthöhe: 5,8 m*
- *Vordach: 0,5 m Giebel: 0,5 m*

- Holzbau:

- *Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken)*
- *Giebel stehend verschlagen*

- *W Seite stehend verschlagen*
- *Deckenbalken aus Rundholz*
- *Boden DG aus Stangenholz (Abb. 663)*
- *Alte gestemmte Treppe in den Dachboden*
- *Bauholz: Vermutlich Fichte*
- *Dämmung: Moos*

- Skizzen(Details):

Abbildung 662: Detail Sparren und Kehlbalken (© Marinus Lieb / 2015)



Abbildung 663-664: Innenansicht Decke und Heuboden (© Marinus Lieb / 2015)

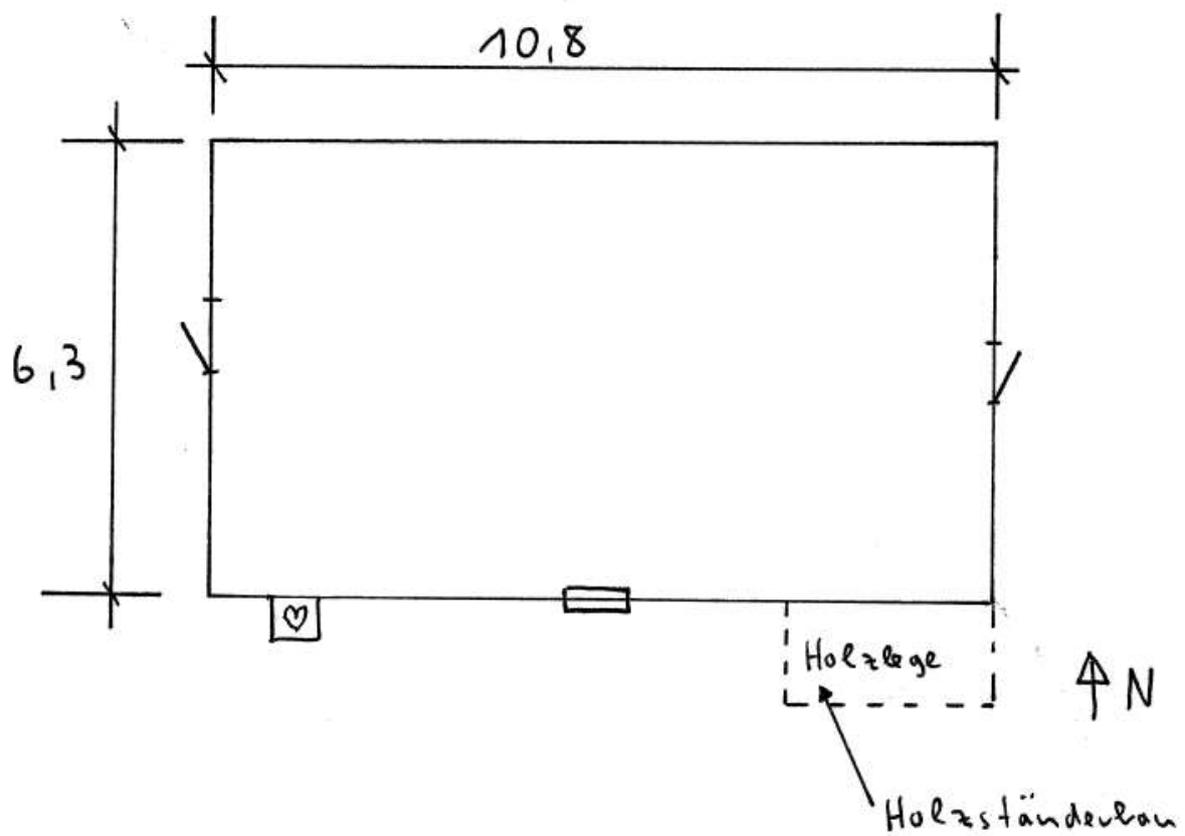


Abbildung 665: Panorama (© Marinus Lieb / 2015)

**Grundriss + Ansichten:**

- Grundriss:

Abbildung 666: Grundriss Trempel Hochscheibenalm (Berghofer vlg. Weitzbauer)



- Ansichten:

Abbildung 667-670: Gebäudeansichten O, S, W, N im UZS (© Marinus Lieb / 2015)



#### **Nutzung (Aktuell/Ursprünglich):**

- Aktuell: *Trempel (Servitutsalm)*
- Ursprünglich: *Trempel (Servitutsalm)*

#### **Baulicher Zustand:**

- *Mittel*
  - o *Block teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Schalung teilweise in mäßigem Zustand*
  - o *Keine Dachrinnen*

#### **Instandhaltungsmaßnahmen:**

- *Block instand setzen*
- *Schalung instand setzen*
- *Dachrinnen anbringen*

#### **Gebäudehistorie:**

- *Siehe Almhütte Hochscheibenalm (Berghofer vlg. Weitzbauer)*

#### **Sonstiges:**

- *Futtertröge im Inneren*
- *Blick auf Lugauer, Hochzinödl und Hochtör im S sowie Buchstein im W*
- *Wasserstelle etwas unterhalb an der Forststraße zur Niederscheibenalm*

## 4. Holzbauliche Analogien

Bei vielen in dieser Arbeit dokumentierten Holzbauten mit vergleichbaren oder ähnlichen Verwendungsbereichen konnten, trotz teilweise erheblicher Unterschiede in den Entstehungszeiträumen, starke Analogien im Holzbau festgestellt werden. Diese Analogien dürften wohl in erster Linie den geographischen/geologischen Voraussetzungen dieser Gegend (Gesäuse) und allen voran den klimatischen Verhältnissen vorort geschuldet sein. Diese schränkten die Konstruktionsform sowie die zu Verfügung stehenden Baumaterialien stark ein. Auch die oftmals gegebene Abgeschlossenheit der Lage der Gebäude hatte große Einflüsse auf holzbauliche Aspekte. Aber auch kulturelle Gesichtspunkte müssen als Ursachen für die bauliche Ähnlichkeit herangezogen werden. Dazu zählen unter anderem traditionelle Handwerksfertigkeiten der untersuchten Region, aber auch sich über Jahrhunderte entwickelte Baulagen, -Formen und -Anordnungen welche sich oftmals aus Erfahrungswerten ergeben haben. (vgl. Kapitel 2./2.1 Historischer Holzbau in der Steiermark/Merkmale und Beispiele)

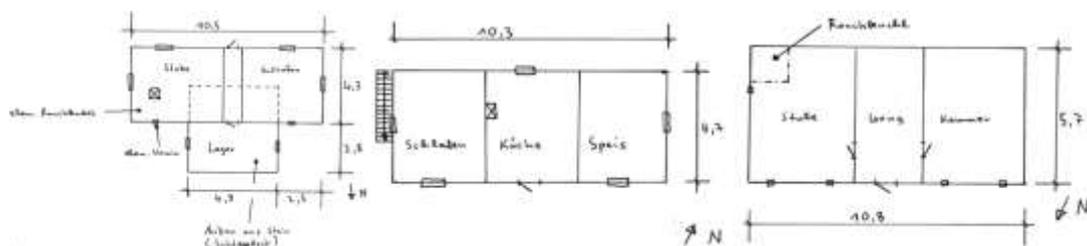
**Beispiele:** (Abbildungen: Vgl. Steckbriefe 8, 28, 32, 25, 43, 51, 10, 11, 20, 38)

Almen:

Hörantalm 1873 (8)

Sulzkaralm 1951 (28)

Hochalm Wolfbauer ~1880 (32)



Lage: Auf Rodungsinseln von 934 m bis 1482 m gelegen

- ➔ Bauholz für die Gebäude und Weideland für das Vieh
- ➔ Wasserzugang meist in unmittelbarer Umgebung
- ➔ Zugang meist auf der wettergeschützten Seite
- ➔ Oftmals zentral, mit guter Übersicht auf dem Almgebiet gelegen (lawinengeschützt)
- ➔ Lage oftmals auch an alten Triebwegen zu den Waldweiden (Umwandlung in offene Weiden)

Konstruktion:

Fundament: Natursteine geschichtet

- Vorhandes Material aus der Umgebung (Kalkstein)

Dach: Sparrendach mit rundem oder besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Spaltschindeln; Holzdachrinnen mit krumm gewachsen Ästen als Rinnenhaken

- Baumaterial und Herstellung vor Ort
- Einfache Konstruktion; mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen

Holzbau: Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken); Giebel meist mit Rundlingen, später auch mit stehender Schalung verschlagen; Wetterseite oftmals verschindelt; Wandaussteifung mittels Holznägeln

- Baumaterial und Herstellung vor Ort
- Einfache Konstruktion; mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen

Holzart: Fichte, Lärche, Zirbe als Konstruktionsholz; Eiche als Schwellenholz (Schwellenkranz)

- Je nach dem welche Baumart in unmittelbarer Umgebung zu finden war; Eiche als Schwellenholz nur sehr selten in tieferen Regionen (Verfügbarkeit)

Dämmung: Moos oder Schafwolle

- Vor Ort zu finden

Grundriss: Sehr ähnliche Abmessungen und Grundrisse der Gebäude mit Schlafkammer, Stube (Rauchkuchl) und Arbeitskammer (vgl. Kapitel 2./2.1 Historischer Holzbau in der Steiermark/Merkmale und Beispiele; Limmeralm bei Johnsbach)

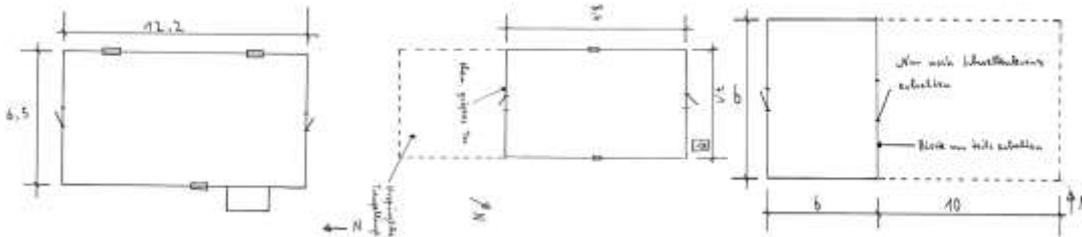
- Auf Erfahrungswerten beruhend

Tempel:

Haselkaralm 1947 (25)

Schröckalm ~1900 (43)

Jagerhoferalm ~1900 (51)



Lage: Auf Rodungsinseln von 1341 m bis 1610 m gelegen

- ➔ Bauholz für die Gebäude und Weideland für das Vieh
- ➔ Wasserzugang meist in unmittelbarer Umgebung
- ➔ Zugang meist auf der wettergeschützten Seite
- ➔ Oftmals zentral, mit guter Übersicht auf dem Almgebiet gelegen (lawinengeschützt)
- ➔ Lage häufig auch an alten Triebwegen zu den Waldweiden (Umwandlung in offene Weiden)

Konstruktion:

Fundament: Natursteine geschichtet

- ➔ Vorhandes Material aus der Umgebung (Kalkstein)

Dach: Sparrendach (Tempel Jagerhoferalm) mit Kehlbalken, rundem oder besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Spaltschindeln; Pfettendach (Mittel- und Fußpfette) (Tempel Schröckalm und Haselkaralm) mit auf der Mittelpfette aufliegenden Kehlbalken, rundem oder besäumtem Stangenholz als Dachlatten sowie Spaltschindeln; Holzdachrinnen mit krumm gewachsen Ästen als Rinnenhaken

- ➔ Baumaterial und Herstellung vor Ort
- ➔ Einfache Konstruktion (aber aufwendiger als Sparrendächer (Spannweiten)); mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen
- ➔ Sparrendach bei Tempel Jagerhoferalm stellt eine Ausnahme bei den Tempeldächern dar (größere Spannweiten bei den Tempeln ließen sich durch Pfettendächer einfacher realisieren; wurde in diesem Fall durch sehr große Querschnitte bei den Dachhölzern ausgeglichen)

Holzbau: Blockbau aus Rundholz mit einfachen Überkämmungen (4-fach besäumt an den Ecken); Giebel meist mit Rundlingen, später auch mit stehender Schalung verschlagen; Wetterseite oftmals verschindelt; Wandaussteifung mittels Holznägeln

- ➔ Baumaterial und Herstellung vor Ort
- ➔ Einfache Konstruktion (aber aufwendiger als Sparrendächer (Spannweiten)); mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen

Holzart: Fichte, Lärche, Zirbe als Konstruktionsholz; Eiche als Schwellenholz

- ➔ Je nach dem welche Baumart in unmittelbarer Umgebung zu finden war; Eiche als Schwellenholz nur sehr selten in tieferen Regionen (Verfügbarkeit)

Dämmung: Moos oder Schafwolle

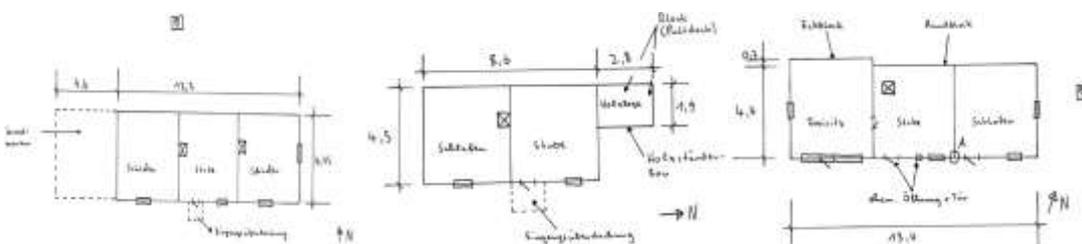
- ➔ Vor Ort zu finden

Grundriss: Sehr ähnliche Abmessungen und Grundrisse der Gebäude; wurden im Laufe der Zeit oftmals verkleinert (rückläufige Auftriebszahlen vs. Instandhaltungskosten für große Gebäude)

- ➔ Auf Erfahrungswerten beruhend

### Jagdhütten:

Jhth. Eggeralm 1893 (**10**)    Jhth. Hochscheibe 1891 (**11**)    Jhth. Hagelwald 1897 (**20**)



Lage: Auf Rodunginseln von 1049 m bis 1362 m gelegen (teilweise nur sehr klein; teilweise ganz im Wald gelegen)

- ➔ Bauholz für die Gebäude
- ➔ Wasserzugang meist in unmittelbarer Umgebung
- ➔ Zugang meist auf der wettergeschützten Seite
- ➔ Lage oftmals in abgelegenen Jagdgebieten mit langem Zustieg

Konstruktion:

Fundament: Natursteine geschichtet

- Vorhandes Material aus der Umgebung (Kalkstein)

Dach: Sparrendach mit Kehlbalken, rundem oder besäumtem Stangenholz als Dachlatten, sowie Spaltschindeln; Holzdachrinnen mit krumm gewachsenen Ästen als Rinnenhaken

- Baumaterial und Herstellung vor Ort
- Einfache Konstruktion; mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen

Holzbau: Blockbau (4-fach besäumt) mit einfachen Überkämmungen; Giebel meist mit Rundlingen, später auch mit stehender Schalung verschlagen; Wetterseite oftmals verschindelt; Wandaussteifung mittels Holznägeln

- Baumaterial und Herstellung vor Ort
- Einfache Konstruktion; mit geringem Werkzeugaufwand zu bewerkstelligen

Holzart: Fichte, Lärche, Zirbe als Konstruktionsholz; Eiche als Schwellenholz

- Je nach dem welche Baumart in unmittelbarer Umgebung zu finden war; Eiche als Schwellenholz nur sehr selten in tieferen Regionen (Verfügbarkeit)

Dämmung: Moos oder Schafwolle

- Vor Ort zu finden

Grundriss: Sehr ähnliche Abmessungen und Grundrisse der Gebäude (eine oder mehrere Stuben, Zimmer für Jagdgäste und Jagdführer, Wirtschaftsräume)

- Oftmalige Verkleinerung der Gebäude aufgrund von Erschließung der Gebiete durch Forststraßen (Nutzungsreduktion)

Jagdhäuser:

## Jagdhhaus Johnsbach 1871 (38)



Neben den stark von den natürlichen Gegebenheiten geprägten, oft einfachen, Hütten, Almen und Trempeln entstanden in zugänglicheren Bereichen des Gesäuses auch herrschaftliche Gebäude. Wie z.B. das fürstliche Jagdhhaus Johnsbach. Diese Bauten heben sich deutlich von den üblichen zweck- und umweltbestimmten Gebäuden ab und erfüllten auch repräsentative Aufgaben der meist adeligen Besitzer. Kennzeichnend bei diesem Gebäude sind die großen reichhaltig verzierten Erker und Balkone, sowie aufwendige Holzverbindungen und Schnitzereien an sämtlichen verbauten Hölzern. Auch die Lage des Hauses dürfte eher dem schönen Ausblick über das Johnsbacher Tal, als einer praktischen Überlegung geschuldet sein.

Grundsätzlich aber ist anzunehmen, dass der Einfluss auf die Bauweise in der betrachteten Region zum größten Teil von den geographischen/geologischen Gegebenheiten abhängig war. Dieser Einfluss aber war in einem großen Bereich des Alpenraumes bestimmend, weshalb die Art der Bauweise auch nicht als ausgenommen speziell für diese Region gesehen werden kann. Sie ist deshalb eher als typische Bauform wie sie in vielen Teilen des Alpenraumes verbreitet war anzusehen. Es ist dennoch nicht abzustreiten, dass auch kleinere Einflüsse von Außen, sei es durch das Mitbringen handwerklicher Fähigkeiten von außerhalb als auch durch Einflüsse kultureller Evolution, auf die rein von den gegebenen Bedingungen beeinflusste Bauform eingewirkt haben.

## 5. Entwicklung des Alpenraumes am Beispiel Gesäuse

„Wenn Europa in der Welt bestehen will, dann gelingt dies nur mit dieser kleinräumigen Vielfalt. Aber wenn die städtischen Räume alles dominieren und die ländlichen Räume entsiedelt werden, dann geht diese Vielfalt verloren.“ (Werner Bätzing „Ich will die Revolution!“ 2015, Interview Zeit Online (Daum M., Gassner F.) mit Werner Bätzing S. 2)

Zu diesem Schluss kommt Werner Bätzing, einer der bekanntesten Alpenforscher der Gegenwart in einem von der Zeit geführten Interview mit dem Thema Vergangenheit und Zukunft des Alpenraumes. Er kritisiert darin die Degradierung der Alpen zur reinen Peripherie, die voranschreitende Verstädterung der Tallagen und die zunehmende Entsiedelung der Bergregionen. Als Beispiel hierfür kann auch das Gesäuse mit seiner stark rückläufigen Nutzung der Bergregionen herangezogen werden. Vor allem seit dem Ende der Eisenerzgewinnung und dem damit zusammenhängenden starkem Rückgang der Wald- und Flösserwirtschaft unterlag das Gesäuse einer starken Entsiedelungsbewegung. Aber auch zur jetzigen Zeit, mit ihrer starken Tendenz zur Abwanderungen in urbane Regionen, kann eine Brücke geschlagen werden. Mit der Aufgabe der kleinteiligen Struktur vor allem in Landwirtschaft und Handwerk und der aktuellen Ausrichtung der Bergdörfer auf reine Wohnorte (Beispiel Gstatterboden, Johnsbach) mit den Arbeitsplätzen in der Stadt, unterliegt das Gesäuse seit einiger Zeit einem starken kulturellen Wandel. Unter anderem wird in dem Interview auch das Problem der Verhältnismäßigkeit von Investitionen in wenig besiedelten Gebieten diskutiert. Bätzing ist der Ansicht:

„Der Staat trägt aber für sein gesamtes Territorium die Verantwortung. Wenn er sich nur noch auf seine Metropolen konzentriert, wird alles der maximalen Effizienz untergeordnet, und das Leben ist nicht mehr lebenswert.“ (Werner Bätzing „Ich will die Revolution!“ 2015, Interview Zeit Online (Daum M., Gassner F.) mit Werner Bätzing S. 2)

Diese Argumentation lässt sich ansatzweise auch auf das Gesäuse mit seinen vielen brachliegenden Gebäuden übertragen. Denn wenn alle Almen, Jagdhütten, Treppe und Bauernhöfe etc. aufgegeben würden, nur weil deren Unterhalt zu teuer ist oder gerade keine passende Nutzung gefunden werden kann, würde man damit den Charme und die kulturelle Identität der Region, welche sie zum Großteil so „lebenswert“ macht preisgeben. Es wäre andererseits aber auch sehr fraglich eine Nutzung nur um der Nutzung Willen zu erzwingen, da die Grundvoraussetzungen einer sinnhaften Verwendung vieler Gebäude nicht mehr gegeben sind. Trotzdem sollte versucht werden die neuen Gegebenheiten wie Nationalpark, Rückgang der kleingliedrigen Landwirtschaft und Änderungen in jagd- und waldbaulichen Überlegungen als Anlass zu nehmen und mit neuen Nutzungen gegen den drohenden Verlust anzugehen. Den Landesforsten Steiermark als größter Grund und Gebäudebesitzer der Region obliegt in dieser Hinsicht eine große Verantwortung, dahingehend kulturelle Werte zu erhalten, aber auch darin einen Beitrag zum Erhalt der Attraktivität der Kulturregion Gesäuse zu leisten.

Ein weiteres Thema das Bätzing im Rahmen eines Interviews mit dem Kulturmagazin Aurora anspricht, ist die „Verkitschung“ und Entfremdung der Alpen.

„...In zahlreichen Gemeinden und Betrieben hat die "Goldgräberzeit" des Massentourismus (1955-1985) dazu geführt, dass man alle Werte über Bord geworfen hat - ich habe dies als Phänomen der "Verdrängung" bezeichnet -, um ja nur möglichst schnell von der ärmlichen und armseligen Vergangenheit wegzukommen, und sich allein um die finanzielle Dimension gekümmert...“ (Werner Bätzing, „Der Mensch scheint heute von der Angst getrieben, etwas zu verpassen“ 2015, Interview Aurora Magazin (Hermann Maier) mit Werner Bätzing S. 3)

Er kritisiert dabei, dass beispielsweise die Tourismusindustrie noch immer das romantische und „schöne“ Alpenbild versucht zu vermitteln, welches aber bedingt durch Bauboom und

Massentourismus eigentlich kaum noch zu finden sei. Ebenso sieht er ein Problem darin, dass auch von vielen Einheimischen welche in der Tourismusbranche tätig sind größtenteils nur regionsunspezifische Angebote, welche sich kaum von den Angeboten anonymen Großbetriebe unterscheiden, angeboten werden. Auch die Entfremdung von einzelnen Elementen der Alpen gut zu sehen am Beispiel des neu erbauten Nationalparkpavillions in Gstaatterboden im Gesäuse sind Themen die Bätzing kritisch betrachtet. Es stellt sich die Frage, wie viel von der ursprünglichen Idee ein Gebäude zu bauen, dass Bezug zur dortigen Kultur und Landschaft herstellen soll, übrig bleibt, wenn man nur die drei Elemente Fels (Sichtbetonkonstruktion, grau), Wasser (Glas, blau) und Wald (Kupferdach, grün) als Sinnbild einer ganzen Gegend nimmt und die dortige Bauweise und Kultur völlig außer Acht lässt?

All diese Punkte leiten zu der Frage hin, wie die Bewohner des Alpenraumes in Zukunft agieren können, ohne ihre eigene Lebensgrundlage in Form von Kultur und Natur zu verlieren.

Dazu Alpenforscher Werner Bätzing:

„Ja, ich will die Revolution! Weil ich der Meinung bin, dass unser jetziges Lebens- und Wirtschaftsmodell zur Selbstzerstörung führt...Das kann auf Dauer nicht so weitergehen. Hingegen haben wir im Alpenraum ein Beispiel, wie Menschen über Jahrhunderte in einer schwierigen Umgebung leben konnten, ohne sie zu zerstören. Wir können die alte Gesellschaft nicht wiederbeleben, das geht nicht. Aber es stecken Erfahrungen in ihr, die wir mit dem Heute verbinden können, damit eine neue Dauerhaftigkeit entstehen kann. (Werner Bätzing „Ich will die Revolution!“ 2015, Interview Zeit Online (Daum M., Gassner F.) mit Werner Bätzing S. 6)

## 6. Problematik der baulichen Entwicklung in den Alpen

Wie schon in Kapitel 5 erwähnt, wurden ab ca. Mitte des 20. Jahrhunderts Stilmittel historischer Bauten oder auch Elemente der Landschaft des Alpenraumes verwendet, um damit stark entfremdete Gebäude zu schaffen. Diese Entwicklung hält bis in die heutige Zeit an und stößt nicht selten auf Missgunst in der einheimischen Bevölkerung.

Beispiele:

Als Beispiel hierfür kann z.B. der geplante Hotelurm in dem kleinen Bergdorf Vals im schweizerischen Kanton Graubünden herangezogen werden (Abb. 671). Hierbei plant der amerikanische Architekt Thom Mayne einen 380 m hohen Hotelurm nahezu ohne Bezug zu den natürlichen Gegebenheiten vor Ort zu errichten. (Charlotte Theile, „Luxus, ultrahoch“ 2015, Süddeutsche Zeitung)

Dazu Alpenforscher Werner Bätzing:

„Der Turmbau von Vals ist grauenvoll. Das sind die üblichen globalisierten Ideen. Auf diese Weise kommt der Alpenraum unter die Räder – oder er verstädtert total...der Valsener Turm ist keine Alternative, das ist ein städtisches Angebot. Er könnte überall stehen. Nicht umsonst fällt im Zusammenhang mit Vals das Stichwort Dubai. Langfristig muss der Alpenraum auf seine Besonderheiten setzen. (Werner Bätzing „Ich will die Revolution!“ 2015, Interview Zeit Online (Daum M., Gassner F.) mit Werner Bätzing S. 3)

Abbildung 671: Entwurf Hotelurm Vals 2015 (Charlotte Theile, „Luxus, ultrahoch“, 2015, Süddeutsche Zeitung (© 7132 AG))



Aber auch in noch höheren und abgelegeneren Gebieten der Alpen ist dieser Trend der Entfremdung wahrzunehmen. Als passendes Beispiel kann die neue Monte Rosa Hütte im schweizer Kanton Wallis genannt werden (Abb. 672-673).

Hierzu ein Auszug aus der Gebäudebeschreibung der Monte Rosa Hütte von Dreamland Alps die den Grad der Entfremdung, in diesem Fall des Baumaterialies Holz, anschaulich beschreibt:

„...ließen auf den Fachwerkträgern des Esszimmers Ornamente eingravieren, welche die natürliche Maserung des Holzes imitieren. Das Rohmaterial Holz wird somit durch eine Sprache kodifiziert, die ihre eigene Materialität symbolisiert – wodurch das Holz zu einem semantischen Element wird. (Charpentier G., Stacher S., Trublard C. Beitrag in Katalog und Ausstellung Dreamland Alps 2015, S. 87)

Abbildung 672: Monte Rosa Hütte (Datum unbekannt) (www.myclimate.org, 22.11.2015, (© unbekannt))



Abbildung 673: Monte Rosa Hütte Fachwerkträger (Datum unbekannt) (www.myclimate.org, 22.11.2015, (© unbekannt))



Letztendlich ist diese Entwicklung auch im Gesäuse, in der Ausprägung des neuen Nationalparkbesucherzentrums in Gstatteboden, zu beobachten. (Abb. 674)

Abbildung 674: Besucherzentrum Nationalpark Gesäuse (www.landesforste.at, 22.11.2015 (© Steiermärkische Landesforste))



Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob man diese Entwicklung der Bauweise, welche nur in sehr abstrakter Weise Zusammenhänge zur örtlichen Architektur und Kultur schafft, weiter verfolgen und intensivieren will. Oder aber, man besinnt sich wieder auf die ursprüngliche von Natur und Kultur bestimmte Bauweise der Region und versucht diese mit moderner Technik und Methoden auf ein zeitgemäßes Niveau zu heben.

Gelungene Beispiele zeitgemäßer Architektur in den Alpenregionen zeigen zum einen Neuinterpretationen und Reduktionen historischer Bauformen z.B.: Unter Beibehaltung der Dimensionen, Baukörperproportionen, Dachneigungen, Umrisse, dem Verhältnis der geschlossenen Außenflächen zu den Öffnungen (Fenster) etc. (Abb. 675), zum anderen die Verwendung traditioneller Materialien und Bauweisen unter Anwendung einer neuen, von der Bautradition losgelösten Formensprache (Abb. 676). Ein sich davon gänzlich abgrenzender Typ stellt die als kontrastierender Fremdkörper (Ufo) konzipierte autonome Überlebenseinheit (ehemals Schutzhütte) dar (Abb. 677). Dieser kleindimensionierte, reversible und bestenfalls recyclebare Baukörper kann in entlegenste Gebiete ohne Eingriff in die Natur gesetzt und ohne Spuren zu hinterlassen wieder entfernt werden.

Ziel einer künftigen Architekturentwicklung sollte unter Berücksichtigung der angesprochenen Problematik sein, eine nachhaltige, ortsbezogene Baukultur für den sensiblen Raum der Alpen zu finden, die sowohl den Naturraum als auch die gewachsenen Kulturlandschaften berücksichtigt und sich selbstbewusst neuinterpretiert, um so die architektonischen Irrwege der jüngeren Vergangenheit endgültig verlassen zu können.

Abbildung 675: Wohnhaus Casascura (Architekt Kurt Hauenstein) in Fläsch/Graubünden/Schweiz  
([www.jennawelzel.de](http://www.jennawelzel.de), 23.11.2015 (© Jenna J Welzel))



Abbildung 676: Villa Vals (Architekturbüro SeARCH,CMA) in Vals/Graubünden/Schweiz  
([www.archdaily.com](http://www.archdaily.com), 23.11.2015 (© Iwan Baan))



Abbildung 677: Alpine Capsule (Ross Lovegrove Studio) (www.dezeen.com, 25.11.2015 (© Ross Lovegrove Studio))



## 7. Ausblick auf mögliche Gebäudenutzungskonzepte

Im Zusammenhang mit möglichen Nutzungskonzepten für gering bis überhaupt nicht genutzte Gebäude, welche sich im Zuge dieser Arbeit ergeben haben, sind mehrere Aspekte zu berücksichtigen. Zum einen muss eine Nutzung im Einklang mit den Zielsetzungen des Nationalparks Gesäuse, zum anderen mit jagdlichen sowie forstwirtschaftlichen Notwendigkeiten und wirtschaftlichen Aspekten im Sinne der steiermärkischen Landesforste in Einklang gebracht werden. Des Weiteren ist auch die Rolle der Servitutsberechtigten bzw. pachtenden Bauern oder Privatleuten mit in die Überlegungen einzubeziehen. In erster Linie sollte es von oberster Priorität sein, wertvolles Kulturgut im Sinne von historisch mit der Landschaft und Kultur verknüpften Gebäuden bei der Wahl der Nutzung zu berücksichtigen und mit den aktuellen Anforderungen zu koppeln.

Als aktuelle Anforderungen bezüglich der Nutzung bestehender Gebäude von Seiten des Nationalparks Gesäuse ist zu verstehen, dass eine Nutzung abgelegener, im Wildrückzugsgebiet liegender Gebäude (wie z. B. Jagdhütten, Holzknechtthütten, aufgelassene Almen) aus Gründen des Naturschutzes nicht wünschenswert sind, jedoch einer Nutzung von infrastrukturnahen Bauten im Sinne einer gezielten Besucherlenkung nichts im Wege steht. Es könnten hierfür beispielsweise Nutzungen von Gebäuden als Ausstellungsräume, Unterkünfte, Forschungseinrichtungen oder Ähnliches in Betracht gezogen werden. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit mit den steiermärkischen Landesforsten als Grund- sowie Gebäudebesitzer unabdingbar. Abgesehen davon besteht seitens des Nationalparks ein großes Interesse historisches Kulturgut im Sinne von Gebäuden zu erhalten und beispielsweise die Nutzung von Almen und deren Bauten zu fördern, um die über Jahrhunderte geformte Kulturlandschaft zu erhalten.

Seitens der steiermärkischen Landesforste besteht ein Zwiespalt auf Grund des Wegfalls der Nutzung zahlreicher Gebäude, sei es bedingt durch Forststraßenbau, Änderung der Grundvoraussetzungen (Nationalpark), Einstellung der Almwirtschaft oder veränderter Unternehmenszielsetzungen (Stilllegung von Betrieben). Einerseits bezogen auf die teilweise fragwürdigen Erhaltung von Gebäuden und andererseits von den Möglichkeiten anderer Nutzungen wie z. B. Tourismus oder Vermietung und Verpachtung zu profitieren. Hierbei müssen auch noch die Rahmenumstände wie Nationalparkvorlagen, Erhalt von Kulturgut, Servitutsvorgaben etc. berücksichtigt werden. Es ist deshalb notwendig vor der Entscheidung für etwaige Nutzungsänderungen von Gebäuden alle, von der Nutzungsänderung betroffenen Institutionen oder Personen in den Prozess zu involvieren, um Konfliktpotential für die Zukunft möglichst gering zu halten. Als potentielle Nutzungen für Gebäude der Landesforste bieten sich z. B. Tourismus (Jagd u. Almhütten), Verpachtung an gewerbliche Betriebe (infrastrukturnahe Gebäude), Verpachtung an den Nationalpark oder auch eine Nutzung für soziale Einrichtungen an. Allerdings ist auch eine komplette Nutzungseinstellung von abgelegenen Gebäuden aufgrund von jagdlichen- und Naturschutzüberlegungen in Betracht zu ziehen.

Auf Seiten der Servitutsberechtigten und Pachtnehmern ist die Nutzung der Gebäude klar durch die entsprechenden Verträge bestimmt und kann nur durch ein Aussetzen des Servitutsrechtes oder Beendigung des Pachtverhältnisses von Seiten der steiermärkischen Landesforste geändert werden. Da die Servitutsrechte aber nicht verfallen, sondern maximal für eine gewisse Zeit ausgesetzt werden können, ist die Nutzung dieser Gebäude auf einen längeren Zeitpunkt hinaus festgelegt. Einzig die verpachteten Gebäude könnten mittelfristig einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Neben der kommerziellen Nutzung von Gebäuden, deren Verwendung als Ausstellungstücke in Freilichtmuseen oder in Form von Verwertung der alten Baustoffe in neuen Bauprojekten, könnte die Erhaltung der Gebäude auch als kulturhistorische Aufgabe in ehrenamtliche Tätigkeiten in der Ausprägung von Vereins- oder Ausbildungsprojekten eingebunden werden. Mit dem Hintergrund, historische Bauweisen und Siedlungsstrukturen weiterhin erfahrbar zu machen und deren einfache, aber mit der natürlichen Umgebung stark verwobenen Bauprinzipien zu erhalten und einen Gegenpol zu den verlorengegangenen Ästhetikansprüchen und Materialverständnissen der heutigen „Mainstreambauweise“ zu schaffen.

Abschließend ist zum Thema Nutzungskonzepte für wenig gebrauchte Gebäude der steiermärkischen Landesforste, im oder an den Nationalpark grenzend, zu sagen, dass basierend auf der Großzahl an Einflussfaktoren mögliche Nutzungsänderungen frühzeitig bekannt gemacht und entsprechend sensibel behandelt werden sollten, um Konflikten vorzubeugen.

## 8. Resümee

Die vorliegende Arbeit stellt eine Dokumentation von traditionellen Holzgebäuden, welche sich im Besitz der Landesforste Steiermark befinden, im Nationalpark Gesäuse in der Steiermark/Österreich und dessen unmittelbaren Umfeld dar. In diesem Zusammenhang wurde der Fokus auf eine möglichst große Informationsweite gelegt. D. h. es wurde versucht Informationen von vielen, verschiedenen Seiten und möglichst allen Themenbereichen, welche die Gebäude betreffen können, zu verarbeiten. Das bedeutet insbesondere die Verarbeitung von Informationen über die genaue Lage und die Standortwahl, die Bauweise und Baudetails, die aktuelle und ursprüngliche Nutzung,

den Zustand und notwendige Instandhaltungsmaßnahmen, sowie geschichtlich relevante Punkte. Außerdem wurden umfangreiche Fotoserien für jedes Gebäude erstellt. Der Schwerpunkt lag dabei sowohl auf der Datenaufnahme im „Feld“ um den aktuellen Zustand zu inspizieren, als auch das Umfeld zu erkunden. Außerdem galt es umfangreiche Archive seitens der Landesforste Steiermark zu sichten. Des Weiteren wurden Interviews mit ehemaligen Förstern, Berufsjägern und Almbauern durchgeführt, um noch nicht dokumentierte Informationen bzgl. der Gebäude zu erhalten.

Grund für diese Arbeit ist ein möglicher Verlust von Kulturgut in der Ausprägung von historischen Gebäuden bedingt durch Nutzungsänderungen auf Grund von sich ändernden Grundvoraussetzungen. Es zeigte sich, dass zwar einerseits ein großes Interesse besteht so viele historisch wertvolle Gebäude wie möglich einer neuen Nutzung und somit einer Existenzsicherung zuzuführen, dies wird jedoch aus verschiedenen, vor allem aber aus wirtschaftlichen, sowie Gründen des Naturschutzes nicht um jeden Preis geschehen.

Die hier durchgeführte Arbeit stellt einen Beginn der Dokumentationsarbeit dar, die dazu dienen soll, für eventuell in Zukunft nicht mehr existierende Gebäude eine Informationsgrundlage zu bilden.

Ebenso sollten die dokumentierten Bauten nicht nur als Erbstücke traditioneller, handwerklicher Arbeit vergangener Tage gesehen werden, sondern vielmehr einen Kontrast zu den heute allgegenwärtigen wirtschaftlichen Zwängen der Bauindustrie darstellen. In diesem Zusammenhang können sie auch bedingt durch ihre optimale Balance zwischen Aufwand und Nutzen (auch in ästhetischen Gesichtspunkten), Anknüpfungspunkte für die heutige, wachsende, nachhaltige Baukultur in Kombination mit der landschaftlichen Qualität dieser Gegend sein.

Es kommt jedoch vor, dass nur einzelne Elemente und Stilmittel dieser traditionellen Bauweisen und landschaftstypischen Besonderheiten übernommen werden und diese sich dann in Verknüpfung mit modernen dem aktuellen „Trend“ entsprechenden Mitteln, zu sehr entfremdeten Bauten entwickeln, welche leider nur im entferntesten oder überhaupt nicht mehr dem ursprünglichen Gedanken entsprechen. Da diese Entwicklung auch im Gesäuse Einzug gehalten hat, sollte es von großem Interesse sein einige der dokumentierten Bauten öffentlichen Nutzungen zuzuführen um das Bewusstsein für homogenes Bauen, welches in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts größtenteils verloren gegangen zu sein scheint, wieder in den Vordergrund zu rücken.

Weiterführende Arbeiten zu diesem Thema könnten sich mit genauen Aufmaßen (3D, lasergestützt), tieferen, geschichtlichen und kulturellen Aspekten, wie auch weiterführenden holztechnologischen bzw. holzbautechnischen Aspekten (z. B. dendrochronologische Altersbestimmung des Bauholzes (Kontakt zu Dr. Grabner von der BOKU in Wien besteht bereits) befassen. Aber auch fundierte Nutzungskonzepte für den großen Gebäudebestand der Landesforste könnten ein Thema sein.

Abschließend ist zu sagen, dass von allen beteiligten Seiten (Stmk. Landesforste, Nationalpark Gesäuse, Servitutsberechtigten und Pächtern sowie Anwohnern) großes Interesse darin besteht die Gebäude, soweit eine vernünftige Nutzung gefunden wird, als Kulturgut zu erhalten und somit dem Zusammenspiel von Kultur und Natur im noch jungen Nationalpark eine Chance zu geben.

## 9. Quellenverzeichnis

### Fachliteratur

Frick A., Haberz M., Neuwirth H. (1992): Steiermark: Alte Bauernhöfe, Steigerverlag.

Gössler W., Hasitschka J., Holzinger A., Kren E., Kopfguter T., Mühlbacher J., Pichler W., Sattmann L., Thum J. (2014): 125 Jahre Steiermärkische Landesforste, Eigenverlag durch Steiermärkische Landesforste.

Hasitschka J., Lieb G. K. (2012): Naturkundlicher Führer Johnsbacher Almen, Eigenverlag durch den Österreichischen Alpenverein.

Hasitschka J., Höbinger T., Kreiner D. (2014): Gesäuse Landschaft im Wandel, Eigenverlag durch den Nationalpark Gesäuse.

Pöttler V.H. (1985): Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum, 4. Auflage, Eigenverlag durch das Österreichische Freilichtmuseum Stübing.

Pöttler V.H. (1978): Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum, 3. Auflage, Eigenverlag durch das Österreichische Freilichtmuseum Stübing.

Walter H. (1999): Johnsbach von der Knappensiedlung zum Feriendorf, Eigenverlag durch Hubert Walter (Hall bei Admont).

Walter H. (1987): Das Gesäuse im Spiegel der Vergangenheit, Eigenverlag durch Hubert Walter (Hall bei Admont).

### Arbeiten und Veröffentlichungen

Charpentier G., Stacher S., Trublard C. (2015): Dreamland Alps, Katalog und Ausstellung.

Haseke H., Holzinger A. (2009): Managementplan Wald, Bericht des Nationalpark Gesäuse GmbH und der Steiermärkischen Landesforste.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/lebensraeume/3043-2009-a3-managementplan-wald> (Zugriff am 08.03.2015)

Hasitschka J. (2011): Die Geschichte der Brucksattelalm, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches> (Zugriff am 15.04.2015)

Hasitschka J. (2006): Die Geschichte der Scheibenalmen und Draxlitalmen im Gstatterbodener Kessel, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches> (Zugriff am 15.04.2015)

Hasitschka J. (2006): Die Geschichte der Eggeralm, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches> (Zugriff am 15.04.2015)

Hasitschka J. (2006): Die Geschichte der Wolfbauer-Hochalm, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches>  
(Zugriff am 15.04.2015)

Hasitschka J. (2005): Die Geschichte der Almen Haselkar, Hüpfinger und Scheuchegg, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches>  
(Zugriff am 15.04.2015)

Hasitschka J. (2004): Die Geschichte der Sulzkaralm, Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/geschichte-und-historisches>  
(Zugriff am 15.04.2015)

Holzinger A. (2012): Managementplan Schalenwild, Bericht der Steiermärkischen Landesforste.

<http://www.nationalpark.co.at/de/forschung/veroeffentlichungen/wirbeltiere/3036-2012-managementplan-schalenwild> (Zugriff am 08.03.2015)

Theile C. (2015): „Luxus, ultrahoch“, Artikel der Süddeutschen Zeitung.

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/turbau-von-vals-luxus-ultrahoch-1.2690280> (Zugriff am 22.11.2015)

### **Prüfungsschriften**

Würflinger R. (2007): „Kultur statt verwilderter Natur“ Der Widerstand gegen die Errichtung des Nationalparks Gesäuse. Eine historische Diskursanalyse als Beitrag zur Umweltgeschichte Österreichs, Diplomarbeit, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaften der Universität Wien.

### **Internetquellen**

Definition Alpine Montan Gesellschaft:

[http://austria-forum.org/af/AEIOU/Oesterreichisch-Alpine\\_Montangesellschaft](http://austria-forum.org/af/AEIOU/Oesterreichisch-Alpine_Montangesellschaft) (Zugriff am 07.03.2015)

Landesforste Besitzkarte:

<http://www.landesforste.at/index.php?id=61> (Zugriff am 07.03.2015)

Definition Servitutsrecht:

<http://www.notar-graz.at/faq-s/28-dienstbarkeit-servitut.html> (Zugriff am 07.03.2015)

Organigramm Landesforste:

<http://www.landesforste.at/index.php?id=58> (Zugriff am 07.03.2015)

Zahlen, Daten und Fakten über den Nationalpark Gesäuse:

<http://www.nationalpark.co.at/kurz-buendig?lang=de#weiterlesen> (Zugriff am 08.03.2015)

Definition IUCN:

<http://www.iucn.org/about/> (Zugriff am 25.03.2015)

Organigramm NP Gesäuse:

<http://www.nationalpark.co.at/de/ueber-uns> (Zugriff am 08.03.2015)

Definition Mannjahr:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/mannjahr.html> (Zugriff am 12.03.2015)

Vergleich Pfetten- Sparrendach:

<http://www.baulinks.de/webplugin/2004/1260.php4> (Zugriff am 23.04.2015)

Traditionelle Holzverbindungen:

<http://www.bswals.at/wrl-z1/sparrenv/sparv.htm> (Zugriff am 24.04.2015)

Traditionelle Zimmermannswerkzeuge:

<http://www.altes-handwerkzeug.de/museum/beiluaxt/beil/beil1.html> (Zugriff am 06.05.2015)

<http://www.fachwerk-kowarsch.de/fach.werk/Werkzeug.html> (Zugriff am 06.05.2015)

[http://www.yatego.com/mtb-sachsen/p,54083e8c4a91a,3f815f8a0be179\\_8,dexel-hohldexel-dechsel-zweihand](http://www.yatego.com/mtb-sachsen/p,54083e8c4a91a,3f815f8a0be179_8,dexel-hohldexel-dechsel-zweihand) (Zugriff am 06.05.2015)

<http://www.ebay.de/bhp/alte-s%C3%A4ge> (Zugriff am 06.05.2015)

Bilder Monte Rosa Hütte:

<https://www.myclimate.org/de/klimaschutzprojekte/projekt/schweiz-solar-energieeffizienz-7113/>  
(Zugriff am 22.11.2015)

Bild Wohnhaus Casascura:

<http://www.jennawelzel.de/de/portfolio.html> (Zugriff am 23.11.2015)

Bild Villa Vals:

<http://www.archdaily.com/43187/villa-vals-search-cma> (Zugriff am 23.11.2015)

Bild Alpine Capsule:

<http://www.dezeen.com/2008/12/23/alpine-capsule-by-lovegrove-studio-2/> (Zugriff am 25.11.2015)

## Interviews

Daum M., Gassner F. (2015): „Ich will die Revolution!“, Interview Zeit Online mit Werner Bätzing.

<http://www.zeit.de/2015/18/alpen-tourismus-werner-baetzing> (Zugriff am 21.11.2015)

Maier H. (2015): „Der Mensch scheint heute von der Angst getrieben, etwas zu verpassen“, Interview Aurora Magazin mit Werner Bätzing.

[http://www.aurora-magazin.at/gesellschaft/interview\\_baetzing\\_druck\\_1.htm](http://www.aurora-magazin.at/gesellschaft/interview_baetzing_druck_1.htm) (Zugriff am 21.11.2015)

Egger Johann vlg. Jagerhofer

Almbauer auf der Jagerhoferalm

Interview am 07.07.2015

Lamprecht Alois

Ehemaliger Förster in Johnsbach

Interview am 01.07.2015

Interviewaufzeichnung im Besitz des Autors

Schober Hans

Ehemaliger Berufsjäger in Hieflau

Interview am 01.07.2015

Interviewaufzeichnung im Besitz des Autors

Strohmaier Herbert vlg. Humlechner

Almbauer auf der Neuburgalm

Interview am 08.07.2015

Interviewaufzeichnung im Besitz des Autors

Vock Peter

Ehemaliger Förster in Gstatterboden

Interview am 02.07.2015

Interviewaufzeichnung im Besitz des Autors

**Fotos**

Angaben bezüglich Copyright und Urheberschaft (Soweit bekannt) sowie Quellenangaben von Fotos in dieser Arbeit, welche nicht von Marinus Lieb oder dem BEV stammen hängen den entsprechenden Abbildungen im Text an und verweisen direkt auf die Quelle (Fachliteratur, Arbeiten und Veröffentlichungen, Prüfungsschriften oder Internetquellen) aus welcher sie stammen. (Siehe auch Abbildungsverzeichnis)

Gebäudefotos (2015):

Marinus Lieb (©)

Reichertshausen 11

82544 Egling / Deutschland

Orthographische Fotos mit und ohne ÖK 50 Kartenlayer (2015):

Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien

N2015/6120 (2015)

Datengrundlage: Nationalpark Gesäuse GmbH

[www.gis.steiermark.at](http://www.gis.steiermark.at)

**Abbildungen**

Angaben bezüglich Copyright und Urheberschaft (Soweit bekannt) sowie Quellenangaben von Abbildungen in dieser Arbeit, welche nicht unter den Punkt Fotos oder Karten fallen, hängen den entsprechenden Abbildungen im Text an und verweisen direkt auf die Quelle (Fachliteratur, Arbeiten und Veröffentlichungen, Prüfungsschriften oder Internetquellen) aus welcher sie stammen. (Siehe auch Abbildungsverzeichnis)

**Karten**

Angaben bezüglich Copyright und Urheberschaft (Soweit bekannt) sowie Quellenangaben von Kartenmaterial in dieser Arbeit, welches nicht unten genannt ist hängen den entsprechenden Abbildungen im Text an und verweisen direkt auf die Quelle (Fachliteratur, Arbeiten und Veröffentlichungen, Prüfungsschriften oder Internetquellen) aus welcher sie stammen. (Siehe auch Abbildungsverzeichnis)

Alpenvereinskarte Ennstaler Alpen / Gesäuse:

M: 1:25000 Ausgabe 2009

Herausgeber: Österreichischer Alpenverein

BEV Karte Hieflau:

M: 1:25000 Ausgabe 1992

Herausgeber: Bundesamt für Eich - und Vermessungswesen (Österreich)

BEV Karte Rottenmann:

M: 1:25000 Ausgabe 1992

Herausgeber: Bundesamt für Eich - und Vermessungswesen (Österreich)

Carto.at Karte Nationalpark Gesäuse:

M: 1:35000 Ausgabe 2012

Herausgeber: Carto.at

Franziseischer Kataster:

M: 7,5 W.Z. der Zoll = 40 Klafter Ausgabe 1824

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Österreich) / Katastral-mappenarchiv Wien

Historische Almen und Wege im Gesäuse:

Ausgabe 2014

Herausgeber: Nationalpark Gesäuse GmbH

Kompass Karte Nationalpark Gesäuse:

M: 1:25000 Ausgabe 2014

Herausgeber: Kompass-Karten

### **Archiv**

Archiv Steiermärkische Landesforste:

Forstdirektion Admont

Hauptstraße 28

A-8911 Admont /Österreich

## 10. Technisches Equipment

### **Fototechnik**

#### Kameras:

Canon 5d Mark iii

Canon 550 d

#### Objektive:

Canon 17-40 mm L

Canon 24-70 mm f 2,8

Canon 28 mm f 1,8

Canon 35 mm f 2,0

Canon 50 mm f 1,4

Canon 10-22 mm f 3,5-4,5

Tamron 17-55 mm f 2,8

#### Blitz:

Canon Speedlight 580

#### Stativ:

Manfrotto

### **Navigationsgerät (GPS)**

Garmin GPSMAP 64s

- Quad-Helix-Antenne mit GPS/GLONASS
- Barometrischer sowie elektronischer Höhenmesser
- Elektronischer 3-Achsen Kompass mit Neigungskorrektur

## 11. Abbildungsverzeichnis

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
1	Steiermärkische Landesforste	Steiermärkische Lf.	o.J.
2	Steiermärkische Landesforste	Steiermärkische Lf.	o.J.
3	Nationalpark Gesäuse	Nationalpark Gesäuse	2014
4	Nationalpark Gesäuse	Nationalpark Gesäuse	o.J.
5	Steiermärkische Landesforste	Steiermärkische Lf.	o.J.
6	Steiermark: Alte Bauernhöfe (A. Frick et al.) (1992)	unbekannt	o.J.
7	Steiermark: Alte Bauernhöfe (A. Frick et al.) (1992)	unbekannt	o.J.
8	Steiermark: Alte Bauernhöfe (A. Frick et al.) (1992)	unbekannt	o.J.
9	Steiermark: Alte Bauernhöfe (A. Frick et al.) (1992)	unbekannt	o.J.
10	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1978)	unbekannt	o.J.
11	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
12	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
13	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
14	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
15	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
16	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
17	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
18	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
19	Führer durch das Österreichische Freilichtmuseum (V. H. Pöttler) (1985)	unbekannt	o.J.
20	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
21	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
22	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
23	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
24	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
25	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
26	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
27	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
28	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
29	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
30	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
31	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
32	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
33	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
34	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
35	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
36	www.bswals.at	unbekannt	o.J.
37	www.altes-handwerkzeug.de	unbekannt	o.J.
38	www.fachwerk-kowarsch.de	unbekannt	o.J.
39	www.yatego.com	unbekannt	o.J.
40	www.ebay.de	unbekannt	o.J.
41	www.fachwerk-kowarsch.de	unbekannt	o.J.
42	www.fachwerk-kowarsch.de	unbekannt	o.J.
43	www.fachwerk-kowarsch.de	unbekannt	o.J.
44	www.fachwerk-kowarsch.de	unbekannt	o.J.
45	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
46	Nationalpark Gesäuse	Nationalpark Gesäuse	2014
47	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
48	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
49	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
50	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
51	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
52	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
53	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
54	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
55	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
56	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
57	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
58	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1927
59	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
60	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
61	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
62	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
63	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
64	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
65	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
66	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
67	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
68	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
69	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
70	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
71	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
72	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
73	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
74	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
75	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
76	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
77	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
78	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
79	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
80	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
81	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
82	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1927
83	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
84	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
85	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
86	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
87	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
88	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
89	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
90	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
91	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
92	Sammlung Franz Gassner	unbekannt	Um 1900
93	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1927
94	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
95	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
96	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
97	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
98	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
99	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
100	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
101	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
102	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
103	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
104	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
105	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
106	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
107	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
108	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
109	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
110	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
111	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
112	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
113	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
114	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
115	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
116	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
117	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
118	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
119	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	1954
120	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
121	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
122	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
123	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
124	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
125	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
126	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
127	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
128	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
129	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
130	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
131	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	1978
132	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	o.J.
133	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
134	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
135	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
136	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
137	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
138	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
139	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
140	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
141	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
142	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
143	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
144	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
145	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
146	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
147	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
148	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
149	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
150	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
151	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
152	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
153	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1927
154	Sammlung Josef Hasitschka	unbekannt	o.J.
155	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
156	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
157	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
158	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
159	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
160	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
161	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
162	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
163	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
164	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
165	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
166	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
167	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	1950
168	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
169	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
170	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
171	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
172	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
173	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
174	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
175	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
176	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
177	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
178	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
179	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
180	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
181	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
182	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
183	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
184	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
185	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
186	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
187	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
188	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
189	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
190	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
191	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
192	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
193	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
194	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
195	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
196	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
197	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
198	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
199	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
200	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
201	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
202	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
203	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
204	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
205	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
206	Das Gesäuse im Spiegel der Vergangenheit (H. Walter) (1987)	M. Walter	o.J.
207	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1886
208	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
209	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
210	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
211	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
212	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
213	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
214	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
215	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
216	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
217	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
218	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
219	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
220	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
221	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
222	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
223	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
224	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
225	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
226	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
227	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
228	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
229	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
230	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
231	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1922
232	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
233	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
234	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
235	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
236	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
237	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
238	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
239	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
240	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
241	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
242	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
243	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
244	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
245	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
246	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
247	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
248	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1928
249	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
250	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
251	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
252	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
253	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
254	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
255	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
256	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
257	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
258	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
259	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
260	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
261	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
262	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
263	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
264	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
265	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
266	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
267	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
268	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
269	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
270	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
271	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
272	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
273	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
274	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
275	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
276	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
277	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
278	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
279	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
280	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
281	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
282	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
283	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
284	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
285	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1912
286	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
287	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
288	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
289	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
290	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
291	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
292	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
293	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
294	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
295	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
296	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
297	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
298	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
299	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
300	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
301	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
302	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
303	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
304	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
305	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
306	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
307	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
308	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
309	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
310	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
311	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
312	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
313	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
314	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
315	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
316	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
317	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
318	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
319	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
320	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
321	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
322	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
323	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1928
324	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
325	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
326	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
327	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
328	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
329	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
330	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
331	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
332	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
333	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
334	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
335	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
336	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
337	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
338	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
339	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
340	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
341	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
342	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
343	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
344	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
345	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
346	Steiermärkische Landesforste Archiv	Emmerich Millim	um 1970
347	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1938
348	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1938
349	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
350	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
351	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
352	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
353	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
354	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
355	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
356	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
357	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
358	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
359	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
360	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1938
361	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
362	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
363	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
364	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
365	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
366	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
367	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
368	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
369	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
370	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
371	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
372	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
373	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
374	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
375	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
376	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
377	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
378	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
379	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
380	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
381	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
382	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
383	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
384	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
385	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
386	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
387	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
388	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
389	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
390	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
391	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
392	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
393	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
394	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
395	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
396	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
397	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
398	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
399	Die Geschichte der Wolfbauer-Hochalm (J. Hasitschka) (2006)	unbekannt	1883
400	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
401	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
402	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
403	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
404	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
405	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
406	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
407	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
408	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
409	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1954
410	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
411	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
412	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
413	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
414	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
415	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
416	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
417	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
418	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
419	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
420	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
421	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
422	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
423	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
424	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
425	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
426	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
427	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
428	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1970
429	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	1970
430	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
431	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
432	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
433	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
434	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
435	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
436	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
437	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
438	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
439	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
440	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
441	Karte, Historische Almen und Wege im Gesäuse	Nationalpark Gesäuse	2014
442	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
443	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
444	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
445	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
446	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
447	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
448	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
449	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
450	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
451	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
452	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
453	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
454	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
455	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
456	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
457	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
458	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
459	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
460	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
461	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
462	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
463	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
464	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
465	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
466	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
467	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
468	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
469	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
470	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
471	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
472	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
473	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
474	125 Jahre Steiermärkische Landesforste (Holzinger et al.) (2014)	O. Wimmer	o.J.
475	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
476	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
477	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
478	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
479	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
480	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
481	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
482	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
483	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
484	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
485	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
486	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
487	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
488	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
489	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
490	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
491	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
492	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
493	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
494	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
495	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
496	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
497	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
498	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
499	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
500	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
501	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
502	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
503	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
504	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
505	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
506	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
507	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
508	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
509	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
510	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
511	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
512	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
513	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
514	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
515	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
516	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
517	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
518	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
519	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
520	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
521	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
522	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
523	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
524	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
525	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
526	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
527	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
528	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
529	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
530	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
531	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
532	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
533	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
534	Das Gesäuse im Spiegel der Vergangenheit (H. Walter) (1987)	M. Walter	o.J.
535	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
536	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
537	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
538	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
539	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
540	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
541	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
542	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
543	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
544	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
545	Steiermärkische Landesforste Archiv	Maximilian Helff	um 1900
546	Museum Eisenerz	unbekannt	um 1900
547	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
548	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
549	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
550	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
551	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
552	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
553	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
554	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
555	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
556	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
557	Steiermärkische Landesforste Archiv	Maximilian Helff	um 1900
558	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
559	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
560	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
561	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
562	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
563	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
564	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
565	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
566	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
567	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
568	Steiermärkische Landesforste Archiv	Maximilian Helff	um 1900
569	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
570	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
571	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
572	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
573	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
574	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
575	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
576	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
577	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
578	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
579	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
580	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
581	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
582	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
583	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
584	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
585	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
586	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
587	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
588	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
589	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824
590	Steiermärkische Landesforste Archiv	unbekannt	o.J.
591	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
592	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
593	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
594	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
595	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
596	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
597	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
598	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
599	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
600	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
601	Karte, Historische Almen und Wege im Gesäuse	Nationalpark Gesäuse	2014
602	Sammlung Josef Hasitschka	Fankhauser	1910
603	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
604	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
605	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
606	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
607	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
608	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
609	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
610	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
611	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
612	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
613	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
614	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
615	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
616	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
617	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
618	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
619	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
620	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
621	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
622	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
623	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
624	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
625	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
626	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
627	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
628	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
629	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
630	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
631	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
632	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
633	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	1978
634	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	unbekannt	1980
635	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
636	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
637	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
638	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
639	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
640	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
641	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
642	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
643	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
644	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
645	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
646	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
647	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
648	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
649	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
650	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
651	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
652	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
653	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
654	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
655	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
656	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Franzz. Kataster)	-	1824

<b>Nr.:</b>	<b>Quelle:</b>	<b>Urheber:</b>	<b>Jahr:</b>
657	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	Hubert Walter	1960
658	Die Geschichte der Scheibenalmen und... (J. Hasitschka) (2006)	unbekannt	1961
659	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
660	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
661	BEV – Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen*	Bearbeitung T. Höbinger	2010
662	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
663	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
664	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
665	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
666	Benedict Pielmeier	Benedict Pielmeier	2015
667	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
668	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
669	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
670	Marinus Lieb	Marinus Lieb	2015
671	Süddeutsche Zeitung	7132 AG	2015
672	www.myclimate.org	unbekannt	o.J.
673	www.myclimate.org	unbekannt	o.J.
674	Steriermärkische Landesforste	Steiermärkische Lf.	o.J.
675	www.jennawelzel.de	Jenna J Welzel	o.J.
676	www.archdaily.com	Iwan Baan	o.J.
677	www.dezeen.com	Ross Lovegrove Studio	2008

\* © BEV 2015 – Vervielfältigt mit der Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, N2015/6120